

Wappen-Album

der

Gräflichen Familien Deutschlands, Oesterreich-Ungarns etc.

Erläuterungen.

III. Band.

Laborde, Alexander Ludwig Joseph Graf L., geb. zu Paris 15. September 1774, † daselbst 19. October 1842, stand bis 1802 in der k. k. Oesterreichischen Armee. Ob derselbe zu der in den Kaiserlich Französischen Grafenstand erhobenen Familie de la Borde (cfr. Rietsap arm. univ., nouv. éd. pag. 250) gehört, vermochten wir nicht zu ermitteln.

Laboriette de Saisac. Das Grafendiplom erhielt Joseph Freiherr L. d. S., k. k. Capitain-Lieutenant in Pension und k. k. Kämmerer, nachdem ihm bereits d. d. Wien 1. April 1812 das Böhmisches Incolat im Herrenstande verliehen worden war. Ueber das Fortblühen des Geschlechts ist Nichts bekannt.

Laczynski, cfr. hinter dem Buchstaben L.

Lacy. Ueber dieses † Reichsgräfliche Geschlecht ist Näheres zu finden in Klingspor, Baltisches Wappenbuch. Graf Franz Moritz L., geb. 21. October 1725, starb als k. k. F.-M.-Lt. zu Wien am 24. November 1801 und ein 1726 zu Connor in Irland geborener Graf Wilhelm L.-Billingary als k. k. Oberstlieutenant am 12. December 1784 zu Wien.

de Lalaing-Hoogstraaten. Aus dieser Familie erhielt des Max Jean Ghislain de L. gesammte Descendenz am 20. September 1877 vom König der Belgier die Aner-

kennung des Grafenstandes, welchen die Familie bereits von K. Karl IV. am 17. April 1719 erhalten hatte. Wappen: in Roth neun (3 : 3 : 3 : 1) mit den Spitzen aneinanderhängende silberne aufrechte Wecken. Auf dem gekrönten Helme ein goldener Adlersrumpf zwischen silbernem Flügel etc. etc. (cfr. Rietstap a. a. O., Band II, S. 9).

Lallemant de Levignen. Dieses aus Châlons an der Marne stammende alte Geschlecht erhielt in Person des Julius Felix Joseph L. d. L. (geb. 1825) durch Königlich Belgisches Diplom d. d. 12. November 1847 die Anerkennung des Adels und — nach dem Erstgeburtsrecht — auch des Grafenstandes, welchen K. Ludwig XIV. im December 1723 dem Charles Louis Lallemant, Herrn der Vicegrafschaft Levignen, verliehen hatte.

Lallich. Die Söhne des † Johann Jacob: Franz, Trajan und Christoph L., stammend aus dem Altbosnischen Adelsgeschlechte der Šladoevich zu Ragusa, erlangten das Diplom de 1717 nebst Prädikat »Hoch- und Wohlgeboren« und Wappenbesserung. Die Monde im Schrägbalken, die Adler und der Kreuzstab sind golden, der Stern in II silbern, die übrigen Monde roth. Das Geschlecht dürfte in Dalmatien noch blühen.

Lamberg. Die Linien im Gothaischen Taschenbuch sind derzeit sehr wenig genealogisch geordnet. Nur die Cadets der Fürstlichen Linie und die Weibssprossen der im

Mannesstamm erloschenen Linie haben als Erben der Della Scala'schen Herrschaft Amerang gemäss dem Diplom de 1641 das durch das jene Familie vermehrte Wappen zu führen. Alle übrigen Linien, also Feistritz und Ortenegg, haben das im Diplom de 1667 verliehene einfachere Wappen (4 Felder, 2 Helme) zu führen, da ihre Ahnherren erst in diesem Jahre mit diesem Wappen geograft wurden. — Die Halsbänder sämtlicher Hunde sind golden; die Hunde im Herzschild eine goldene Leiter haltend und auf Helm I «weiss und schwarz gesprenkelt». Die Darstellung bei Kneschke ist (nach dem Diplom) incorrect. Feld I und IV ist das Lambert'sche Stammwappen, Feld II und III (der schwarze Hund) das anererbte der † Potwein, deren Erbtochter Diemuth Wilhelm II. v. L., der sich nach Krain gewandt, heirathete.

Lamezan. Die Darstellung bei Kneschke ist nach Siegeln so wie hier gegeben zu modificiren; alle Figuren sind silbern bis auf den (naturfarbenen) Arm, der eine goldene Lilie hält, Thor und Fenster der Thürme blau.

Lanckoronski. So wie hier ist das Wappen diplomgemäss; im Diplom de 1783 ist der Beiname Brezie nicht verliehen (letzte Familie erhielt von K. Karl IV. d. d. Prag 28. August 1355 in Person der Brüder Sbigneus und Stanislaus, Nachkommen des Kastellans Stefan de Brzezie den Reichsgrafenstand). Der Löwenrumpf — Stammwappen Zadora — ist «naturfarben», der Löwe im Herzschild golden. Neuere Siegel, z. B. das des Grafen Casimir, geb. 1802, zeigt den Schild ohne Grafenkrone, die Helme verwechselt, Schildhalter links ein geharnischter Ritter. Devise: Flammans pro recto. Ein anderes Siegel hat dieselbe Devise, jedoch ist dieselbe nicht verliehen, ebensowenig (die bei Wurzbach erwähnte): *gare a qui me touche*.

Landsberg. Die 1825 erkaufte ehemalige Reichsherrschaft Gehmen war 15. October 1840 zur Standesherrschaft erhoben worden. Der gegitterte Balken in I und IV des Herzschildes ist das Landsberg'sche, die 3 Merletten das Velen'sche, der Hauptschild nebst Helm I und IV das Gehmen'sche Wappen.

Landsfeld. Ueber die Erhebung derselben (Lola Montez) s. Gritzner, Bayerisches Adelsrepertorium sub 1847. Die Rose soll «rosa» sein.

Langenau. Ueber diese etwa 1809 erloschene im Kursächsischen Reichsvicariat d. d. Dresden 31. Juli 1790 geografte Familie cfr. Gritzner, Standeserhebungen a. a. O. (Kursachsen).

Langenstein. Die Abbildung bei Kneschke ist, trotzdem sie «Abdrücken von sehr genau gestochenen Petschaften» entnommen ist, doch so incorrect wie möglich. Wir geben dasselbe nach dem Wortlaut der Wappenbeschreibung im Diplomsconcept, welches uns der Direktor des Grossherzogl. Badischen General-Landes-Archivs Herr v. Weech in liebenswürdigster Weise abschriftlich zur Verfügung stellte. Hiernach ist der blau-bewehrte rothe Adler, dessen Schwanz «durch blaue Krone gesteckt ist» (wegen

Langenstein), die silberne Harfe (wegen Gondelsheim), die vier blauen je viermal oben gezinnten Balken in Feld III (wegen Münchhof) verliehen. Feld IV ist in zwei gleiche Theile (also nicht Schildhaupt) quer getheilt, oben in Silber auf goldenem Berge ein nach rechts schreitender, unten in Gold ein linksgekehrt stehender schwarzer Widder (wegen Stetten am kalten Markt und Adelsreuth). Der Mittelschild (golden mit rothem Pfal) ist, wegen der Abstammung vom Hause Baden, als «Gnadenzeichen» ertheilt. Alle Helme haben rothgoldene Decken. Der mittlere (zum Mittelschild gehörig) trägt das Badische Stammkleinod, ein rothes und ein goldenes Bockshorn. Der rechte Helm trägt fünf ganz stahlblaue, fächerförmig aufgerichtete Schwerter, der links wiederholt das Bild des Mittelschildes auf einem geschlossenen Flügel, der Pfal hier als linker Schrägbalken (wenigstens nach der Diplombeschreibung, welche leider sonst heraldisch rechts und links verwechselt). Nach derselben sehen die Badischen Schildhalter, der silberne Greif und der goldene Löwe nicht rückwärts, sondern den Schild an.

Lanjos. Die Kugel eisenfarben, die Rosen goldbeisaamt, grünbebartet. Nach Siegel — aber nicht diplomgemäss — stehen die Schildhalter und sind umgeben von militärischen Trophäen.

Lanthieri. Wir sind genöthigt, das Wappen doppelt zu geben, einmal so, wie es thatsächlich derzeit geführt wird, das andere Mal so, wie es das Diplom verleiht. Nach letzterem ist das Thier in Feld I und IV nicht ein rother Löwe mit einer brennenden Fackel, sondern ein «natürlicher» sitzender Tiger, welcher einen gestümmelten Ast schrägeinwärts vor sich hält; die Sterne in Feld II und III schweben. Der Herzschild ist gekrönt, der Doppeladler desgleichen auf jedem Kopfe; den Schild deckt eine Krone mit 5 Blättern, dazwischen Perlenzinken; Helme sind nicht verliehen.

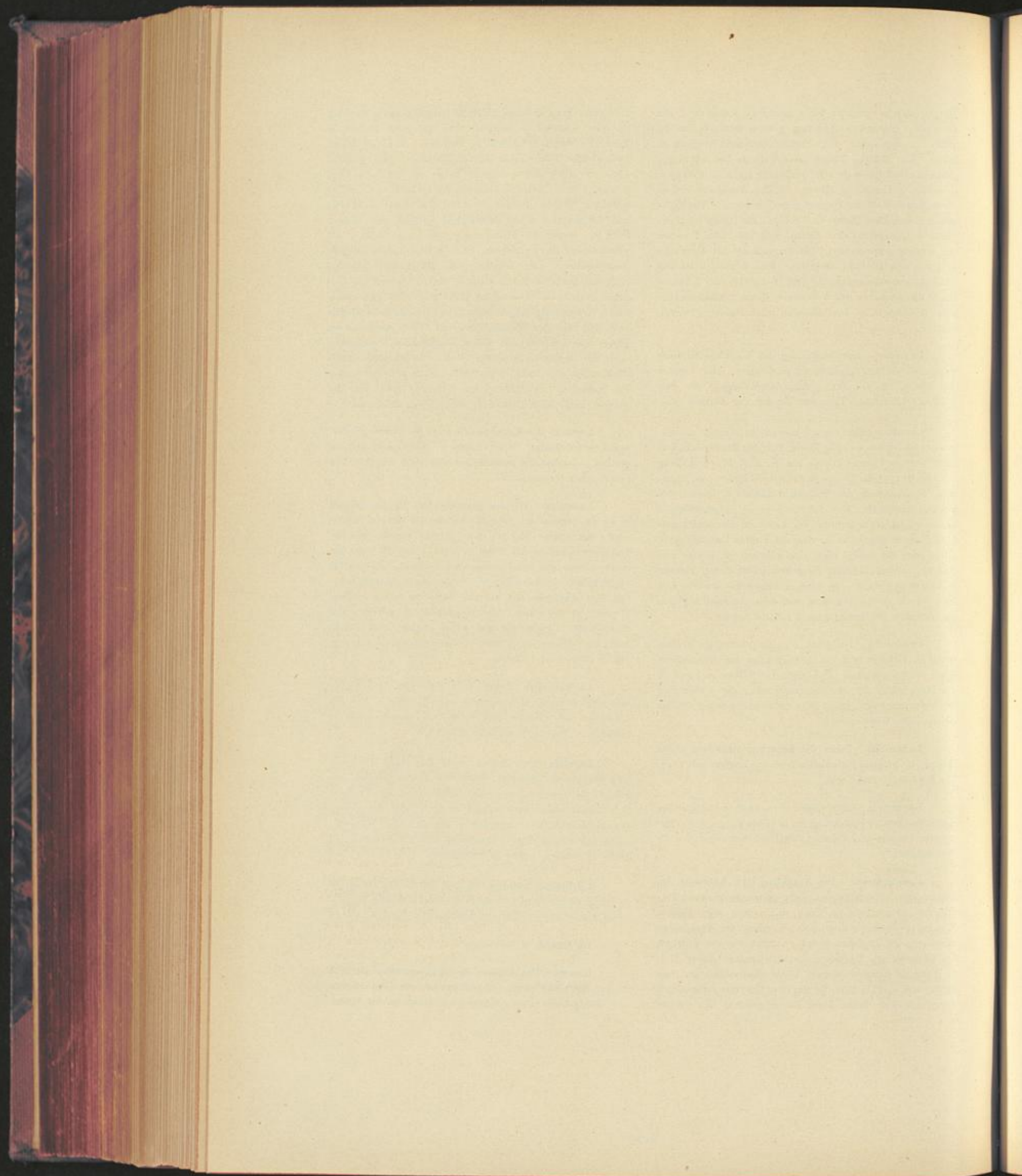
La Plesnoye. Julius de la Fons Graf de la P. besass 1808 Feistritz in Steyermark. Das Geschlecht La Fons entstammt der Picardie und führte als Stammwappen in Silber 3 rothbewehrte schwarze Eberköpfe.

Larisch. Den Namen, nicht aber einen Theil aus dem Wappen der Moenich, haben die Grafen Larisch laut Diplom de 1791 angenommen, denn schon ein Freiherrlich Larisch'sches Originalsiegel de 1701 zeigt den gevier-ten Herzschild (das angeblich v. Moenich'sche Wappen); wann und warum diese Vermehrung durch Herzschild und Helm II erfolgte, bliebe zu untersuchen.

La Roche-Aymont, Marquis und Grafen. Wappen: in mit goldenen Sternen besätem schwarzem Schilde ein goldener Löwe (cfr. v. Ledebur, Adelslexikon Band II, S. 12).

La Rosée, s. Basselet.

Larrey. Das Diplom de 1739 erhielten Heinrich de L., Niederländischer Oberstlieutenant mit Titel «Hoch- und Wohlgeboren», die Aufnahme als Grafen in den Nieder-



ländischen Adel de 1823 die Grafen Johann Wilhelm Ludwig, Carl August und Wilhelm Friedrich. Siebm., Suppl. II, 13, Nr. 11 gibt das Wappen incorrect, wir nach der Beschreibung im Diplom. In der Zeichnung sind die 3 Straussfedern durch ein goldenes Krönchen zusammengehalten. Die Lilie und Fahnen nebst Spiessen sind golden, desgleichen alle drei Helme.

Lasberg. Die Darstellung des Wappens auf Siegeln und Abbildungen ist hinsichtlich der Ordnung der Felder und Helme eine sehr differirende. Unsere Abbildung ist nach der Beschreibung im Diplom gegeben.

Schon das adlige Wappen zeigte das Stammwappen (die hier eingebogene Spitze), geviert mit dem (hier schwebenden breitendigen) Kreuz, dazu der Hut mit dem Straussfederbusch und ein schwarzer Flügel, belegt mit dem Kreuz. Das Freiherrliche Wappen, wie es sich bei Tyroff, Bayer. Wpb. III. 47, und XI. 32 befindet und von den in Bayern unter dem 29. April 1819 und 17. Mai 1833 (auf das Reichs-Freiherrndiplom vom 16. November 1664 basirt) bei der Freiherrnklasse immatrikulirten Linien geführt wird, schliesst sich durchaus unserer Darstellung an, so dass deren Richtigkeit wohl sicher sein dürfte; Feld III, IV, VII, VIII, (also die hintere Schildhälfte, nebst Helm II und IV ist das anererbte Wappen des Herrn von Loizmansdorf); Kreuz und Baum sind golden.

Latafski (de Labiszyn et Latalice-). Dieses dem Wapenstamme Prawdzic angehörige hervorragende Geschlecht Grosspolens erlangte in Person des Johann v. L.-L., Palatins von Posen, Herrn auf Labiszyn und gewes. Gesandten des Königs Sigismund I. von Polen am Kaiserlichen Hofe d. d. Linz 21. Juli 1538 von Kaiser Carl V. des hl. Röm. Reiches Grafenstand (als Latafsky-Latalice, ohne Wappenverleihung). Der Grafenstand wurde in Polen 1606 anerkannt und bestätigt. Die Familie verarmte jedoch in vorigen Jahrhundert vollständig; sie blüht (auf wenigen Augen ruhend) noch in Russisch-Polen.

Latour s. Baillet.

La Tour en Voivre. Die Bärenatzen haben goldene Krallen; die Löwen sind golden (nicht silbern). Ein älteres Sigel ergiebt die Schildhalter widersehend, statt der Grafen eine Blätterkrone. Ob zu dieser, resp. zu welcher Familie der zu Chambery in Piemont 1779 geborene und als k. k. Oesterreichischer Major am 25. November 1811 verstorbene Graf Janus La Tour (ohne Beinamen) gehört, vermochten wir nicht zu ermitteln.

Laurencin. Die Familie entstammt dem Lonnais. Graf Ferdinand L., k. k. Generalmajor, Geb. Rath und Oberhofmarschall des Erzherzogs Rudolf, späteren Erzbischofs von Olmütz, erhielt durch sein Indigenatsdiplom die Anerkennung als Graf. Ob sein Sohn, der bekannte Musikkennner, Dr. phil. Graf Ferdinand L. in Wien, geb. 15. October 1819 zu Kremsier in Mähren, vermählt mit Antonie geb. Edlen v. Kronenburg (geb. 2. October 1819), den Stamm fortgesetzt hat, ist nicht bekannt. Der Sparren ist golden, die Sterne silbern.

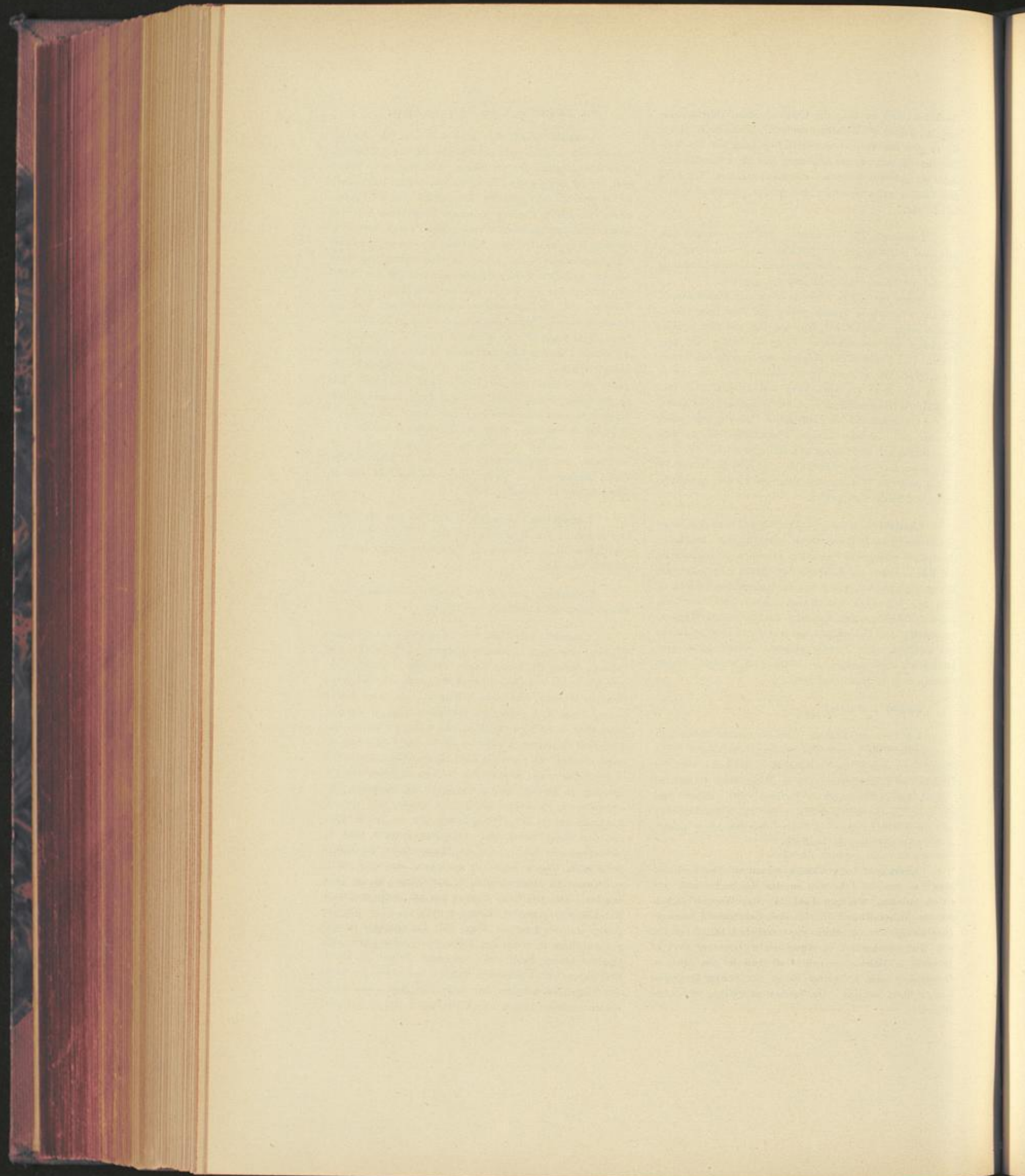
La Valette, du Claux de, s. Du Claux.

Lavaulx. Nach dem Diplom besteht das Wappen nur aus dem Gräflich gekrönten Schilde mit den 3 Thürmen, den wilden Männern und der Devise. Das Wappen ist jedoch jetzt, so wie hier gegeben, im Gebrauch, kommt indess auch so vor, dass auf dem gevierten Hauptschilde statt der Grafenkrone eine mit 3 Thürmen versehene Mauerkrone ruht und hinter demselben gekreuzt 2 zweizipflige Fahnen, die rechte mit dem Wappen von Chiny, die linke mit dem von Luxemburg (gekrönter rother Löwe im von Silber und Blau neunmal getheilten Felde) erscheinen, sowie um den Schild sich schlingend, ein Palm- und ein Oelzweig. Von den Feldern sind die vierzinnigen schwarzethorten und gemauerten runden Thürme das Stammwappen Neuf-Château, Feld I und IV: die silbernen Forellen, begleitet von 4 goldenen Fussspitz-Kleeblattkreuzen in Blau, das der Grafschaft Chiny, Feld II und III: die drei silbernen Fallgatter in Schwarz das der Grafschaft Lavaulx. Das Grafendiplom erhielt durch Herzog Franz v. Lothringen der Kaiserliche Kürassier-Rittmeister Karl Franz de L., chev. et baron de Vrécourt, verm. mit Elisabeth Ludmilla Victoria Freiin Wiežnik von Wiežna aus Böhmen und — unbeschadet des Grafenstandes — die k. k. Haller-Stifts-Dame Marianne de la Vaulx Gräfin Vrécourt die Oesterr. Anerkennung als Lothring. Adel.

Lawoëstine, eigentlich Serranders gen. de Luna. Der Mond ist das Beizeichen der Genter Linie, die Linie des Grafen de L., Marquis de Valabreque führte ein vermehrtes Wappen.

Lazansky, eine mit der Familie v. Stentzsch u. a. stammverwandte Altböhmische Familie.

Lazareff. Der Sohn des bekannten zu Gealpa bei Ispahan geborenen Grossschatzmeisters des Schahs von Persien, Abbas II.: Lazar-Lazare Narasdan Lazareff, geb. 3. April 1700, † 8. November 1782, vermählt mit Anna Chodsch Mizian, hinterliess 4 Söhne. Von diesen wurde Johann Franz v. L., geb. 12. November 1735, † 24. October 1801, d. d. Wien 12. März 1786 in den Freiherrn-, und d. d. Titel in Ungarn 30. März 1788 in den Reichs-Grafenstand erhoben; er starb als Kais. Russ. Wirkl. Staatsrath, ist der Gründer des Armenischen Instituts der Orientalischen Sprachen zu Moskau und war vermählt mit Catharina Mirzachanow († 17. August 1819), aus welcher Ehe nur ein Kind, der am 25. Juli 1768 geborene, am 12. Januar 1791 vor den Eltern unvermählt gestorbene Artemir Graf L. hervorgegangen war. Auch der Mannesstamm der Brüder des Grafen Johann Franz ist erloschen; von wem die in Schlesien noch existirenden d. N. abstammen, ist uns nicht bekannt. Das Gräfliche Wappen war ein gevierter Schild. I: beidköpfig-gekrönter schwarzer Adler in Gold; II: liegender goldner Löwe in Blau; III: fünfstrahliger grosser goldner Stern in einem mit kleineren sechsstrahligen dgl. besäten blauen Felde; IV: schwarzer Flügel in Gold; Grafenkrone mit 3 gekrönten Helmen, von denen der rechts den Flügel, der mittlere den Adler, der linke einen wachsenden goldenen Löwen trägt. Decken: I und III schwarz-



golden, IV blaugolden. Schildhalter: rechts widersehender goldner Löwe, links ein armenischer Krieger in rothem Unter- und weissem Ueberkleid, pelzverbrämter rother Mütze mit Reiherbusch, silbernem Gürtel und Hose, braunen Gamaschen, gestützt auf Türkensäbel.

Lázár v. Sárhégyi. Das Diplom erhielt Franz v. L. aus altem Geschlecht, der naturfarbene Hirsch soll eigentlich ein Elennhirsch sein; der Pfeil hat braunen Schaft rothen Flitsch und silberne Spitze; Krone, Mond und Sterne sind golden. Gänzlich verschieden von dieser Familie sind die Grafen

Lázár von Czernowitz, deren Wappen Tyroff Oesterr. Wpb. IV. 50 giebt und deren Genealogie nicht weiter bekannt ist. Der Adler ist goldengekrönt, Schrägbalken und Sterne golden, der Mond silbern; der weissbärtige Ungar auf braunem Pferd mit rother Schabracke trägt goldverschmückten blauen Rock und Hose, gelbe Cismen (Stiefel), braunen Kalpak mit rothem Beutel und schwingt den mit Türkenschädel bespiessenen goldbegriffenen Säbel.

Laziosi. Ueber diese Familie cfr. Näheres Gritzner, Standeserhebungen und Gnadenacte deutscher Landesfürsten a. a. O.

Leali. Am 11. August 1754 wurde dem Marcus von Leali aus altvenetianischem Geschlecht von Herzog Don Philipp von Parma und Piacenza, Infanten von Spanien, der Marchesetitel verliehen und in Venedig 15. Mai 1755 anerkannt. Dessen Urenkel Markus (Sohn des Marchese Bartholomäus) nebst Bruder Hieronymus wurde die k. k. Oesterreichische Anerkennung des Marchesetitels 1. A. E. Wien 15. März 1830 zu Theil, nachdem bereits des Bartholomäus Bruder Stephan, nebst seinem Neffen, dem obengenannten Hieronymus, dieselbe 1. A. E. Wien 13. April 1829 erhalten hatten. Ferner und zwar am 22. Januar 1845 erhielt eine gleiche Anerkennung Ferdinand Cäsar Marchese L.

Lebzelter. Sämmtliche Linien des Geschlechts stammen ab von dem d. d. 29. August 1718 in den Reichsritterstand erhobenen Dr. med. Karl Wolfgang v. L., † 1732, resp. dessen Enkeln. — Die drei Bienen im silbernen Schrägbalken des oben rothen, unten schwarzen Herzschildes sind naturfarben; der silbernbekleidete Arm, aus bläulicher Wolke kommend und ein Buch mit rothem Schnitt und Bändern und den goldnen Buchstaben V(ita) L(iber) haltend, und der gekrönte goldene Löwe mit silbernem »Kubikstein« ist bei der Erhebung in den Reichsritterstand verliehen worden, wogegen Feld IV das Wappen enthält, welches Kaiser Rudolf II. den drei Gebrüdern L. bei der Nobilitirung am 10. März 1600 verliehen hatte, nämlich den blaubewehrten, rothbezungenen, rothen Bock und die Lilie verwechselter Färbung. Feld I, II und III sind bei der Erhebung in den Freiherren- (d. d. . . . 1817 für Adam k. k. Hofrath und Gesandter in Portugal, Vater des Grafen) resp. Grafenstand hinzugekommen, vermuthlich entnommen

den Wappen der Gemahlinnen. Die beiden Lämmer sind silbern, der Thurm steinfarben, der Leopardenkopf silbern, das Schirmbrett auf Helm I goldenbordirt und -bequastet.

Ledebur. So wird das Wappen gemäss einem Freiherrendiplom vom Jahre 1669 jetzt geführt, wogegen das Grafendiplom lediglich das Stammwappen (Sparren) mit Grafenkrone und rechtem Helm verleiht. Die Darstellung bei Kneschke ist übrigens in manchen Punkten incorrect, die Adler sind goldenbewehrt und -gekrönt, die »Fasane« auf Helm I (rectius Schirmbretter) schwarz.

Ledóchowski. Die Darstellung bei Kneschke ist falsch, die unsrige diplomgemäss. Das Geschlecht gehört zum polnischen Wappenstamme Szalawa; Reif und Kreuzchen sind golden, Arm und Hand stahlgeharnischt, die Ritter haben rothe Helmbüschel und an schwarzen Gurten in goldbeschlagenen schwarzen Scheiden steckende goldbegriffene Schwerter. Die nach Siegeln gebräuchliche Devise: »avorum respice mores« ist im Diplom nicht verliehen.

Lehndorff (blühendes Haus Steinort). Wir haben die nach dem Reichsgrafendiplom gebräuchliche Form gewählt, welches der erste Graf Ahasver v. L. unter Vereinigung seines Stamm-Wappens (Herzschild: schwarzgeflügelter entwurzelter rother Baumstamm) mit dem seiner Mutter (Feld III und IV) geb. v. Eulenburg, unter Hinzufügung des zerbrochenen Halbmonds »weil er sich in den Kämpfen gegen die Türken ausgezeichnet« und des schmal-goldgeränderten weissen Johanniter-Kreuzes (als Ritter und designirter Comthur von Supplingenburg dieses Ordens) erhielt. Zum Herzschild gehört Helm I; Helm II ist ein Gnadenzeichen; der goldbewehrte Doppeladler, das Schwert und den von goldenem Reichsapfel überhöhten zerbrochenen silbernen Mond haltend, rekt im Diplom den rechten Kopf in die Höhe, wogegen der linke niedersinkt — eine heraldische Ungeheuerlichkeit, welche wir besser vermeiden zu sollen glaubten. Helm III mit dem goldgeschnäbelten und -gekrönten Greifen mit einem goldenen und einem schwarzen Flügel ist das (sonst als Flügel-Löwe dargestellte) Eulenburg'sche Stammkleinod. Das Wappen nach der Kurbrandenburgischen Anerkennung weicht insofern ab, als auch im II. Felde der Löwe aus III einwärtsgekehrt erscheint und alle Thiere mit Gräflichen Kronen gekrönt sind. Dagegen führte die Anfangs dieses Jahrhunderts wieder erloschene Linie zu Bandels (laut Kgl. Preuss. Grafendiploms d. d. Berlin 3. Januar 1791) im II. Felde des im übrigen mit obigem ganz gleichen, nur goldbordirten Schildes das Kgl. Preuss. St. Johanniter-Rechtsritterkreuz mit der Krone; der Mond ist hier gebildet, sonst Alles wie oben. Die Linie erlosch mit dem Grafen Leopold v. L.-Bandels (geb. 8. April 1771) und Schwester Juliane verw. v. Bruckenföck. Das Diplom lautete auf Leopold Melchior Gerhard v. L. auf Maxheim, seinen Sohn August Adolph und Tochter Maria Juliane.

Lehrbach. Das alte schöne Stammwappen wurde bei der Grafung nur durch die Grafenkrone vermehrt.

Leiningen-Billigheim und -Neudenau. Die 3 silbernen Adler unter dem rothen Turnierkragen sind das Stammwappen (hierzu der Baum), der von goldener Lilienhaspel überdeckte Löwe das Wappen von Dagsburg (hierzu der Flug), wogegen der Mittelschild das Wappen von Aspremont (hierzu das Schirmbrett) zeigt.

Leiningen-Westerburg (Alt-Leiningener Linie). Das von 20 goldenen Kreuzchen bewinkelte goldene Kreuz in II und III ist das Stammwappen (Westerburg), die Adler das angeheirathete Leiningen'sche, das Kreuz im Herzschild das der Herrschaft Schaumburg.

Leiningen-Westerburg (Neu-Leiningener Linie). Der goldengekrönte Löwe mit der silbernen Hellepartie ist das Wappen von Laurvig (s. Ahlefeldt), sonst wie oben.

Lengheimb. Die Figur in Feld I (ein rothumrahmter Spiegel) und der Pferdekopf bilden das Lengheimb'sche, das Bär (rectius Wolf) und der Schrägbalken das anererbte des † Steyer'schen Geschlechts v. Weisseneck.

Leonardi, Michael Graf v. L., aus Novara in Piemont, erhielt d. d. Wien 22. März 1817 die Bestätigung des seinem Urgrossvater, dem Nicolaus L., d. d. 10. September 1710 ertheilten Herzoglich Modenesischen Grafentitels in der männlichen Nachkommenschaft. Wappen der Familie: in Roth und aus dem Helme wachsend ein silbergekrönter silberner Löwe.

Leoni, Luigi Ludwig Marchese L., erhielt d. d. Wien 29. December (8. December) 1826 die k. k. Oesterr. Bestätigung als Marchese, auf Grund seiner laut Venetianischen Senatsdecretes vom 14. und 22. Januar 1777, am 4. Februar ejd. erfolgten Eintragung als solcher im »goldenen Buche«. Die Familie hatte sich 1652 nach dem Kriege von Candia in's Venetianische Patriziat eingekauft. Wappen von Silber und Roth gespalten, vermittelt eines durch blauen Balken, aus dem ein gekrönter doppelschweifiger goldener Löwe wächst, von Roth über Silber getheiltem Pfal (Leoni), begleitet beiderseits von 3 zugewendeten Löwenköpfen verwechselter Färbung (Calvarra).

Lepel. Bereits d. d. Berlin 26. August 1749 hatte Friedrich Wilhelm v. Lepel den Preussischen Grafenstand erhalten. Diese Linie erlosch mit Graf Wilhelm Heinrich Carl Ferdinand v. L. Das Wappen zeigte den Stammschild mit zwei Helmen, rechts zwei Büffelhörner, silber-schwarz übereck getheilt, links der Stammhelm. Schildhalter: zwei Preussische Adler mit Königlich gekröntem Namenszuge FR. auf der Brust. Eine zweite Linie erhielt in Person des K. Westphälischen Obristen Hellmuth August Alexander Baron v. L. auf Grabow den Kgl. Westphälischen Grafenstand, ist aber ebenfalls erloschen.

Lerche. Aus dieser in Person des Cornelius L. zu Nielstrup am 25. Juni 1660 in den Dänischen Adelstand erhobenen Familie erlangte Christian Cornelius v. Lerche, Besitzer von Lerchenborg etc., das Grafendiplom. Wir

haben die im Diplom fehlenden Helmdecken ergänzt. Die Sterne im Herzschild (Stammwappen) sind golden, die drei Lerchen natürlicher Farbe. Feld I und IV: das Fallgatter (hierzu rechter Helm) ist das Wappen der v. Levetzow, Feld II und III das der v. Krogh; die Fahnen und Morgensterne sind golden, Thor und Fenster blau (hierzu linker Helm), der Windhund golden-behalsbandet.

Lerchenfeld. Das Wappen der beiden gräflichen Linien differirt nur wenig, vorzugsweise darin, dass die Grafenkrone im Diplom 1698 fehlt, ebenso der Dreiberg, auf dem die (naturfarbene) Lerche im Sparren steht. Der Dreiberg in Feld II und III ist hier ausgehöhlt, beim Diplom de 1770 nicht. Feld I und IV (nebst rechtem Helm) ist das Stammwappen, Feld II und III (nebst Mittelhelm) das des † Geschlechts v. Prennberg; der Herzschild nebst Helm III ist durch das Freiherrndiplom d. d. Regensburg 22. Februar 1653 hinzugekommen (vielleicht das der Gemahlin des Gefreiten Georg Conrad: Maria Helene geb. Neckher von Neckerstetten).

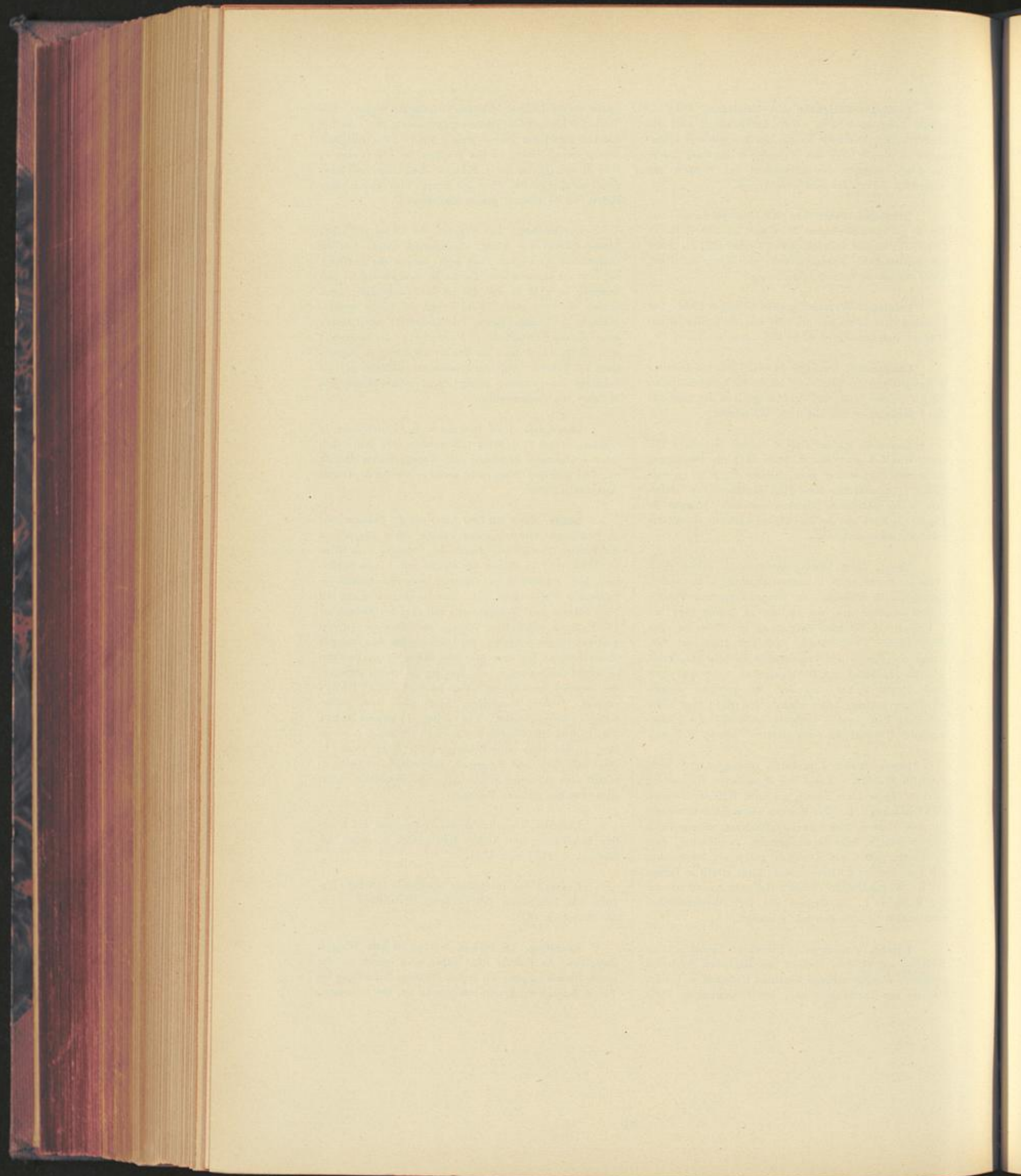
Lesczynski. Josef Benedict v. L., Gutsbesitzer in Galizien, erhielt d. d. Wien 1. November 1782 den Galizischen Grafenstand; er gehörte dem Wappenstamme Abdank an. Das Gräfliche Wappen ist genau so wie das der Grafen Ankicz (s. diese).

Leslie. Diese mit Graf Anton am 22. Februar 1802 im Gräflichen Aste erloschene Familie, deren Wappen an die Fürsten Dietrichstein vererbt ist, erlangte d. d. Wien 15. März 1637 in Person des Walter von L. aus Schottland, kais. Kämmerers und Obersten, auch Hauptmanns der Leibwache Kaiser Ferd. III., den Reichsgrafenstand mit Titel »Hoch- und Wohlgeboren« mit dem bei Siebmacher IV. 7, Nr. 2 abgebildeten Wappen (in Silber ein mit drei goldenen runden Schnallen, der Dorn querlinkshin, belegter blauer Balken. Auf dem gekrönten Helm ein goldbewehrter rother Greifenrumpf, von dem ein beiderseits abfliegendes silbernes Band mit der rothen Inschrift »GRIP FAST« ausgeht. Decken: blaugolden. Schildhalter: zwei goldbewehrte, silberngeflügelte, rothe Greifen auf grünem Boden). Dies Diplom und Wappen wurde durch Diplom d. d. Pressburg 31. Mai 1662 unter Bestätigung für Walter Grafen L. (jetzt kais. Geh. und Kriegsrath, Kämmerer und Feldmarschall) auch auf seinen Bruder Alexander ausgedehnt, nebst noch manchen anderen Rechten.

Lesonitz, Oesterreichischer Grafenstand für Karoline Henriette spätere Gräfin Reichenbach (s. diesen Artikel), d. d. 18. Januar 1824.

Lesser, eine in Galizien existirende Gräfliche Familie mit Römischem (Päpstlichem) Grafenstand, d. d. 28. November 1871.

Leublfing. Im Diplom de 1690 ist kein Wappen angegeben, die Familie führt daher noch immer das alte schöne Stammwappen; wir haben die irrige Darstellung bei Tyroff, wonach der Bracke linksgekehrt ist, hier verbessert,



da die Abstammung beider Gräflichen Linien ja eine durchaus legitime ist, folglich die von manchen Heraldikern für das Gegentheil angewendete Manier der Linkswendung des Helmkleinods hier absolut unzulässig ist.

Leutrum. Beide Diplome (1781 und 1884) verliehen dasselbe einfache Wappen. Das von Kneschke der Familie in Beschreibung (nach einem Allianzesiegel mit dem des Grafen Magnis) vindicirte »vermehrte« Wappen ist, obwohl eine solche Alliance stattgefunden hat, mit nichten das der Grafen Leutrum, vielmehr das der Grafen Serbelloni (s. diese) und ist nur anzunehmen, dass durch einen Irrthum das Wappen einer Ahnfrau der Leutrum, welche dem Geschlechte S. entstammte, als Leutrum'sches Wappen bezeichnet und gestochen worden ist; die S. führen übrigens nicht einen Bock, sondern einen Hirsch im Herzschild!

Lewicki. Büffelhorn und Hirschstange sind naturfarben (braun). Der Adler trägt die goldene Initiale Kaiser Joseph II. auf der Brust; die Stababänder der Kaiserkrone sind hier silbern. Das Diplom ist für Samuel Rogala L. mit Prädikat »Hoch- und Wohlgeboren«. Die Letzte d. N. ist vermählt an Graf Siemieński (cfr. dieses Geschlecht).

Leyden. Die Sterne sind golden, der Pfeil hat Stahlspitze, schwarzen Schaft und blaues Gefieder, der Schlüssel ist stahlfarben, der Strauss silbern. Eine am 30. September 1876 erloschene Linie führte (jedoch ohne Wappenvermehrung) den Beinamen: »Dachsparg«.

Lichnowsky. Den Böhmisches Grafenstand erlangte mit Prädikat »Hoch- und Wohlgeboren« d. d. Wien 1. Januar 1727 Franz Bernhard Lichnowsky, Erbherr v. Woschitz, Landeshauptmann des F. Troppau. Im Grafenwappen ist nur das Stammwappen (die Weinreben) mit Grafenkrone und Stammhelm verliehen, jedoch führen jetzt die Grafen und Gräfinnen von L. das von uns abgebildete Wappen (nach einem Siegel des † Grafen Robert v. L. [geb. 7. Nov. 1822], Sohnes des Fürsten Eduard). Die Kirchenfahne (Werdenberg) hat goldene Ringe, Fransen und Damascirung; die Trauben sind ebenso wie die ganze Rebe grün.

Lichtenau. Die bekannte Geliebte K. Friedrich Wilhelm II. von Preussen, welche von diesem d. d. Berlin 28. April 1794 zur »Gräfin Lichtenau« erhoben wurde, starb bereits am 9. Juni 1794. Das Wappen ist im Preuss. Wappenbuch von Koehne I. 67 ziemlich richtig abgebildet, mit der Abweichung vom Diplom, dass in Letzterem die Lanzen nur eine Quaste, die Ritter rothe Schwertgurte mit goldener Schnalle und goldverzierte Harnische und Helme tragen, auch die freien Hände nicht auf die Hüfte stützen, sondern an die innere Harnischbrustseite legen; sie stehen auch nicht auf einem Brett, sondern auf regulärem Postament.

Lichtenberg. Feld I und IV ist das Stammwappen der ehemals Schwab, dann Schwab v. Lichtenberg geheissenen Familie, welche erst im Reichs- und Erbland. Freiherrnbestätigungsdiplo. d. d. Wien 11. März 1660 die Erlaubniss, den Namen »Schwab« fortzulassen und das

Wappen des † Geschlechts der Bonhomo mit dem ihrigen zu vereinigen, erhielt. Letzteres ist der gekrönte rothe Rabe, nebst Helm I (also nicht das Lichtenbergsche). Im Grafendiplo. de 1770 ist ein Wappen nicht verliehen; wir geben daher das Freiherrliche de 1660 mit Hinzufügung der Grafenkrone, übereinstimmend mit Siegeln von Kneschke. Die Linie Smuck und Ortenegg v. Hallerstein schreibt sich wie oben, die Linie Schneeberg (welche in einem Zweige, angeblich nach Oesterreichischem Diplom [im Wiener Adelsarchiv indess Nichts zu finden] auch noch den Beinamen Mordaxt führt): Liechtenberg. Die Adoption erfolgte Seitens des Joseph Freiherrn v. Mordaxt, k. k. Kämmerers und Oberstlieut. a. D., Letzten seines Stammes, für Maximilian Grafen v. L. (geb. 1795, † 1841). Nach dessen Siegel erscheinen in einem dem Gräfl. L.'schen Schilde auferlegten schwarzen Herzschild noch die beiden gekreuzten goldbegriffen silbernen »Mordäxte« — in Form von Helleparten mit abgebrochenen Spitzen und Widerhaken.

Lichterfelde. Der im Gothaischen Grafenkalender aufgeführte Graf Julius, geb. 1807, führt den Grafentitel erst, seitdem seine beiden älteren Brüder ohne Söhne verstorben sind; sein Vater François Jos. Ghislain hatte d. d. 12. Juni 1846 eine Kgl. Niederländische Anerkennung des Grafenstandes gleichfalls nach der Erstgeburt erhalten, die Linien seiner Brüder Maria Joseph August und Theodor Ed. Ghislain führen den Grafenstand laut späterer Kgl. Belgischer Diplome.

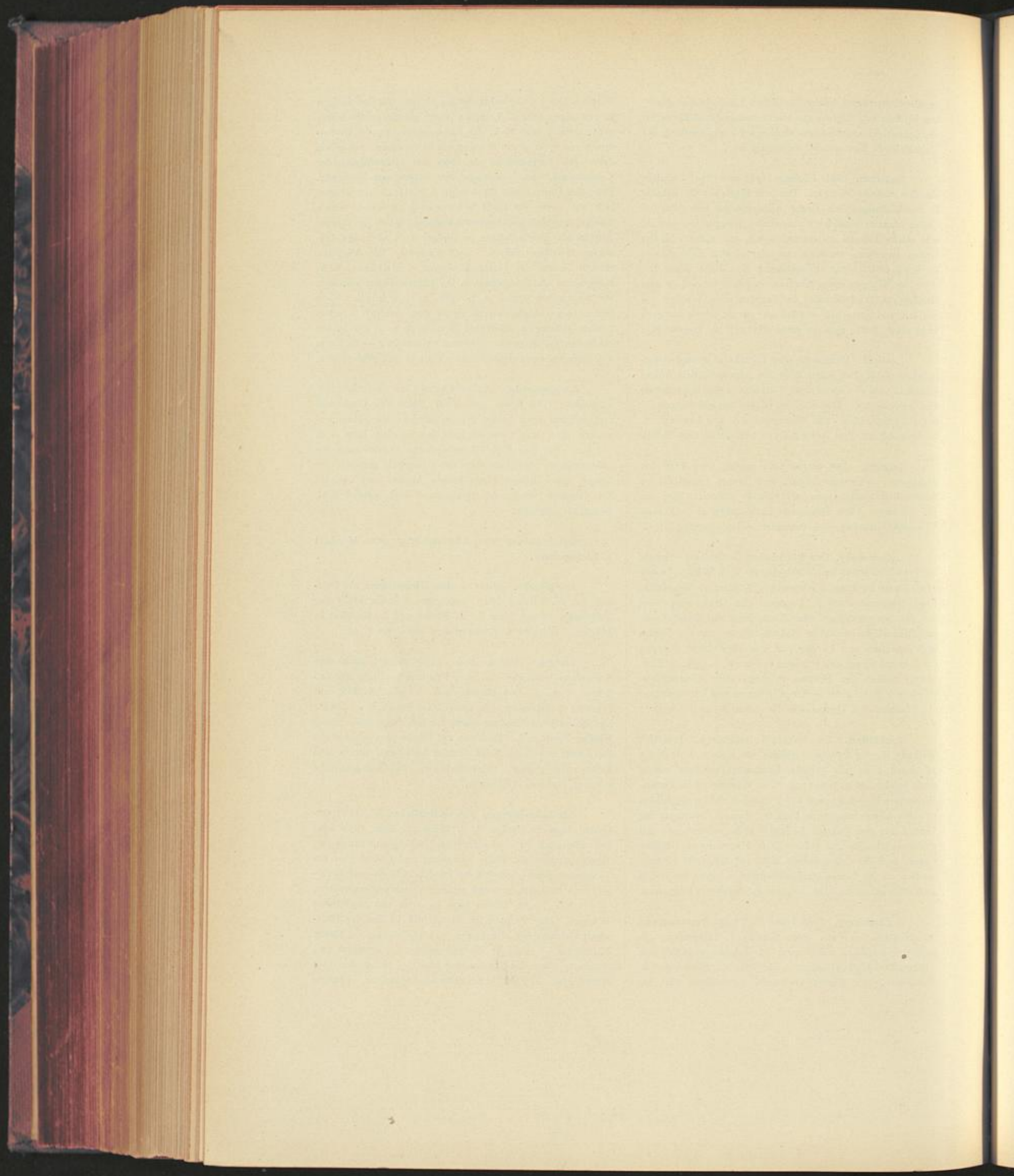
Liechtenberg und Liechtenberg gen. Mordaxt s. Lichtenberg.

Liedekerke. Diese in den Niederlanden als Gräfl. am 20. Februar 1816 anerkannte Familie blüht nur noch mehr in der Linie L. de Pailhé und L. Beaufort in Belgien. Wappen s. Rietstap arm. univ. nouv. éd.

Lieven. Ausser dieser Linie existirt noch eine Schwedisch-Gräfl. und eine Russisch-Gräfl. mit anderem Wappen. Das Helmkleinod, der goldbewehrte und gekrönte Doppeladler, ist nicht das Lieven'sche, sondern ein Kaiserliches Gnadenzeichen für den Gefrachten, Georg Philipp Freih. v. L., Erbherrn auf Bersen etc., welcher ein Grossneffe des Kais. F.-M. Grafen Lacy war; Sterne und Lilien sind golden, Schwertscheiden und Lanzenstäfte schwarz, Spitzen stahlfarben.

Limburg-Styrum. Ein Grafendiplo. ist nicht verliehen, denn im Diplom d. d. Wien 17. März 1679 wird dem Hermann Otto, »Grafen von Limburg und Brunkorst, Herrn zu Styrum«, Kais. Kämmerer und Obrist über ein Dragonerregiment, lediglich das Prädikat »Hoch- und Wohlgeboren« verliehen, er somit schon als »Graf« angesprochen.

Alle Linien führen jetzt das von uns abgebildete Wappen. Das Wappen im Herzschild ist das der Herrschaft Gehmen (cfr. die Grafen v. Landsberg) — hierzu Mittelhelm —, Feld I: der blau-gekrönte, -bewehrte und -bezungte Löwe das Stammwappen, — hierzu der erste Helm rechts —, Feld II: der golden-gekrönte und -bezungte



silberne das der Herrschaft Bronchorst — hierzu Helm V (links) —, Feld III das von Wisch (hierzu Helm II von rechts), Feld IV das von Borkeloe (hierzu Helm IV — rothes Herz zwischen 2 Fasanfedern). — Es kamen und kommen noch zahlreiche Wappenvarianten vor — cfr. dieserhalb Neuen Siebmacher, Hoher Adel, II. Reihe, Anhang.

Limminghe. Diese am 7. Juli 1694 nach dem Erstgeburtsrecht in den Grafenstand erhobene Familie in Belgien erhielt Ausdehnungen desselben auch am 6. December 1761. Wappen cfr. Rietstap arm. univ., nouv. éd.

Linden, Lynden. Ueber die gänzliche Veränderung des ehemals geführten Wappens in das Stammwappen der Aspremont-Linden cfr. Gritzner, Standeserhebungen und Gnadenacte deutscher Landesfürsten der letzten drei Jahrhunderte. Das Kreuz und das Halsband des Windhundes sind golden.

Linden gen. v. Weickmann-Frauenberg. Der hintere Schildtheil und Helm II bildeten das Wappen der beerbten Familie v. W.-F., cfr. Gritzner a. a. O.

Lindenau. Erst am 10. August 1842 im Mannsstamme erloschene, d. d. Wien 8. August 1764 in Person Heinrich Gottliebs v. L., Kursächs. Oberstallmeisters, in den Reichs-Grafenstand mit »Hoch- und Wohlgeborene« erhobene Familie. Das Gräfliche Wappen bildet Siebmacher, Supplement II. 2. Nr. 8 richtig ab, nur müssen alle Rosen goldbesaamt, das Roccopostament violettlich, der Baumstamm braun sein.

Linker. Die Adler sind golden-bewehrt, der Granatapfel innen roth, aussen grün mit desgl. Blätterstiel.

Linsingen; bei Koehne, Pr. Wpb. nicht ganz richtig; die Figuren in den Balken sind als »Linsen« beschrieben, aber als Kugeln gezeichnet; zwischen den Flügeln eine »Linsenstaude«.

Lippe-Biesterfeld und Lippe-Weissenfeld, Nebenlinien des Fürstlichen Hauses; die Rose, goldbesaamt und grün-bebartet, ist das Stammwappen, die Schwalbe auf dem goldenen Sterne das Wappen von Schwalenberg.

Lippe-Falkenflucht. So wie hier im Grafendiplom; der Falke naturfarben, die hier vierblättrige Rose und auch der silberne Stern sind dem F. Lippe'schen Wappen entnommen; im Freiherrndiplom war nur der Name Falkenflucht verliehen.

Lipski, Grafen von Lipie, die Gräfliche Linie dieses im Adelstande noch jetzt blühenden Polnischen Geschlechts des Wappenstammes Grabie dürfte erloschen sein. Das Reichsgrafendiplom d. d. Wien 8. August 1637 erhielt durch Kaiser Ferdinand III.: Johann, Bischof von Culm und Pommern, dann K. Poln. Gesandter am Kais. Hofe, nebst Gebrüdern: Franz, Castellan in Sochakow und Senator im Kgr. Polen, Matthias Georg, Tribun des Di-

striks Rawa, Kaspar Sigismund, K. Poln. Panierträger des Distrikts Sochakow, Philipp, Domherr zu Plock, Sawczic und Sendomir, auch K. Poln. Sekretair, Samuel, Kais. und Kgl. Polnischer Kämmerer und Oberst-Kämmerer des Prinzen Karl Ferdinand von Oesterreich-Tyrol.

Litta-Modignani. Johann Baptist Graf L.-M. erhielt, zufolge eines Marchesediploms d. d. Mailand 18. Juli 1778 für Eugenio L.-M., am 16. September 1816 die k. k. Oesterreichische Bestätigung des Grafenstandes nach dem männlichen Erstgeburtsrecht. Wappen: gespalten, vorn schwarzgolden geschacht, hinten unter goldenem Schildhaupt, worin ein gekrönter schwarzer Adler, in Silber ein aus rothsilber fünfmal getheiltem Schildfuss wachsender rother Löwe. Helm: aus rothsilbernem Wulst wachsender gekrönter schwarzer Adler.

Litta-Riumi. D. d. 10. Februar 1817 erhielt Pompejus L.-R. die k. k. Oesterreichische Bestätigung des Grafenstandes nach der männlichen Erstgeburt. Wappen: goldschwarz geschacht. Helm: wach. gekr. Adler. Die Grafenstandsankennung hatte bereits d. d. Mailand 30. März 1787 Conte Carlo L., »di Decurioni della Città di Milano« erhalten.

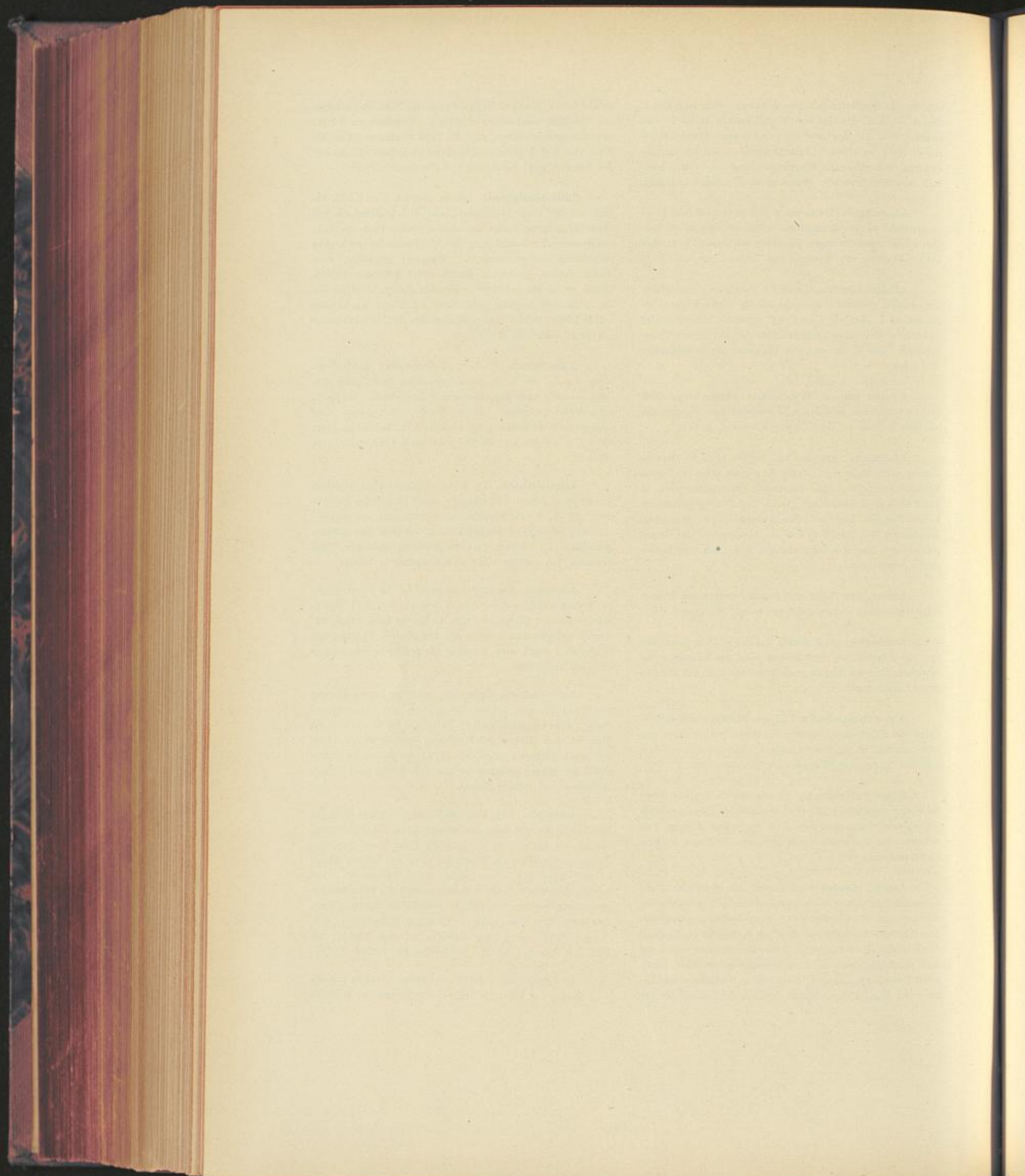
Litta-Visconti. D. d. 6. September 1816 erhielten Hieronymus Albert und Alphons nebst männlicher Descendenz die k. k. Oesterreichische Bestätigung des Grafenstandes. Wappen: gespalten, vorn von Gold und schwarz geschacht (L.), hinten (V.) aufgerichtete gekrönte blaue Schlange, ein nacktes Kind verschlingend, in Silber.

Livizzani. Die Immatriculation bei der Grafenklasse in Bayern erlangte Graf Alfons Vincenz L., Kgl. Bayer. Kämmerer und Oberst der Kgl. Leibgarde (geb. 1753), auf Grund nachgewiesener mehr als 100jähriger Führung des Grafentitels durch seine Familie; ob er Descendenz hinterliess, ist zweifelhaft.

Lobenhausen, die Gräfin, geborene Anna Therese von Landert, geb. am 12. März 1823, war die morgantische zweite Gemahlin (seit 17. Juli 1856) Sr. D. des Prinzen Heinrich von Hobenlohe-Kirchberg (geb. 1788, † 1859) und starb kinderlos 20. April 1871; der Ritter im Herzschild ist silbern-geharnischt mit dgl. Lanze und Schild, bezeichnet mit rothem Kreuz.

Locatelli. Den Venetianischen Contetitel hatte Johann Felix L. und Sohn Andreas erhalten, die Bestätigung (als »L. de Lanzi«) de 1829 erhielt Peter L. in Bergamo. Bereits d. d. Wien 16. November 1720 war Johann Anton L. auf Grund des Venetianischen Contediploms als Graf bei der Niederösterreich. Landmannschaft im Herrenstande eingetragen worden. Die Eule ist naturfarben, Sterne golden. Der Ritter hat blau-golden wechselnde Helmfedern, goldenen Gürtel und 3 rothe Streifen auf dem Kleide, der Pfeil hat braunen Schaft, Stahlspitze und rothen Flisch.

de Lochis, alte Familie aus Bergamo, welche I. A. E. d. d. Baden bei Wien 17. Juli 1829 in Person des Wilhelm



nob. de L. (Sohn des Alois, Enkel des Peter) auf Grund eines dem Letzteren d. d. 4. October 1781 erteilten Venetianischen Conte-Diploms erhielt. Die Bestätigung eines fernerhin, nämlich im Jahre 1784, dem Andreas, Franz, Michael und Johann Baptist, Söhnen des Octavio und Josef, erteilten Venetianischen Contediploms erhielten von k. k. Oesterreichischer Seite 1) Luigi v. L. (Sohn des Johann Baptist) l. A. E. Wien 27. April 1841 und 2) Octavio (Sohn des Josef) l. A. E. Wien 8. März (Diplom 7. Juni) 1842. — Dieser Conte-Titel entspricht indess dem Deutschen Grafentitel nicht ganz. Wappen (1841/2): geteilt Blau über Gold, oben ein zunehmender silberner Mond, unten auf grünem Dreieck eine flugbereite natürliche Eule. Gekr. Helm: silberner stehender Drache. Decken: blausilbern-blaugolden.

Lockhart. Jacob v. L. aus Schottischem Geschlecht, Oberstlieutenant des Kais. Infanterie-Regiments »Fürst Waldegg« und Ritter des Maria-Theresienordens, erhielt d. d. Wien 24. April 1762 den Erbländ.-Oesterreichischen Freiherrnstand und als Kais. Kämmerer und Generalfeld-Wachtmeister d. d. Wien 17. März 1783 mit Prädikat »Hoch- und Wohlgeboren« und Wappenbesserung den Reichsgrafenstand; er starb 1802 ohne männliche Erben, Name und Wappen gingen auf seinen Neffen Macdonald-Lockhart (s. d.) über. Das 1783 verliehene Wappen ist Feld I und IV das Macdonald-Lockhart mit 3 Helmen, Helm I (rechts) die 3 Strausfedern, Helm II (miten) Eberkopf mit Fähnlein, beides wie bei Macdonald, Helm III 2 Büffelhörner rothsilbern. Schildhalter wie dort, jedoch der Ritter mit Degen statt Schwert, Helmfedern mit Spiess statt Lanze. Devise: Corda serata pando.

Lodi-Mora. Joseph Marchese Lodi-Mora in Lodi erhielt lt. k. k. Oesterreichischer Entschliessung d. d. Wien 9. Mai 1829 die Bestätigung des Adels und des Marchesetitels, welchen sein Grossvater Joseph im Jahre 1716 vom Herzog Franz Farnese von Parma erhalten hatte. Die Mailändische Bestätigung desselben war vom Herzog d. d. 17. Juli 1719, ferner vom Magistrat zu Mailand d. d. 15. März 1770 erfolgt. Das bereits im Jahre 1076 als adlig vorkommende Geschlecht erlosch 1837. Wappen: in Gold ein blauer Löwe, auf der Schulter ein schwarz über Silber getheiltes Schildchen tragend.

Lodron. Das Diplom de 1452 erhielten Georg und Peter, Söhne des Paris v. L., das de 1699: Carl Ferdinand, Domherr zu Trient, Sebastian Franz Josef, Kais. Käm. und Geh. Rath in Oberösterreich, und Franz Xaver, Kais. Käm., Oberst der Tyroler Miliz und Kammerrath in Oberösterreich, Gebrüder, Söhne des Niklas Georg, ferner die Brüder: Johann Baptist, Domherr und Erzdechant zu Trient etc., Franz, Anton, Max Ludwig und Guido Albert, Kämmerer des Kurfürsten von Bayern, Philipp Ferdinand, Kais. Kämmerer, Philipp Anton, Josef Anton, gewes. Oberst der Croaten, und Carl Anton, sämtlich Söhne des Niklas. Im Diplom ist der Name »Laterano« nicht verliehen, jedoch die Anerkennung der Abstammung von der Lateranischen Familie ausgesprochen. Das im Grafenkalender erwähnte Diplom de 27. März 1714 ist in Wien nicht vor-

handen. In keinem der Diplome ist ein Wappen zu finden. So wie hier wird das Wappen nach Siegeln geführt. Bei Tyroff, Bayer. Wpb., fehlt Mantel, Schildhalter und Devise; der Löwe wächst aus dem gekrönten Helm mit rothsilbernen Decken.

Loë. Ausser dem 1840 Gegrabten hat noch am 5. Juni 1877 Felix Max Freiherr v. L. auf Terporten den Römischen Grafenstand nach dem Erstgeburtsrecht durch Papst Pius IX. erhalten; diese Erhebung ist in Preussen jedoch nicht anerkannt worden. Das Wappenbild, neuerdings (wahrscheinlich wegen der Namensähnlichkeit) als »Lohgerber-Schab-Eisen« angesprochen, ist ursprünglich jedenfalls etwas anderes, wahrscheinlich Wolfseisen oder auch ein gespannter Bogen gewesen, worüber nur alte Siegel Auskunft geben könnten.

Loeben. Die Mohrin trägt goldene Armspangen und Halskleinod, sowie rothsilbern-gewundene Kopfbinde. Auf Helm I und III je ein Adlerflügel (nicht Flug).

Loesch. Die beiden goldbegriffen Aeste im Herzschild, dazu der Mittelhelm, sind das Stammwappen, die Hirschstangen das der † Familie von Than, ehem. Besitzer der Hofmark Hirschenhausen, die goldenen Lilien im gespaltenen Felde das der † Familie v. Goldeck (nicht v. Köckritz).

Loeser. Ueber die erloschene Gräfliche Linie dieses, im Kursächsischen Reichsvicariat d. d. Dresden 11. September 1745 in den Reichs-Grafenstand erhobenen Geschlechts cfr. Gritzner, Standeserhebungen und Gnadenacte Deutscher Landesfürsten.

Loewenburg. Dies Gräfliche Geschlecht, welches noch im Jahre 1835 in Oesterreich angesessen gewesen sein soll, erhielt in Person des Friedrich und Johann Jacob d. d. Wien 2. Januar 1709 das Ungarische Indigenat. Der Reichs-Grafenstand war am 4. September 1691 verliehen worden. Wappen: s. Rietstap arm. universel, nouvelle éd.

Löwendal. Roger Bangemann-Huygens, Gemahl der Laura, Schwester des d. d. 4. August 1786 in den Dänischen Grafenstand erhobenen Grafen Franz Xaver Joseph v. Danneskjold-Löwendal, welcher wiederum ein Sohn war des d. d. Dresden 28. Februar 1741 in den Reichsgrafenstand erhobenen Generals Waldemar II. von Löwendal, erhielt am 1. Mai 1828 unter dessen Namen und mit dessen Freiherrlichem Wappen den Dänischen Grafenstand. Wir haben dem Helmkleinod auf Helm I die heraldisch richtigere Stellung nach einwärts gegeben.

Löwenstein-Scharffeneck. Die Felder des Wappens und die Helme sind dem Fürstlich Löwenstein'schen entnommen.

Logau. Die Familie erhielt 1) d. d. Prag 15. März 1605 in Person der Gebrüder Heinrich (Kaiserl. Kämmerers, Hauptmanns zu Glatz und St. Johanniter-Orden-Comthurs zu Fürstefeld) und David und ihres Veters Christoph,

Herrn auf Schmidari, den Reichs- und Erbländischen Freiherrnstand; 2) in Person des Balthasar Friedrich von Logau und Altendorff d. d. Pressburg 31. December 1687 den Erbländischen Alten Herren- (Freiherren-) Stand mit Prädikat »Wohlgeboren«, sowie Wappenbesserung; und 3) in Person des Heinrich Friedrich Freih. v. Logau das Grafendiplom de 1733 für Böhmen und dessen incorporirte Lande mit Prädikat »Hoch- und Wohlgeboren«. Der Neumärkische Kriegs- und Domänen-Kammerpräsident Carl Christian Heinrich Graf v. Logau und Altendorff († 27. December 1796) hatte zwei natürliche Kinder. Vor seinem Tode erbat er vom Könige von Preussen die Gnade, diese Letzteren mit seinem Rang, Namen und Wappen legitimirt zu sehen. Dies geschah mittelst Diploms d. d. 13. April (publicirt in der Voss. Zeitung 18. Juni) 1791, und zwar für Carl Heinrich Christian Friedrich Wilhelm Erdmann und dessen Schwester Charlotte Eleonore. Wahrscheinlich der Sohn des Ersteren*) war der am 7. Januar 1877, mit Hinterlassung nur einer Tochter, als letzter Mannsprosse der Familie verstorbene Graf August Leopold v. L. und A. — Stammwappen ist Feld I und IV: der im Schrägbalken schreitende doppelschweifige silberne Löwe (dies auch schon eine Wappenvermehrung?) im von Grün und Silber schrägrechts (ehedem Blau und Silber senkrecht) gerauteten Felde, Feld II und III: der rothbewehrte flugbereite Schwan »im Bache«, worunter ein gewellter blauer Schildfuss (!) zu verstehen ist, dürfte, sowie der Herzschild, worin das Wappen derer v. Lüttwitz, bei der Freieung 1687 hinzugekommen sein. Helm I mit dem wie Feld I gezeichneten Schirmbrett (Diplom sagt *horr. dictu* »Turnierdecke«) oben mit 5 Strausfedern gold roth silber roth blau zwischen 2 silbernen Strausseneiern (sic!) besteckt, gehört zum Stammwappen, der Mittelhelm zu Feld II (der Schwan hier wieder »im Bache« — sic! — d. h. auf Berg), Helm III trägt ein silbernes Rad vor 5 Strausfedern in umgekehrter Ordnung. So wäre — bis auf die unsinnigen und unverständlichen Ausdrücke — die Wappenbeschreibung im Goth. geneal. Taschenbuch der Gräfl. Häuser de 1853 richtig. — Wir geben es nach einer Skizze im Originaldiplom, womit auch ein neueres Siegel, welches allerdings die Rautung in I und IV von schwarz und silber senkrecht zeigt, übereinstimmt.

Logothetti. Nachdem bereits I. A. E. Schönbrunn 21. September 1839 Hugo L., Gutsbesitzer in Mähren (geb. 1801) nebst Incolat in Böhmen den Oesterreichischen Ritterstand erhalten, wurde demselben nebst Vetter Alois die Allerh. Bewilligung de 1848 und des Letzteren Sohne Vincenz v. L., Oberlieut. des k. k. Inf.-Regts. Nr. 39, die Anerkennung de 1851 zu Theil; sie stammten aus einer alten Familie der Bukowina und war Hugo Sohn des 1779 geborenen Josef und Enkel des Jacob Grafen L. Der Adler

*) Derselbe ist nach dem Goth. Gräfl. Taschenbuch als Sohn des Kammerpräsidenten Carl Christian Heinrich aufgeführt; da er aber am 24. Februar 1797, zwei Monate nach seines Vaters Tode, erst geboren ward, so könnte dies nur als posthumus geschehen sein, vorausgesetzt, dass der alte Herr sich kurz vor seinem Tode (jedenfalls also nach 1791) noch legitim verheirathet hätte; die zweite Möglichkeit wäre die, dass der obengenannte 1791 legitimirte Graf ebenfalls »Kammerpräsident« gewesen und bereits 1796, fünf Jahre nach seiner Legitimierung, gestorben sei.

ist überhöht von Königlicher (»Herzogs-«) Krone mit fünf Blätterzinken und Bügeln und umgeben von grünem Lorbeerkranze.

Lónyay. Das Gräfliche Wappen hatte, bis auf Helm II, Schildhalter und Devise, bereits dieselben Bilder. Die Eichen sind naturfarben, Löwen, Schwertgriffe und Harnischbeschläge des stahlfarb-geharnischten Armes golden. Die Devise, golden auf blauem Bande, über Bronze-Arabeske, lautet wie wir angeben, nicht wie das Gräfl. Taschenbuch angibt »Persevero«.

Loredan. Das Grafendiplom de 1820 erhielt Anton L., aus uraltem Venetianischem Patriziergeschlecht. Aus demselben waren hervorgegangen Leonardo L., 1501—1521, 75. Doge, Pietro L., 1567—1570, 84. Doge, und Francesco L., 1752—1762, 116. Doge von Venedig. Der Schild ist ein wenig ungleich quergetheilt, ohne dass jedoch der obere schmälere Theil ein Schildhaupt darstellt. Ein Siegel zeigt den Helm mit der Dogenmütze, ein anderes statt der beiden schildhaltenden Löwen einen hinter dem Schilde stehenden Markuslöwen. Die blauen Rosen oben haben goldenen, die unteren goldenen unten: blauen Samen.

Loss. Wir geben das Wappen nach dem Diplom, wonach im Herzschilde der Laubfrosch nicht innerhalb eines Kranzes, sondern zweier mit Spitzen resp. Enden sich kreuzender Lorbeerzweige sich befindet. Alle Adler und Löwen sind gold-bewehrt und -bezungt, die Schildhalter indess naturfarben, rothbezungt, die Helme silbern. Dass das Wappen in das der Kleist vom Loss übergegangen, cfr. dort; absolut eine andere Familie sind die Grafen Loš von Grodkow, welche unter Buchstab L (hinter I.) zu vergleichen sind.

Loucey. Ueber diese erloschene, indess noch 1818 in der Preussischen Familie erscheinende Gräfliche Familie cfr. v. Ledebur II, 54.

Lubieniecki, ältere Linie; Feld I: Poln. Stammwappen Rola (hierzu Helm II), Feld II: Sass (Mond und Sterne golden, Schaft des Pfeils braun, Spitze silbern, Flitsch roth [hierzu Helm III]), Feld III und IV zusammen: Rogala, Büffelhorn und Hirschstange natürlich braun (hierzu Helm IV); der Adler auf Helm I (Gnadenzeichen) trägt die goldene Initiale Kaiser Joseph II. auf der Brust.

Lubieniecki, jüngere Linie; Feld I und IV s. oben, Feld II: Stammwappen Jastrzębiec, Kreuzchen golden (hierzu Helm III: der goldbewehrte und -beschelte naturfarbene, das Zeichen haltende Habicht), Feld III: Nałęcz (hierzu Helm I: die goldhaarige, die naturfarbenen Hirschhörner haltende Jungfrau). Die Schildhalter stehen auf einer in's Violette schimmernden Bronze-Arabeske.

Lucchesi-Palli. Hector Carl Graf L.-P., Herzog della Grazia, a. d. H. der Fürsten Campofranco, geb. zu Palermo 2. August 1807, † zu Brunnsee in Steyermark 1. April 1864, Sohn des ehem. Vizekönigs von Sizilien,

1835 verm. mit der verw. Herzogin von Berry, erhielt L. A. E. vom 26. November 1843 den k. k. Oesterreichischen Grafenstand. Da er indess das Diplom nicht löste, ist die Erhebung als nicht geschehen betrachtet worden.

Lucchesini. Der goldene Löwe steht nicht im ganz blauen, sondern im von Silber über Blau getheilten Felde; Devisen golden auf blauem Bande. Nur der jedesmalige Familienchef hat L. A. C. O. vom 9. Februar 1869 sich des Marquistitels zu bedienen; die Familie ruht auf 2 Augen im Mannsstamme.

Lucini. Das Diplom de 1712 erhielt Don Mathäus L., die Bestätigung de 1816 Karl L. aus Mailand. Das Diplom de 1771 ward den Gebrüdern Josef und Ludwig ertheilt und zugleich Don Josef de L., natürlicher Sohn des Marchese Joh. Peter de L., legitimirt. — 1779 erhielt Don Andreas Conte L.-P. und dessen Mutter Donna Catharina geb. Brentano-Monticelli den Grafenstand, bestätigt 1817 dem Johann und Andreas Gebrüder Grafen L.-P. — Die Fische sind Hechte (s. auch Arese-Lucini).

Luckner. Ueber den Ursprung der Familie cfr. »Gritzner, Standeserhebungen und Gnadenacte Deutscher Landesfürsten während der letzten drei Jahrhunderte« Seite 176.

Ludolf (im Diplom »Ludolph«). Der Knabe auf Helm II hat silberne Halskrause, goldenes Haar und sechs goldene Knöpfe. Die Greifen sind golden-bewehrt und haben blaue Halsbänder.

Lüders. Alexander Nikolajewitsch v. L., Kais. Russischer General der Infanterie und Generaladjutant des Kaisers (geboren 1790, † zu Petersburg 1./13. Februar 1874), erhielt am 18./30. Mai 1861 den Russischen Grafenstand und 23. September/5. October 1865 eine laut Diplom vom 18./30. Mai 1866 sanctionirte Wappenbestätigung. Er stammt aus einer Deutschen Familie (indess nicht aus dem Esthländischen Adelsgeschlecht v. Lüder). Vielleicht war, obwohl das Wappen gar keine Aehnlichkeit mit dem Gräflichen hat, sein Ahnherr der d. d. Wien 30. September 1763 in des hl. Röm. Reiches Ritter- und Adelstand mit Prädikat »Edler von« erhobene, aus Hamburg gebürtige Kais. Russische Kanzleirath Theodor Lüders. Das Gräfl. Wappen ist geviert, mit goldenem Herzschild, darin der Kaiserlich Russische Adler, mit einem von der Kette des Andreasordens umhängten rothen Brustschild; darin die goldene Initiale Kaiser Alexanders II. Feld I und IV des Herzschildes ist von Schwarz über Gold getheilt, darin ein Löwe verwechselter Tinctur, haltend in den Pranken eine Streitaxt (das Wappen derer v. Weymarn, aus welchem Geschlecht wohl die Mutter oder Gattin des Grafen stammte). Feld II und III zeigt in Blau einen silber-geharnischten, schwertschwingenden, im Ellbogen gebogenen Arm, überhöht von drei silbernen, im Schildhaupt balkenweis gestellten Lilien. Auf dem Schilde die Grafenkrone, mit 3 gekrönten Helmen, von denen der mittlere, mit schwarzgoldenen Decken, den Adler des Herzschildes wachsend, die beiden äusseren, mit blausilbernen Decken, je 5 blausilbernen wechselnde Straussfedern, die blauen

je mit silberner Lilie belegt, tragen. Schildhalter ist rechts ein auf sein Gewehr gestützter Russischer Infanterist mit Tornister und Käppi, links ein von Gold über Schwarz getheilte Löwe, stehend auf grünem Rasen. Es ist nicht bekannt, ob der Graf Descendenz hinterlassen hat.

Lütke. Ueber diese, in Russland am 28. October 1866 gefratte, in Esthland blühende Familie Deutschen Ursprungs cfr. Klingspor, Baltisches Wappenbuch.

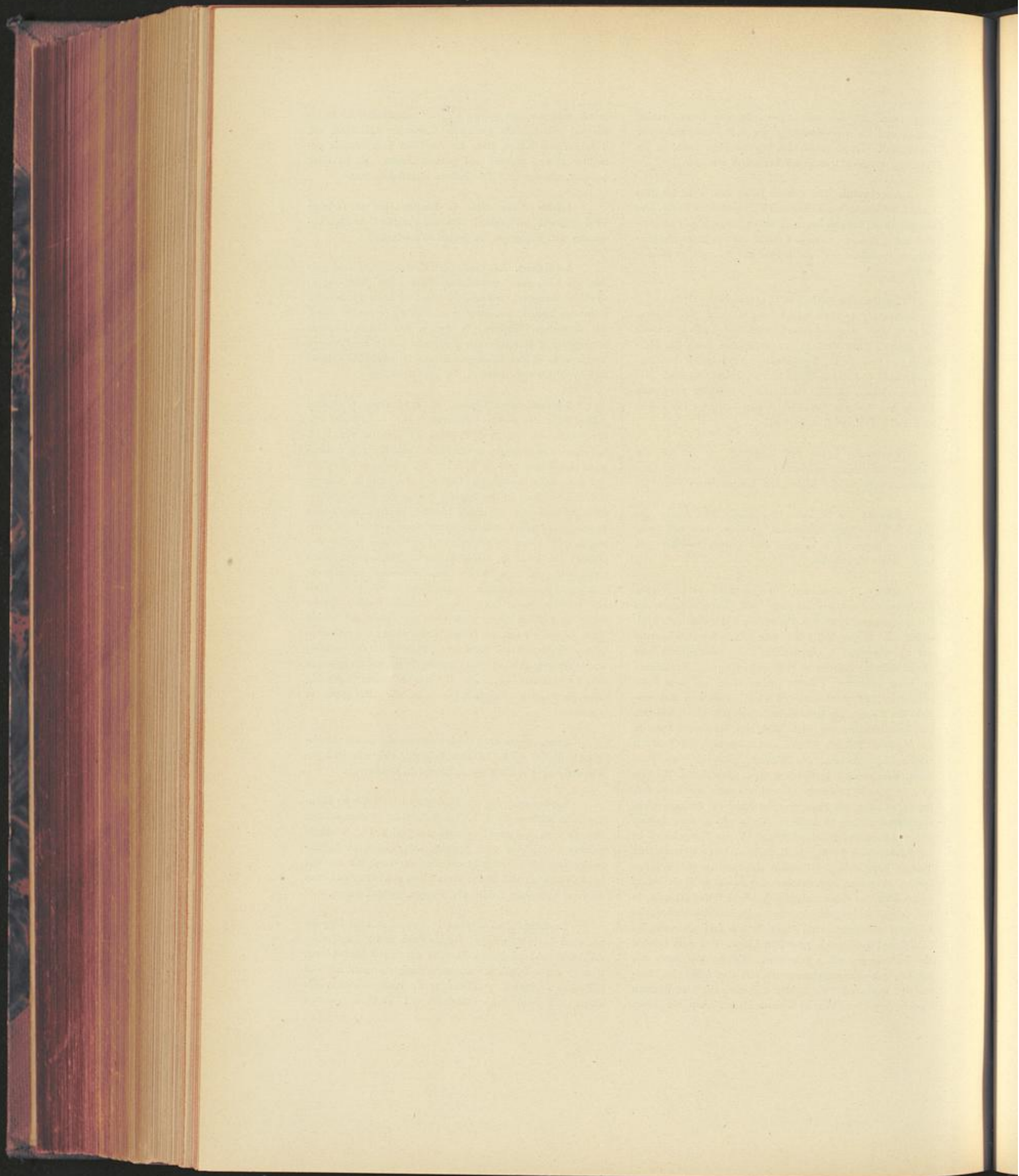
Lüttichau. Die Griffe der »Korn-Sicheln« sind golden, die Leoparden »natürlicher« Farbe, mit (fünfpertigen) »Freiherrnkronen«. Ausser der blühenden Linie wurde auch noch eine andere, und zwar d. d. Wien 24. November 1795, mit demselben Wappen, in Person des Herzogl. Braunschweigisch Lüneburgischen Etatsraths Christian Friedrich Tonne v. L. in den Reichsgrafenstand, mit Prädikat »Hoch- und Wohlgeboren« erhoben, ist aber erloschen.

Lützw. Das Diplom de 1732 erhielt Gottfried Julius, Sohn des Berthold Heinrich v. L. — Letzterer war der Bruder des bereits d. d. Wien 13. Februar 1692, mit fast demselben Wappen, in den Reichs- und Erbländ. Grafenstand erhobenen und d. d. Wien 23. December 1695 für Böhmen darin bestätigten Gottfried Freiherrn v. Lützw (Lützu), welchem in qu. Diplom bereits die Erlaubniss ertheilt worden war, im Falle kinderlosen Ablebens seinen Bruder zu adoptiren und den Grafenstand auf ihn zu übertragen. Die Leiter ist schwarz und hat eiserne Spitzen und Haken; der Ritter ist stahlgeharnischt, trägt einen rothen Ovalschild, auf dem Helme einen schwarzen Reiherbusch und 3 goldschwarzgoldene Straussfedern, sowie um den Hals eine goldene Kette mit goldener Medaille daran. (Diese fehlte im Diplom 1692, auch hatte der Schild des Ritters einen goldenen Rand, die Helme ruhten nicht auf der Grafenkrone, die Mauerkrone hatte nur 4 Zinnen, der Doppeladler war beidköpfig-gekrönt, ohne die Kaiserkrone, und die Sprossen der Leiterbäume auf dem II. Helme waren beidseitig [also die Figuren »Steighaken«], sonst war Alles genau so wie oben.)

Lusi. Wann der 1772 in Preussen anerkannte Grafenstand verliehen wurde, ist nicht bekannt, wahrscheinlich gehören sie zu den alten Feudalherren in Cephalonia.

Lusignan. Am 23. December 1832 starb zu Eiwanowitz in Mähren der k. k. Oesterreichische Feldzeugmeister Marquis von Lusignan, geboren 23. Juni 1753. Derselbe gehörte wol einem nach Spanien ausgewanderten Nebenzweige des alten Königsgeschlechts der Lusignan von der Insel Cyprien an und dürfte dann einen von Silber und Blau neunmal getheilten Schild als Wappen geführt haben.

Luxburg. Das Wappen ist sowohl in alten Siegeln, wie auch in Tyroff's Bayer. Wappenbuch und bei Kneschke absolut falsch; wir geben dasselbe auf Grund des Diploms, wonach der schräglinke Balken des Andreaskreuzes mit den Hifthörnern (braun, goldbeschlagen, innen schwarz, die Stürze nach oben), der schrägrechte mit den Pfeilen (eiserne



Spitze, brauner Schaft, rothes Gefieder) einer hinter dem anderen (nicht senkrecht) belegt ist. Der Luchs im grünen Herzschild (ohne Boden) und auf dem Helm, sowie die den Schild haltenden sind natürlicher Farbe, d. h. rothbraun mit gelblichem Hals-, Brust- und Bauchfell. Der Flügel auf dem Helm enthält einen silbernen Schrägbalken, in welchem einer der Pfeile der Länge nach liegt.

Lynar. Wir geben das Wappen in der Weise, wie es in dem dem Grafen Moritz zu Lynar d. d. 27. Februar 1807 verliehenen Oesterreichischen Fürstendiplom verliehen ist, da diese Darstellung die einzig diplomatische ist. Hier-nach wachsen aus dem Castell drei natürliche Flachsbülben und ebensolche gehen auch aus dem Rachen der Schlange hervor, wogegen auf Siegeln statt derselben theils Rosen, theils (wahrscheinlich aus Unkenntniss) Gartenlilien an Stengeln erscheinen. Als Devise erscheint: Sola invidia, ohne jedoch durch ein Diplom fixirt zu sein.

Lynden. Die in den Niederlanden blühende Linie der Württembergischen Grafen von Linden schreibt sich wie oben und führt dasselbe Wappen wie Letztere, jedoch hat der Windhund ein goldenes Perlenhalsband, und zwei ebenso gezierte Windhunde auf Postament stehend halten den Schild. Der Grafenstand ist vom König der Niederlande bereits am 15. December 1818 dem Jean Carel Elias van L. anerkannt worden.

Lyssau. Diese Familie soll noch im Jahre 1835 in Oesterreich angesessen gewesen sein; sie erhielt den Böhmisches Grafenstand mit »Hoch- und Wohlgeboren« in Person des Rudolf Josef Freiherrn v. Lisau d. d. Wien 10. Juli 1702, nachdem (wohl an dessen Vater) Johann Freiherrn von Lisau (Lysaw) d. d. Wien 26. April 1642 bereits das Böhmisches Incolat verliehen worden war. Wappen cfr. Rietstap armorial général, nouv. éd.

Łączyński. So wie hier, ist das Wappen verliehen mit Prädikat »Hoch- und Wohlgeboren«, d. d. Wien 6. November 1783 an Joseph v. Ł. aus altpolnischem Geschlecht des Stammes Nałęcz.

Grodków-Łoś. Das Diplom de 1783 erhielt Felix Anton de G.-Ł. und sein Neffe Moritz, mit »Hoch- und Wohlgeboren«, das de 1789 Michael Moritz, Joseph, Franz und Felix Gebrüder, das de 1861 Karl Franz Sales (geb. 27. Januar 1814 zu Deytrowice) und seines † Bruders Johann Nicolaus Joachim (aus der Ehe mit Antonia Anna Theofila geb. Innosza-Borkowska) Tochter: Veronica Katharina Maria, geb. 27. October 1842 zu Deytrowice. Er war der Sohn des † Spiridion Nicolaus aus der Ehe mit Theresia v. Jastrzębska und Enkel des Grafen Joseph, K. Poln. Jägermeisters zu Inowlad (vermählt mit Margarethe v. Kopystyńska), desselben, welcher 1789 geograft worden war. Die Familie gehört dem Poln. Wappenstamme Dąbrowa an. Die drei Diplome verleihen dasselbe Wappen; die Kreuzchen sind golden, der Flügel ein »grauer Geierflügel«. Der Pfeil hat braunen Schaft, rothes Gefieder und silberne Spitze.

Łubieński. Die Darstellung des Gräfl. Wappens im Diplom (bei Koehne I, 69) ist durch den der Polnischen Stammwappen unkundigen Herold so verunstaltet, dass wir glaubten, hier eine gründliche Purifikation vornehmen zu müssen. Statt des stehenden Lammes in Feld I ist der Widder des Polnischen Stammwappens Innosza (welches wegen der Verwandtschaft mit den v. Bieliński verliehen wurde) wieder in seine Rechte gesetzt worden. Feld III ist das Wappen der Fürsten Sanguszko, des Wappenstammes Pogoń I; derselbe schwingt ein goldbegriftes Schwert und hält einen blauen Ovalschild mit goldenem Doppelkreuz; Zügel, Bauchgurt und Schabracke sind roth mit goldenen Bordüren. (Das Feld müsste richtiger roth sein.) Feld IV soll das Wappen der gleichfalls verwandten Familie v. Szembek sein, doch sind auch hier (warum ist unerfindlich) Farben und Figuren verändert; die Hirsche (sonst Böcke) sind hellbraun, die Rosen golden mit grünem Samen. Feld II und Herzschild enthält das Stammwappen der Łubieński: Pomian: den von goldbegriftem Schwert schräggestürzt durchbohrten schwarzen Büffelkopf. Auf die Grafenkrone, aus der im Diplom der stahlgeharnischte Arm (mit goldenen Reifen), dessen mit Panzerhandschuh versehene Hand den goldbegriften Säbel (warum nicht Schwert?) hält, hervorgeht, haben wir den Wappenhelm mit entsprechenden Decken gestellt. Die schildhaltenden Ritter mit goldverzierten und -benagelten Stahlharnischen und dergl. Helmen mit vier blausilberrothschwarzen Federn haben goldbegrifte Schwerter in braunen goldbeschlagenen Lederscheiden an rothen Schwertgurten mit goldener Schnalle und halten in der freien Hand braune Lanzen mit eisernen Spitzen und goldener Troddel; sie stehen auf verziertem goldenem Postament. — Siegelabdrücke ergeben noch andere Varianten, z. B. in Feld I das Wappen Ciolek: Stier; in Feld II das Wappen Wieniawa (Stierkopf ohne Schwert); Feld IV purpurn, den Säbel als einen ungarischen u. dgl. m.

Mac Caffry. Diese Familie, aus der u. A. der in Wien lebende k. k. Generalmajor Graf M.-C. und der k. k. Rathsekretair Graf Hugo M.-C. beim Kreisgericht in Wels (1887) stammen, führt ihren Stammbaum aufwärts bis zu Terentius M.-C., aus dem Hause der Dynasten der Grafenschaft Fermagh in Schottland. Dessen Sohn hiess Thomas M.-C. de F., sein Enkel Edmund. Aus des Letzteren Ehe mit Catharina O'Reilly stammte: Richard M.-C. de F., dessen Gemahlin Margarethe Mac Caffry de Denn war und deren Sohn Bernhard sich mit Maria O'Reilly vermählte. Beider Sohn Jacob M.-C. de Clavanna (in der Grafschaft Fermanagh) erwählte zur Gattin Catharina Maguire von Tempoe. Beider Sohn Robert, welcher als »Mac Gabraigh (Caffry) Lord de Kean-More, Ross, Bally und Mac Caffry« bezeichnet, am 1. Februar 1733 geboren war, bereits 1748 in Römisch Kaiserliche Dienste kam, das erwähnte Attest eodem beibrachte und sich mit Maria Anna Freiin von Blümegen vermählte, ist der Stammvater der heutigen Grafen M.-C.

Mac Carthy, schottische Familie, die sich nach der Dänischen Colonie St. Croix wandte, wo Charles de M.-C., Pflanzer daselbst, laut Allerh. Resolution des Königs von

Dänemark vom 2. Juli 1816 und Patent vom 1. April 1831 den erblichen Adelstand des Königreichs, sowie für seine Person den Grafenstand erlangte. Wappen cfr. Rietstap armorial universel, nouv. éd.

Macdonald-Lockhardt. Der Universalerbe und Urneffe des zu Edinburg 1718 geb. und als Generalmajor zu Pisa am 3. Februar 1790 †, 1783 in den Reichsgrafenstand erhobenen Jacob Lockhardt (s. diesen), dessen Sohn Karl kinderlos gestorben war: Karl Macdonald-Lockhardt, Grossbritannischer Baronet (seit 1806), Eigenthümer auf Lee, Carnwath und Largie in Schottland, erhielt das Diplom de 1830; Feld I und IV ist aus dem Wappen der Lockhardt, II und III das Macdonald'sche. Der Löwe ist roth in Gold, desgl. das Kreuz und der Arm in Gold, das Schiff schwarz mit rothen Flaggen, Wimpeln und Segeln in Silber; der Karpfen silbern in Grün; die Lanzen auf Helm II sind braun mit silbernen Spitzen; der Hirsch naturfarben mit schwarzen Hufen und goldenem Geweih; der stahlgeharnischte Ritter mit goldener Halskette, daran ein rothes Herz, hält eine braune Lanze mit goldener Troddel und silberner Spitze. Es ist nicht bekannt, ob Graf M.-L. Descendenz hinterlassen hat. Neuere Englische und Oesterreichische Handbücher weisen Keinen d. N. mehr auf.

Mac Donnell. Am 26. November 1869 starb zu Wien Graf Karl M.-D., Erzherzoglich Modenesischer und Päpstlicher Kämmerer, Dienstkämmerer I. K. H. der Erzherzogin Adelgunde von Oesterreich-Este, Herzogin von Modena. Derselbe dürfte ein Nachkomme sein des Jaques M.-D. (aus der Familie Macdonald), Kais. Oberstlieutenants, welcher am 12. April 1738 durch Kaiser Karl VI. den Erb-ländisch-Niederländischen erblichen Grafenstand erhalten hatte. Das Wappen ist das Macdonald'sche, aber der Löwe in I ist blau-bewehrt und -bezungen, das Kreuz blau, der Arm weissgekleidet, aus natürlicher Wolke hervorgehend, das Schiff ein ganz schwarzer moderner Dreimaster, der Fisch (in Blau) ein Delphin.

Maestri. Johann Graf M. erhielt 20. Mai 1816 für seine Person die k. k. Oesterr. Bestätigung des Italienischen Grafenstandes. Näheres nicht bekannt; wahrscheinlich ist hier die Familie M. in Mailand (Wappen: in Blau ein gekr. goldener Löwe mit Schwert) gemeint, ausser der noch eine Familie Maestro existirte, aus der d. d. Wien 23. Juni 1629 Laurenz. comes M., Kais. Oberstfeldwachtmeister (aus altem Hetrurischen Adelsgeschlechte) den Grafenstand für Reich und Erblande, nebst Wappenbesserung für sich und den jedesmaligen Erstgeborenen, und im Falle seines kinderlosen Ablebens auch für die Descendenz des ältesten Bruders Benedict, eventuell zweiten Bruders Thomas, erhalten hatte.

Maffei. Anton Marchese M., aus uraltem Veroneser Geschlecht erhielt als General der Cavallerie, Gouverneur der Provinz Novara in Verona, I. A. E. vom 26. November 1824 (nicht 1826) die k. k. Oesterreichische Bestätigung des Marchesetitels, den Herzog Carl Emanuel III. von Savoyen, unter Verleihung des Lehens Carigliano 1650

dem Johann Franz Maffei verliehen und die Republik Venedig 1655 (Doge Franz Molino) und 1718 (Johann Cornaro) bestätigt hatte, Letztere für die Gebrüder Anton, Alexander und Scipio Maffei. Wappen cfr. Rietstap armorial général, nouv. édition.

Magawly. Das von uns gegebene Wappen, wie es auch im Gräfl. Taschenbuch de 1866 Seite XIII beschrieben ist, ist das diplommässige, die Adler natürlich-braun. Als Devise kommt auch: »Fortitudine« vor. Nach neueren Siegeln und einer Abbildung scheint indess der Schild des Wappens derzeit gespalten geführt zu werden, vorn Löwe und Hände, hinten unter goldenem Schildhaupt, worin roth-bewehrter und -gekrönter schwarzer Adler, in Gold zwei Hermelin-Schrägbalken. Helm wie angegeben. Schildhalter: die Adler oben schwarz, roth-bewehrt und -gekrönt, im Schnabel je einen goldenen Ring haltend; Devise: rubra manus victrix.

Maggio. Joseph M. erhielt am 26. November 1816 die k. k. Oesterreichische Bestätigung des Marchesestandes nach dem Erstgeburtsrecht.

Magnagutti. Am 12. December 1816 erhielt Johann Baptist und I. A. E. Wien 27. Mai 1840, Diplom Wien 19. April 1842, Ludwig Gf. M. die Bestätigung des Grafenstandes nach dem Erstgeburtsrecht. Der Strauss ist naturfarben mit goldenem Schnabel, die Lilien golden.

Magnis. Es kommen vielfache Varianten des Wappens vor, da weder im Diplom de 1635 noch in dem de 1637 ein solches erwähnt wird. Unsere Darstellung ist der Beschreibung bei Wurzbach v. Tannenberg a. a. O. entnommen, mit welcher die meisten Siegel übereinstimmen, auch Kneschke giebt das Wappen so; die unheraldischen goldenen Brode um Haupt- und Herz-Schild haben wir fortgelassen und dem goldgeharnischten Arm auf dem rechten Helm die heraldisch allein richtige Stellung mit der Faust nach der Visirrichtung gegeben.

Maians s. Mayans.

Mailáth. Das Diplom de 1785 erhielt lediglich für seine Person und den jeweiligen Erstgeborenen, sowie die weibliche Descendenz: Josef M., k. k. Geh. Rath und Obergespan der vereinigten Pesther, Biliser und Solther Comitats in Ungarn, später k. k. Kämmerer, K. Galizischer Hofkanzler, Staats- und Conferenzminister; die Ausdehnung de 1794 wurde seinen Kindern erster Ehe mit Maria Bossanyi de Nagy, nämlich: Josef und Ludwig, Katharina, verm. mit Josef Stoeckel de Rapin, Maria, verm. mit Ladislaus Melczer de Kélemes, Johanna, verm. mit Vincenz Bydes von Ipp, Xaveria, Christine und Juliana, ferner seinen Kindern zweiter Ehe mit Maria geb. Sándor von Slavnicza: Johann Nepomuk und Elisabeth, sowie event. fernere Descendenz, ausgedehnt. Endlich erlangte das Diplom de 1808 auch sein Sohn Karl, k. k. Kämmerer und im Dienst bei des Erzherzogs Primas, nebst gesammter Descendenz. Der Anker ist silbern, der Palm-

Die erste der beiden Theile ist eine Geschichte der
Kaiserin Maria Theresia, die von ihrem Leben und
ihren Thaten handelt. Sie ist in fünf Bücher
abgetheilt.

Das zweite Buch ist eine Geschichte der
Kaiserin Maria Theresia, die von ihrem Leben und
ihren Thaten handelt. Sie ist in fünf Bücher
abgetheilt.

Das dritte Buch ist eine Geschichte der
Kaiserin Maria Theresia, die von ihrem Leben und
ihren Thaten handelt. Sie ist in fünf Bücher
abgetheilt.

Das vierte Buch ist eine Geschichte der
Kaiserin Maria Theresia, die von ihrem Leben und
ihren Thaten handelt. Sie ist in fünf Bücher
abgetheilt.

Das fünfte Buch ist eine Geschichte der
Kaiserin Maria Theresia, die von ihrem Leben und
ihren Thaten handelt. Sie ist in fünf Bücher
abgetheilt.

Das sechste Buch ist eine Geschichte der
Kaiserin Maria Theresia, die von ihrem Leben und
ihren Thaten handelt. Sie ist in fünf Bücher
abgetheilt.

Das siebte Buch ist eine Geschichte der
Kaiserin Maria Theresia, die von ihrem Leben und
ihren Thaten handelt. Sie ist in fünf Bücher
abgetheilt.

Das achte Buch ist eine Geschichte der
Kaiserin Maria Theresia, die von ihrem Leben und
ihren Thaten handelt. Sie ist in fünf Bücher
abgetheilt.

Das neunte Buch ist eine Geschichte der
Kaiserin Maria Theresia, die von ihrem Leben und
ihren Thaten handelt. Sie ist in fünf Bücher
abgetheilt.

Das zehnte Buch ist eine Geschichte der
Kaiserin Maria Theresia, die von ihrem Leben und
ihren Thaten handelt. Sie ist in fünf Bücher
abgetheilt.

Das elfte Buch ist eine Geschichte der
Kaiserin Maria Theresia, die von ihrem Leben und
ihren Thaten handelt. Sie ist in fünf Bücher
abgetheilt.

Das zwölfte Buch ist eine Geschichte der
Kaiserin Maria Theresia, die von ihrem Leben und
ihren Thaten handelt. Sie ist in fünf Bücher
abgetheilt.

zweig und Felsberg grün, das Schwert goldbegriff, Krone golden.

de Maillen d'Ohey, Marquis; Kaiser Joseph II. erhob am 9. März 1789 den Albert François Diendoné de M. aus Lüttichem uradligem Geschlecht nach dem Erstgeburtsrecht in den Erbländisch-Niederländischen Marquisstand. Seinem Sohne Fortuné Walrime Ghislain François Antoine wurde durch den König der Niederlande der Grafenstand nach dem Erstgeburtsrecht anerkannt; seine Descendenz blüht in Belgien. Wappen: 3 (2.1) rothe Rosskämme in Gold. Näheres cfr. Rietstap arm. général, nouv. édition.

del Majno. Am 12. December 1816 erhielt Franz Gf. M., aus einem Mailändischen Geschlecht, die k. k. Oesterreichische Bestätigung des Grafenstandes nach dem Erstgeburtsrecht und Ambros, Thomas und Sforza Gebrüder Grafen M. diese nebst ihrer gesammten Descendenz; desgleichen am 22. August 1818 Karl Graf M. — Wappen: unter goldenem Schildhaupt, worin ein gekrönter schwarzer Adler, in Schwarz drei silberne Schrägbalken, begleitet von 1.3.2.1 silbernen Rosen.

Maison. Nicolaus Joseph Graf M., später Marquis, Marschall von Frankreich und Herzog, war 1852 in der Rheinprovinz angesessen (Wappen cfr. Rietstap armorial universel, nouv. édition).

Malabaila. Wir geben das Wappen nach dem Diplom; jedoch kommen die Greifen auch beide aufgerichtet vor; das im Gräfl. Taschenbuch de 1854 angegebene Wappen gehört einer anderen Familie an.

Malaspina, uraltes Geschlecht Italiens, derzeit noch blühend in zwei Zweigen, welche sich nach der Verschiedenheit des Wappens in die »vom blühenden Dorn« und »vom trockenen Dorn« benennen. In die dem ehemals regierenden Herzoglichen Hause von Massa entstammende Linie zu Verona kam die k. k. Oesterreichische Bestätigung des Marchesetitels am 16. September 1816 (für Alois) und am 16. Januar 1821 für die Gebrüder Gabriel und Karl, von denen des Ersteren Descendenz als »Zweig von Verona« blüht. Das Wappen zeigt im von Roth über Gold getheilten Schilde einen aus grünem Boden wachsenden alias entwurzelten silbern-blühenden grünen Dornstrauch. Der Schild, mit Marquiskrone gekrönt, ruht auf der Brust des von der Kaiserkrone überhöhten, mit Schwert und Scepter in der Rechten und Reichsapfel in der Linken bewaffneten Reichsadlers; auch kommt der Schild mit Schildhaupt, darin der Adler ohne die Bewaffnung, vor.

Malchus. Ueber die Erhebung dieser, derzeit im Freiherrnstande blühenden Familie in den Kgl. Westphälischen Grafenstand cfr. Gritzner, Standeserhebungen etc. Deutscher Landesfürsten, Seite 832.

Maldeghem. Das Incolatsdiplom de 1799 erhielt Maria Anna Gräfin v. M., geb. Gräfin v. Argenteau, Be-

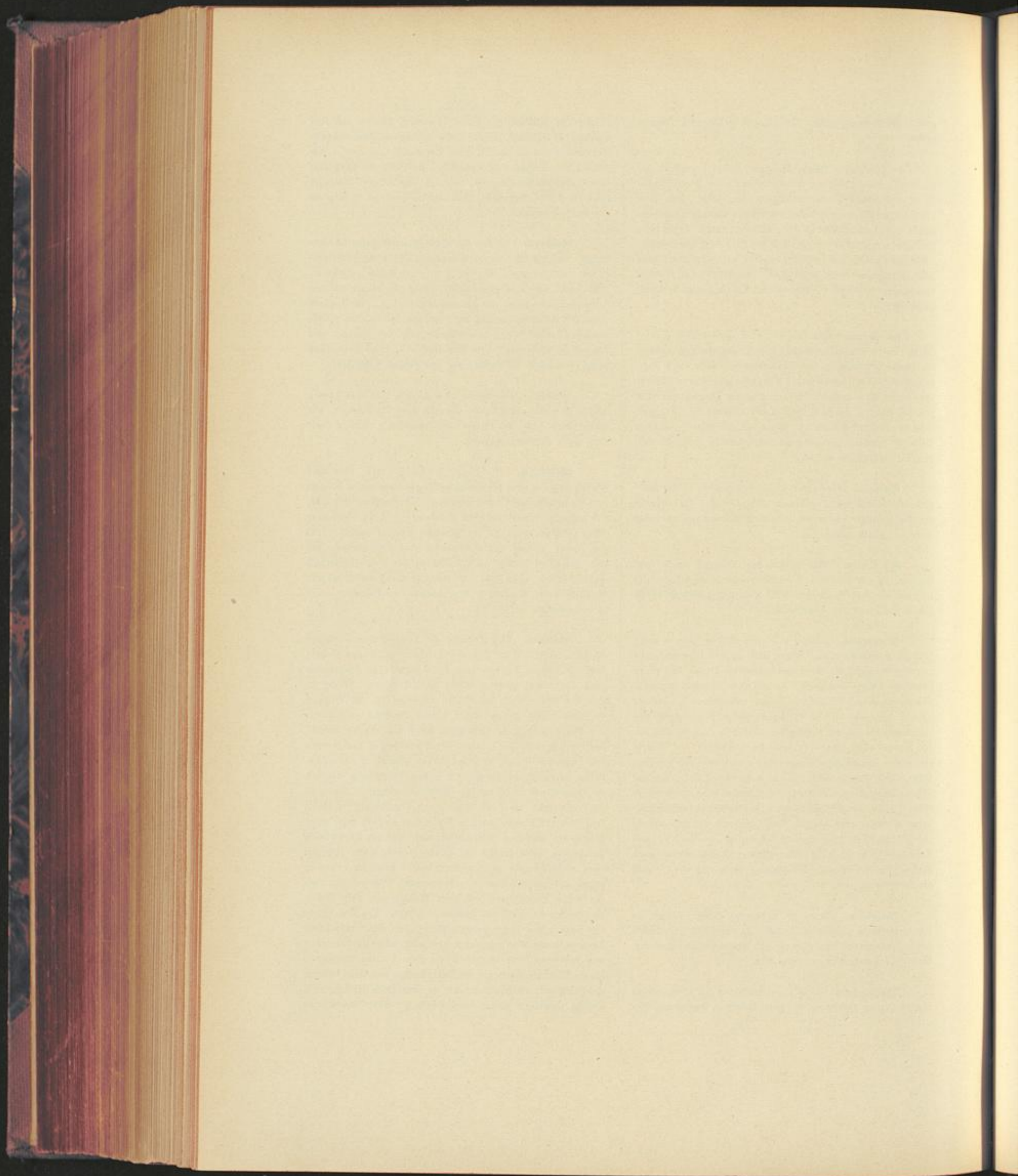
sitzerin der landtäfeligen Güter Morawetz, Mitrow und Rositschka in Mähren, deren Gatte Kämmerer und Oberstallmeister bei Sr. K. H. dem Erzherzog Carl war. Wir geben, abweichend von Kneschke, das Wappen nach drei übereinstimmenden Siegeln, wonach die Vögel Merletten (also auch ohne Schnäbel) sind und bordweis (d. h. ringsum am Rande) stehen.

Maldura. Das von uns abgebildete Wappen ist dasjenige, welches im Oesterreichischen Diplom de 1820 verliehen ist, wogegen das de 1773 den Adler ungekrönt, schwebend, das Rad grün, achtspeichig, die Mauer mit nur 3 freien Zinnen und mit Mauerstrichen zeigt. Im Diplom steht der Adler direkt auf der Grafenkrone, welchen heraldischen Fehler wir durch Hinzufügung des Helmes mit Decken verbesserten. Von den fünf i. J. 1820 Erhobenen blüht nur noch die Descendenz des Grafen Friedrich.

Malfatti. Die Sterne sind golden, alle drei Löwen halten je einen natürlichen braunen Igel im Rachen; wir haben denen auf den Helmen die heraldisch richtige Stellung nach einwärts gegeben.

Malsburg. Wilhelm Ludwig Otto von der Malsburg aus dem bekannten uradligen Geschlecht, Königlich Westphälischer Oberst und erster Ehrenstallmeister L. M. der Königin, erhielt als »von Malsburg« d. d. 15. November 1809 (Diplom vom 12. — gesiegelt 17. — Januar 1812) von König Jérôme von Westphalen den Grafenstand, hat sich desselben indess nach Aufhören der Fremdherrschaft weder bedient, noch eine Anerkennung nachgesucht, welche überdies vom Kurfürsten von Hessen zweifelsohne auch nicht bewilligt worden wäre.

Maltzan. Das Diplom de 1694 wurde verliehen an Joachim Wilhelm und Nicolaus Andreas Gebrüder; ein zweites Diplom vom 17. Januar 1728 (was auch ganz überflüssig gewesen wäre) existirt nicht. Weder in dem Freiherrn- noch im Grafen-Diplome ist ein Wappen verliehen. Wir haben daher keinen Anstand genommen, den Wappenschild in derjenigen Form und Farbe wiederherzustellen, wie die heraldischen Forschungen der Neuzeit von Lisch und Masch (bestätigt durch Grünberg's Wappen-codex de 1482) ihn als allein richtig constatiren, nämlich die Hasenköpfe übereinander schwebend silbern in Blau und die Weinranke am Spalt ganz roth (herbstlich) in Gold. Auf dem mit blaugoldrothem Wulst und Decken versehenen Helme ein goldenes Schirmbrett, aus dem ein Pfauenschweif hervorgeht. Schildhalter und Devise (schon lange geführt): zwei widersehende goldbewehrte und -gekrönte schwarze Adler auf violettarmornem Postament, über welches sich ein rothes Spruchband mit dem Wahlspruch: Nec timide nec tumide in goldenen Lettern schlingt. Um das Ganze der auch schon lange gebräuchliche, aus der Grafenkrone herabwallende, Wappenmantel. Der jedesmalige Erbkämmerer von Schlesien führt ausserdem ein dem Ganzen auferlegtes Herzschildchen, darin ein den Bart abwärts und links kehrender Schlüssel; vielleicht möchte es heraldisch richtiger sein, anstatt desselben jedem der Schildhalter eine Standarte zu



geben, deren rechte den Erbkämmererschlüssel und zwar, da es deren in jeder Provinz giebt, gelb auf weissem Grunde (den Schlesischen Farben) zeigt, die linke die Zeichnung des Schildes wiederholt.

Maltzahn, Graf v. Plessen. Wir geben das Wappen, da der Graf dem Maltzahn'schen Stamme angehört, bei diesem Geschlecht und bemerken genealogisch, dass im Diplom de 1765 der Grafenstand und das vermehrte Wappen dem Freiherrn Helmuth v. Maltzahn, ältestem Sohne der ältesten Schwester des Grafen Helmuth v. Plessen, welcher am 1. Mai 1741 vom Kursächs. Reichsvicariat in den Reichsgrafenstand erhoben und 6. März 1761 kinderlos verstorben war, und dem jedesmaligen Besitzer des Majorats Ivenack verlehnt, auch bereits auf Helmuth's II. Kinderlosigkeit Rücksicht nimmt und für diese Eventualität seinen Bruder Gustav Friedrich nebst Descendenz als Erben in Aussicht nimmt. Nachdem Helmuth II. thatsächlich kinderlos gestorben war, succedirte, da Gustav Friedrich bereits todt, dessen ältester Sohn Albrecht Joachim Freiherr v. Maltzahn, welchem, laut Königlich Preussischen besonderen Diploms vom 1. Februar 1802, der Grafenstand noch besonders bestätigt wurde. Die Hasenköpfe sind hier »silbergrau«, die Weintraube roth, zwischen zwei grünen Blättern, an brauner Ranke, die Adler rothbewehrt. Im Preussischen Diplom wächst der Adler aus dem rechten Helme, wogegen das Stammkleinod auf dem Mittelhelme steht.

Maltzan-Wedell. Der am 26. Januar 1858 kinderlos wieder verstorbene Alfred Karl Joachim Graf v. M. (geb. 7. September 1793), Neffe und Adoptivsohn des Kammerherrn Grafen Eugen v. Wedell zu Gr.-Bresa, erhielt das Diplom. Die Darstellung des Wappens bei Bagmühl II. 20 ist falsch, wogegen die unsrige nach dem Diplom gegeben ist. Die Hasenköpfe sind hier natürlich-braun, die Weinrebe fehlt, Traube (hier blau) und Blätter (grün) gehen — sic! — direkt aus dem Spalt hervor; der Mannsrumpf, (dessen Kleid von roth und schwarz gespalten, mit goldenem Gürtel, der Hut ebenso, mit goldenen Schnüren und Quasten) liegt im Schilde auf schwarzem Kammrad. Der Pfauschweif geht hier, ohne das Schirmbrett, direkt aus der Helmkrone hervor; vor jeder Pfaufeder steht (sic!) ein braunbeschaffeter Spiess mit Eisenspitze; die Schildhalter sind gold-bewehrt.

Malvezzi. Am 10. October 1819 erhielt Alexander Graf M. die k. k. Oesterreichische Bestätigung des Grafenstandes. Genealogie und Wappen unbekannt.

Malachowski. Des Wappens Nałęcz; das Hirschgeweih und das Haar der Jungfrau braun, so das Wappen im Diplom; ein aus Siegeln bekanntes zwölfeldiges Wappen ist apokryph.

Mamming. Die Darstellung des Wappens bei Tyroff, Bayer. Wappenbuch und nach diesem bei Tyroff leidet an kleinen Ungenauigkeiten. Wir geben das Wappen nach dem Diplom. Das X, eigentlich schwebender Schragen (Andreaskreuz), ist das älteste Wappen, welches 1458 durch das Wappen mit dem Steinbockskopf (von K. Friedrich ihnen

verliehen) verdrängt wurde, bis seit etwa 1600 der Wappenschild von beiden geviert erscheint. 1695 wurde das Wappen der Gattin des Gefrahten Benedict, Letzten des Geschlechts Parmatin v. Velsegg, dem Ganzen hinzugefügt, dasselbe war bereits damals geviert und enthielt vor der Grafung im I. und IV. Felde das von Silber und Roth gevierte Stammwappen v. Parmatin, im II. und III. das der beerbten Familie v. Velsegg: Schrägbalken mit drei Eisenhütlein (jetzt doppelreihig blausilbern geschacht). Im Diplom sind alle Helme golden, auf der Stirne des Bocks auf Helm I sollen 3 Straussfedern stehen; dieselben sind indess als Pfaufedern gezeichnet.

Manci. Die Aehren und Hahnfedern sind golden.

Mandelli. Am 12. December 1816 erhielt Galeazzo, am 5. Juli 1817 Gabriel Graf M. die k. k. Oesterreichische Bestätigung des Grafenstandes für ihre gesammte Descendenz; Ersterer starb am 24. April 1827, Letzterer am 1. März 1829 ohne Erben, jedoch blühen noch weitere Zweige. Wappen: In Roth 3 (1. 1. 1) schreitende g. Leoparden (alias liegende Tiger). Die Familie ist eine Mailändische, besass das Feudum Maccagno und hatte von Kaiser Leopold I. d. d. 4. Juli 1679 des hl. Röm. Reiches Grafenstand erhalten.

Mandelsloh. Todtenkopf und Schaft ist silbern, die Schwerter gold-begriff.

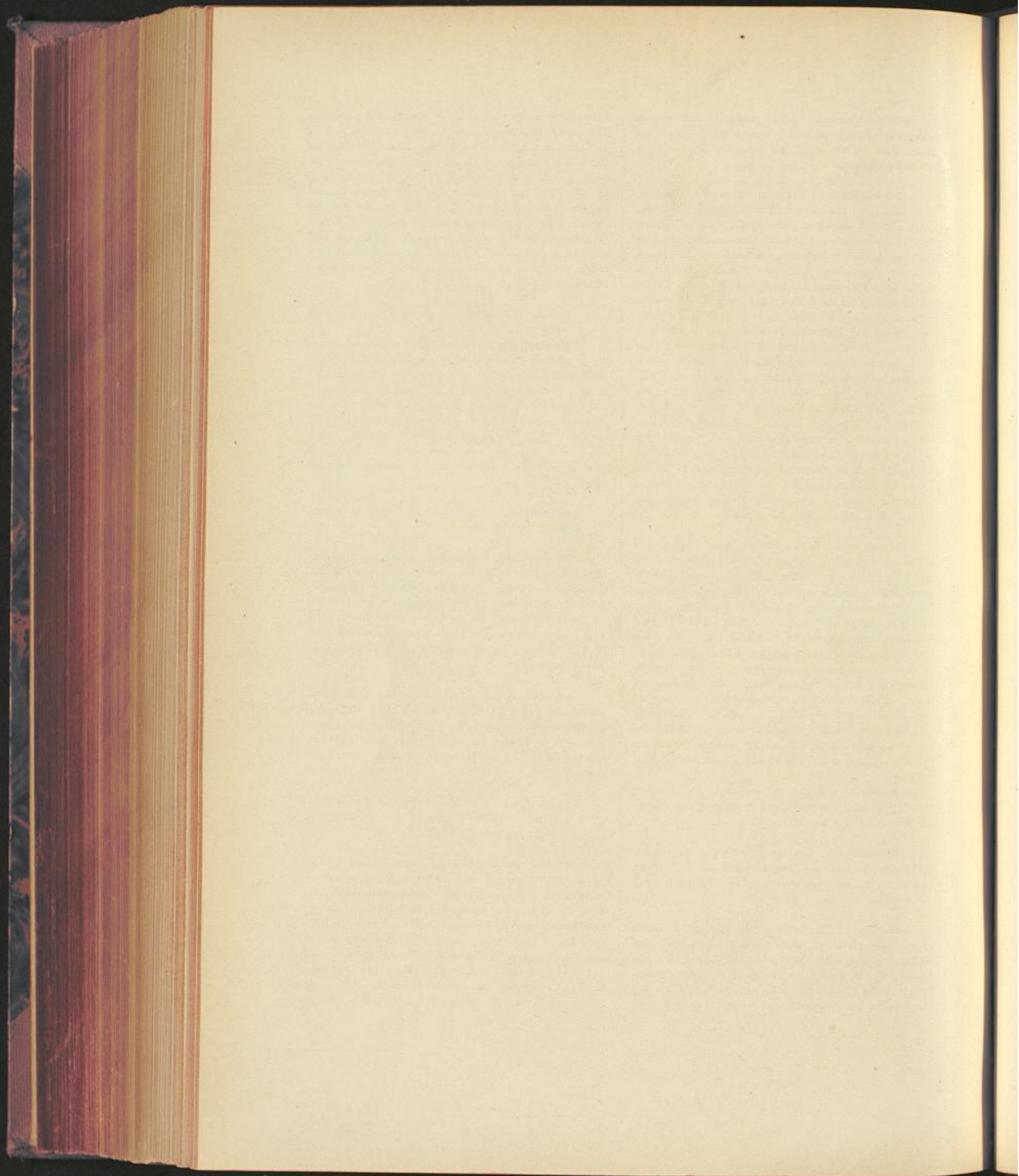
Manderscheid-Blankenheim-Gerolstein. Die Letzte dieser letzten Linie des uralten, ehemals mächtigen und ausgebreiteten Geschlechts, vermählte Gräfin Sternberg-Manderscheid (s. diese) starb am 26. December 1851, nachdem der letzte Mannspross bereits Ende vor. Jahrhunderts mit Tode abgegangen war; cfr. Neuer Siebmacher, Hoher Adel, II. Reihe Anhang, wo die genealogische Abhandlung aller Zweige gegeben ist.

Manfredini. Am 9. September 1829 starb zu Campo Verardo bei Padua Friedrich Marquis M., k. k. Oesterr. und Grossh. Würzburg. Geh. Rath und Feldmarschall-Lieutenant, geb. zu Rovigo 24. August 1743; es ist nicht bekannt, ob derselbe Erben hinterliess. Wappen: blauer Löwe in Gold.

Mangilli. D. d. 14. Mai 1829 erhielt Laurenz M. die k. k. Oesterreichische Bestätigung des Marchesetitels. Genealogie und Wappen unbekannt.

Manin. Das Grafendiplom erhielten Alois, Leonhard, k. k. Kämmerer und Peter v. M., Venetianische Patrizier aus einem ursprünglich Florentinischen Geschlecht, deren Oheim Ludwig Manin (geb. 24. Juli 1726, † 21. October 1802 zu Macera) der letzte Doge von Venedig (9. März 1789 bis 16. Mai 1797) und ihre Mutter Katharina aus dem Venetianischen Nobilegeschlecht Pesaro gewesen war.

Den Adelstand ertheilte König Eduard III. von England und Frankreich dem Johann Manin für sich, seine Brüder und Neffen. Kaiser Carl V. bestätigte dem Camillo



Manin, nebst Brüdern und Neffen, d. d. 4. Februar 1520 das Wappen und erhob sie in des hl. Röm. Reiches Adelstand. Den Grafenstand erhielt die Familie durch den XC. Dogen von Venedig Leonardo Donato d. d. 23. Juni 1607 bereits bestätigt und die Aufnahme in's Venetianische Patriziat im Jahre 1651 während des Krieges mit Candia durch den XCIX. Dogen Francesco Molino. Sie besaßen die adligen Lehen Polcenigo und Fanna in Friaul. — Drache und Löwe sind roth. Die Figur auf Helm I stellt den braunhaarigen und -bärtigen Vulkan vor, der vermittelt eines »Blitzes« (schwarzer flammender Eisenstab) einen dergleichen (ohne Flammen) auf einem schwarzen Ambos schmiedet. Helm II trägt die goldene Dogenmütze mit silbernem Perlenknopf, Helm III einen stahlgeharnischten schwertführenden Arm mit Goldreifen.

Manna. Die obere Schildhälfte (Greif) ist das Wappen Manna (Patriziergeschlecht von Cremona), die untere das der Familie Roncadelli, deren Letzter, Johann Baptist, laut Testament vom 17. März 1749, den Galeazzo Manna, ältesten Sohn des Alfonso M. und seiner Tochter Magdalena, zum Erben eingesetzt hatte, unter der Bedingung der Namens- und Wappenvereinigung. Den Beinamen Mainoldi nahm Galeazzo M.-R. in Folge der Vermählung mit Anna, Tochter des Grafen Julius Cäsar Mainoldi-Gallarati, an. Alle Thiere sind golden, die Arabeske bronzefarben, die Schrift golden auf blauem Band.

Mannteuffel. Die Adler sind goldbewehrt; der Grafte entstammt dem Livländischen Zweige der Zoëge v. Manteuffel und erhielt erst bei der Grafung (u. E. zu Unrecht) das Wappen des Pommerschen Geschlechts d. N. dessen Zusammengehörigkeit mit dem Livländischen bisher zwar behauptet, aber keineswegs erwiesen ist.

Manzoni. Franz Marchese M. erhielt am 14. Mai 1829, Johann Christian am 23. September 1830, Peter Hieronymus und Antoin am 19. October 1843 die k. k. Oesterreichische Bestätigung des Marchesetitels.

Marchant und Ansembourg. Die Figuren in Feld II und III des Herzschildes sind stahlfarbene Eggen; die Löwen in I und IV desselben sind golden-gekrönt, rothbewehrt. Der Löwe in Feld I des Hauptschildes ist rothgekrönt, der Adler in IV in Gold (nicht Roth) goldenbewehrt. Wir haben, den heraldischen Prinzipien getreu, den Löwen der rechten Fahne nach der Stange zu gekehrt.

Marcolini. L. A. E. d. d. Baden bei Wien 15. Juli 1816 (Diplom d. d. Wien 20. März 1817) erhielt der Kgl. Sächsische Kammerherr Peter Graf v. M., unter Anerkennung seines ausländischen Adelstandes, die Verleihung des Herrenstandes-Incolats im Kgr. Böhmen. Er war der Sohn des Kgl. Sächsischen Staats- und Cabinetsministers, auch Oberstallmeisters Grafen Camillo v. M., geb. zu Fano (Kirchenstaat) 2. April 1739, † zu Prag 20. Juli 1814, aus dessen am 6. Mai 1778 geschlossener Ehe mit der Freiin Maria Anna O'Kelly; aus dieser Ehe stammten übrigens noch zwei Söhne: 1) Francesco de Sales Graf M., geb.

zu Dresden 20. Januar 1789; vermählt mit einer Fräulein v. Lüttichau und gestorben zu Fano nach 1858; 2) Pietro Paolo Immanuele, geb. zu Dresden 1. Februar 1785, gestorben 25. März 1863 zu Pressburg, vermählt mit Gräfin Cavriani; er war ein Cousin des Papstes Pius IX. und führte den Beinamen »conte Ferretti«. Des Grafen Camillo Vetter war Marco Antonio Graf M., geb. zu Fano 22. November 1721, gestorben daselbst als Cardinal und päpstlicher Legat von Urbino am 18. Juni 1782. Den Grafenstand dürfte diese dem Wappen nach aus dem Neapolitanischen stammende Familie wohl erst Ende vor. Jahrhunderts Päpstlicherseits erhalten haben. Das Wappen ist ein von Grafenkrone überhöhter, gewöhnlich oval dargestellter Schild, mit durch vierlätzig-breitendigem rothem Turnierkragen, dessen äussere Lätze in den Rand verschwinden, abgetrenntem ledigem silbernem Schildhaupt und einem durch rothen Balken abgetrennten silbernen Schildfuss, darin links an grünbeblättertem querliegendem, ~förmig gebogenem Stengel eine rothe Rose; der Raum zwischen Turnierkragen und Balken ist blau, mit 3 balkenweis gestellten aufgerichteten Lilien. Wahrscheinlich blüht die Familie noch im Kirchenstaate, vielleicht auch in Oesterreich fort.

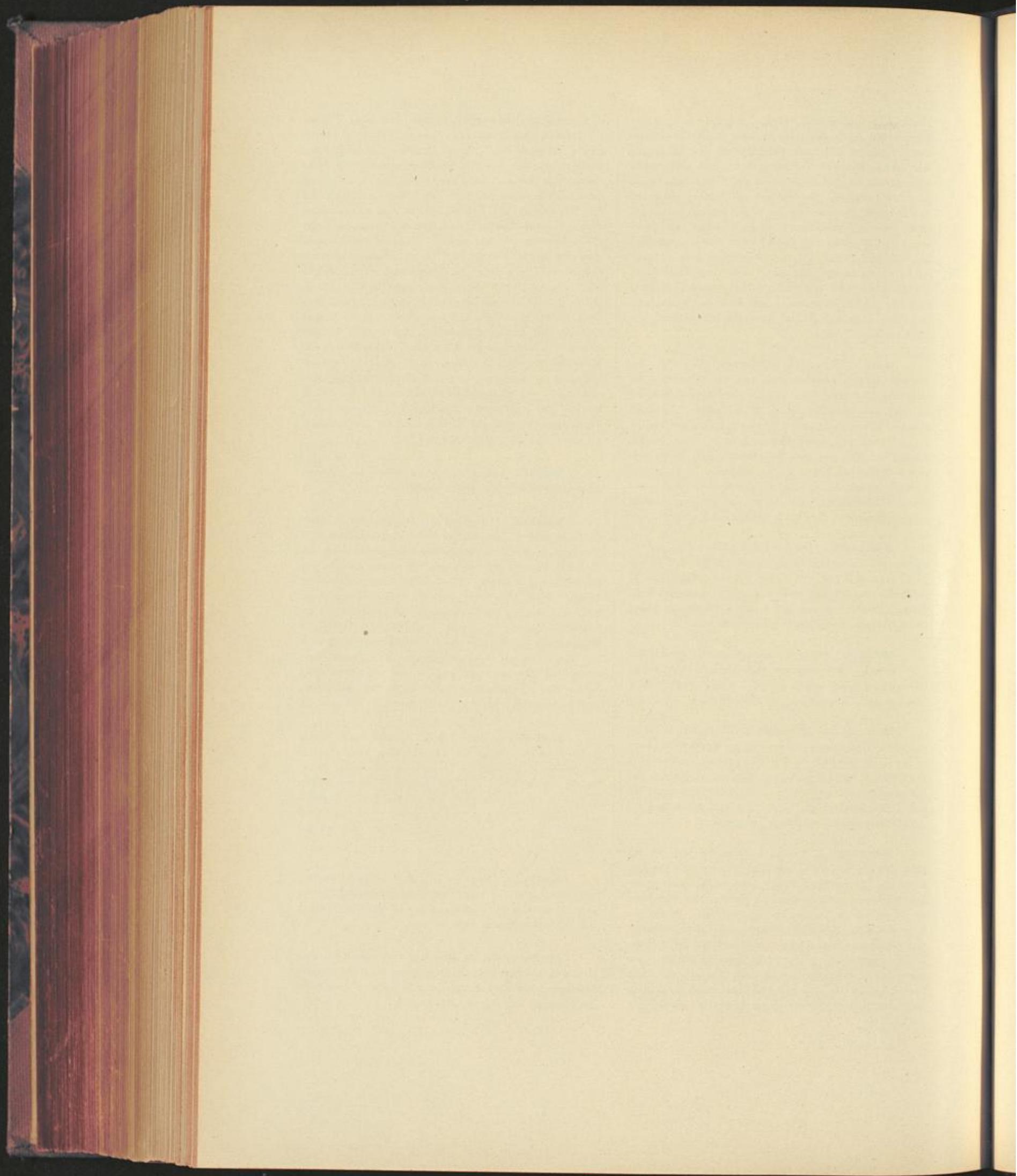
Marenzi. Balken und Adler stehen im goldenen Felde; erstere sind blausilbern geschindelt.

Margheri. Wir geben das Wappen wie es Albin Graf Margheri-C. auf Schloss Würdl bei Rudolfswert in Unterkrain, zeitweis Reichstags-Abgeordneter für Gottschee-Gurkfeld-Tschernembl, vermählt mit Gräfin Josepha von Coreth, es uns mittheilte. Die Familie stammt aus Savoyen, ist seit ca. 100 Jahren in Oesterreich, ohne hier eine förmliche Anerkennung des Grafenstandes nachgesucht oder erhalten zu haben. Uebrigens beschreibt das Savoyische Wappenbuch das Wappen dieser Familie (Margherio conti di Camandona) als einen einfachen rothen Thurm (ohne Zweige) im silbernen Felde, dagegen auf dem Helme einen wachsenden grüngerleierten Arm, welcher einen natürlichen Lorbeerzweig hält, mit der Devise: Fortitudo et decus.

Marienborn. Unter diesem Namen erhob König Jérôme von Westphalen am 15. November 1811 (Diplom 30. November, gesiegelt 14. December ejusd.) seinen Grossstallmeister der Krone und Divisionsgeneral Joseph Anton Morio in den Grafenstand des Königreichs. Derselbe wurde jedoch bereits am 25. December ejusd. zu Cassel ermordet und beschloss seine Familie wieder. Wappen unbekannt.

Marinville, Cousin de. — Am 9. Januar (nicht Juli) 1810 erhob derselbe König seinen Cabinetssekretär Etienne Jules C. de M. in den Grafenstand des Königreichs. Wappen und ev. Descendenz ist nicht bekannt.

Marliani. Am 24. December 1816 erhielt Joseph M. die k. k. Oesterreichische Bestätigung des Grafenstandes nach dem männlichen Erstgeburtsrecht. Derselbe stammte aus Mailand. Wappen ist nicht bekannt.



Marnix de Sainte Adelgonde, altadlige, ursprünglich aus Savoyen stammende Familie, welche im XV. Jahrhundert nach den Niederlanden kam und die Herrschaft Ogimont erwarb. Letztere wurde 28. September 1629 zu Gunsten des Jean de M. durch König Philipp IV. zur Vizegrafschaft erhoben und dem Osandry Adalbert de M., seigneur de Rollencourt († 1757) durch König Ludwig XV. von Frankreich am 1. December 1749 der »Grafenstand seiner Vorfahren« confirmirt. Dessen Enkel Charles Ghislain Marie († 1832) hinterliess vier Söhne: 1) Louis Joseph Ghislain, 2) Marie Ferdinand Ghislain, 3) Charles Gustav Ghislain und 4) Victor Idesbalde Marie Ghislain, von denen der Erstere den Kgl. Belgischen Grafentitel, vererblich nach dem Erstgeburtsrecht, die übrigen jedoch nur für ihre Person, den Vicomtetitel, vererblich nach dem Erstgeburtsrecht, d. d. 8. August 1847 erhielten und je eine Linie stifteten, von denen die ad 2 und 4 noch blühen. Die Linie des Marie Ferdinand Ghislain erhielt, nachdem die ad 1 erloschen war, die Ausdehnung des Grafenstandes auf die gesamte Descendenz in Person seiner Söhne: Philippe Charles (geb. 1849) und Gerard Alexis (geb. 1851) d. d. 18. Juni 1878 unter obigem Namen. Wappen cfr. Rietstap armorial universel, nouvelle édition (silb. Schrägbalken begleitet von 2 goldenen Sternen in Blau).

Marogna. Das Kreuz zwischen den Adlerköpfen ist ein goldenes (nicht rothes) Kleeblatt (Lazarus-), nicht aber ein Anker-Kreuz.

Marschall. Die Abbildung bei Kneschke ist annähernd richtig, die bei Siebm. Suppl. X. 2, wo auf dem Thurm ein Doppeladler erscheint, falsch. Die Rüstung und der Helm des Schildhalters sind stahlblau mit goldenen Reifen, die Fähnlein haben rothe Stangen.

Marsigli. Wir geben das Wappen nach einem alten sehr schönen Siegel des Philippus comes de M., capitaneus, wonach die neueren Darstellungen, besonders die in Tyroff, Bayer. Wappenbuch I, 76 und IX, 87, sowie alle neueren Siegel (so z. B. hat eines derselben statt des wachsenden Drachen einen Schwan mit Fahne [sic!]) falsch sind. An den auf grünem Boden zur Rechten stehenden Zinnenthurm, unten mit Portal, oben mit einem Schildchen, worin eine schrägrechte mehrfache Wechselzinnenschrägbalkentheilung, lehnt sich eine in den linken Rand verschwindende, gezinnte und verdeckte Brücke (Bogengang) an, durch deren untere 3 Bogen das Wasser strömt. Der am Oberrand anliegende Krücken-Turnierkragen mit den 3 Lilien deutet auf Abstammung aus dem Neapolitanischen, wo dieses »Gnadenzeichen« ungemein häufig vorkommt. Nach Bayern soll die Linie indess aus Bologna eingewandert sein.

Martinelli-Quirinali. Das Römische Grafendiplom de 1471 mit obigem Prädikat ertheilte Papst Sixtus IV. dem Antonio M., welcher ihn durch Muth und Manneskraft vor drohendem Sturz in's Meer in Folge des Zerbrechens eines Wagenrades (daher Feld II und III) bewahrt hatte. Des Antonio Grossvater Anafesto M. war der am 10. April

1416 auf dem Capitol öffentlich mit dem Lorbeerkranz geschmückte berühmte Dichter (daher Feld I und IV des Wappens). Die Familie ist am 26. December 1856 im Mannsstamm mit Graf Joseph Ferdinand M.-Qu., k. k. Kämmerer (geb. 4. August 1817) erloschen. — Die Familie ist nicht zu verwechseln mit dem von Pius VII. am 23. Februar 1802 in den Römischen Grafenstand erhobenen Paduaner Geschlecht ganz anderen Wappens.

Martinengo. Das Diplom de 1857 erhielten die Gebrüder Wenzeslaus und Friedrich M., aus altadligem Venetianischem Geschlecht, deren Vorfahr Johann Baptist M. im Jahre 1654 dem consiglio nobile in Brescia einverleibt worden war; eine andere Linie hatte bereits am 15. August 1487 den Venetianischen Conte-Titel erhalten.

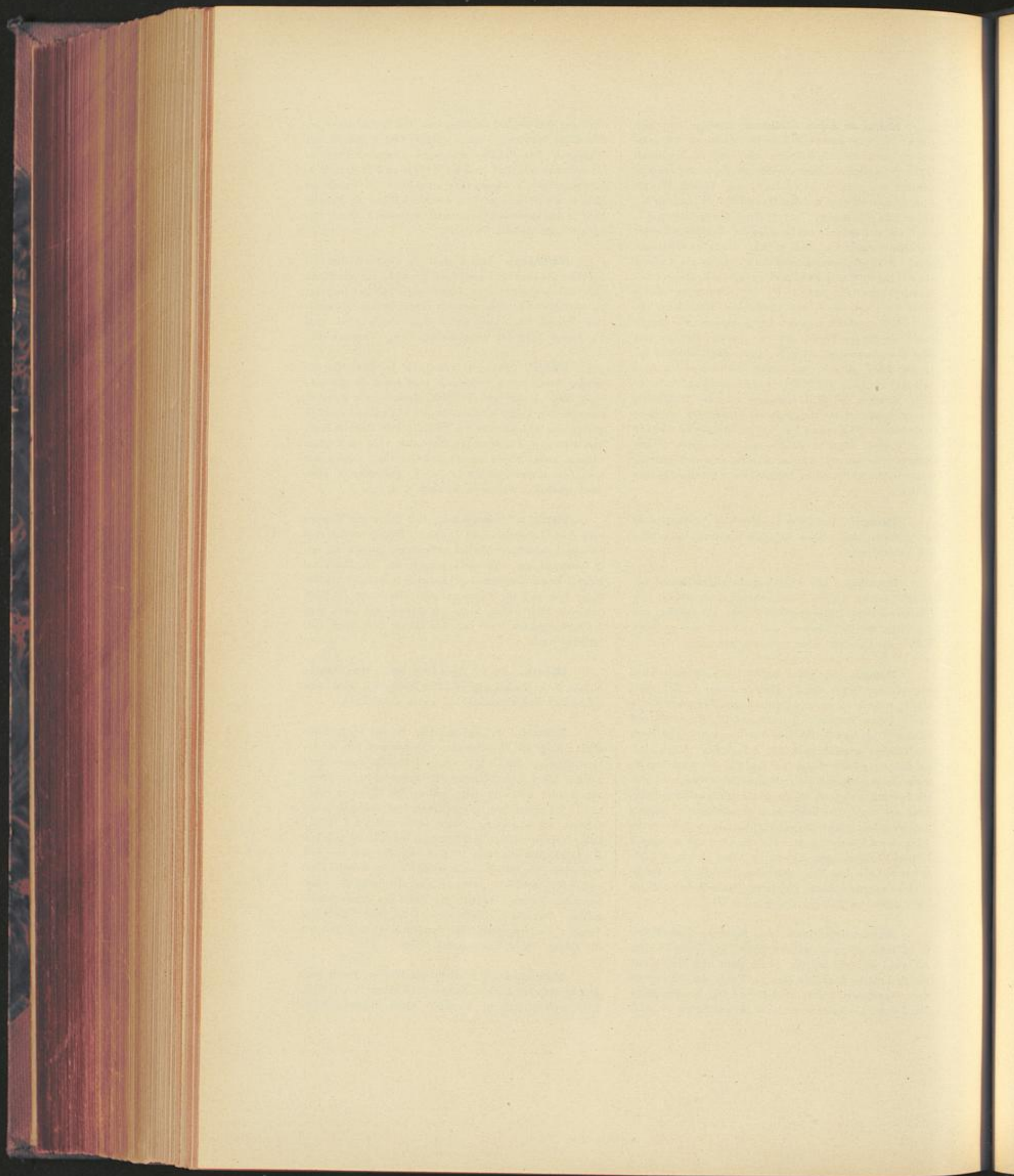
Martini. Joseph Hyacinth Jacques de M., welcher bereits am 5. September 1822 von I. M. der Königin Marie Louise von Bourbon, Infantin von Spanien, Herzogin von Lucca mündlich in den Grafenstand erhoben worden war und hierüber von Sr. K. H. Karl Louis v. Bourbon, Herzog v. Lucca am 19. November 1844 ein Diplom erhalten hatte, wurde am 15. October 1847, jedoch nur nach dem Erstgeburtsrecht in den K. Belgischen Grafenstand erhoben. Wappen s. Rietstap a. a. O.

Martini v. Griengarten. Wir geben das Wappen nach dem Oesterreichischen Diplome; dasselbe weicht von dem im Reichsvicariatsdiplom verliehenen insofern ab, als in Letzterem der Hertschild gekrönt ist, der Mann auf Helm I einen schwarzgelb-gebänderten Spiess mit eiserner Spitze hält und die Fahne auf dem Thurm des III. Helmes von Silber über Roth quergetheilt ist, auch statt der schwarzgrauen Rosse als Schildhalter zwei dergl. Esel verliehen sind.

Maruzzi. Am 21. April 1819 erhielt Konstantin M. die k. k. Bestätigung des Marchesestandes nach dem männlichen Erstgeburtsrecht. Wappen unbekannt.

Marzani. Wie hier gegeben, ist das Wappen das allein richtige und diplomgemässe und zwar nach dem Reichsvicariatsdiplom. Eine k. k. Oesterreichische Diplomausstellung auf die Allerh. Entschliessung der Grafenstandsankennung vom J. 1827 hat nicht stattgefunden. Die Sirene in Feld I und IV ist naturfarben, mit goldenem Haar und grünlichem Schwert, das Kugelkreuz golden. Dem Adler auf Helm I haben wir die richtige Kopfwendung (nach links) gegeben. Die Hahnfedern auf Helm III sind roth blau gold blau roth wechselnd. Die schildhaltende wilde Frau hat blondes Haar und braune Holzkeule; braun ist auch der Schaft des eisenspitzen Speeres, eisensfarb der Helm des linken Schildhalters. Das histor. Handbuch der Gräfl. Häuser giebt das Wappen der Neapolitanischen Familie Marzano, mit der die obigen absolut nichts gemein haben.

Matuschka. Wir geben das Wappen genau nach dem Preussischen Diplom, welches bei Koehne, Preuss. Wpb. I. 70 und hiernach bei Kneschke kleine Ungenauigkeiten



zeigt. Dem Preussischen Adler auf Helm I haben wir die heraldisch richtige Kopfwendung nach einwärts gegeben. Das Stammwappen ist der Ritter; Feld II und III: der ursprüngliche Helmschmuck des Stammwappens, der beim Freiherrlichen Wappen in den Schild gezogen wurde. Feld I und IV: Wappen der beerbten Freiherrn von Spättgen, ist nebst Helm I und IV erst durch das Grafendiplom hinzugekommen. Die Lanzen und Schwertscheiden der Ritter sind braun, erstere mit eisernen Spitzen und schwarzsilbernen Troddeln an dergl. Schnüren, letztere goldbeschlagen; die Ritter haben rothe Schwertgurte und goldverzierte stahlfarbene Helme und Harnische. Die Namenszüge in den Standarten sind golden.

Matuschka-Greiffenklau, cfr. vorigen Artikel; die Ritter haben hier Panzerhandschuhe, die Lanzen sind golden, die hintere Schildhälfte (hierzu Helm V) ist das erheirathete Wappen der † Freiherrn v. Greiffenklau-Vollraths.

Matuschkin. Aus vorigem (nicht aber wie es im Grafendiplom heisst »altrussischem adligem«) Geschlecht hatte bereits d. d. Wien 18. November 1762 Demeter (Dimitri) de M., Kais. Russ. Kämmerer und Gesandter am Kais. Hofe zu Wien, des hl. Röm. Reiches Grafenstand erhalten, nachdem er die Tochter des Fürsten Bogdan Matzoejewitsch Gagarin, erste Staatsdame der Kaiserin Catharina, später Oberhofmeisterin der Kaiserin Maria Feodorowna, geheirathet hatte. Da das Diplom genau den Schild des Freiherrlichen Wappens de 1715 verleiht, so ist es gar nicht zweifelhaft, dass der Gefratete von den Matuschka in Schlesien, nicht aber von der Russischen Familie Matuschkin gestammt hat; er starb übrigens ohne Erben. Das Wappen ist geviert vom Ritter (hier mit 3 schwarzen Helmfedern auf grünem Hügel stehend) und dem Köcher mit Kranz, durch den die Federn gesteckt sind. Auf dem Schilde die Grafenkrone (5 Blätter- und 4 Perlenzinken), darauf 3 gekrönte Helme, mit rothsilbern-schwarzsilbernen Decken, deren I. und III. den wachsenden schwertschwingenden Ritter, II die Figuren aus Feld II trägt. Schildhalter: 2 dergl. Ritter mit entblößten, schräg zu Boden gesenkten Schwertern, auf einer bräunlich-violetten Arabeske stehend.

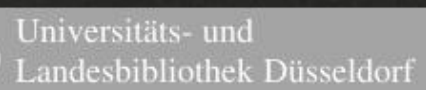
Mauros (Mavros). Das Diplom erhielt Demetrius, geb. 1820 (Sohn des Nicolaus v. M. aus altadligem Moldauischem Geschlecht), Kais. Russ. Generalmajor der Cavallerie. Die Arabeske ist bronzefarben.

Mauruzzi da Tolentino. Alexander und Karl Gebrüder M. aus Mailand erhielten d. d. Wien 12. December 1816 die Bestätigung des seit lange geführten Grafenstandes als eines Oesterreichischen nach dem Erstgeburtsrecht. Ob die Familie identisch ist mit den Mauruzi-Cerbelli in Italien (cfr. ann. dell. nobiltà italiana 1881), war Mangels Kenntniss des Wappens nicht constatirbar.

Mayans. Diese aus Mailand stammende Familie erhielt bereits in Person des Franz de M., Kais. Obersten, d. d. Wien 7. September 1735 laut Decret Kaiser Karls VI. den Spanischen Grafenstand, welchen die Kaiserin Maria

Theresia demselben (als Kais. General) d. d. Wien 24. Mai 1754 (als Erbländisch-Mailändischen) noch einmal verlieh. Im Diplom ist kein Wappen enthalten und war dasselbe leider nicht zu ermitteln, da es in keinem Wappenbuch vorkommt, die Hinterbliebenen des wohl als Letzter seines Stammes am 2. November 1882 verstorbenen k. k. Oesterreichischen Ober-Landes-Gerichtsrathes Grafen Ludwig v. Mayans zu Linz trotz mehrfacher desfallsiger Briefe des Verfassers D. sich in unverbrüchliches Stillschweigen zu hüllen beliebten. Uebrigens starb eine 1854 geborene Tochter (Rosa) des genannten Grafen vor ihm, am 10. März 1881. Die Witwe mit noch einer Tochter lebt in Linz. Ob jener Alois de M., welcher vom Kaiser am 2. September 1817 den Titel »de Castilla« verliehen erhielt, hierher gehört, wissen wir nicht.

Mayerle-Gallizzi. Die genealogischen Nachrichten im Goth. Taschenbuch der Gräfl. Häuser de 1865 sind so dürftig, dass wir es für richtig halten, dieselben nach authentischen Nachrichten zu ergänzen. Den rittermässigen Adelstand für das hl. Röm. Reich und die Kaiserlichen Erblande nebst Bewilligung, von den erkauften Gütern sich des Prädikats zu bedienen, fernerhin auch die Handelsschaft in Bozen ausüben zu dürfen, erhielten mit Besserung ihres Wappens d. d. Wien 15. Juli 1701 vom Kaiser die Handelsleute Johann Leonhard und Peter Gebrüder M. in Bozen. Letzterer starb am 31. Juli 1708 daselbst und sein Sohn »Don Coelestin de M.« (geb. 28. Juni 1650 zu Bozen), Kais. Oberst und Commandant des Castells und der Stadt Roveredo, wurde von K. Karl VI. d. d. Laibach 25. August 1728 in den Erbländisch-Mailändischen Grafenstand erhoben. Ein Wappen ist in letzterem Diplom nicht verliehen, es dürfte daher der Graf sich des väterlichen Wappens bedient haben, welches bestand in einem durch silbernen Balken von Gold über Roth getheilten Schilde; oben ein schwarzer Doppeladler, unten ein laufendes silbernes Einhorn. Das letztere wiederholt sich wachsend zwischen zwei in der Mündung mit je drei Straussfedern rechts rothsilbern, links schwarzgolden wechselnden Straussfedern besteckten, von roth und schwarz übereck getheilten Büffelhörnern auf dem gekrönten Helme mit schwarzgolden-rothsilbernen Decken. Des Grafen Coelestin Sohn war Graf Coelestin II., geb. 11. September 1720 zu Lizzana, des Letzteren Sohn Graf Max Felix, geb. 29. Juni 1756 zu Alvarad. Letzterer hinterliess zwei Söhne: 1) Coelestin Adam Alois Graf v. M., geb. 5. Juni 1785 zu Roveredo, † 21. März 1856 als Kreisbote daselbst, und 2) Johann Peter Philipp v. M., Fabrikbesitzer in Wien (geb. 13. September 1786 zu Roveredo, † 9. April 1850), welcher den Adel abgelegt hatte, aber l. A. E. d. d. Wien 26. Mai 1837, Diplom d. d. Wien 16. October ejd. eine Kais. Adelsbestätigung mit »Edler von« sowie dem Wappen ganz wie nach dem Diplom de 1701, jedoch der Adler beidköpfig gekrönt, erhielt. Dessen Söhnen wurde vom Kaiser der Grafenstand wieder anerkannt und zwar dem Coelestin Adam Edler v. M. d. d. 7. Juli 1835, dem Coelestin d. d. 19. Mai 1836, diesem nur nach dem Erstgeburtsrecht, und endlich d. d. Wien 29. Januar 1861 dem Anton Coelestin Edler v. M., k. k. Hauptmann des Ruhestandes, gleichfalls nach dem Erstgeburtsrecht. Ferner



erhielt Letzterer, dessen väterliche Grosstante Anna Gräfin v. M. die Mutter des am 12. März 1875 zu Mantua verstorbenen Realitäten-Besitzers Josef v. Gallizzi gewesen war, als Universalerbe des Letzteren (lt. Testament vom 1. Februar 1875) d. d. Wien 3. Mai 1876 die Vereinigung des Namens der letzteren Familie mit dem seinigen. Wie wir sehen, ist — wann und durch wen ist nicht bekannt — das alte v. Mayerle'sche Wappen gänzlich verändert worden und weist nur noch das Einhorn auf dasselbe hin; aus wessen Wappen die Felder des jetzigen zusammengesetzt sind, ist uns nicht bekannt. Die Rosen sind goldbesaamt, das Einhorn goldenbewehrt.

Mayersberg. Woher der Grafenstand dieser Familie, aus welcher am 26. October 1863 zu Wien Christine Gräfin von M., Privatière (geb. 1778) starb, ist uns nicht bekannt. Existirt muss die Familie aber haben, denn 1830 wurde in Oesterreich ein Graf d. N. (vielleicht Vater des Obigen) seines Adels und Grafenstandes entsetzt. Wappen und Diplom nicht bekannt.

Mazzenta. Karl Emanuel Mazzenta (auch Mazenti) aus Mailand erhielt l. A. E. d. d. Wien 21. November (Placat: 12. December) 1816 die k. k. Oesterreichische Bestätigung seines alten Adels und Marchesetitels (diesen nach dem Erstgeburtsrecht) auf Grund eines seinem Vorfahren vom König von Spanien, Herzog von Mayland d. d. 8. September 1676 verliehenen Marchese-Diploms, welches dem Don Guido Mazzenta bereits d. d. 2. Mai 1772 als Mailändischer Marchesestand anerkannt worden war. W.: cfr. Rietstap, arm. univ., nouv. éd., sub Mazenta.

Mazzuchelli. Das Wappen ist hier nach dem Diplom gegeben, wohingegen Kneschke's Darstellung incorrect ist. Der Markslöwe ist golden mit goldenem Heiligenschein und hält ein silbernes Buch mit rothem Schnitt und der Inschrift »Pax tibi Marce evangelista meus« in Lapidarschrift; der vom unteren Löwen gehaltene Stock hat oben einen Kopf.

Mazzuchino-Guidoboni. Die Bestät. des Grf. de 1771 erhielt auf Grund eines ihm d. d. 1. October 1722 von Herzog Ferdinand Gonzaga v. Guastalla und Sabloneta erteilten Grafendiploms Camillo M.-G. Der Grafentitel wurde hierauf am 10. März 1772 beim Mailändischen Senat eingetragen; die Bestätigung de 1821 wurde dem Grafen Joseph M.-G. aus Viadana im Mantuanischen zu Theil. Der Reiter, auf silbernem Ross mit rother Schabracke, ist geharnischt, trägt auf dem Hut eine rothe Feder und schwingt eine braune Keule. Das Schwert ist goldbegriff.

Mean. In den Niederlanden wurde der Grafenstand des François Eugène und César Constantin Marie de M. et B. anerkannt. Der Baum hat goldene Aepfel; Initialen, Kaiserkrone und Fransen in der Fahne, sowie deren Lanzen sind golden, der Adler rothbewehrt.

Mećiński. Herzschild ist das polnische Stammwappen Poray, die vier Felder des Hauptschildes repräsentiren die Ahnenwappen Śreniawa, Topor und Nowina.

Meda. Flavianus und dessen Nefte Joseph aus Mailand erhielten die k. k. Oesterreichische Bestätigung des Grafenstandes d. d. Wien 21. November 1816, nachdem Don Johann Baptista, Sohn des Paul Anton, d. d. Wien 4. November 1767 in den Erbländ.-Mailänd. Grafenstand durch Kaiserin Maria Theresia erhoben worden und derselbe d. d. Wien 11. Mai 1771 zum Vasallen der Lehen Seralis, Saxa und Monasterioli ernannt und als Kais. Rath d. d. Wien 12. Januar 1786 von K. Joseph II. mit der Investitur auf das Lehen Vignarea belehnt worden war.

Medem. Das Schwert ist goldbegriff, die Hörner goldbeschlagen und -beringt, der Adler goldgekrönt, -bewehrt und -geflügelt; die Windhunde haben goldbordirte und -beringte rothe Halsbänder. Ein modernes Siegel zeigt statt der Windhunde zwei naturalisirte vorwärtssehende Löwen auf einem Band mit der Devise »Zeve et constant« (!)

Medici di Gavardo. Hieronymus Graf M. d. G. aus Verona erhielt l. A. E. Laibach 3. Mai (Placat 11. ejd.) 1821 die k. k. Bestätigung des Grafenstandes für die gesammte Descendenz. Den Grafentitel hatte bereits Franz Medici von K. Rupprecht d. d. Weinheim 16. Juni 1403 in Folge Belehnung mit Gavardo und eine andere Linie 1621 von Venedig erhalten. Derselben Familie gehörte Niklas Graf M. an (Sohn des Kaspar in Verona), welchem der Grafenstand Oesterreichischerseits d. d. Wien 3. März (Placat 7. Mai) 1822, gleichfalls auf das Diplom de 1403 hin, anerkannt wurde. Die Familie kam 1380 aus Brescia nach Verona, wo sie a. 1406 dem adligen Patriziat einverleibt wurde.

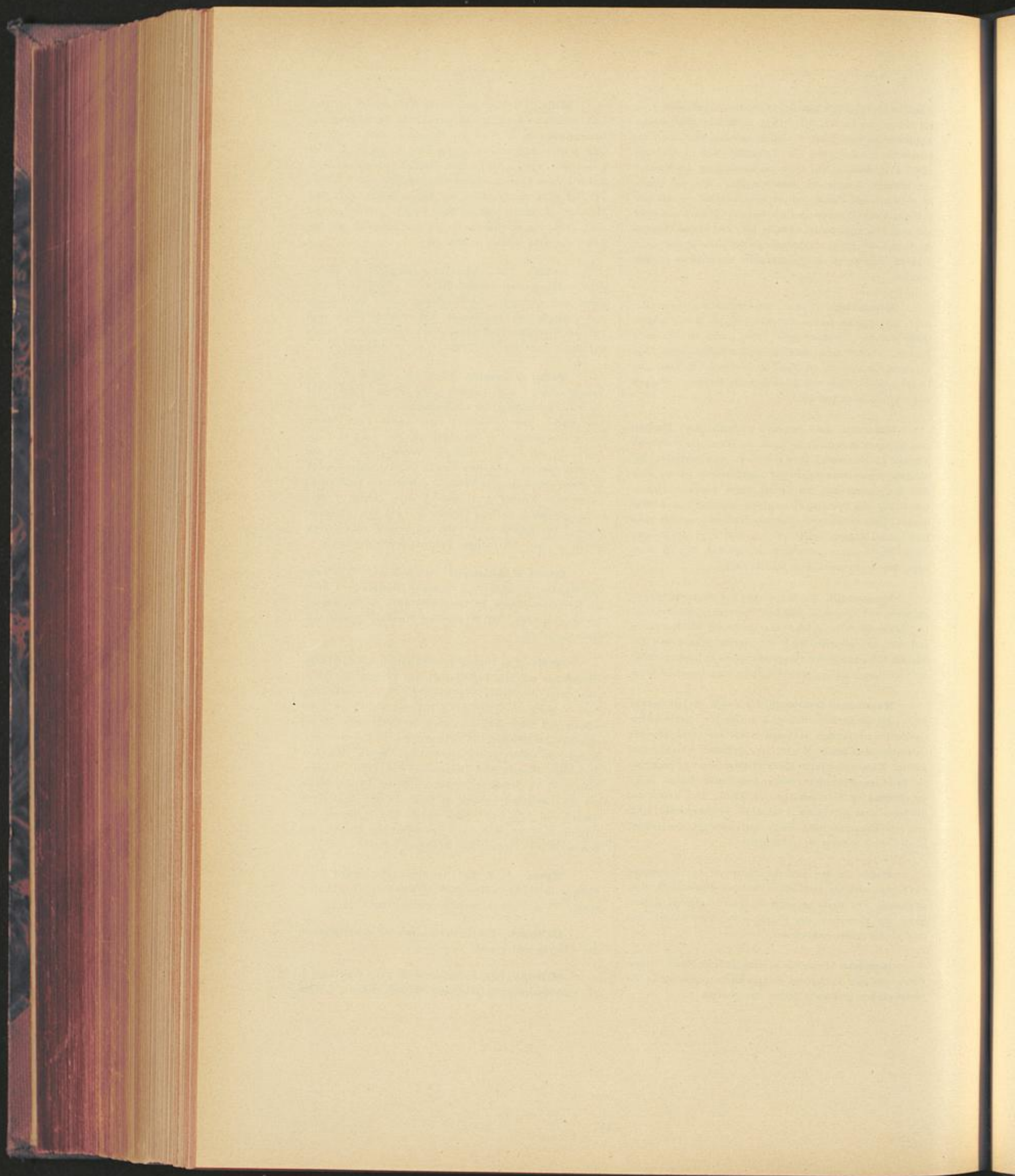
Medici di Marignano. Johann Jacob, Niklas Peter und Kajetan, Gebrüder aus Mailand, erhielten d. d. Wien 21. November (Placat 12. December) 1816 die Bestätigung des Marchesetitels. Das Wappen cfr. Rietstap, armorial universel, nouv. éd.

Medin. Das Diplom de 1818 erhielten die Gebrüder Hieronymus und Joh. Baptist v. M. aus Venedig, auf Grund eines durch den letzten Dogen Ludwig Manin von Venedig d. d. Venedig 28. September 1791 den Gebrüdern Peter Johann und Albert Johann (Söhnen des Conte Stefan Medin) erteilten Anerkennung des Grafenstandes. Stefan Nemagna, Kaiser vom Orient, König von Serbien, Ungarn, Bulgarien, Slavonien, Bosnien und Dalmatien, Fürst von Albanien, hatte d. d. 17. December 1355 den Ritter Detaico Medin mit der Grafschaft Laustua im Bezirk Pästrovichi (Oesterr. Antheil von Albanien) belehnt und K. Max II., König von Ungarn, d. d. 15. März 1875 den Gebrüdern Michael und Kaspar M. den Ungarischen Adelstand erteilt.

Meeus. D. d. 10. December 1836 erhielt Ferd. Philippe de M. den (unbeschränkten) Kgl. Belgischen Grafenstand. W. s. Rietstap, armorial général, nouv. éd.

Melchiori. Die Kometen sowie die Kleestängel in den Flügeln sind golden.

Mellerio. Das Grafendiplom de 1817 erhielt Jacob M., Vizepräsident beim Gubernium Mailand. Schon d. d. Wien



15. October 1767 hatte Kaiserin Maria Theresia dem Don Jacopo M. und seines † Bruders Tochter Johanna den Erbländ.-Lombardischen Grafenstand erteilt, welchen K. Joseph II. d. d. Wien 1. April 1783 auf Don Johann Baptist M., Kais. Rath bei der Magistratskammer in Mantua, ausgedehnt hatte. Dem Jacopo, ebenfalls in dieser Stellung, war d. d. Wien 13. Februar 1777 von K. Maria Theresia das Lehen Abbiato verliehen worden. Alle drei Grafendiplome verleihen das abgebildete Wappen. Die Figur in Feld II und III ist eine grüne, oben gelbliche Melone, deren grüne Blätter in Form eines Kleeblattkranzes hervorragen.

Mellin. Das von uns abgebildete Wappen soll das nach dem Reichsgrafendiplome sein. Der Herzschild enthält rechts das Stammwappen (hierzu Helm II), links das der † Freiherren v. Rothermund (hierzu Helm III). Feld I und IV versinnbildlichen den von Jürgen Freiherrn v. Mellin veranstalteten Uebergang der Armee König Carl's X. von Schweden über den gefrorenen Belt nach Fühnen (hierzu Helm I). Lanzen nebst Spitzen, Standartenfransen und Fahnen golden, letztere mit zwei blauen Pfählen. Oft kommen statt des Mantels auch zwei goldbewehrte schwarze Greifen als Schildhalter vor. Feld II (Schach und Raben) ist das Wappen der Familie von Payküll, Feld III und IV ein halsgekrönter Drache. Feld V: schwertschwingender Löwe und halber Reichsadler das der v. Loewen (hierzu Helm IV). Die Familie stammt mit nichten aus Italien, gehört vielmehr dem Pommerschen Uradel an und ist stammverwandt mit den dortigen v. Glasenap, v. Owstien u. A.

Mels. Peter und Jacob III., Grafen v. M.-C. (seit 1707) werden laut Diplom K. Leopolds vom 2. April 1712, als abstammend aus den Weickard'schen Hauptlinien der Waldsee und Colloredo, anerkannt. Am 15. Mai 1821 wurde Jos. Anton Graf M.-C. in den Steyerischen Adel recipirt. Fehlerhaft ist die Darstellung bei Kneschke, die in Feld I statt der Sonnen Kronen giebt.

Melzi. Karl Maria, Joseph und ihr Vetter Kajetan Grafen M. erhielten d. d. 12. December 1816, und Alois Graf v. M., Mailänder Patrizier l. A. E. d. d. Klausenburg 26. August 1817 die k. k. Oesterreichische Bestätigung des Grafenstandes (Erstere nach dem Erstgeburtsrecht), welchen Philipp III., König von Spanien und Herzog von Mailand, d. d. 13. December 1619 dem Luigi M. erteilt hatte. Wappen cfr. Rietstap, arm. gén., nouv. éd.

Menciński s. Męcinski.

Mengden. So wie hier ist das Wappen nach beiden Diplomen. Wir haben geglaubt, den höchst unheraldisch aus Helm I und III nach rückwärts springenden Thieren die richtige Frontstellung nach einwärts geben zu sollen.

Mengersen. Koehne und Kneschke geben das Wappen incorrect; wir nach dem Diplom haben, da in letzterem unheraldischer Weise die Helmdecken fehlen, diese ergänzt. Die Löwen natürlicher Farbe stehen auf Postament von grauem Marmor.

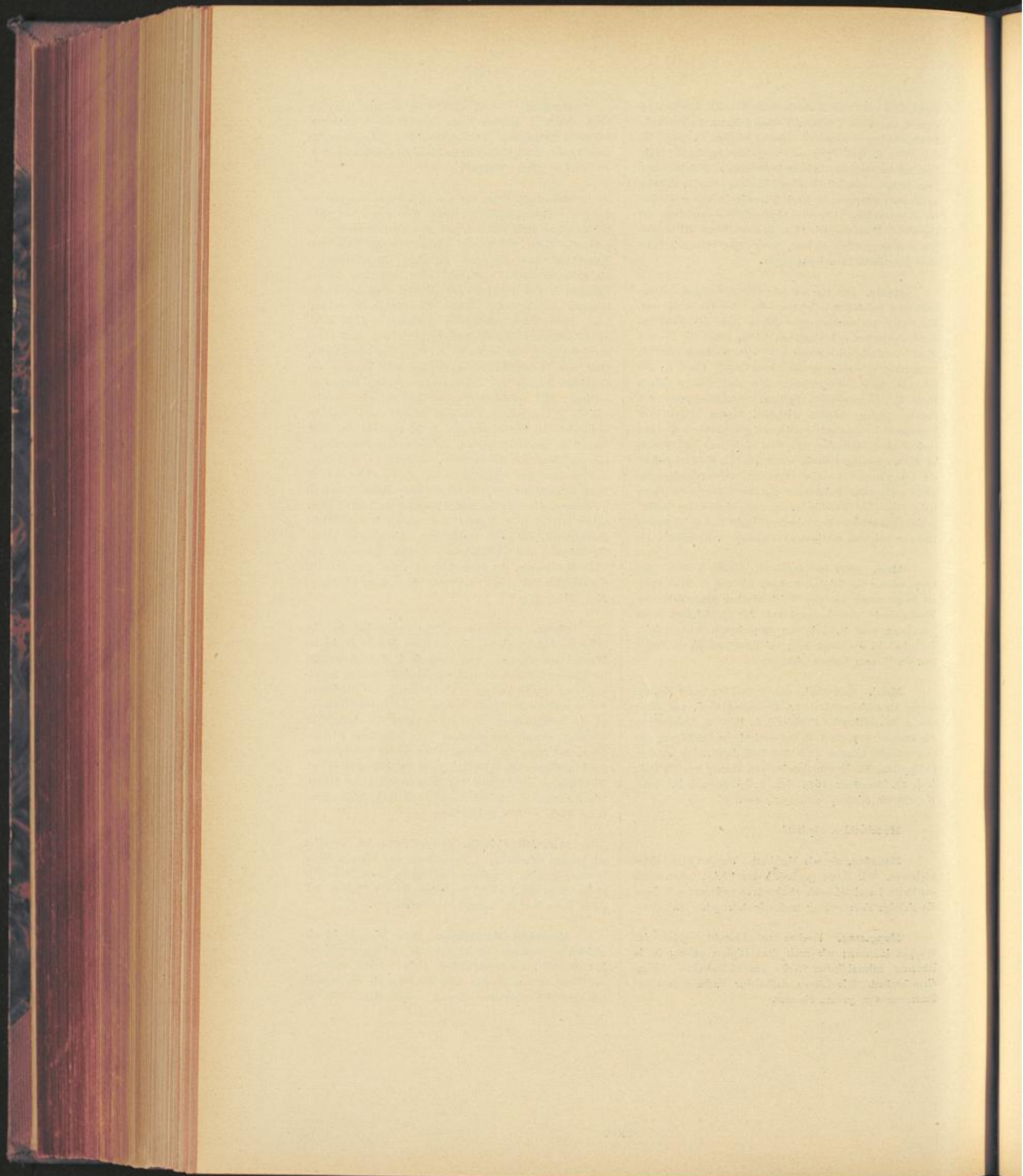
Mengotti. L. A. E. d. d. Wien 12. März 1824 erlangte der k. k. Hofrath Franz Graf M. die k. k. Oesterreichische Bestätigung des Grafenstandes, jedoch nur für seine Person, zufolge eines italienischen Grafendiploms d. d. 11. October 1810. Wappen?

Mensdorff. Das von uns abgebildete Wappen ist das genau diplomgemässe de 1844. Das vorher seit 1818 gebräuchliche hatte auf dem mit gewöhnlicher Helmkrone gekrönten Helm den Löwen wachsend; auch fehlte das Spruchband oben und unten. Der Löwe ist rothbewehrt, die »Marquisenkrone« hat zwei rothe und einen blauen Edelstein in den Blättern. Die direkten ehelichen Nachkommen des Alexander Fürsten Dietrichstein zu Nicolsburg, Grafen Mensdorff-Pouilly, erhielten l. A. E. d. d. 26. Februar 1887 (Diplom-Ausfertigung Wien 6. April 1887) die Bewilligung, wie ihr Bruder der Fürst von Dietrichstein, Graf von Mensdorff-Pouilly, Namen und Wappen der Gräflichen Familie von Dietrichstein mit dem ihrigen zu vereinen; dies vereinigte Wappen haben wir bereits sub D gebracht, weil unserer Ansicht nach dasselbe den Cadets des Fürsten zustand. Es ist nunmehr also auch officiell so genehmigt worden, mit der kleinen Abweichung, dass das Band mit der Inschrift: »sans varier« nicht über, sondern unter dem Pelikan erscheint. Ferner schwebt die Burg, deren Mauer mit 3 Freizinnen und offenem Thor und 3 Fenstern zwischen den beiden Thürmen erscheint; letztere haben je 7 (3. 3. 2) Fenster; der Sparren in Feld III ist durchgehend, der Löwe rothbewehrt, die Hirsche braun; die Schnäbel der schildhaltenden Greifen stehen aus den Visirreifen heraus, der Herzschild ist etwas grösser. Die Decken sind von rechts nach links: #g., r.-s., r.-g. b.-s., #s., #s., #g.

Meran. Der Balken soll der Oesterreichische, der Löwe der Habsburgische sein, der Adler in Feld III ist das Wappen von Meran. Das Gebäude in Feld II und III der hinteren Schildhälfte stellt wahrscheinlich Schloss Brandhofen vor und ist im Diplom als »Alpenschloss« bezeichnet. Vor dem Thore der Kapelle, welche ein Kreuzchen schmückt, ist ein Springbrunnen. Aus den Schloten des eigentlichen Thurmes schlagen Feuerflammen. Die 5 goldenen Straussfedern auf Helm III sind mit einem rothen Schrägbalken aus heraldischen Doppelwolken (nicht Turnierkragen) belegt. Die Jungfrau auf Helm V hat goldenes Haar und Gürtel. Die Schildhalter, Steinadler und Gamsbock, sind natürlicher Farbe, ersterer goldbewehrt.

Meraviglia-Crivelli. Giovanni Stefano M., vermählt mit Lucreta Crivella 1563, nahm Name und Wappen dieser beerbten Familie an (hintere Schildhälfte sowie Helm II); Helm III ist das Kleinod der Reichsgrafen v. Mollart, mit deren Erbtöchter der Gegrafte sich vermählte.

Meraviglia-Mantegazza. Deren Wappen ist ein gleichfalls gespaltener Schild, vorn die drei Sparren, hinten in Gold drei blaue Schrägbalken. Helm: nacktes wachsendes Weib, in den Händen über der Brust ein Spruchband mit »nul bien sans peine« haltend. Angelo Marchese M.-M.



erhielt d. d. 16. September 1816 die k. k. Oesterreichische Bestätigung des Grafenstandes nach dem männlichen Erstgeburtsrecht, nachdem Kaiserin Maria Theresia dem Don Pius Anton M. d. d. Wien 2. December 1756 den Mailänd. Grafenstand nach dem Erstgeburtsrecht verliehen hatte.

Mercandin. Die Wappenbeschreibung im Gräfl. Taschenbuch ist undeutlich; so wie hier gegeben ist das Wappen in Franchi-Verney's Savoyischem sehr zuverlässigen Wappenbuch beschrieben.

Mercy d'Argenteau. Peter Ernst de M. (Sohn des François de M., aus altlothringischem Geschlechte, Kais. Generalissimus der katholischen Ligne und der Marie Magdalene de Fräisland), Kais. Feldmarschalllieutenant und Kämmerer, welcher bei der Belagerung von Buda fiel und d. d. 23. September 1686 den Reichsgrafenstand erhalten hatte, hinterliess aus seiner Ehe mit Marie Christine d'Allamont einen Sohn: Graf Florimond Claude de M., Kais. Kgl. Feldmarschall, welcher 29. Juni 1734 ohne Erben bei Parma (Croisetta) fiel, nachdem zu seinen Gunsten die Herrschaft Mercy vom Herzog von Lothringen d. d. 19. April 1719 zur Grafschaft erhoben worden war. Er adoptirte vor seinem kinderlosen Tode seinen Vetter Ignaz Charles August d'Argenteau d'Ochnia, welcher nunmehr d. d. 20. April (27. August) 1727 von K. Karl VI. den Reichs-Grafenstand unter diesem Namen erhielt. Er war der Sohn des Charles Ernst d'Argenteau aus der Ehe mit Anna Marie Arschot-Schonhoven. Ignaz Charles August hinterliess aus der Ehe mit Henriette de Rouvray einen Sohn Florimond Claude Grf. M. d'A., welcher indessen am 25. August 1794 ebenfalls ohne Erben starb; er hatte laut Testament vom 25. August ejd. seinen Vetter François Jos. Charles Marie Grafen d'A. (Sohn des Jos. Louis Eugène) zum Erben eingesetzt, von dem die heutigen Grafen M. d'A. abstammen.

Die Grafen Mercy scheinen übrigens mit Graf Claude Florimond nur in einer Linie erloschen gewesen zu sein, denn am 29. October 1840 starb zu Wien Andreas Florimond Graf Mercy als k. k. Oesterreichischer Regierungsrath unvermählt; er war 1771 zu Tours (Dauphiné) geboren. Das goldene Kreuz mit Muscheln und Kreuzchen ist das Wappen der Mercy, das blaue das der Argenteau.

Graf van der Meren de Cruyshausen s. Termeren.

Merenberg. Das Wappen ist ähnlich dem der Herrschaft gl. N. im ehem. Herzogl. Nassauischen Wappen; der Helm ist silbern mit goldenen Verzierungen.

Merlini. Joseph Graf M. aus Lodi erhielt d. d. Wien 30. October 1816 die Bestätigung des Erbländ.-Mailändischen Grafenstandes, welchen nach dem Recht der Erstgeburt d. d. Wien 21. November 1759 Joh. Baptist v. M. aus Lodi von K. Maria Theresia erhalten hatte, der laut Decret der Mailändischen Regierung vom 28. August 1770 darin anerkannt war. Wappen: Rietstap, arm. universel, nouv. éd.

Mérode. Im Grafendiplom ist kein Wappen ver-
liehen; so wie hier wird es aber nach dem sehr zuverlässigen

Weleveldschen Niederländ. Wappenbuch von der Gräfl. Linie geführt, der Bord aber blau (nicht weiss). Als Devisen kommen vor: »Plus d'honneur que d'honneurs« und »Où sera-ce Mérode!« Die Darstellung bei Kneschke ist nicht mehr gebräuchlich, allerdings siegelte so 1790 Alexander Gf. v. M., Domherr zu Trier.

Merveldt. So wie hier gegeben ist das Wappen zwar nicht diplomgemäss, denn das Diplom de 1726 verleiht nur Herzschild und Helm II; dennoch wird auf sämtlichen Siegeln (z. B. C. O. Graf v. M.-L.) der Rückschild, die Helme und die Schildhalter der Freiherren v. Westerholt-Lembeck geführt, von denen eine Tochter Anna Sophia den Gefrauten und eine andere Maria Josepha Anna dessen Sohn Ferd. Friedrich heirathete. Der Grafenstand wurde am 26. März 1812 (gesiegelt 30. März) vom ehem. Königreich Westphalen anerkannt. — Wegen der Felder des Westerholt'schen Wappens cfr. diesen Artikel.

Messey de Bielle. Der Hirschrumpf ist naturfarben.

Metternich. Wolff-M. zur Gracht cfr. sub Wolff.

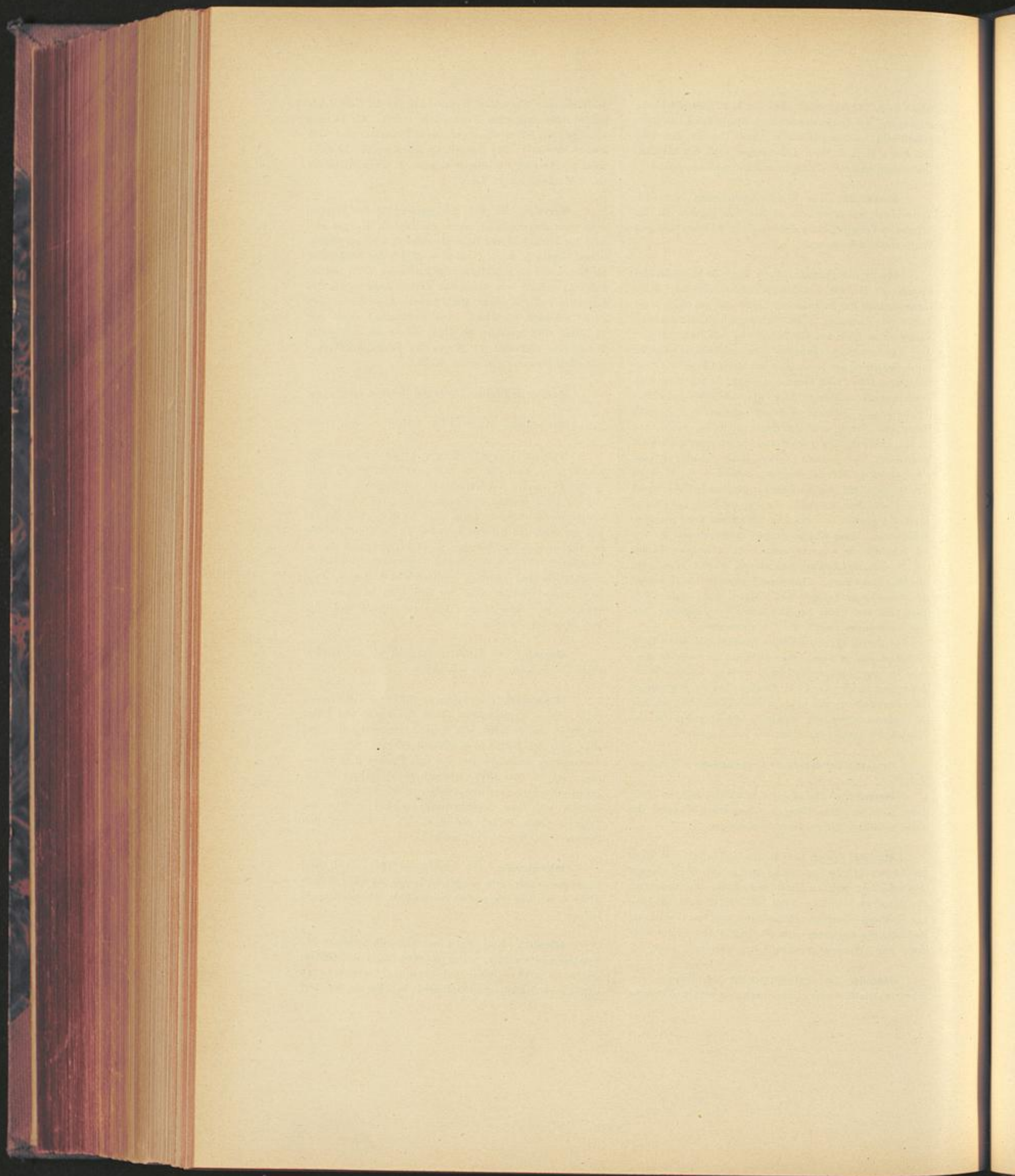
Mettich. Unsere Darstellung ist die diplommässige, mit der u. A. auch die bei dem sehr zuverlässigen Siebmacher IV, 3. Nr. 1 übereinstimmt, wohingegen die Darstellung bei Kneschke und Dorst (Allg. Wpb.) nicht ganz correct ist, insbesondere darin, dass der Herzschild gekrönt und der Greif mit Schwert bewaffnet ist. — Die Erhebung de 1847 erhielt Caroline geb. v. Mohr, Ehegattin des k. Kammerherrn Freih. v. Wimmersberg, später (als dritte Gattin) vermählt an Graf Rudolf v. Stillfried und Alcántura. Laut Kgl. Preuss. Diploms vom 20. Juni 1885 ist Name und Wappen der Grafen Mettich auf ihren Sohn Grafen Stillfried übertragen worden.

Meuron. Das Gräfl. Wappen ist bis auf Grafenkrone und Schwerter ganz das adlige.

Miaczyński. Das Diplom de 1683 erhielt Athanasius de M., dessen Urenkel Ignaz (Sohn des Joseph und Enkel des Peter) das de 1803, die Russ. Anerkennung de 1875 alten Stils Mieczysław und Withold Michael, die Preuss. Anerkennung durch Rescript der Kgl. Regierung zu Bromberg vom 25. Mai 1853, wodurch die Aufnahme in den Preuss. Unterthanenverband erfolgte, Graf Alexander, der dadurch auch zum Grafenverbande gehört; er kam aus Trąpczyn (Russ. Polen) und liess sich in Preussen (auf Pawlowo, Kr. Wongrowiec) nieder.

Michalowski. Das Diplom de 1865 erhielt Graf Stanislaus (bisher nicht ausgefertigt), das de 1884 Roman Ritter v. M. Das Wappen ist das des Poln. Wappenstammes Jasiona.

Michieli. Karl, Peter und Dominik Gebrüder M., Venetianische Patrizier, waren die Empfänger des Grafenstandes de 1818. — Schon d. d. Venedig 4. September 1745 hatte Leonardo (Sohn des Joh. Baptist), Joh. Baptist, Domherr



und Dr. Anton M., vom Dogen Pietro Grimani den Contetitel erhalten.

Michna. Das jetzt geführte Wappen entspricht in keiner Weise dem im Grafendiplom de 1711 verliehenen. Kneschke bildet z. B. das Freiherrl. Wappen de 1663 mit Hinzufügung des F. II ab, folgend der unrichtigen Beschreibung des Goth. Taschenbuchs. Die Familie gehört überhaupt nicht dem Uradel an, sondern erlangte erst d. d. Prag 1598 von K. Rudolph II. ein Wappen und den Wladykenstand und dessen Söhne 1632 den Freiherrnstand. Der Pfau hält einen Ring mit rothem Stein, die Pfeile haben braunen Schaft, eiserne Spitzen und rothe Flitsche.

Mielzyński. Das Polnische Stammwappen Nowina, welchem dies Geschlecht angehört, ist durch die Unkenntnis des Heroldes derart verfälscht worden, dass wir es in seiner richtigen Form und Farbe ohne die hier gänzlich bedeutungslosen Armaturen hergestellt haben. Im Diplom ist das Feld blau; Siegel zeigen stets roth. Das Schwert soll ursprünglich ein Kreuz vorstellen.

Mier, ursprünglich Meyer geheissen, ein von Schweden geadeltes Danziger Patriziergeschlecht, welches später nach Schottland kam. Die Darstellung bei Kneschke ist nicht ganz fehlerfrei. Statt der angegebenen Devise führen sie oft auch: «tout pour le mieux». Leibgurt, Bord des Schurzes, Köcher und dessen Band, Bogen und Sehnen sind golden, die Mohren braun, die Pfeile blaubelegt.

Mieroszewski. Eine am 17. Juli 1798 in Preussen mit demselben Wappen gefraute Linie ist 1833 erloschen. Die Familie gehört dem Stamme Slepowron an; das Hufeisen hier silbern mit goldenem Malteserkreuz.

Migazzy. Lilien und Sonnen golden. Das Wappen ist eigentlich das der v. Wall (nach dem Diplom vom 16. Juni 1458) (cfr. Neuer Siebm., Dalmatiner Adel Seite 62).

Mikes. Die Pauken sind naturfarben (kupfern), das Einhorn goldbewehrt, die Lanze golden, die Kleidung des Husaren roth mit silbernen Schnüren und gelben Cismen (Stiefeln), das Pferd goldgezümt mit grüner Schabracke.

Mikó. Die Bärenköpfe schwarzbraun.

Mikosch (v. Torrodháza). d. d. Wien 7. April 1721 erhielt Bernhard Georg Reichsfreiherr von Mikosch (seit d. d. Wien 9. November 1719), Sohn des Joh. Ludwig Ritter v. M. (seit d. d. Wien 11. August 1708), Kais. Hofkammerrath und Geh. Referendar bei der angeordneten Finanzconferenz, den Böhmisches Grafenstand und d. d. Wien 15. April ejd. den Ungarischen Grafenstand. W. Tyroff, Allg. Wpb.

Mikorski. Die Familie soll c. 1850 mit Graf Roman im Mannestamm erloschen sein. Das Wappen ist das des Polnischen Wappenstammes Ostoja.

Millesimo. Unsere Darstellung ist die weitaus mit den meisten Darstellungen übereinstimmende. Wann der

Löwenbespannte, entschieden auf den Namen Carreto anspielende Wagen dem Wappen hinzugefügt wurde, ist nicht bekannt. Ein Siegel, bezeichnet mit Millesimo del Carretto-Zichy zeigt das Wappen, wie es Siebmacher Suppl. VIII, 3. 6. abbildet, in der Mitte mit einem Herzschild belegt, darin das Wappen der Zichy — s. diese Familie.

Minucci. Diese in Bayern am 23. Mai 1809 in Person des ohne Söhne bereits am 14. Mai 1813 † Gf. Ferd. Andr. Jos. Joh. Nep. v. M. auf Adelshausen, K. B. Käm. und Gen.-Lt. d. Cav., bei der Grafenklasse immatrikulierte Familie ist am 16. April 1850 auch im Weibstamm erloschen und Name und Wappen auf einen Zweig der Grafen Törring übergegangen. W.: in Blau ein mit 3 silbernen Rosen belegter rother Schrägbalken.

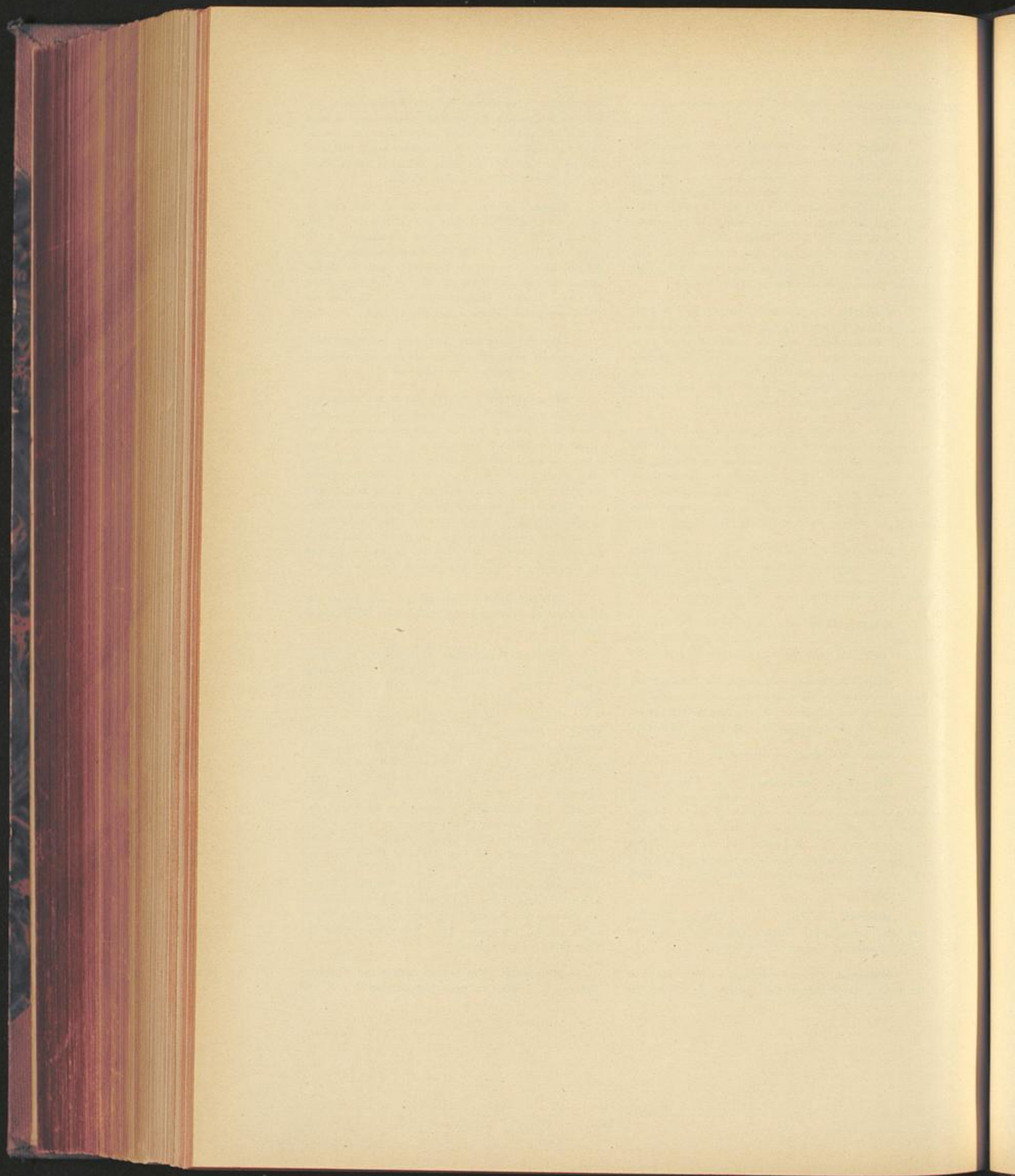
Mirbach-Kosmanos. Die Löwen sind naturfarben; diese Linie ist die einzige gräfliche aus dem ächten Stamme der Mirbach, wohingegen die Grafen von

Mirbach-Harff, nachdem der nach dem Erstgeburtsrechte am 15. October 1840 gefraute, Erste und Letzte, Graf Wilhelm Mirbach aus dem Hause Mirbach am 19. December 1849 kinderlos verstorben war, erloschen. Dessen Schwester- und Adoptivsohn Richard Freih. v. Vorst-Lombeck erhielt nunmehr am 15. April 1850 für seine Person als Graf v. M.-H. den Grafenstand, welcher laut Diplom de 1855 auf seinen ältesten Sohn Wilhelm und nach dessen kinderlosem Tode (19. Juni 1882) auf dessen jüngeren Bruder Ernst 1885 ausgedehnt wurde. Die rechte Fahne enthält das Freiherrlich Vorst v. Gudenausche, die linke das Wappen der Burggrafen v. Drachenfels. Ebenso sind die Grafen

Mirbach-Geldern-Egmond aus dem Hause der Grafen Geldern hervorgegangen und deshalb bereits sub G abgehandelt.

Mistruzzi-Freysingher. Diese Familie hat eigentlich nur den (minderwerthigen) Conte-Titel 1831 bestätigt erhalten, welchen, nebst dem adligen Juridictionslehen zu Brazzano im Distrikt Cividale, der Venetianische Senat d. d. 1. December 1685 den Gebrüdern Peter und Sebastian Mistruzzi verliehen hatte, denselben am 19. April 1687 bestätigend, dass sie aus dem Geschlecht der Freysingher, wovon sich ein Zweig aus Deutschland seit 300 Jahren zu Neazone in Friaul niedergelassen, abstammten. Der Adelstand war d. d. Graz 24. Juli 1587 dem Marino Freysingher, Dr. med. und Physicatsarzt im Herzogthum Kärnthen, nebst Brüdern, vom Erzherzog Carl zu Oesterreich ertheilt worden. Der Pfeil auf Helm I hat braunen Schaft, eiserne Spitze und weisses Gefieder, das Kalb auf Helm III ist braun und hält im Maule die grüne Weinrebe mit blauer Traube. Die Ritter tragen goldgeränderte stahlfarbene Rüstungen, Panzerhandschuhe und Helme, auf diesen 5 rothe Straussfedern; die Scheiden der Schwerter sind schwarz, goldbeschlagen, Griffe golden. Die Lanzen braun mit eiserner Spitze und weissem Knopf und Quaste.

Mittrowsky. Nur in den Böhmisches Freiherrndiplomen d. d. Wien 20. Juni 1705 für Max M. v. N. und



d. d. Wien 12. März 1716 für Ernst Mathias M. v. N. ist der Beiname »Nemischl« genannt, wogegen in den Erb-ländischen Grafendiplomen d. d. Wien 16. März 1767 für Joseph Fh. v. M., k. k. Kämmerer und Oberstlt. des Inf.-Regiments Salm-Salm († Linie) und d. d. 11. September 1769 derselbe fehlt. Das Wappen ist in beiden letzteren gleich; die Lanzen spitzen (nicht Pfeilspitzen) sind stahl-farben, der »Tiger« naturfarben. Die auf Siegeln vor-kommende Devise: »Aeternus quia purus« ist im Diplom nicht verliehen, ebensowenig der bei Tyroff, Oesterr. Wpb. IV, 90, abgebildete Wappenmantel.

Mniszech. Die Familie kam bereits 1550 als Gräf-lich aus Böhmen nach Polen; aus ihr stammte u. A. die bekannte Zarin Maryna. Im Diplom 1783 ist lediglich das von uns abgebildete einfache Wappen verliehen, wogegen Siegel (u. a. eins mit der Umschrift H. G. M. V.) einem gevierten Schilde das Wappen als Herzschild auf-erlegt, welch ersterer im I. Felde einen einwärtssehenden Adler, im II. und III. einen linken Schrägbalken, im IV. einen schwertschwingenden Greif zeigt; Kneschke giebt den Rückschild ganz roth, mit den Wappen Topor, Gryf, Łabędź und Gozdawa, mit Herzschild (Stammwappen).

Mniszek. Die Familie ist in Person des Peter M. d. d. Warschau 13. April 1598 geadelt als Bużenin-Mniszek und von Hieronymus Bużeniski seinem Wappen Poray ein-verleibt worden; der Beiname ist Kurozwek.

Mocenigo. Nachdem bereits I. A. E. Baden bei Wien 12. August 1818 Luzia Maria Memmo (Tochter des Andreas Memmo und der Elis. Piovene) als Witwe des Grafen Alois Mocenigo (geb. 10. April 1760, vermählt 1787), welcher d. d. 2. October 1810 von der Französ. Regierung den Grafenstand erhalten hatte, darin bestätigt worden war, erhielt deren Sohn Alois Max Caesar Franz Mocenigo, Venet. Patrizier (geb. 9. September 1799), das Diplom vom 1. Juli 1819 und Alois M. das vom 9. December 1819. Aus dem Hause Mocenigo waren nicht weniger als sechs Dogen von Venedig hervorgegangen, nämlich: Thomaso, 54. Doge (1414—23), Peter, 70. Doge (1474—76), Johann, 72. Doge (1478—85), Aluigi I., 85. Doge (1570—77), Aluigi II., 110. Doge (1700—1709), Aluigi III., 102. Doge (1722—1732). — Unsere Abbildungen entsprechen genau den Diplomen. Als Devisen, jedoch nicht verliehen, führt die ersterhobene Linie: »munus caesaris aeternum florida virtus«, die jüngere: »ponere jura mari«; auch wohl auf der Krone 2 gekrönte Helme, deren rechter den Doppeladler (aber hier wie auch im Schilde mit der Kaiserkrone), der linke eine wachsende Hand (Tatze?), welche eine Rose am zweiblättrigen Stiel hält.

Modignani. Hieronymus M., Patrizier aus Lodi, erhielt d. d. Wien 21. November 1816 die k. k. Osterr. Bestätigung des alten Adels und des mittelst kais. Diploms de 1792 ihm ertheilten Grafentitels nach dem Erstgeburts-recht. Es ist nicht ersichtlich, ob der Graf zu der Mai-länder Familie gehörte, welche unter goldenem Schildhaupt, worin ein gekrönter schwarzer Adler, einen in Silber aus dem

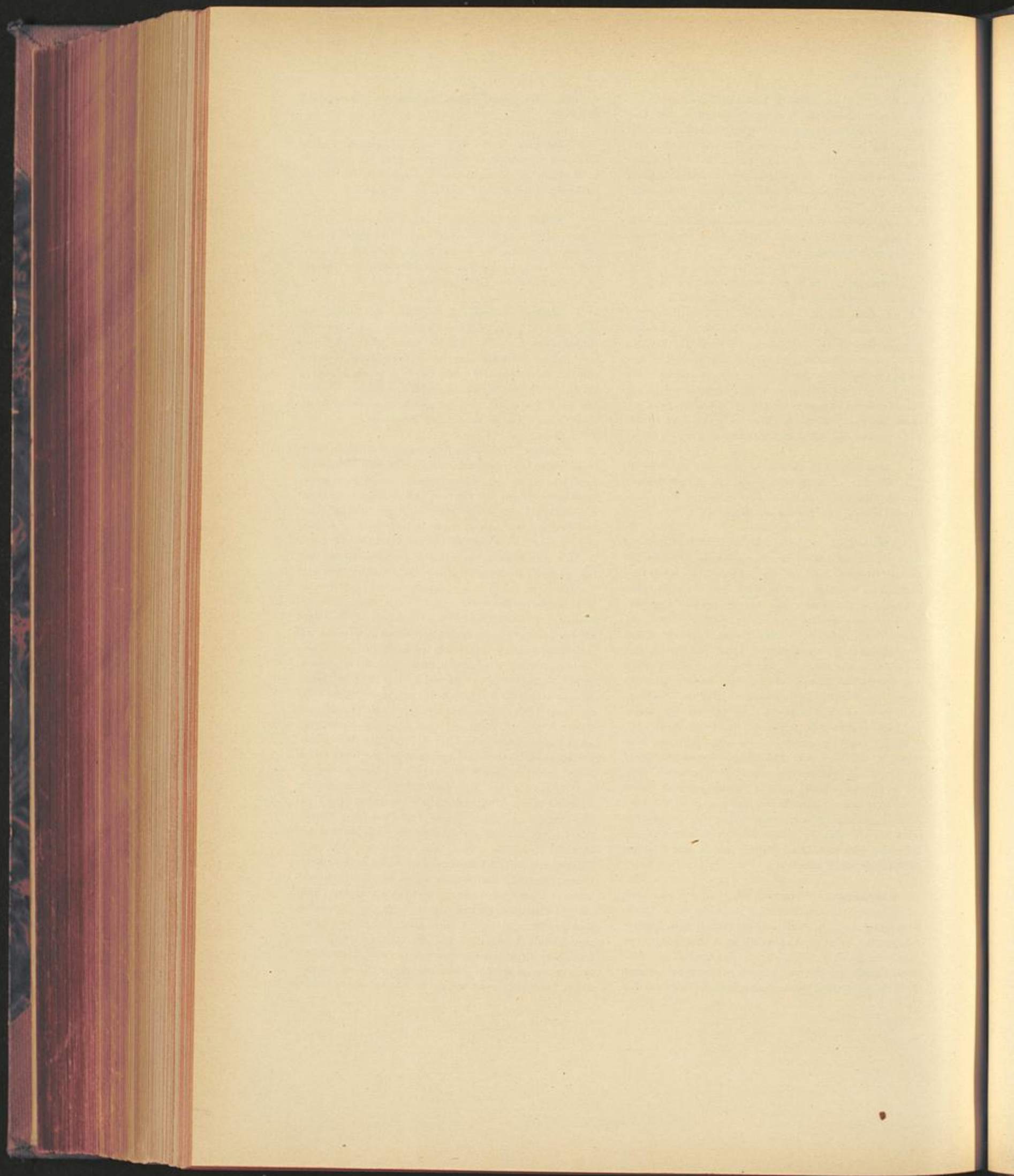
obersten dreier rother Balken wachsenden rothen Löwen führte.

Moerner. Ein Zweig dieser Märkischen Familie blüht mit schwedischem Diplom de 1719 als Grafen M. v. Morlanda in Schweden und ist dort sub Nr. 60 der Grafen im Ritterhause zu Stockholm introduciert.

Mohr. Im Grafendiplom ist ein Wappen nicht ver-liehen, dagegen stimmen Beschreibungen und Siegel überein mit der Darstellung bei Siebm., Suppl. II, 9, Nr. 3, wel-cher die unsrige entspricht. Die Stirnbinde des Mohren ist von Schwarz und Gold gewunden.

Molina. Balthasar Graf Molina aus Mailand er-hielt die k. k. Oesterreichische Bestätigung des Adels- und Grafenstandes I. A. E. Wien 28. Januar 1817 auf Grund einer Allerh. Entschliessung der Kaiserin Maria Theresia vom 30. September 1771 und Decret vom 28. Juli 1774 für Don Francesco Molina zu Mailand. Wappen: Getheilt von Gold über Roth; oben ein gekrönter schwarzer Adler, unten 3 (2 . 1.) aufrechte silberne Mühlsteine.

Moltke. Die beiden Hauptlinien, die vormal's Würt-tembergische und die Dänische, unterscheiden sich bereits durch die Farbe des Stammwappens, dessen Schildgrund bei Ersterer silbern, bei Letzterer (mit Ausnahme der neuen Preussischen Linie, welche auch Silber hat) golden sind. Das Wappen der ersteren Linie ist bei Dorst, Kneschke und Anderen mit vielen Fehlern abgebildet. Wir geben es nach dem Diplom, wonach der eisengeharnischte Arm (mit goldenen Reifen) nicht eine Fackel, sondern einen sil-bernen Streitkolben mit goldenem Stiel führt, der sil-berne (nicht goldene) Herzschild, worin die 3 roth-be-kämmten und -bewehrten schwarzen »Auerhähne« (nicht Birkhühner) stehen, mit fünfperliger Krone gekrönt ist, auf dem Mittelhelme die Pfaufedern ohne Schäfte erscheinen, die Decken rechts alle schwarzsilbern, links alle rothsilbern, die Greifen golden, nicht silbern sind. Das Dänische Diplom de 1750 erhielt der Dänische Geh. Rath Adam Gottlob v. M.; aus dieser Linie stammt auch der Kgl. Dänische Geh. Con-ferenzrath Gebhard Graf M., dem 1843 die Vermehrung seines Wappens mit dem der † v. Hvittfeld ertheilt wurde. Die jüngste Dänische Grafenstandserhebung de 1834 erhielt Werner Jasper Andreas v. Moltke (geb. 15. September 1755, † 15. August 1835), Kgl. Dänischer Geh. Conferenzzath, Kammerherr und Oberpräsident in Kopenhagen. Der Herz-schild enthält das Stammwappen, Feld I das der v. Lütken, Feld II und III das der v. Oertzen. Die Fahnen auf Helm III sind blau, golden, roth, grün und orange (sic!). Die hier wie bei allen Dänischen Diplomen unheraldischer Weise mangelnden Helmdecken haben wir den Schildfeld-farben entsprechend ergänzt. Diese Linie erlosch 1864 mit des Gefraften ältestem Sohne, dem Kgl. Dänischen Kammerherrn und Geh. Conferenzzath Ehrenreich Christo-pher Ludwig Lehnsgraf v. M. (geb. 18. Juni 1790). Die Preussische Grafenstandserhebung legte dem Stammschilde einen goldenen Schild, darin das eiserne Kreuz mit sil-bernen Inschriften, unter und auf die Pfaufedern des Helmes



ein Medaillon mit dem Hausadler von Hohenzollern. Die Preussischen schildhaltenden Adler halten je an blauer Stange mit goldenem Adler eine Französische Trikolore. — Der gemeinsame Stammvater aller Linien war Gebhard v. Moltke auf Tvitenwinkel, Stridfeld etc., welcher 1523 bis 1563 lebte; vom älteren Sohne Otto stammt die vorn. Württembergische, vom jüngeren, Claus, die Dänischen Linien ab.

Mons s. Brune.

Montaigu, kamen aus der Auvergne nach Böhmen; die letzte Gräfin M. starb 1865 unvermählt.

Monbel s. Jankovics.

Montecuccoli. Wir geben das Wappen, da im Diplom keins verliehen ist, nach dem schönen Siegel, welches Marchese Francesco Montecuccoli führte und welches von dem k. k. Korvettenkapitän Rudolf und dem k. k. Rittmeister Alfred Grafen v. M. so jetzt geführt wird; Feld II und III dürfte das Stammwappen sein, welches erst später mit dem kaiserlichen Adler in I und IV vermehrt worden ist. Die M.-Laderchi führen nach Siegeln noch ein Mittelschild mit einem Löwen (Farben unbekannt). Bei der Unsicherheit und Variabilität der Darstellungen dürfte eine amtliche Feststellung des Wappens sehr am Platze sein; unbedingt falsch ist die Darstellung von 4 ganz gleichen Adlern ohne die Berge in II und III.

Montenuovo. Dieses Wappens bedienten sich die heutigen Fürsten Montenuovo (Uebersetzung von Neipperg — Neu Berg) vor ihrer Fürstung (20. Juli 1864); wir glaubten trotz der Letzteren demselben hier einen Platz gönnen zu sollen.

Montgelas. Die Drachen sind silbern, die Granatäpfel grün mit rothem Samen. Jetzt wird die Devise: »l'honneur pour guide« geführt, welche indess nicht diplomgemäss ist.

Montjoye s. Froberg; nach Grünenbergs Codex Tafel 122 war das Stammwappen: in Roth 2 silberne und 2 goldene Schlüssel abgewendet übereck gestellt; zwischen dem rechten (silbernen) und linken (goldenen) oberen Schlüssel 5 (2 . 1 . 2) goldene Kugeln. Auf dem Helm wachsender, rothe Flammen speiender grüner Drache mit silbernen Flügeln. Decken: grünsilbern.

Montmorency-Marisco. Das Wappen ähnelt dem der Französischen Montmorency. Die Flügel und Gesichter der Engel sollen golden sein; die 4 Adler sind in den Englischen peerages als »eaglets« beschrieben.

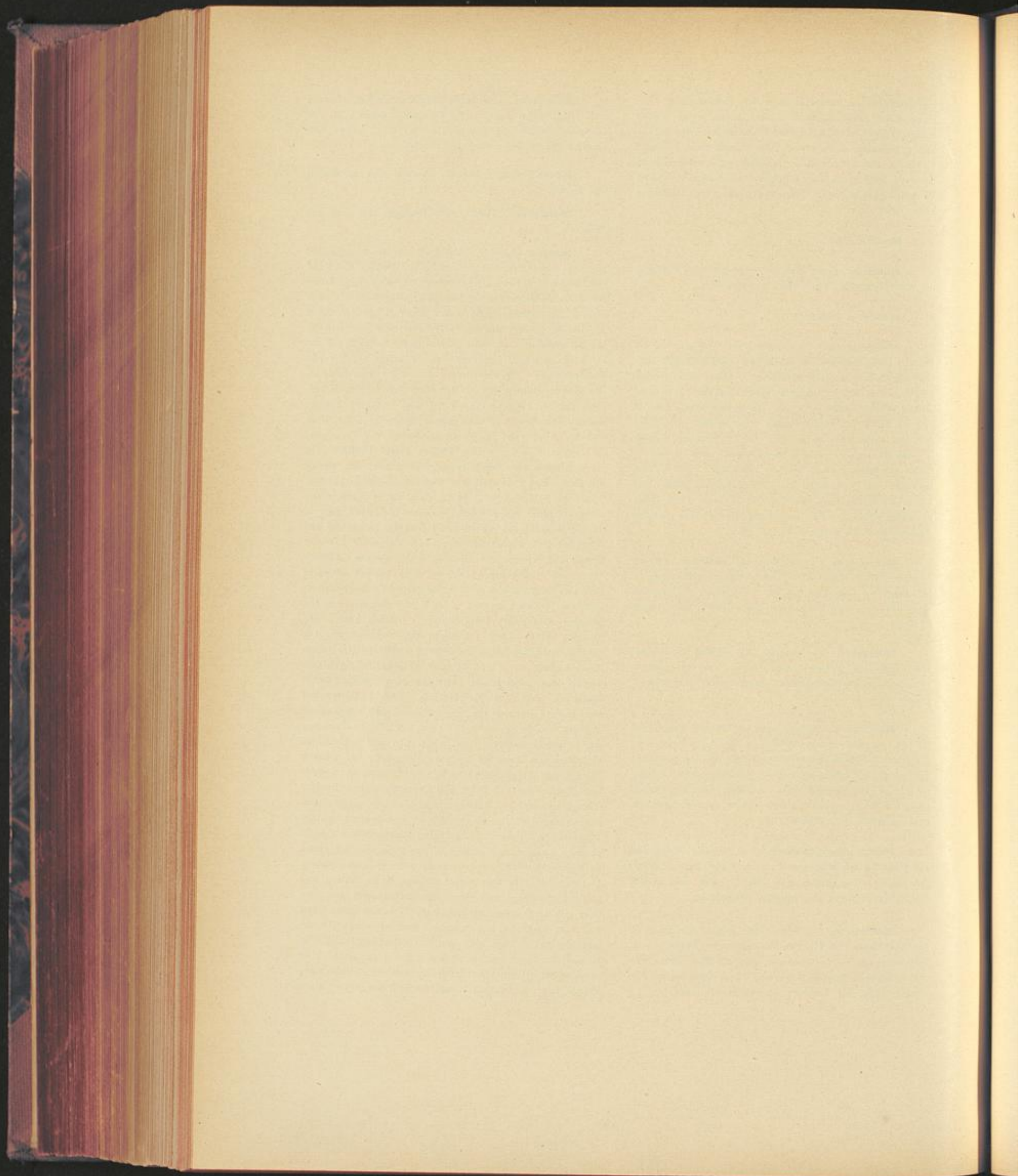
Monteforte. Der letzte Graf: Johann Vincenz v. M. aus dem Hause der Herzöge di Laurito zu Neapel, k. k. Kämmerer und F.-M.-Lieutenant (geb. 22. März 1804), vermählt mit einer Prinzess Thurn und Taxis, starb am 10. November 1879, nur Töchter hinterlassend, zu Linz.

Montperny. Der letzte Graf war Friedrich Camill v. M., Kgl. Bayr. Rath, vorm. Obersthofmeister I. M. der Königin Caroline von Bayern; seine 1860 † Witwe war Caroline geb. Gräfin Otting und Fünfstetten.

Monts. Berge, Lanzen, Fransen und Inschriften sind golden.

Morawitzki. Hirsch- und Gemsgewichte sind naturfarben.

Morcow (Russisch: Markow). Arcadi Iwanowitsch M., Kais. Russ. Geh. Rath, Nikolaus Iwanowitsch M., Kais. Gen.-Major und Herkules Iwanowitsch M., Kais. Russ. Gen.-Major, Gebrüder, Söhne des Iwan Nikiphorowitsch M., nach dem Diplom entstammend einem alten Bojarengeschlecht aus der Gegend von Moskau, in Wahrheit aber einer Bauernfamilie, erhielten d. d. Wien 2. Juni (nicht 8. Juli) 1796 des hl. Röm. Reiches Grafenstand mit Prädikat »Hoch- und Wohlgeboren«. Ersterer starb, seit 1803 verabschiedet, seit 1820 Reichsrath, am 29. Juni 1827 ohne legitime Erben. Einer mit der 1805 in Paris † Frä. Hus erzeugten Tochter Barbara Arkadjewna ertheilte Kaiser Alexander durch Ukas vom 29. April 1801 des Vaters Grafentitel und Vermögen; sie vermählte sich mit dem Fürsten Sergei Galitzin. Ob die weitergenannten Brüder Descendenz hinterliessen, wissen wir nicht. Das 1796 verliehene Wappen ist ein gespaltener Schild mit goldenem Schildhaupt, darin vier je paarweis verschränkte blaue Straussfedern; zwischen denselben ragt in das Schildhaupt der den blauen Herzschild (worin ein von silbernem Ordenskreuzchen überhöhter steigender silberner Mond) bedeckende, mit silberner Krone gekrönte silberne Helm mit blausilbernen Decken. Das vordere schwarze Feld des Hauptschildes enthält eine goldene, von gestürztem goldenem Delphin in Form eines S umwundene, oben mit goldener »Bleiwaage« (Maurerzeichen) besetzte Säule; den hinteren rothen Theil durchzieht ein blaubordirter, mit blauem Ordenskreuzchen zwischen 2 abgewendeten blauen Monden (nach der Figur) belegter goldener Schrägbalken, welcher einen gegenschräg gestellten ganz silbernen Säbel überdeckt. Auf dem Hauptschilden ruhen 3 Helme mit rothsilbernen Decken; der rechte silberne gräflich-gekrönte trägt die Figuren des vorderen Feldes, der linke stahlfarbene, mit Edelkrone gekrönte den Säbel, hier von natürlichem Eichzweig mit goldenen Eicheln umwunden; der mittlere goldene gräflich-gekrönte trägt den mit Schwert und Scepter bewaffneten, auf der Brust den Oesterreichischen Bindenschild tragenden, von Kaiserkrone überhöhten, mit goldenen (ringförmigen) Glorien an den Köpfen versehenen schwarzen Deutschen Reichsadler. Schildhalter sind zwei Sarmaten in braunen Kaftanen mit weissen Unterärmeln und am Halse sichtbarem Unterkleid, vorn verschlungenen goldenen Gürteln und mit braunem Pelz verbräunten goldenen Mützen und goldenen Stiefeln; von denen der rechte steht und den (hier goldenen) Säbel wie auf Helm III in der freien Hand hält, der linke auf einem bräunlichen »Pfosten« (Baumstrunk) sitzt und die Linke auf den goldenen Säbelgriff in Goldscheide legt; das Ganze auf einem Postamente, über das sich ein silbernes Band mit der Inschrift: »stabo quocunque ferar« in schwarzer Lapidarschrift schlingt.



Morosini. Das Grafendiplom erhielt der Venetianische Patrizier Dominik v. M. aus Altvenetianischem Geschlecht, aus dem Thomasian Maurocena (Morosini), Gemahlin des Prinzen Stefan und Mutter des Königs Andreas von Ungarn (1291 † 1301) sowie 4 Dogen hervorgegangen waren, nämlich: Domenico, 37. Doge (1142), Marinus, 44. Doge (1249—52), Michele, 61. Doge (1382) und Francesco, 108. Doge (1688—94). — Die Dogenmütze hat rothes Futter; dass der Balken abwärts gebogen ist, hat seinen Grund in der in Italien sehr gebräuchlichen ovalen und gewölbten Schildform; der den Schild einfassenden Cartouchebord ist violett.

Morski. Das Geschlecht gehört dem Hause Topor oder Starża an; Stern und Mond auf der Beilklinge sind natürlich lediglich Damascirungen. Im Gothaischen Grafenkalender fehlt die Familie, obwohl erst am 13. Januar 1877 zu Wien der 1837 geborene Graf Felix v. M. starb. Das Grafendiplom erhielt Alexander, vorn. Kgl. Poln. Kämml. und Landstand.

Morsztyn (v. Raciborski-M.). Dieses Grafengeschlecht des Stammes Szeliga, welches bereits ältere Urkunden besitzt, in denen es gräflich titulirt wird, soll auch von K. August II. von Polen im Grafenstande anerkannt sein, obwohl in beiden Staaten angesessen, jedoch eine staatliche Anerkennung desselben von Seiten Oesterreichs und Preussens nicht und ist auch wohl deshalb ebenfalls nicht im Gothaischen Grafenkalender zu finden; es ist ein Zweig der von Morstein, nach Polen eingewandert, polonisirt und in Person des Philipp und Ludwig v. M. von der Senatsdeputation des Königreichs Polen 1522 anerkannt. Warum Graf Dunin-Borkowski die Familie auch in seinem *Rocznik szlachten polskiej* unerwähnt lässt, vermögen wir nicht einzusehen.

Morzin. Unsere Darstellung, mit der die bei Kneschke und Dorst im allgemeinen übereinstimmt, ist diplomgemäss; die Mohrenbüste trägt goldene Zackenkrone, goldenes Kleinod und dergl. Halskette und goldenen Ohring mit weissen Perlen. Die Lilie ist golden.

Moscatti. Peter M. erhielt d. d. 20. Mai 1816 für seine Person die k. k. Oesterreichische Bestätigung des Grafenstandes. Ursprung des Letzteren und Wappen fehlen.

Moszczeński (des Stammes Nałęcz). Das Oesterreichische Diplom de 1788 unterscheidet sich vom Preussischen de 1803 nur dadurch, dass bei Ersterem das Kleid der Jungfrau roth, bei Letzterem blau, das Haar bei jenem golden, bei diesem hellbraun ist und der Schild bei Ersterem auf Marmorpostament, bei Letzterem auf grünem Boden steht und goldbordirt ist; ausserdem fehlen hier die Decken (sic!) — Das Hirschgeweih ist naturfarben bei Beiden. — Die 1788 erhobene Linie, erloschen mit Graf Franz auf Zbysłowska góra etc., der nur Töchter hinterliess, ist genealogisch durchaus nicht den Preussisch-Russischen Linien näher zu bringen; die Preussische erlosch mit Graf Stanislaus auf Ottorowo; die Russische, dort gräflich anerkannte Linie blüht noch; sämtliche Anerkennungen sollen basiren

auf einem von König August II. von Polen dem Geschlechte ertheilten Grafendiplome.

Moszyński (v. Moszna-), so heisst die Descendenz des Anton v. M. aus der Ehe mit Friederike Alexandra geb. Gräfin v. Cosel, welche (und zwar deren Söhne: Friedrich Joseph Xantus und August Konstantin Paul) die Kur-sächsisch-Polnische Anerkennung des Grafenstandes erhalten haben sollen. Von Ersterem existiren noch jetzt Nachkommen.

de la Motte. 1807 stand ein Preussischer Lieutenant Graf de la M. in Herford in Garnison und 1810 wurde ein Preussischer Lieutenant Graf de la Motte dimittirt und lebte 1827 noch in Hagen in Westphalen. Aus welchem Geschlecht und woher der Grafenstand, war nicht zu ermitteln; jedenfalls gehörten sie wohl kaum zu den

de la Motte Jolly, deren Wappen Kneschke durchaus falsch abbildet; wir haben es nach mehreren Siegeln, übereinstimmend mit Tyroff, Oesterr. Wpb. XXXI, 43. gegeben, da ein Diplom d. d. 15. Juli 1760 in Wien nicht existirt. Die Kreuzchen sind roth, Löwen und Herz golden. Stammwappen scheint (nach einem älteren Siegel ohne Farbenangabe) ein sechsmal getheilter Schild mit silbernem Obereck, darin die Kreuzchen, 2. 1. 2, zu sein.

Mottet. Feld II und III ist das von Diesbach'sche Wappen; wie dasselbe in das M.'sche kam, wissen wir nicht, ebenso mangelt uns die genaue Farbenbezeichnung.

Moy. Das Gitter ist golden, das Mühleisen im Obereck silbern.

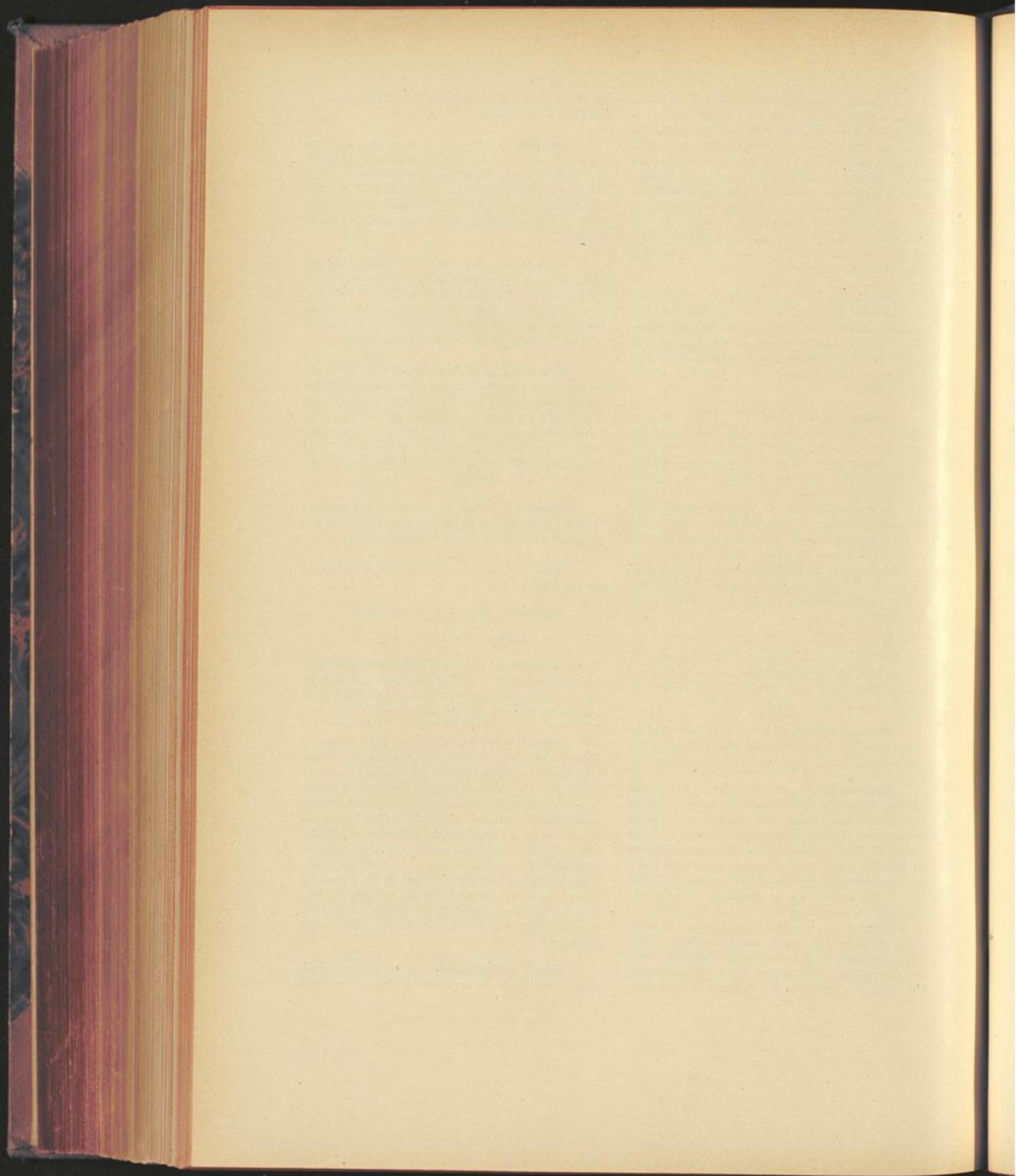
Mühlenfels. Der Storch ist naturfarben.

v. d. Mühle s. Du Moulin.

Muelenaere. Den Kgl. Belgischen erblichen Grafenstand erlangten 1) d. d. 19. Mai 1836 Felix Amand de M. und 2) d. d. 5. December 1871 Gustave Adolphe de M. — Wappen cfr. Rietstap, *armorial général*, nouv. édition.

Mülinen. Die Wappendarstellung bei Kneschke ist incorrect, die unsrige nach den Diplomen; von den Helmen trägt der erste rechts das Kleinod der Grünenberg, einen mit 3 silbernen Federn besteckten goldbordirten grünen Sechsbügel, der zweite den rothen, am goldenen Rückenkamm pfaufederbesteckten wachsenden rothen Löwen von Wandelburg, der dritte das (hier goldene) M.'sche Kammerad, der vierte die silbernen, goldene Siegelringe haltenden Schwanenrumpfe von Rappersweil, der fünfte den Mannsrumpf von Bubenbergr (Stern silbern), in den Fahnen (an brauner Lanze mit silberner Spitze und roth-goldenen Bändern) erscheint der blaugekrönte und -bewehrte rothe Löwe von Habsburg. Als Devise wird oft auch geführt: »Pura me movent«.

Münch-Bellinghausen. Die Maueranker und die Inschrift und Borte des Spruchbandes sind golden, desgl.



sämmtliche Eichen mit grünen Kelchen; die Rüstungen der Ritter stahlfarben mit goldenen Reifen; der rechte trägt Schärpe und Helmfedern silbern-roth, der linke blaugolden. Der Mannsrumpf hat ebenfalls rothsilberne Kopfbinde; die Gesichter der Ritter sind durch die Visire sichtbar.

Münchow. Die Kopfbinden der Mohren sind im Diplom roth mit goldenen Borden beschrieben, letztere fehlen jedoch in der Zeichnung; die Adler sind nur als »goldgekrönt« (also nicht eigentlich mit Königskrone) beschrieben, doch versteht sich das bei den sonst vorhandenen Attributen des Kgl. Preuss. Adlers von selbst; im Uebrigen ist das Wappen genau nach dem Diplom gezeichnet.

Münlich. Die Spitze mit der Säule wird auf neueren Siegeln nicht mehr gefunden; im übrigen ist das Wappen genau nach dem Diplom (cfr. Gritzner, Standeserhebungen und Gnadenacte deutscher Landesfürsten etc. sub Kursachsen) gezeichnet; die Abstammung von den Münch v. Ramspauer ist eine Fabel.

Münster. Die Wappen sind genau nach den Diplomen gezeichnet; das Wappen der Linie zu Meinhövel kommt auch toller Weise mit Hermelinmantel und Fürstenhut auf Siegeln vor, deren eines zwischen Feld I und II und zwischen Feld V und VI noch einen Pfal geschoben, darin je oben und unten eine von einer Königskrone überhöhte Brücke (Steg). Das Stammwappen ist der von Roth und Gold getheilte Schild; der von Gold und Schwarz quergetheilte Schild, darin unten die 3 Rosen, ist das Wappen von Rüben; der von Blau und Silber gespickelte Schrägbalken das Wappen von Oer, der silberne Helm mit dem gold-roth-silbernen Wulste, darauf die drei ebenso tingirten Fahnen, das Wappen von Schade; der gespaltene Schild, vorn rother Balken in Silber, hinten 2 verschränkte gestürzte Schwerter in Schwarz, wird geführt wegen des Erbmarschallamtes von Herford. Die Linie Ledenburg führt ausserdem noch den unten gezinnten schwarzen Schrägbalken (Steg) der Freiherren v. Grotthaus und einen kleinen Herzschild, darin (wegen der K. Hannoverschen Erb-Landmarschallswürde) zwei blaue Marschallsstäbe, je an den Enden mit goldenem Löwen, respective laufendem silbernen Pferde besetzt. Weiteres cfr. Goth. Gräfl. Taschenbuch und Handbuch dazu.

da Mula. Den Grafenstand erhielt Andreas d. M., Venetianischer Patrizier, aus einem dort bereits 1297 auftretenden, auch Mulla geschriebenen Adelsgeschlecht. Die vordere Hälfte des Wappens ist das Stammwappen. Die nackte Victoria auf dem Kopfe des oben goldenen, unten grünen Drachens hat goldenes Haar und hält einen siebenblättrigen grünen Eichzweig.

Mulazzani. Johann Peter M. aus Mailand, welcher mit seinem Bruder Anton, Gubernialrath in Venedig, d. d. 17. September 1811 den Kgl. Italienischen Baronstand erhalten hatte, obwohl ihnen schon vordem der Grafenstand (ihrem Vater Don Giovanni Pietro Conte M. durch Decret der Mailändischen Regierung vom 3. Juli 1783 anerkannt)

stets beigelegt worden war, erhielt J. A. E. d. d. Wien 21. November (Decret 1. December) 1816 den Grafenstand Oesterreichischer Seits bestätigt, wogegen sein Bruder nur in die Vorzüge des alten Adels wieder eingesetzt wurde. Wappen 1783: cfr. Rietstap, arm. univ., nouv. éd.

Murari della Corte-Brà. Der Grafenstand kam durch zwei Diplome in die Familie, nämlich 1) 1695 von Ferdinand Carl Herzog von Mantua, anerk. in Venedig 1768; 2) d. d. Mantua 20. Mai 1772 für Conte Girolamo M. d. C. in Mantua. L. A. E. d. d. Pöggstall 5. August 1821 erhielt Alexander (Sohn des † Joh. Franz) und dessen Neffen Sebastian und Joh. Franz (Söhne des † Johann Baptist) aus Venedig, abstammend von dem Diplommepfänger ad 1, die Oesterr. Anerkennung des Grafenstandes. W. Rietstap, arm. univ., nouv. éd.

Murat. Die Anerkennung des Grafenstandes erlangte d. d. 14. April 1816 Gerold Paul Marie Ghislain Graf M. und den Kgl. Belgischen Grafenstand nach dem Erstgeburtsrecht Theodore Charles Ghislain de M. am 20. Juni 1856. — Wappen: In Blau drei silberne Pfäle, begleitet von 16 vierblättrigen silbernen Rosen.

Murray. Der gemeinschaftliche Stammvater aller Linien dieses Schottischen Geschlechts war Guillaume M. de Strathgeith († 1482). Von dessen viertem Sohne David stammte Robert de M., General-Lieutenant, Oberstinhaber eines Schottischen Infanterie-Regiments, Gouverneur von Tournay, der Vater des k. k. F.-M.-Lieutenants Joseph de M., welcher am 16. September 1700 als Kaiserlicher Kämmerer und Oberstkommandant des Regiments Los Rios-Infanterie den Erbländ.-Niederländischen Freiherrnstand und als Kaiserlicher General von der Armee 1761 den Grafenstand erlangte; ferner wurde ihm 1783 von K. Joseph II. die Erlaubniss ertheilt, das volle Wappen seiner Familie mit den Decorationen wie die Linien in Schottland (Fuchren) zu führen (wie abgebildet). Die Sterne silbern; das Hifthorn ist schwarz mit rothem Band und Schleife (Stammwappen): Feld I ist das Wappen der Familie Hay; II: Manle; III: Drummont; IV: Windram. Der Helm ist silbern, der Jäger hat grünen Rock mit silbernem Kragen und Knöpfen und bläst auf goldverziertem schwarzem Horn. Die wilden Männer sind mit Rosen und Lorbeer bekränzt und beschützt. — Ein Joseph Jacob Gf. M. de M. starb zu Wien 5. Juni 1802; der letzte Graf 1848.

Mycielski. Der Vater der am 20. Juni 1822, resp. 30. Juli 1823 von Preussen gegraften fünf Brüder war Michael v. M. († 1. Mai 1815), Herr auf Chocieszewice etc., ehem. Starost von Korvin. Von den fünf Brüdern erhielt 1) Joseph († 16. Februar 1867): Przybyszewo und hinterliess einen Sohn Michael, geb. 1824 (Goth. Gräfl. T. 1884, S. 645); 2) Franz († 15. März 1831): Czarkowo etc. und hinterliess nur drei Töchter (a. a. O. S. 646); 3) Stanislaus († 19. Januar 1876): Dębno etc. und hinterliess Anton (geb. 1853) a. a. O. S. 647; 4) Theodor († 6. Juni 1874): Zalesie; sein Sohn Ignaz (geb. 24. Juli 1842, † 11. Februar 1884) einen Sohn Maximilian (geb. 1866) — a. a. O.

S. 647, und endlich 5) Alfred: Chociaszewice, er starb jung ohne Nachkommen; nach seinem Tode fand eine anderweite Gütertheilung unter den Brüdern statt. Bereits vorher am 12. Juni 1816 soll eine Preussische Grafenstandserhebung für Michael v. M. stattgefunden haben; es könnte dies nur der am 27. September 1849 ohne Nachkommen verstorbene Michael v. M., nachm. Kais. Russ. Oberstlieutenant, Bruder des noch lebenden Joseph v. M. auf Kabylopole, gewesen sein, welcher sich des Grafentitels bedient und der ihm auch amtlich gegeben wird, welcher bereits vor und auch nach der Theilung Polens den Mitgliedern dieses vornehmen Magnatengeschlechts stets zugestanden hat. Dasselbe gehört zum Stamme Dąbrowa. Das Kreuz und der Flisch des Pfeiles sind golden, Schaft und Spitze des letzteren stahlfarben; die Darstellung bei Kneschke ist nicht ganz genau.

Nádasdy. So wie hier gegeben ist das Wappen nach dem Diplom de 1828; das Schilf ist unten gelb, oben grün, mit braunen Kolben. Die Ente eine »natürliche Waldente«, aber silbern. Die auch im Ungarischen Wappenbuch vorkommende Devise: »Si Deus pro nobis quis contra nos« ist im Diplom nicht verliehen. Siebmacher III, 30, 1. giebt bereits ein Gräflisch Nadastisches ähnliches Wappen; die Kneschke'sche Darstellung ist theilweise unrichtig, ebenso die bei Tyroff, Allg. Wppb. II, 163.

Náko. Kneschke giebt das Wappen unvollständig und nicht ganz genau; die Figuren im Herzschilde sind drei Baumwollenblüthen; einen desgl. Baum hält der Löwe auf dem Helme; das Füllhorn in Feld II ist mit Obst gefüllt, der Stier in Feld IV im Diplom silbern, auf Siegeln dagegen schwarz.

Nani. Den Grafenstand erhielt Anton v. N., k. k. Kämmerer und Honorar-Gubernial-Vize-Sekretair, Sohn des Jacob Nani, Venetianischen Patriziers, aus einem uralten dort auftretenden Geschlecht, welches in vier Linien mit ebensoviel verschiedenen Wappen geblüht hat. Das Stammwappen dieses Zweiges ist das Feld II, der Vogel im hinteren Felde wird als »lesano« oder »cesano« beschrieben, ein Wort, dessen Bedeutung uns verloren gegangen ist, daher der Vogel bald als Schwan, bald als Ente dargestellt wird; die Lilien sind golden, das Medaillon ist von Gold über roth schrägetheilt, bald von Kleeblatt-, bald von Weinrebenzweig umgeben; der von vier silbernen Pferden gezogene Muschelwagen des mit blauem Schurz versehenen Neptuns mit weissem Haar und stahlfarbenem Dreizack.

Nani-Mocenigo. Das Diplom wurde den Gebrüdern Philipp, Marius und Hieronymus zu Venedig, deren Grossmutter Elisabeth, geborene Mocenigo, Letzte ihres Zweiges aus Calle del Rasse in Venedig gewesen war, ertheilt. Die Löwen sind golden, desgleichen die Lilien und Lanzenschaefte, der schräglinke mit rothem Fähnlein, wogegen der schrägrechte roth mit silbernem Fähnlein ist; der lorbeerbekränzte wilde »Herkules« hat braunes Haar und Bart und schwingt eine braune Keule.

Nassau. Dieser Zweig des fürstlichen Hauses wurde am 28. August 1814 in Person des Jean Florian Hendrik Karl Grafen v. N. in den Niederlanden als gräfllich anerkannt; eine andere Familie d. N., abstammend von einem legitimirten, d. d. Berlin 5. März 1746 in Preussen gegraften Zweige, war noch 1803 in Ostpreussen angesessen, ist aber erloschen.

v. der Nath. Wie hier gegeben ist das Wappen diplommässig; Kneschke giebt es incorrect. Die Figuren in I und IV sind Spornräder (durchbohrte Sterne); der Adler im Herzschild ist goldbescheint, von Kaiserkrone überhöht und mit goldenem Brustnamenszug F. III. Helme nicht verliehen.

Nauendorf. Der Diplomempfänger Friedrich August Joseph Xaver v. N., aus der Linie Heilsdorf, Türtel, Pirk, dieses alten Sächsischen Geschlechts, kais. Oberstwachmeister eines Husaren-Regiments, geboren zu Heilsdorf im Sächs. Voigtlande 3. August 1749, starb als k. k. Feldmarschall-Lieutenant zu Troppau am 30. December 1801; ob er männliche Descendenz hinterlassen, ist nicht bekannt. Das Wappen ist das Stammwappen, unter Hinzufügung der Grafenkrone; adlige Zweige der Familie blühen noch gegenwärtig.

Naumburg. Die Gräfin, morganatisch vermählt mit Landgraf Philipp von Hessen-Homburg seit 26. Juni 1838, war Antonie Rosalie Pototschnigg aus Graz, verwitwete Baronin Schimmelpennin; aus ihrer zweiten Ehe sind Kinder nicht hervorgegangen.

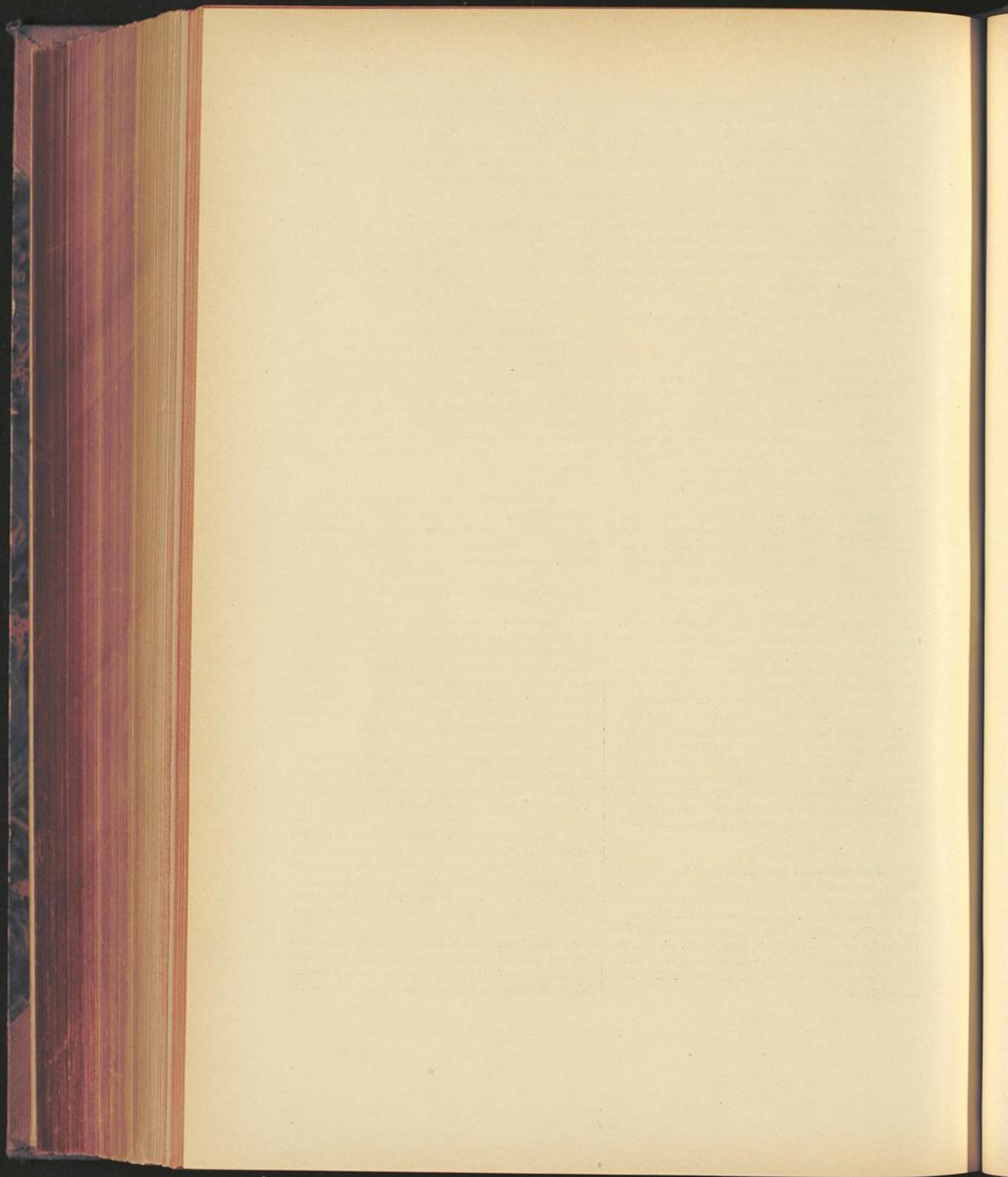
Nayhauss-Cormons s. Neuhaus.

Neale. Wie hier nach dem Diplom. In der Beschreibung steht nur »goldene Krone« auf dem Schilde; sie ist, wie alle frühen Fridericianischen, lediglich fünfperlig, die Helmkrone fünfblättrig; in der Beschreibung des Kleinods I. Helmes steht »Flügel«, gezeichnet ist aber ein geschlossener Flug; der wilde Mann hat weissen Bart; das Postament ist aus buntem Marmor, das Spruchband weiss (nicht blau), die Schrift schwarz (nicht weiss).

Nedonchel et de Boussu (eigentlich Carnel de N.). In Belgien blühendes Grafengeschlecht, mit Französischem Marquistitel vom September 1723 nach dem Erstgeburtsrecht. Wappen s. Rietstap, arm. gén., nouv. éd. sub Carnin.

Negri della Torre. Kajetan N. d. T. aus Pavia erhielt L. A. E. Wien 19. November 1816 für seine Person und am 12. Juli 1817 für seine gesammte Descendenz die k. k. Oesterreichische Bestätigung des seinen Vorfahren von Kaiser Karl VI. d. d. 13. Januar 1717 ertheilten Grafenstandes. Welchen Wappens derselbe war, ist nicht bekannt.

Negrisoli. L. A. E. d. d. Wien 10. December 1816 erhielt Franz Xaver N. aus Mantua (noch 1835 dort lebend) die k. k. Oesterreichische Bestätigung des alten Adels und des d. d. Mantua 1. Mai 1775 dem Conte Ascanio N.,



Generalmakommissar durch Herzog Ferd. Carl von Mantua verliehenen Grafenstandes. Das Wappen ist ein gekrönter Löwe verwechselter Färbung im von Blau über Gold schräggetheiltem Felde.

Neipperg. So nach dem Diplom. Das Band muss weiss, Schrift schwarz sein.

Nellessen. Mit dem Gefrauten erloschen. Die Sterne und Adlerkrone golden.

Nembrini. Der Kaiserliche Adler, goldbescheit und -bewehrt, trägt als Rückschild den der Gonzaga; Feld I und IV ist das Wappen der Familie Troili, deren Erbtöchter einen N. heirathete; Feld II und III das der Ferretti, Urgrossmutter der heute lebenden Generation, ebenfalls Erbtöchter. Der Herzschild enthält 7 goldene Lilien; die Schwertscheide ist grün mit goldenen Beschlügen. Näheres cfr. Neuer Siebm., Dalmatiner Adel.

Nemes. Unsere Abbildung stimmt mit Tyroff, Oesterr. Wppb. VIII, 8, überein, wogegen die Beschreibung im herald. hist. Handbuch z. Taschenbuch der gräf. Häuser incorrect und undeutlich ist.

Nesselrode. Im Diplom ist ein Wappen nicht verlihen, doch wird es wie hier gegeben geführt. Feld I und VI ist das Wappen der Herrschaft Rath, II und V das der † Familie v. Grafschaft zu Ereshoven, Feld III und IV das der † Familie v. Schwarz-Bongart zu Wegburg. Der Herzschild enthält das Stammwappen. Eine im Mannsstamme bereits am 24. October 1824 erloschene Linie zu Nesselrode-Reichenstein und Landskron hatte d. d. Wien 4. September 1710 den Reichs- und Erbländischen Grafenstand erhalten und erlosch mit Maria Caroline Gräfin v. N.-R.-L., vermählten Gräfin Droste zu Vischering von Nesselrode-Reichenstein am 21. Januar 1858.

Nettelhorst. Der Hund ist rothbehalsbandet. Der Mittelpfal, welcher unheraldischer Weise das aus zwei Feldern bestehende Stammwappen trennt, ist erst bei der Grafung hinzugekommen. Der Adler ist goldbewehrt und -gekrönt, Schwertgriff und Butzen der Rosen sind golden.

Neuhaus. So heisst die Familie im Diplom, also weder Nayhauss-Cormons, noch Neuhauss und St. Mauro. Der Schrägbalken ist das Stammwappen, dem bei der Freieung ein (später wieder weggelassener) mit dem Schrägbalken bezeichneter Flügel hinzutrat. Feld I und IV scheint das Wappen der † v. Trainer, Herzschild Gnadenzeichen zu sein. Arm und Hand sind stahlgeharnischt mit goldenen Reifen, das Schwert goldbegriff, der Wolf naturfarben, die 3 schwarzen Reiherfedern an der Mütze auf Helm I stecken in einer goldenen runden verzierten Agraffe.

Neuhaus; Königsacker und — cfr. Königsacker.

Nicelli. Es ist sehr fraglich, ob diese Familie jemals den Grafenstand erhalten hat und wird vielleicht hier

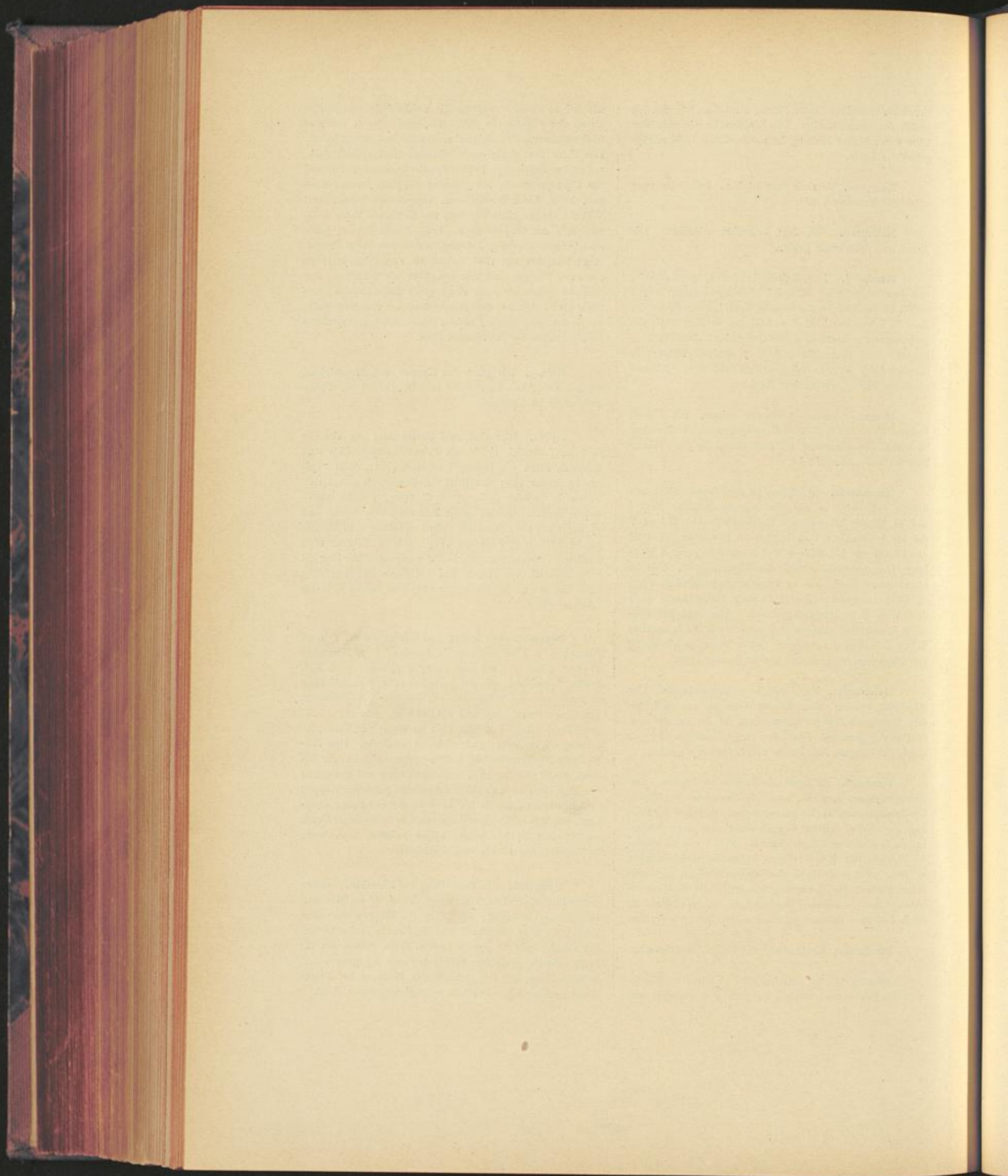
wie bei so mancher anderen die ausländische neunperlige Krone den Glauben an den Grafenstand, der in Preussen doch wohl nur stillschweigend anerkannt ist, erweckt haben. Der Vater des einzig noch lebenden Grafen Emil (geb. 5. October 1827), Kgl. Preuss. Premierlieutenant a. D., und des 1833 geborenen, am 3. Januar 1863 als Premierlieutenant im K. Alexander-Regiment verstorbenen Grafen Karl Wilhelm Gustav hiess Wilhelm, war K. Preuss. Major a. D. und starb am 18. Juni 1852. Er und sein Bruder, beide als Lieutenants beim 9. Inf.-Reg., erscheinen in der Preussischen Rangliste von 1818 einfach als »von Nicelly«, 1819 als »von Nicelli« und erst seit 1820 als Grafen. Das Wappen geben wir nach einem guten Siegelabdruck, wonach die Familie aus dem Neapolitanischen stammen dürfte, da sie das den dortigen Familien eigene Bourbon-Anjouische Gnadenzeichen im Schildhaupt führt.

Niczky. Wir geben das Wappen nach dem Diplom, wonach Kneschke's Darstellung sehr incorrect ist. Sterne und Krone sind golden.

Nidda. Hier sind zwei Geschlechter aus einander zu halten, nämlich 1) die mit Prinz Georg Ludwig Carl Friedrich Ernst von Hessen-Darmstadt († 17. April 1856) am 29. Januar 1804 vermählte Caroline Ottilie geb. Gräfin Török de Szendrö (geb. 23. April 1786, † nach 1861), welche zunächst Gräfin, später Prinzess Nidda wurde, und 2) der Caroline Mathilde Marie Therese geb. Willich gen. v. Pöllnitz († 6. Januar 1879), seit 28. Februar 1878 Freifrau v. Nidda, einziger, in der morganatischen Ehe mit Prinz Heinrich von Hessen und bei Rhein erzeugter Sohn Carl, welcher am 28. November 1883 zum Grafen v. Nidda erhoben wurde.

Nieulant. Die letzten drei Grafen waren: 1) Graf Joseph, k. k. Oberlieutenant in Pension, † 7. November 1857 zu Linz; 2) Graf Carl Georg Ferdinand, pens. Kgl. Preuss. Postmeister, geb. 31. December 1781, † 22. Juli 1859 zu Züllichau, eine Witwe Johanna Caroline geb. Hoffmann kinderlos hinterlassend, und 3) Graf Karl, geb. 1813, k. k. pens. Hauptmann, † 4. Juni 1862 zu Wien; den Verwandtschaftsgrad vermochten wir nicht zu ermitteln. Den Erbländisch-Niederländischen Grafen- oder vielmehr nur Vi-comtenstand mit dem von uns abgebildeten und wenigstens von dem oben ad 2 Erwähnten bestimmt geführten Wappen erhielt Robert François N., Herr zu Pottelsberghe, Meer-schen und Bassevelde, premier echevin de la Keure de Gand, am 27. Mai 1718. Andere Linien existiren noch heute in Belgien. Die Löwen sind rothbewehrt.

Nimptsch. Die Darstellung bei Kneschke, welchen wahrscheinlich Siebmacher, Suppl. VI, 6, 6, verführt hat, ist durchaus fehlerhaft; wir geben das Wappen nach dem Diplom de 1699. Hiernach sind die Kronen Zackenkronen, der Drache steht im ganzen zweiten Felde, ebenso der silberne schwarz gespaltene Hahnfederbusch im ganzen b. r. getheilten dritten. Der Schweif des Einhorns ist silbern, dieses schwarz mit rothsilbern schräggewundenem Horn.



Im Namensvereinigungsdiplom de 1732 ist ein mit dem Freiherrlichen Fürst auf Kupferbergschen vermehrtes Wappen nicht verliehen, dennoch zeigen ältere und neuere Siegel die Felder und Helme wie abgebildet vermehrt; der Wolf in Feld II ist verwechselter Färbung mit rothbefiedertem goldenem Pfeil. Dieser Wolf und die Pfäule sind aus dem Freiherrl. Fürstlichen Wappen.

Nobili. Den Grafenstand de 1457 erhielt Caspar und Benedict N. Neuerdings sind bekannt geworden: 1) Graf N., k. k. Kämmerer, F.-M.-Lt. und Kommandant von Padua, starb daselbst 10. October 1823; 2) Marianne Gräfin N. geb. Gräfin Wilczek (geb. 1792), zum zweiten Male vermählt und am 28. November 1852 abermals verwitwet, von Anton v. Wöber, k. k. F.-Z.-M. in Pension († 20. September 1869 zu Wien), und 3) Graf Johann N., geb. 1798 zu Josephstadt, k. k. Geh. Rath, F.-Z.-M. a. D., Inhaber des Inf.-Reg. Nr. 74, starb 29. Juni 1884 zu Wien.

Nogarola. Das Diplom de 1564 erhielt Graf Franz aus altem Veroneser Geschlecht, ferner k. k. Oesterr. Bestätigungen des Grafentitels 25. Juni 1820 Desiderato N. und 20. August ejd. Dinadano N., beide aus Verona. Die dortige Linie führt die Schrägbalken Gold in Blau und auf dem Helme einen Greif wachsend.

Nolzier, oder Nolzière-Montessus. Ueber Ursprung und Wappen dieses noch in der Neuzeit in Oesterreich vorkommenden Grafengeschlechts (Graf Jos. Emanuel N. starb 30. August 1863 zu Wien, Graf Casimir N.-M., k. k. Hauptmann in Pension, am 19. Mai 1864 zu Josephstadt) vermochten wir nirgends Nachrichten zu finden, welche uns sehr erwünscht und für den Nachtrag nützlich wären.

Grafen van der Noot, Mqu. v. Assche. Jean Joseph Philipp Gf. v. d. N. et de Duras erhielt den Erbländ.-Niederländischen Grafenstand und fünfblättrige Krone am 22. Februar 1769 und 11. Juli 1783 einen Hermelinmantel mit herzogl. Krone, starb 29. December 1802, nur eine Tochter hinterlassend, wogegen die am 16. Mai 1716 in Person des Charles Bonaparte in den Erbländ.-Niederländischen Grafenstand erhobene und durch Erbschaft den genannten Marquistitel führende zweite Linie noch jetzt in Belgien blüht. Wappen: 5 (1. 3. 1) schwarze Muscheln in Gold.

Norman v. Andenhove. Das Diplom de 1787 erhielt Joseph Justin Florentin N. de A.; das de 1826 der Erstere und Auguste, sein Bruder.

Normann-Ehrenfels. Die hintere Schildhälfte ist das Wappen der 1385 † Schwäbischen Familie v. Ehrenfels, mit deren Besitz der Gefrahte am 17. März 1803 belehnt worden war. Kneschke giebt das Wappen incorrect, wir nach dem Diplom.

Nostitz. Nur die 1646 resp. 1651 gefrahte Linie dürfte von Rechtswegen sich des Beinamens »Rieneck« bedienen, wie sie auch durchaus mit Recht deren Wappen mit dem ihrigen vereint führt.

Nugent. Kneschke giebt nur das Freiherrliche Wappen, wogegen so wie hier abgebildet das Gräfliche nach dem Diplom de 1847/8 ist.

Nyary. So wie hier ist das Wappen nach Siegeln, wogegen das nach dem Diplom lediglich bestehen soll aus einem rothen Schilde, in dem aus silbernem breitem Schildfuss darin 3 (2. 1) goldbebutzte grünbebartete rothe Rosen, ein wachsender gekrönter g. Löwe mit Doppelschweif und drei silbernen Stielrosen an grünen Blätterstengeln; derselbe aus dem gekröntem Helme mit blaugolden-rothgoldenen Decken wachsend.

Nyrodt s. Klingspor, Baltisches Wappenbuch.

Nys. Die Vögel sind »Eisvögel«, gelb mit blauem Rücken und Flügeln, halten einen Zweig mit wilden Heidelbeerblättern; der Hund weiss mit braunen Tupfen.

Den Spanisch-Niederländischen Adelstand hat diese Familie vom König von Spanien d. d. Madrid 2. September 1671 in Person des Jean Baptist Nys zu Antwerpen mit Herzschild und Helm II erhalten (»d'argent à trois aloyons au naturel, tenant chacun au bec un rameau d'housson à trois feuilles de sinople; lambrequins et torque: d'argent et d'azur; cimier: un oiseau essorant de l'écu«).

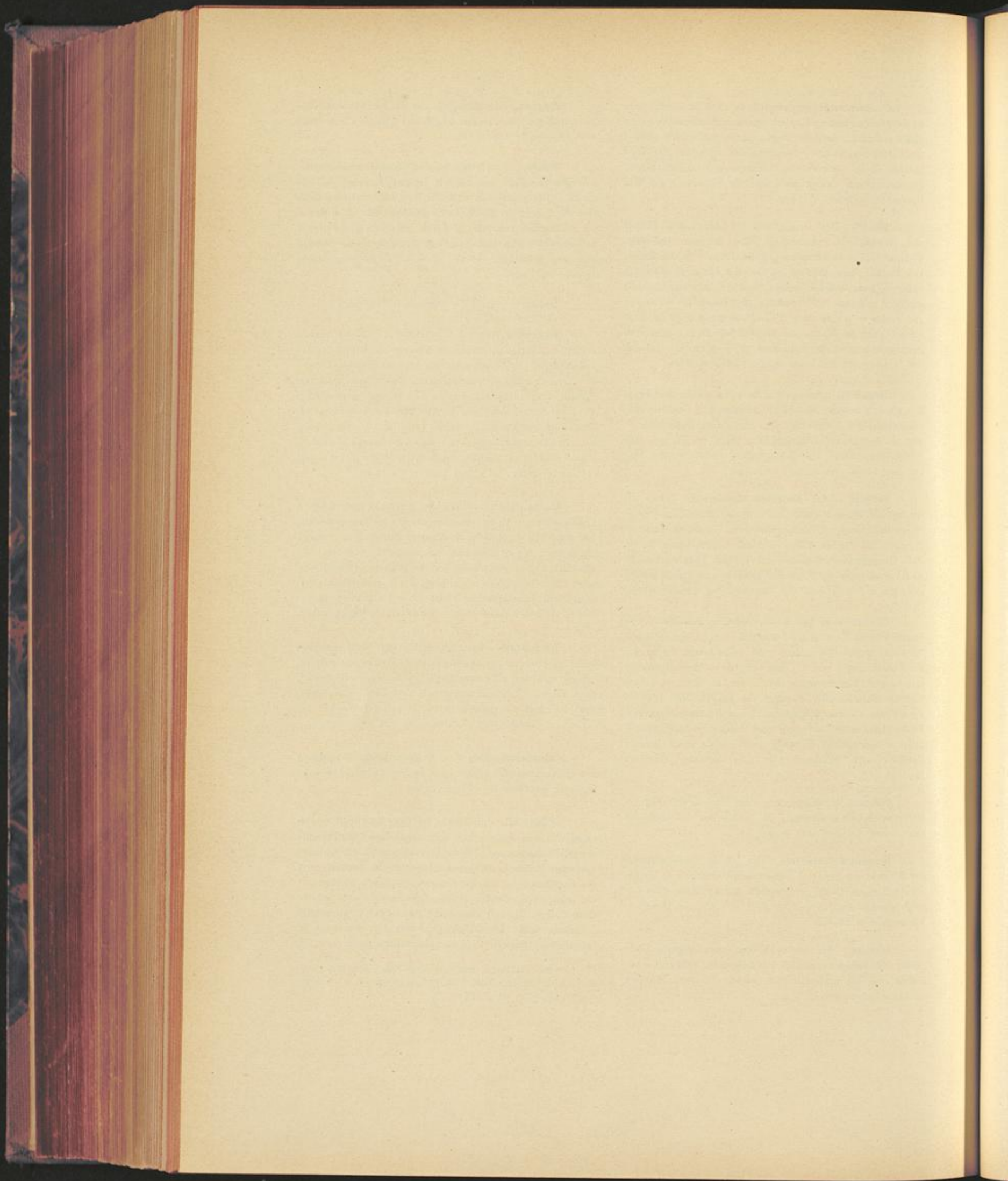
Oberg. Die Darstellung bei Kneschke nach Koehne, Preuss. Wppb. I. 74 ist unrichtig, die unsrige diplomgemäss; die Säule soll »steinfarb« (im Diplom dunkelbraun gemalt), die Wecken im Schilde nicht aneinanderhängend sein, die naturfarbenen Löwen stehen auf hellgrauem Marmorpostament. Wir haben den im Diplom als »nebenstehend« bezeichneten, unheraldischer Weise aber als schwebend gemalten Wecken auf dem Helme eine festere Position gegeben.

Oberndorff. Herzschild enthält das Stammwappen; leider im Diplom als schwarzgekleidete Nonne mit weissem Schleiertuch auf schwarzem Stuhl im schwarzen (!) Felde*, einen rothen Faden von einer Spule abwickelnd, dargestellt. Feld I und IV ist Gnadenzeichen, II und III Wappen der Schenk v. Stauffenberg. Die Arabeske ist bronzefarben.

Odescalchi. Eine k. k. Oesterreichische Bestätigung des Marchesestandes erhielt d. d. 15. September 1816 noch Innocenz Marchese O., später Herzog.

O'Donnell. Im Diplom de 1853 ist gesagt: stammend aus dem uralten und sehr angesehenen Geschlechte der Schlossherren auf Dunegall und Dynasten im früheren Tyrconnell in Irland. K. Jacob I. belehnte 10. Februar 1603 den Roderich O'D. mit der Grafenwürde, doch wanderte er und sein älterer Bruder Hugo nach Spanien aus, wo er unter Philipp III. und dann unter Papst Paul V. ehrenvolle Aufnahme fand. Die Familie hat sich hier wie auch in kaiserlichen Diensten stets des Grafentitels bedient. Carl

* Das hist.-herald. Handbuch zum Taschenbuch der Gräfl. Häuser giebt das Feld blau, Stuhl und Haspel golden an und bezeichnet die Nonne als »Burgfrau« (!).



Graf O'D., General der Cavallerie, ausgezeichnet in der Schlacht bei Torgau 3. November 1760. — Johann Graf O., F.-M.-Lt., ebenso bei Leuthen und Maxen hervorragend. — Heinrich Graf O., stürmte als Major im Regiment 49 freiwillig das Hauptthor von Schweidnitz. — Franz Jos. Graf O., Präsident der Hofkammer etc. — Johann Graf O., freiwilliger Hauptmann 1807. — Hugo Graf O., Major, fiel bei Neerwinden. — Carl Graf O., Major, fiel bei Erstürmung des Brückenkopfes von Kehl. — Carl Graf O., General-Major, fiel bei Aspern. — Moritz Graf O., zeichnete sich als Bat.-Comm. bei der Vertheidigung der Brücke von Ebersburg 1809 aus.

Die Wappen in den Diplomen de 1853 und 1886 sind völlig gleich, nur sehen in Letzterem die auf einer Bronzearabeske, um die sich das Devisenband schlingt, stehenden Schildhalter beide nach rückwärts. Die Buchstaben F(ranz) J(oseph), der Aermel, die Waffen des Adlers, die Schwertgriffe und die Reifen um die stahlgeharnischten Arme sind golden, ebenso die Schrift des Spruchbandes; alle Hände nackt; die Feuerflamme an der Schwertklinge naturfarben.

Oertzen. Die gräfliche Linie ruht nur noch auf zwei Augen. — Die Arme sind stahlgeharnischt, der Ring trägt einen Saphir.

Oeynhausen. Das Wappen ist nach der im Besitz der Witwe des Grafen Julius von Oeynhausen, der leider die Veröffentlichung des Werkes bis zu seinem Familienwappen nicht mehr erleben sollte, befindlichen Copie des Originaldiploms gefertigt, nach welcher die Darstellung bei Grote, Hannov. Wappenbuch sowie die Beschreibung im gräfl. Taschenbuch de 1864 incorrect ist.

Offredi-Ambrosini. L. A. E. des Kaisers Franz I. von Oesterreich d. d. Teschen 30. Juni 1817, wurde dem Omobono O.-A., Patrizier und Bischof von Cremona, auf Grund eines seinem Urgrossvater Johann Paul O. durch Rainuntius Farnese, Herzog von Parma und Piacenza, verliehenen Grafendiploms d. d. 24. November 1666, der Grafentitel bestätigt. Der Bischof hatte von der Italienischen Regierung am 28. März 1812 den Freiherrntitel erhalten; sein Vater hiess Johann Paul; sein Grossvater Carl; auf seinen Bruder Joseph scheint die Anerkennung de 1817 nicht ausgedehnt worden zu sein. Wappen nicht bekannt.

O'Hegerty. Familie irländischen Ursprungs, deren Adel und Wappen durch den Engl. Wappenkönig Johann Hawkins Ulster d. d. Dublin 26. April 1754 und auf Grund dieses Attestes d. d. Luneville 12. Januar 1761 vom Herzog v. Lothringen dem Pierre Charles Daniel O'Heguerty, Capitain im Regiment Lally, bestätigt wurden. Der Grafenstand wurde zuerst dem François Pierre Charles Daniel Comte O'H. durch das Patent als Commandeur des Französ. Ordens vom heil. Ludwig 1. Juni 1830 gegeben und in Oesterreich, wo sich dessen Sohn Carl Johann Patricius Graf O'H. (geb. 1801) ansässig gemacht, stillschweigend anerkannt. Er starb am 21. December 1882 als letzter Mannespross. Aus seiner ersten Ehe (seit 17. August 1837) mit Maria Franziska Gräfin Sternberg-Manderscheid verw. Fürstin Lobkowitz überlebten ihn nur zwei Töchter; seine Söhne:

Patrick, geb. 1. August 1838, k. k. Rittmeister, war ihm am 5. Juni 1867, der zweite, Aldelm, geb. 15. October 1839, am 25. März 1854 unvermählt im Tode vorangegangen, ebenso eine Tochter Maria (als Schwester Charitas Chorfrau im Kloster der Elisabethinerinnen zu Linz) am 19. December 1879. Seine zweite Ehe mit Gräfin Christine Maria v. Sylva-Tarouca war kinderlos geblieben. — Die Vögel sind »Seemöven«, der Baum ist ganz grün, der Arm soll nicht geharnischt, sondern blaugekleidet und dessen Ellenbogen nach links gedreht sein (lt. Familien-Nachricht).

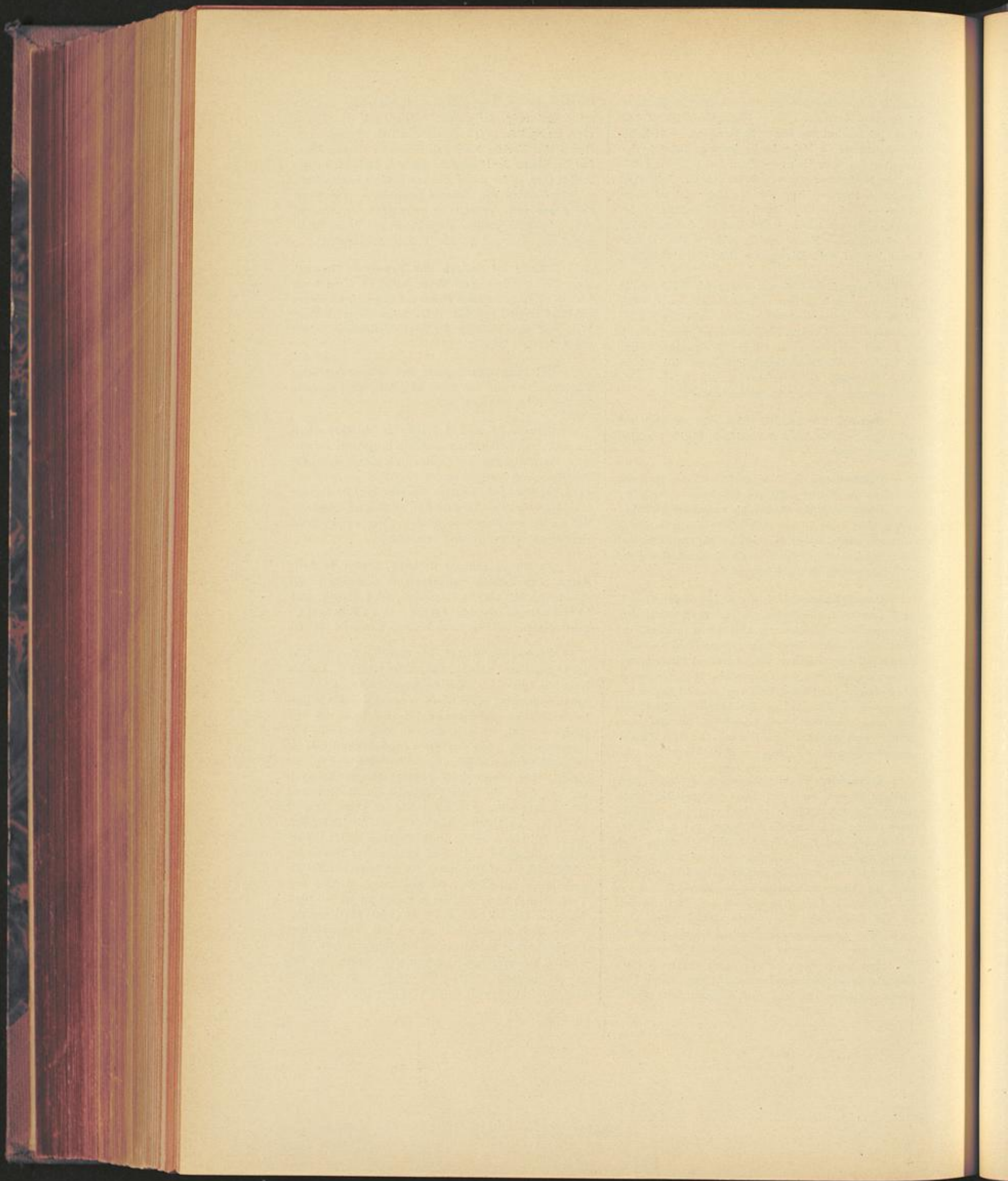
O'Kelly (of Gallagher und Tywoly of Gurtray). Unter diesem Namen giebt Siebm. Suppl. IV, Tafel 6 ein Wappen: Zwei gegen einen Thurm anspringende, mit Ketten gefesselte Löwen, auf dem Helme einen stehenden Wolf. Wann und wem eventuell der Reichs-Grafenstand ertheilt wurde, ist nicht bekannt.

Oldofredi. Die Diplome sind bekannt (gräfliches Taschenbuch 1859). Der Löwe ist golden, ohne schwarze Krallen, die Adler ungekrönt.

Olevano. L. A. E. d. d. Wien 21. Mai 1817 erhielten nach dem Rechte der männlichen Erstgeburt: Bartolomäus, Franz, Alexander und Kajetan die k. k. Oesterreichische Bestätigung des Marchesestandes; dieselben stammten aus Pavia und hatte (mit derselben Beschränkung) ihr Urgrossvater Don Girolamo O. den Kgl. Spanischen Marchesetitel am 11. December 1697 erhalten. Wappen: in Silber ein entwurzelter natürlicher Olivenbaum.

Le Clercq genannt d'Olmen, Grafen de Saint Remy. Den Erbländ.-Niederländischen Grafenstand hatte diese am 15. Mai 1829 im männlichen, am 3. October 1836 im Weibsstamme erloschene Familie d. d. 22. März 1745 erhalten. Näheres und Wappen cfr. Rietstap, arm. univ., nouv. éd.

Oppermann, Karl O., aus deutscher Familie, Sohn des Hessen-Darmstädtischen Geh.-Raths Johann O., trat aus demselben Dienste (er war Hauptmann) am 13./24. October 1783 als Lieutenant in die Russische Armee ein. Ein brillanter Génieofficier, schwang er sich zum Generale en chef vom Géniewesen auf, führte in dieser Stellung werthvolle Verbesserungen ein, organisirte das topographische Dépôt für Seeconstructionen und gab ausgezeichnete Karten Russlands heraus. 1809 besserte er die Festungswerke von Kronstadt aus und baute die Festung Bobruisk (im Gouvernement Minsk), 1813 leitete er die Belagerung von Thorn. 1825/26 sass er in dem Untersuchungshofe gegen die Decabristen. Am 12. Juli 1829 erhielt er den Russischen erblichen Grafenstand. Hochgeehrt und wegen seines reichen Wissens geschätzt, erlag Graf Oppermann (zuletzt Inspecteur des Ingenieurcorps und Mitglied des Reichsraths) zu frühe dem Tode, er starb an der Cholera in Petersburg 20. Juli 1832. Aus seiner Ehe mit Iwanowna N. N. († Mai 1841) war eine Tochter Maria, vermählt an Oberst von Bell, und zwei Söhne: Ludwig (Leontji) und Alexander, Flügeladjutant, dann Generalmajor, hervorgegangen; Letzterer wurde wegen eines Vergehens disciplinirt (1837). Ob Nachkommen vorhanden sind, ist nicht bekannt; ebensowenig das Wappen.



Oppersdorff. Die heutigen Grafen d. N. stammen weder von den Empfängern des Diploms de 1626, noch von denen des Diploms de 1635 ab, vielmehr wurde, nachdem das Majorat Oberglogau durch Erlöschen der drei ersten Majoratslinien auf die jetzt noch blühende vierte Majoratslinie 1750 übergegangen war, gemäss den Vererbungsbestimmungen des ersteren Diploms, der Grafenstand stillschweigend auf den (bis dahin im Freiherrnstande befindlichen) Joseph Wenzel Franz Freiherrn von Oppersdorff mit dem Majorat zugleich übertragen. Es ist also ein Falsum in der Stammtafel der Familie (Goth. Gräfl. Taschenbuch de 1872), wenn dort gesagt ist, dass Johann Rudolf (Sohn des Johann Wenzel Ignaz Freih. v. O.) am 22. Juni 1626 den Reichs- und Erbländischen Grafenstand erhalten habe. Dies Diplom (mit dem sechsfeldrigen Wappen) erhielt nämlich lediglich Georg III., Freiherr v. O., welcher 1642 das Majorat Oberglogau errichtete (Johann Rudolf war übrigens damals überhaupt noch nicht geboren). Nachdem 1693 mit seinem Enkel Joh. Georg der direkte Majoratsstamm in einem Zweige, 1714 mit dessen Bruder Franz Eusebius auch im anderen Zweige erloschen war, succedirte in Oberglogau Georg Friedrich Graf v. O. Derselbe war ein Sohn des 1699 † Grafen Friedrich III., dessen Vater Friedrich II. († 1636) mit seinem Bruder Wenzel († 1646), d. d. Wien 30. April 1635 den Reichs- und Erbländ. Grafenstand erhalten hatte. Nachdem auch Georg Friedrich am 31. Juli 1743 ohne Erben verstorben war, ging Oberglogau auf Graf Heinrich Ferdinand, Urenkel des Grafen Ferdinand Leopold (zweiten Sohnes oben genannten Grafen Friedrich II.) über, dessen Sohn Joseph ohne Erben um 1750 starb. Nun erst succedirte die heute blühende Linie im Majorat. Leider gelang es nicht, aus den sehr zweifelhaften Stammtafeln die Gebrüder Friedrich und Wenzel (die Söhne Georgs II. sind es nicht, da dieselben 1636 resp. 1646 verstorben waren), welche d. d. Wien 6. November 1651, und die Gebrüder Franz und Mathias Rudolf, welche d. d. Wien 26. März 1652 die Bestätigung des Reichsgrafenstandes für Böhmen erhielten, zu ermitteln; Vorfahren der heutigen gräflichen Linie aber waren es keinesfalls. Uebrigens soll, mündlicher Mittheilung eines Familienmitgliedes zufolge, nur der jedesmalige Majoratsherr von Oberglogau sich des sechsfeldrigen, alle übrigen sich nur des vierfeldrigen Wappens bedienen. Der Kopf soll der eines feuerspeienden Drachens sein (Stammwappen). Der Arm mit Schwert, haltend auf Helm III eine Türkenfahne mit goldenem Mond an silberbespitztem, rothsilbergestücktem Spiess, hervorstehend aus rothem Turban mit silbernem Wulst, sind Andenken an die Verdienste des Freiherrn Johann in den Türkenkriegen in Ungarn, welche ihm Aich und Friedstein als Geschenk nebst dem Freiherrnstande (d. d. 21. Juni 1554) eingebracht hatten. Das goldbegriffte »Rebmesser« und die im Text grün beschriebene, aber blau gemalte Weintraube mit grünem Blatt scheinen aus dem v. Fragsteinschen Wappen, der Adler vor dem Oesterreichischen Bindenschild als Gnadenzeichen verliehen zu sein.

Oppizoni. Auf Grund eines von Kaiser Leopold I. bereits 1681 verliehenen Reichs-Grafendiploms erfolgte die Anerkennung de 1817 für die Gebrüder: Cajetan, Erzpriester

der Metropolitankirche zu Mailand, Karl, Cardinal-Erzbischof von Bologna, und Alexander. Die Mailändische Adelsanerkennung mit dem abgebildeten Wappen war bereits durch Decret vom 12. September 1772 erfolgt.

Ordogno de Rosales d. d. 16. September 1816 erhielt Alois Marchese O. d. R. die k. k. Oesterreichische Bestätigung des Marchesestandes, nach dem männlichen Primogeniturrecht. Die Familie ist eine Mailändische. Wappen cfr. Rietstap, arm. univ., nouv. éd.

O'Reilly. Neben dem der Familie O'R. Wappen mit Sparren und drei Zweigen, dessen Richtigkeit Siegel bestätigen, existirt in Oesterreich die Familie O'R. v. Ballinlough, welche den Erbländ. Grf. de 1787 mit Böhmischem Incolat in Person des Andreas v. O'R., kais. Oberstlieutenants des II. Carabinier-Regiments, geb. 3. August 1742, vermählt 1786 mit Barbara geb. Gräfin Sweerts-Sporek und gestorben am 5. April 1832, im Jahre 1787 mit »Hoch- und Wohlgeboren« erhielt. Da er kinderlos war, adoptirte er den Johann O'R. v. B., geb. 5. April 1800, Sohn des Britischen Baronets Sir Hugh O'R., welcher nunmehr wieder der letzte Graf ist.

Der Apfelbaum ist goldbefruchtet, ganz golden, ebenso Schlange und Löwen.

Oriola. Wie abgebildet, wird das Wappen nach complete Siegel geführt; im Preuss. Diplom de 1822 ist ein solches überhaupt nicht erwähnt, daher die Darstellung bei Kochne I, 75 aus der Luft gegriffen erscheint.

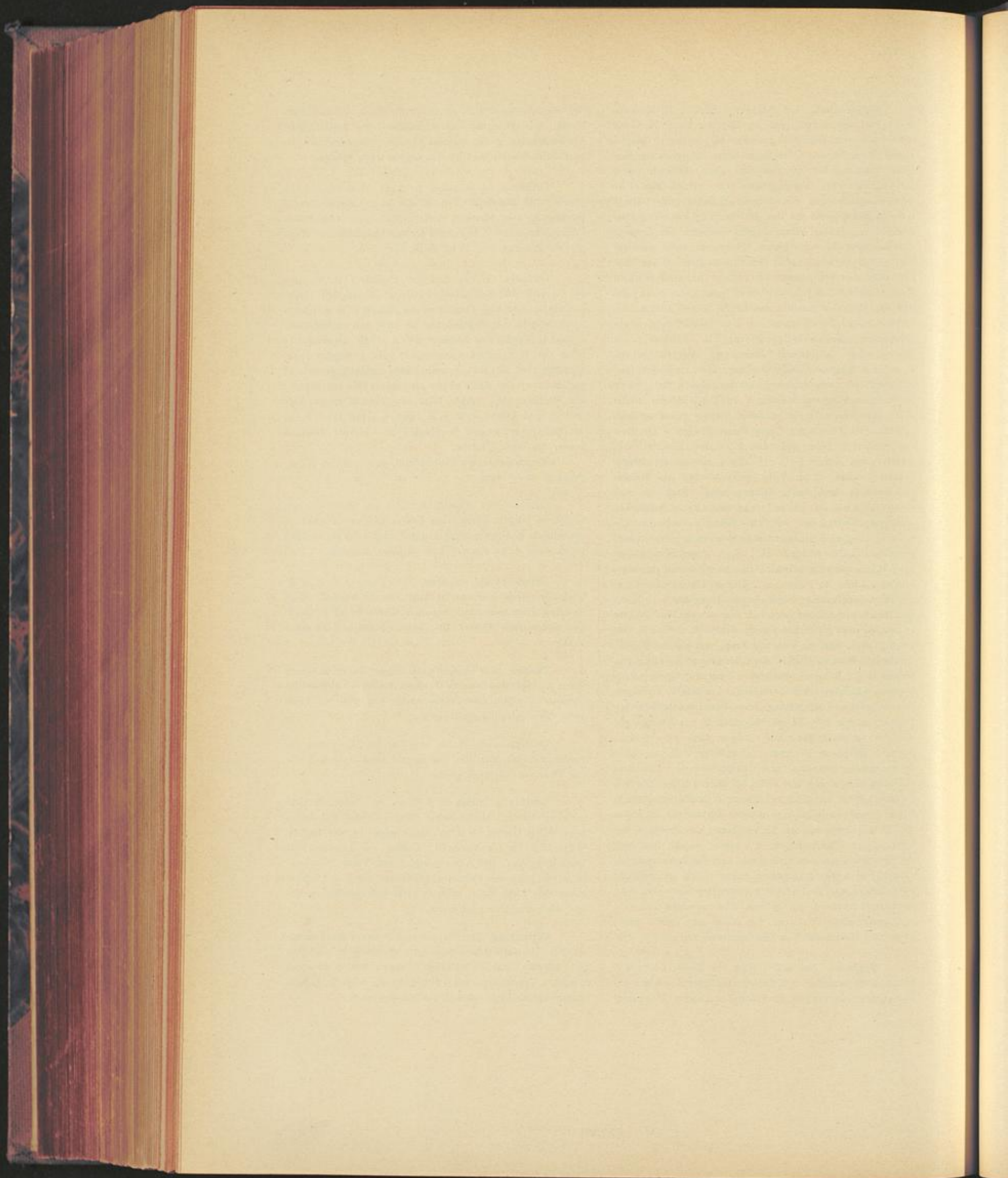
Orlandini del Beccuto. Graf Franz O. d. B., k. k. Oberstlieutenant, starb am 9. April 1800 zu Verona. Noch zwischen 1820 und 1830 standen Grafen v. N. in der k. k. Oesterreichischen Armee. Ursprung und Wappen ist unbekannt.

Orsato. Das Grafendiplom erhielt Fabricius O. aus einem Paduaer Geschlecht, welchem bereits in Person des Sertorio O. durch den Dogen Aloise Contarini im Jahre 1678 der Grafentitel verliehen war.

Orssich. Die Wolke ist grau, die Säbelgriffe, die Ketten mit der Medaille, die Sterne und Kronen sowie das Haar der Madonna golden.

Orsini de Roma d. d. Wien 12. December 1816 erhielten Oesterreichischer Seits: Egidius Gregor und dessen Sohn Julius Gregor O. d. R., auch seine Tochter Beatrix, Witwe des Fürsten Varcazel, Grafen von Lumarez die Bestätigung des alten Adels und Marchese-Titels. Wappen: in durch goldenen Balken abgetrennten silbernen Schildhaupt eine rothe Rose, unten 3 rothe Schrägbalken in Silber; Helm: wachs. gold. Greif.

Ortenburg. Das Wappen enthält ausser dem Stammwappen (Herzschild) und dem der Ortenburg in Kärnthen (die Flügel), das vollständige Wappen der † beerbten Grafen v. Criechingen und Püttlingen; die 1830 in Bayern immatrikulierte Linie führt dieses Wappen nicht.



Orti-Manara. Gräfin Mathilde O.-M. geb. Marchese Muselli lebte 1887 in Wien; sie ist die Witwe des als Verfasser archäologischer Werke bekannten, am 16. Juli 1858 zu Verona verstorbenen, von 1837—1849 dortigen Podestà Grafen Giovanni Girolamo O.-M., k. k. Kämmerers und Geh. Raths, geb. 1803, aus einem alten Veroneser Geschlecht; es ist nicht bekannt, ob Nachkommenschaft noch vorhanden ist.

dall Orto. L. A. E. Pancsova 11. October 1817 erhielt Oesterreichischer Seits Julius Caesar D'all Orto, aus Mailänd. Patriziergeschlecht, nebst seiner ganzen Familie die Bestätigung des Grafentitels, welcher der Letzteren bereits durch Kais. Decret d. d. Milano 13. März 1790 in Person des Conte Antonio dell'Orto, auf Grund eines d. d. Mantua 20. August 1672 durch Herzog Ferdinand Carl Gonzaga ertheilten d. d. 15. September 1685 von Kaiser Leopold I. unter Verleihung des Kaiserlichen Adlers bestätigten Grafendiploms bestätigt worden war. Wappen: gespalten und zweimal getheilt, belegt zwischen Feld III und IV mit rother, goldstrahlender Sonne; Feld I und VI: in Gold ein gekrönter schwarzer Adler; Feld II und III: roth und leer; Feld IV und V: in Schwarz zwei silberne Wechsel-Wolken-Balken. Der mit Grafenkrone gekrönte Schild ruht auf der Brust eines goldbewehrten, mit Schwert und Scepter bewaffneten, goldbescheinten, von der rothbemühten Kaiserkrone mit blauen, goldbefranzten Stalabändern überhöhten schwarzen Doppeladlers.

Orzon. Die Familie blühte noch in den fünfziger Jahren in der Grafschaft Goerz. Den Grafenstand für Reich und Erblände nebst Wappenbestätigung erlangten d. d. Wien 29. November 1721: Heinrich, Kais. Hauptmann zu Flitsch, Inspector des Carsterischen Pferdegestüts zu Lippiza, nebst Vetter Andreas.

Ossoliński. Eines Stammes mit den Paczeński des Polnischen Stammes Starża, — das Diplom de 1785 erlangte Michael Graf Tenczyn-Ossoliński.

Ostein. Ueber dieses 1807 erloschene Grafengeschlecht cfr. Neuer Siebmacher, Hoher Adel, II. Reihe, Anhang.

Osten-Sacken. Der durch das Diplom de 1800 Erhobene starb 1861, nur Töchter hinterlassend; die 1801 Gefrauten waren die Neffen und Erben des am 9. Juni 1797 (Wappenbestätigung 27. August 1798) bereits mit demselben Wappen in den Russischen Grafenstand erhobenen, 1733 6. April geborenen, 1808 kinderlos verstorbenen Carl Iwanowitsch Freiherrn v. d. O.-S., Erziehers der Grossfürsten Paul und Konstantin von Russland, Kais. Russ. Geh. Raths, Gesandten in Dänemark etc., welcher die Güter Mullut, Randefer und Kattwell besass. Der 1857 Erhobene ist der bekannte Vertheidiger Sebastopols, Demetrius Heinrich Josefowitsch, geb. 1793, † 15. März 1881. Dessen Wappen hat die Osten'schen Schlüssel unheraldischer Weise in ein kleines Feld gedrängt, anstatt sie mit den (hier silbernen Strömen) zu spalten. Der Russische Adler trägt einen von

der Kette des Andreas-Ordens umgebenen rothen Brustschild mit der goldenen Initialen Kaiser Alexanders II.; der Thurm ist roth, der Anker silbern, das Meer blau (Sebastopol). Der Flug auf Helm III schwarz. Schildhalter: ein Livländischer Ordensritter und ein Sarmatischer Krieger.

Osternburg. Ein Kleinod ist nicht verliehen (sic!). Decken: blauroth (sic!).

Ostrosó. Adam Martin und Alexander O. erhielten d. d. Wien 17. Januar 1783 die Bestätigung des Erbländ. Galizischen Grafenstandes mit Prädikat »Hoch- und Wohlgeborene«, auf Grund eines bereits von Kaiser Sigismund dem Otto Stanislaus O. aus Kalisch verliehenen, von König Sigismund von Polen 1611 und 1612 dem Johann O. bestätigten Grafendiploms. Wappen: Nałecz (silberne geknotete Feldbinde in Roth), Grafenkrone. Auf dem gekrönten Helme zwischen zwei natürlichen fünffingigen Hirschhörnern, die sie hält, die wachsende rothgekleidete Jungfrau mit silberner Kopfbinde.

Ostrowski, des Wappens Rawicz; nach dem Diplome wächst der Bär mit der als roth beschriebenen, als rosa gemalten Rose zwischen den braunen Hirschhörnern direkt aus der Grafenkrone, der Bär im Schilde schreitet auf schwebendem Rasenstück. Ersteren Fehler haben wir durch Einschlebung des heraldischen Helms mit dem Kleinod verbessert. — Die Jungfrau hat braunes Haar; die wilden Männer weisse Bärte; sie stehen auf weissem Postament.

O'Sullivan. Es ist nicht bekannt, ob die in Oesterreich blühende Linie des Geschlechts abstammt von jenem Alphonse Albert Henri Baron O'S., welcher am 15. October 1847 nach dem Erstgeburtsrecht den Kgl. Belgischen Grafenstand erhielt; jedenfalls führt die letztere Linie das abgebildete Wappen. Der Schwertgriff ist golden, die Schlange und der Stieglitz auf dem Helme naturfarben. Der Herzschild enthält das Wappen der Séovaud de la Bastide.

Otock, des Polnischen Wappenstammes Dolega; den Erbländ.-Galizischen Grafenstand erhielt Stanislaus Freiherr v. Otok-Otock in Gross-Otok d. d. Wien 17. Januar 1797. Wappen: in Blau ein oben mit silbernem Kreuzchen besetztes silbernes Hufeisen, zwischen dessen abwärtsgekehrten Stollen ein gestürzter Pfeil mit braunem Schaft, rothem Flitsch und silberner Spitze schwebt. Grafenkrone. Auf dem gekrönten Helme ein von besagtem Pfeil querrechtshin durchbohrter naturfarbener Geyerflügel.

Otting. Der natürliche Sohn des Herzogs Friedrich v. d. Pfalz-Zweibrücken, Friedrich Carl Stephan, geboren 27. September 1767, † 18. September 1834, wurde zuerst 29. Juli 1813 in den K. Bayer. Freiherrnstand als »Freiherr v. Schönfeld« mit ganz anderem Wappen erhoben und erhielt dann 1817 den Grafenstand mit dem Namen und Wappen der † Elsässischen Otting, unter Hinzufügung des Schwertes mit der Inschrift: hic sol meus; das Kissen ist silbern, die Quasten golden, das Sieb hell-holzfarben.

Ottolini-Visconti. Das Grafendiplom erhielt Julius Nobile v. O.-V., Patrizier aus Mailand, k. k. Kämmerer; die Mauer ist weiss-geputzt, der Adler ganz schwarz.

Oultremont. Wie hier ist das Wappen diplommässig; die Löwen haben goldene Zunge, Krallen und Krone; der wilde Mann, mit goldener Keule, ist mit Lorbeer bekränzt und beschützt. Das Grafendiplom mit »Hoch- und Wohlgeboren« sowie Wappenbestätigung erhielt Johann Franz Paul Emil v. O., Geh. Rath des Fürstbischofs v. Lüttich, Deputirter und Herrschaftsbesitzer. Der neuerdings geführte, aus fünfblättriger Krone herabwallende, hermelingeputzte rothe Mantel und die Devise: »nobilitas virtute nititur« ist im Reichs-Grafendiplom nicht verliehen.

Oyen. Die Lilien und Büffelhörner sind golden.

Paar. Das abgebildete, von den Cadets des Fürsten geführte Wappen ist das nach dem Reichsfürsten-Diplom vom 5. August 1769; nur statt des Fürstenhutes auf dem Hauptschild die Grafenkrone. Die Schrägbalken in Feld I und VI sind bei Kneschke irrtümlich gewellt, auch sind dort nur 6 Plätze in demselben und die Königskronen sind unrichtig gezeichnet und in einen eingeschobenen Pfal gestellt, was dem Diplom widerspricht. — Näheres über die Familie cfr. Neuer Siebmacher, Hoher Adel, III. Reihe, »Reichsfürsten«.

Pace. Das Diplom ist eigentlich nur eine Erlaubniss zur Fortführung des Grafentitels, dessen, auf Grund des vom Senat der Republik Venedig d. d. 31. Mai 1664 dem Karl I. Pace, aus adligem Geschlecht der Stadt Udine ertheilten Contitels, die Familie sich bedient hatte. Die Tauben haben röthliche Füsse, rothe Augen und halten grüne, siebenblättrige Oelzweige.

Pachta. Die Abbildung bei Kneschke (wohl nach Siebmacher, Suppl. VI, 6, Nr. 9) ist in vielen Fällen unrichtig; weder durchzieht die vordere goldene Hälfte ein schwarzer Balken, noch ist der Brustschild des Adlers der Oesterreichische mit dem Erzherzogshut gekrönte Bindenschild, vielmehr mit fünfblättriger (»alter freiherrlicher«) Krone gekrönt, von Roth und Silber getheilt, darin (unten im Schilde) der gekrönte Löwe verwechselter Tinctur, haltend die gekrönte silberne mit 2 gekreuzten grünen Palmzweigen besteckte Säule.

Paczinski (Paczensky). Eines Stammes mit den Ossoliniski; das Grafendiplom de 1692 erhielt Albrecht Leopold, bedientet beim Landeskanzleramt der F. Oppeln und Ratibor, nebst Vettern Adam Wenzel, Landrechtsassessor dasselbst, und Georg Friedrich; das von 1702 deren Vetter Leopold Constantin Ferdinand. Die letzte Gräfin P.-T. war vermählt an Graf Franckenberg.

Padulli. Hieronymus P. aus Mailand erhielt l. A. E. d. d. Wien 21. November 1816 die k. k. Oesterreichische Bestätigung des alten Adels und des Grafentitels nach dem männlichen Erstgeburtsrecht, auf Grund des, mit derselben Beschränkung, seinem Grossvater Don Julius P. d. d. Wien

16. August 1747 durch Kaiserin Maria Theresia ertheilten Erbländisch-Mailändischen, dort dem Don Giuseppe Paduli, Mailänd. Patrizier, durch Decret d. d. Mailand 22. Mai 1775 anerkannten Grafendiploms. Wappen cfr. Rietstap, arm. univ., nouv. éd.

v. d. Pahlen. Ueber Wappen und Grafenstands-Erhebung dieser deutschen Familie cfr. Klingspor, Baltisches Wappenbuch.

Paleari. Auf Grund eines durch Kurfürst Max Emanuel von Bayern d. d. 29. Februar 1691 ihrem Ahnherrn ertheilten Grafendiploms, bestätigt durch den Magistrat von Pavia am 4. April 1728 und dem Conte Don Antonio Domenico, Don Gabriele, dottori coll' u della città di Pavia und dem Don Camillo, Gebrüder P. durch ein Mailändisches Decret vom 6. Juni 1772, wurde dem Karl P. aus Pavia d. d. Wien 28. Januar 1817 Oesterreichischer Seits neben dem alten Adel auch der Grafentitel nach dem Rechte der Erstgeburt bestätigt. Wappen cfr. Rietstap, arm. univ., nouv. éd.

Pallavicini. Das Diplom de 1625 erhielt Hieronymus Adurno P., das von 1630 mit Wappenbesserung (Legung des Familienwappens auf die Brust des Kais. Adlers) Paul Hieronymus P., Freiherr von Frignani, das von 1685 Nicolaus August P. Ausserdem bekamen 2. September 1816 Anton Maria, Peter Maria, Franz Maria und Muzius Maria P. die k. k. Oesterreichische Bestätigung des Marchesetitels und unter demselben Datum Pius Alois und Galeazzo P., sowie Georg und Guido P.-Trivulzi, Mailänder Patrizier, deren Vorfahr Don Giorgio Gaetano durch Decret vom 18. Juni 1787 in die Mailändische Matrikel eingetragen, durch Decret der Mailändischen Regierung vom 20. November 1794 gleichfalls als Marchese bereits anerkannt worden war (Wappen cfr. Rietstap, arm. univ., nouv. éd.). Eine andere Linie hatte durch Decret der Mailänd. Regierung d. d. 27. Juni 1771 in Person des Marchese Don Muzio Maria Pallavicini Nobile patritio Cremonense und d. d. 19. September 1782 in Person des Marchese Don Galeazzo P. die Anerkennung des Marchesetitels erhalten. Diese Linie führte den Schild quergetheilt, oben in Gold ein beidköpfig gekrönter schwarzer Doppeladler, unten von Roth und Silber 16fach geschacht; der Schild auf der Brust eines goldbewehrten, mit Schwert und Scepter bewaffneten doppelköpfigen, schwarzen Adlers, mit der Kaiserkrone zwischen den Köpfen; so, nur der Adler im Schilde mit Zackenkronen gekrönt, unten 9feldrig silbernroth geschacht, führt das Wappen die Linie in der Lombardei, welche sich Marchesen de Ceva nennen und als Wahlspruch: »Servir y aguardar« führen. — Im Diplom de 1615 ist das Wappen wie folgt verliehen: quergetheilte Schild; oben ein beidköpfig gekrönter schwarzer Adler in Gold, unten in drei Reihen zu 8 Plätzen von Schwarz und Silber geschacht. Auf dem gekrönten Helme mit rechts schwarzgoldenen, links rothsilbernen Decken ein Pfauenschweif. — Uebrigens hatte bereits d. d. Wien 20. October 1560 durch K. Ferdinand, Hieronymus Pallavicini, Marchese von Busseto eine Wappenbesserung erhalten; das Wappen ist ein quergetheilte Schild,

oben ein gekrönter einköpfiger schwarzer Adler in Gold, unten von Roth und Silber in 4 Reihen à 3 Plätzen geschacht. Auf dem rothsilbernbewulsteten Helme mit rothsilbernbauen Decken wächst ein goldbewehrter silberner Widder mit schwarzem Flügelpaar am Rücken. Das Wappen mit dem blaugoldenen Schach und dem liegenden schwarzen Patriarchenkreuz im Schildhaupt (nach dem Diplom de 1630) führen alle blühenden Linien bis auf die Marchesen de Ceva, deren Abweichung oben beschrieben ist. — Die Abbildung des Wappens in Tyroff, Bayer. Wppb. XVII, 6, wonach über dem Doppelkreuz-Schildhaupt noch ein schmäleres goldenes mit gekröntem Doppeladler erscheint, ist falsch. Die Marchesen Pallavicini-Trivulzi führen das Wappen wie die Lombardische Linie, doch den Schild gespalten, vorn Adler über rothsilbernem Schach, hinten (T.) goldgrün fünfmal gespalten, sowie öfters auch ein weiter vermehrtes Wappen (cfr. Rietstap, arm. univ., nouv. éd.).

Palm. Die gräfliche Linie dieses nach dem Erstgeburtsrecht gefürsteten Hauses erlosch mit des ersten Fürsten Karl Joseph jüngerem Sohne Joseph Grafen v. Palm (geb. 1777, kinderlos verstorben am 23. October 1823). Das Wappen nach dem Böhmisches Grafendiplome de 1750, cfr. Neuer Siebmacher, Hoher Adel, III. Reihe, Reichsfürsten.

Panigadi. Die k. k. Oesterreichische Anerkennung des d. d. 15. Juli 1738 verliehenen Herzoglich Modenesischen Grafenstandes erfolgte laut Ministerialdecrets v. 15. August 1856. Wappen nicht bekannt.

Papafava. Das Diplom de 1822/1834 mit dem Prädikat »dei Carraresi« erhielten Franz und Jacob Gebrüder P.-A. — Das Wagengestell in Feld I und IV, sowie in dem dem Löwen des II. und III. Feldes auferlegten Schildchen ist roth und enthält das (redende) Wappen der Carraresi.

Pappenheim. So nach den Diplomen. Die Darstellung in Tyroff, Bayer. Wppb. I. 86, und Kneschke, welche den Adler ohne die Krone zwischen den Köpfen und die Mohrin ohne die goldenen Zöpfe hat, hiernach unrichtig. Der Namenszug auf der Brust des goldbewehrten Adlers F(erdinand) II. ist golden; Feld I und IV bedeutet das Marschallamt, Feld II und III ist das heraldisch unsinnig verstümmelte Stammwappen (ursprünglich ein Feld voller Eisenhütlein in 3 Reihen). Näheres cfr. Neuer Siebmacher, Hoher Adel, II. Reihe.

Pappenheim, rectius Papenheim, aus dem Stamme derer von Canstein. Wilhelm Maximilian Baron v. P., erster Kammerherr des Königs Jérôme von Westphalen, erhielt von seinem Herrn am 9. Januar 1810 (Diplom vom 30. November — gesiegelt 14. December — 1811) den Grafenstand, welcher, obwohl noch Nachkommenschaft des Betreffenden blüht, seit Aufhören der Fremdherrschaft nicht mehr in Gebrauch ist.

Parravicini. Den Grafenstand mit dem abgebildeten Wappen erhielt 1838/9 Raphael v. P. aus Como, k.

k. Gubernialrath in Mailand. Der Schwan hat schwarzen Schnabel und goldene Füße, die Hähne rothen Kamm und Bart und goldene Füße, die Burg auf dem Schach des III. Feldes ist grau, der Adler auf dem Thurne mit sechszackiger Krone gekrönt, der natürliche Weidenbaum in Feld IV hat braunen Stamm.

Ausser diesem Diplome erhielt am 2. September 1816 Kajetan P. bereits eine k. k. Oesterreichische Bestätigung des Grafenstandes, sowie I. A. E. Wien 19. November ejd. Hieronymus P., Mailänder Patrizier und dessen Bruder Joseph, nebst Gemahlin Theresia geb. Carcano die Bestätigung des Adels und für den jeweiligen männlichen Erstgeborenen auch des Marchesetitels.

Letzterer war verliehen worden: 1) nach dem Erstgeburtsrechte d. d. Wien 20. Juli 1713 (ohne Wappen) durch K. Karl VI. dem Don Peter und Don Johann Gebrüdern P. unter Erhebung des Lehens Persia zu einem Marquisate, nach Erstgeburtsrecht, 2) d. d. 21. September 1774 durch Kaiserin Maria Theresia an Don Johann Anton, Patrizier und Decurion von Mailand, Besitzer des Lehens Persia in der Provinz Lodi, Verwandter des Obigen (eingetragen in Mailand durch Decret vom 7. September 1775). (Wappen: in Roth eine goldbewehrte silberne Gans (!). Marquiskrone. Auf dem gekröntem Helme mit rothsilbernen Decken deren Kopf.) 3) d. d. Wien 13. März 1776 von Derselben an Don Caesar P., Patrizier von Mailand, Vasall des Lehens Osnagi (Wappen wie 1774).

du Parc de Locmaria, auch du Parc, Marquis de Loc-Maria. Von dieser Familie starb am 31. März 1860 Graf Heinrich Karl d. P. d. L., geb. 1830, k. k. Rittmeister beim »Graf Stadion-Cürassier-Regiment Nr. 9« zu Wien, ferner am 30. Juni 1881 Gräfin Constanze d. P. d. L., geb. Dadányi de Gyuloesz, Gemahlin des Grafen Camillo, k. k. Kämmerers. Ausser Letzteren weist das Oesterreichisch-Ungarische Staatshandbuch de 1887 noch Folgende d. N. auf: Gräfin Melanie, Sternkreuzordensdame, Graf Moritz, (seit 1840) k. k. Kämmerer, Graf Moritz, (seit 1855) k. k. Kämmerer. — Stammwappen sind die drei rothen Zwillingsbalken im I. und IV. Felde, wogegen die drei blauen Balken im II. und III. Felde, begleitet von den 7 rothen »Seeschwalben«, das anererbte Wappen der † Barone Paynell ist.

Parys. Ist eine uradlige Familie der Wappengenossenschaft Prawdzic. Die 12 Felder um dieses Stammwappen im Herzschild dürften die Ahnenwappen des Gegrasten Adam v. P., Erbherrn auf Pacanow, repräsentiren. Das Wappen, bei Tyroff, Oesterr. Wppb. V. 47 vielfach incorrect, geben wir hier nach dem Diplom.

Der Löwe im Herzschild ist naturfarben, der Schlüssel-, nicht Schlüssel-Ring, wie durch Irrthum v. Ledebars entstanden, ist stahlfarben. Feld I. Polnisches Stammwappen. (Brama) Thor und Kreuz roth in Gold. II. (Pogonia litewska), Reiter mit rothem Federbusch, blauem Schild mit goldenem Doppelkreuz, rother Zäumung, blauer dreizackiger, goldbordirter und -bequasteter Schabracke. III. (Lis), Figur silbern. IV. (Wieniawa), der Nasenring silbern. V. (Trąby I), die Jagdhörner schwarz mit golde-

nen Beschlägen. VI. (Kościeszka), Figur silbern. VII. (Gozdawa), das Band der silbernen Lilie golden. VIII. (Leliwa), Mond und Sterne golden. IX. (Bialynia), die Pfeilspitzen silbern. X. (?), Adler schwarz mit goldenen Kronen und Schwertgriff. XI. (Rogala), das sechsendige Hirsch- und das Büffelhorn natürlicher Farbe. XII. (Poray), Rose silbern, goldbesamt, grünbebartet. Von den Helmen gehört I (rechts) zu Feld IX, II zum Herzschild; III zu Feld X, IV zu Feld VIII.

Patachich. Das Diplom de 1735 erhielten Alexander Gabriel und Ludwig Gebrüder P. de Z., das de 1763 Franz P. de Z., k. k. Feldmarschall-Lieutenant und Kämmerer. Die Fortuna mit grünem Lorbeerzweig auf dem schwarzen Anker ist naturfarben, das »Segel« silbern, die Löwen naturfarben; dahingegen der im Herzschild des Diploms de 1763 golden, der Arm auf Helm III mit goldenem Aufschlag.

Pat(t)ellani(o). Auf Grund eines dem Don Pietro Gerolamo Patellani d. d. Wien 29. Juli 1730 (ohne Wappen) von Kaiser Carl VI. erteilten Erbländ.-Mailändischen Grafendiploms, welches laut Decret vom 14. Februar 1772 dem Conte Don Carlo Patellano in Mailand anerkannt worden war, erhielten Hieronymus Graf Pattellani und dessen Gemahlin Theresia geb. Piantanida Oesterreichischer Seits l. A. E. Wien 13. November 1816 die Bestätigung des Adels und des Grafentitels, letzteren für die männliche Nachkommenschaft nach dem Erstgeburtsrecht. Wappen: in Silber auf grünem Boden eine vorwärts gekehrte Jungfrau mit vom Ellenbogen ab nackten Armen und Füßen (mit Sandalen), rothem Kleide, abfliegendem rothem Gürtel und braunem Haar, haltend in der erhobenen Rechten eine verkehrte goldene Schlüssel. Grafenkrone. Auf dem gekrönten Helme mit rothsilbernen Decken fünf rothsilbern wechselnde Straußfedern.

Paulucci. Die Buchstaben sind golden. Die Familie war in einem Gliede (cfr. Klingspor, Baltisches Wapenbuch) in Russland und ist noch heute in der k. k. Oesterreichischen Armee bedienstet.

Pauluzzi. Die Rose hat goldenen Samen; der Adler ist goldgekrönt, die Lilien roth. Letztere dürften ein Neapolitanisches Gnadenzeichen sein.

Paumgarten. Die Darstellungen des Wappens bei Kneschke und Tyroff, Bayer. Wppb. I, 17, XII, 11 und XV, 20 sind sämtlich nicht ganz korrekt; wir geben es nach dem Diplom. Feld I ist das (veränderte) Stammwappen; der Löwe wächst hier aus goldenem Feld (Flecht-)Gatter; Feld II das der † Marschalk zum Maierhof, wegen des ehemaligen Erb-Marschall-Amtes von Niederbayern, Feld III das der † Familie v. Schmichen (nicht Taifer von Sinching), deren Erbtöchter Beatrix Hans P. 1528 heirathete. Feld IV das der v. Frauenberg.

Pawlowski. Das Grafendiplom erhielt Anton Aegid v. P., Besitzer der Güter Liski, Kościeszyn, Witkow und

Przewodow in Galizien. Feld I und IV enthält das Stammwappen Slepowron, Kreuz und Ring golden, Feld II und III das Wappen Sas, die Sterne golden.

Péchy. Wie hier gegeben, ist das Wappen nach dem Diplom; die Beschreibung im Goth. Taschenbuch de 1863 ist falsch. Die Sterne sind golden. Die auf Siegel und auch a. a. O. beschriebenen Schildhalter: 2 goldene Löwen sind im Diplome nicht verliehen.

Pejácsevich. Kneschke giebt das Wappen nicht ganz korrekt, wir nach dem Diplom. Die Löwen, die Schwertgriffe, das Doppelkreuz und der Reichsapfel sind golden, die Säule marmorn; der rechte Schildhalter ist ein Kaiserlicher, der linke ein Kgl. Ungarischer Herold, mit dem Reichsadler, resp. Ungarischem Wappen auf der Brust.

Pellati de la Tour. Franz Graf P. d. l. T., k. k. Oesterreichischer Major, geboren zu Alessandria 1750, starb am 22. October 1831 zu Castellazzo in Piemont. Derselbe gehörte einer Patrizierfamilie in Alessandria an, erhielt 21. Dezember 1789 (Diplom 1. Dezember 1790) den Maria Theresia-Orden und als k. k. Oberstwachmeister des Regiments Pellegrini Nr. 49 d. d. Wien 26. December 1810 den k. k. Oesterreichischen Freiherrnstand. Trotzdem wird er, ohne dass er ein Oesterreichisches Grafendiplom erhalten hätte, später stets als Graf geführt, aus welchem Grunde, ist nicht bekannt. Wappen cfr. Rietstap, arm. univ., nouv. éd.

Pellegrini. Das Diplom de 1820 erhielt Joseph v. P., k. k. Kämmerer und Oberstlieutenant, Sohn des F.-M.-Lieutenants Friedrich v. P., aus adligem Veroneser Geschlecht und der Ehe mit Marianne Gräfin Lazańsky. — Doch muss der Grafentitel bereits früher geführt worden sein, da Graf Carl Clemens P., kaiserlicher Feldmarschall, geb. 1720 zu Verona, am 28. November 1796 starb. — Das Wappen ist ein redendes; der Pilger hat braune Kutte mit schwarzem Kragen, daran silberne Jacobsmuscheln, trägt silbernen Rosenkranz, braunen Pilgerstab mit Kreuz und Muscheln und hat nackte Füße mit Sandalen. Sein Hut ist schwarz, das Haar braun. Die Leiter ist holzfarben, die Keule des wilden Mannes, mit Lorbeerkrantz um Haupt und Hüften, braun.

Peralta. Das Wappen der Grafen Riesch (s. d.) hat die Familie nicht angenommen. Kneschke giebt das Wappen richtig; natürlich ist das Schweben der Grafenkrone in der Luft ein heraldischer Unsinn, den wir verbesserten.

Pergen. Der Senior der älteren, jetzt allein noch im Mannesstamme blühenden Linie zu Thomasberg führt als »Erb-Ober-Münzmeister des Herzogthums Oesterreich ob der Enns« zu dem abgebildeten (laut Diplom von 1699 verliehenen) Wappen noch als Schildhalter zwei um Haupt und Hüften laubbekränzte, graubärtige wilde Männer, haltend je eine goldbelante und -befranzte blaue Standarte, darin ein goldener Byzantiner (Münze). Diese Wappenvermehrung ist dem Johann Baptist v. P. auf Thomasberg und Sebenstein, k. k. Kämmerer, welcher das Grafendiplom de

1692 und 1710 (dies ohne Wappen) erhielt, laut Diploms d. d. Wien 28. Juli 1706 verliehen. Kneschke giebt den Felsen zu klein, sonst merkwürdiger Weise das Wappen richtig.

Pero. L. A. E. d. d. Wien 19. December 1816 erhielt Oesterreichischer Seits Karl Pompejus Caesar Del Pero aus Valenza die Bestätigung des alten Adels und des seiner Familie 1552 von Kaiser Karl V. verliehenen, im Jahre 1790 vom König von Sardinien bestätigten Grafenstandes. Wappen ist nicht bekannt.

Peroni di Bormio. Im Jahre 1847 starb Joseph P. d. B., k. k. Leibgardehartschier und Rittmeister; er war der Gründer einer vom Commando des Broder Grenz-Regiments verwalteten Stiftung. Ursprung und Wappen unbekannt.

Perponcher. Wie abgebildet führt die Familie, laut gütiger Mittheilung Sr. Excellenz des königl. Preussischen Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Friedrich v. P., das Wappen. Feld I und IV und Helm I ist das Perponcher'sche, Feld II und III und Helm II das Sednitzkische Wappen, zufolge der 1607 erfolgten Vermählung des Isaac v. Perponcher mit Anna v. Sednitzky angenommen.

Persico. Das Grafendiplom erhielt Faustin P. aus einem altadligen, seit 1685 in das Venetianische Patriziat aufgenommenen Geschlechte aus Bergamo. Der Engel in I und IV hat nackte Arme und Beine, einen Helm mit silbernen Federn und silbernen Waffenrock; er hält einen grünen Zweig mit zwei natürlichen Pflirsichen. Feld II und III ist das der Venetianischen Familie Giustiniani (s. d.). Die Greifen sind golden, Kopf, Schultern und Flügel braun.

Pertusati. Am 13. resp. 27. November 1816 erhielt Franz Graf v. P. die k. k. Oesterreichische Bestätigung des von Kaiserin Maria Theresia dem Don Carl P., Patrizier der Städte Mailand, Alexandria und Lodi, kaiserl. Rechnungskammer-Rath, nach dem Erstgeburtsrecht d. d. Wien 31. Januar 1780 verliehenen Mailändischen laut Decrets vom 7. Juli 1780 und 21. October 1782 dort bestätigten Grafendiploms. Die Familie führt den Titel vom Lehen Castelfeltro und hatte bereits Don Lucia P., laut Mailändischen Decrets vom 24. März 1770, die Anerkennung des Grafenstandes erhalten.

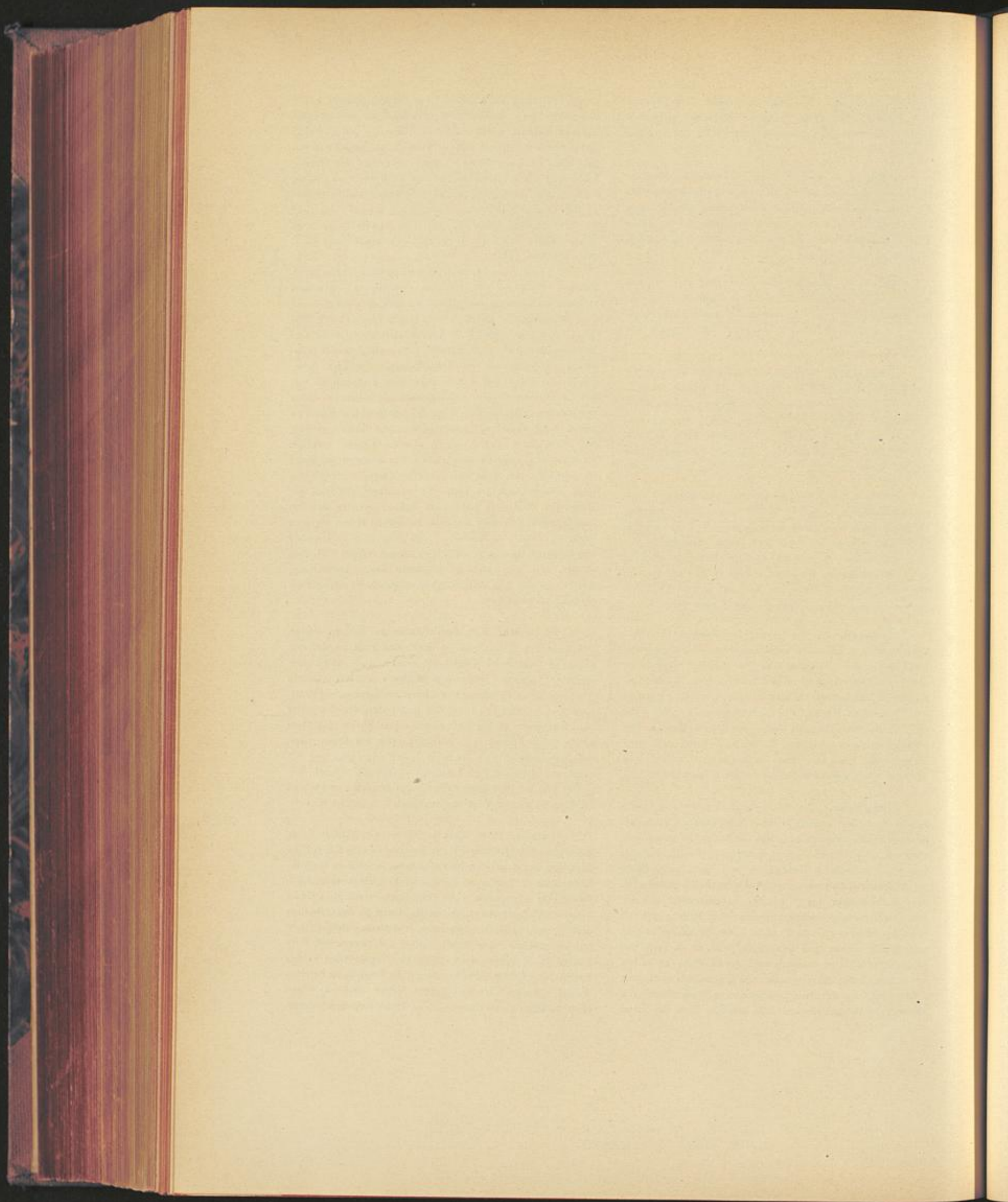
Pestalozza. Ziemlich richtige und genaue Nachrichten über die Genealogie dieses Geschlechts giebt nebst richtiger Wappenbeschreibung das Goth. Gräfl. Taschenbuch 1857, S. 573. Doch ist dort gesagt, die Familie stamme von den Pestalozza in Rhätien ab, was nicht nachweisbar ist. Vielmehr erhielt, wenn das Diplom Kaiser Friedrichs III. vom 8. September 1447, welches wahrscheinlich nur ein (bürgerlicher) Wappenbrief war, diesem Geschlechte zusteht, das erste Adelsdiplom Niklas Pestaluzzi, Dr. philos. et medic., sein Bruder Donat und sein Sohn Julius d. d. Pressburg 28. April 1583 (schon hier hält der Löwe zwischen den Balken im hinteren Felde des gespaltenen Wappens, das vorn einen Adler zeigt, den Schlüssel). Eine andere, anscheinend von diesem Diplom unabhängige Linie, nämlich: Paul Pestaluz

aus Cleve und seine Söhne Peter Martyr, Johann Anton und Alexander, erhielten den rittermässigen Reichs- und Erbländ. Adelstand von Kaiser Matthias d. d. Prag 16. Juli 1615 und zwar genau mit dem heutigen Tages von der gräflichen Linie geführten Wappen, nur dass die Grafenkrone und der Schlüssel am Schwanz des Löwen im Schilde fehlt. — Die Bestätigung dieses Diploms erhielten ferner: 1) Joh. Baptist und Stefan, Gebrüder Pestaluzzi d. d. Prag 21. Februar 1628 (ohne Wappen) und 2) dieselben, nebst Bruder Karl, durch ein Ungarisches Adelsdiplom d. d. Wien 23. Juni 1635.

Bis zu dem am 25. September 1677 dem Johann Jacob Edlen v. Pestaluzzi mit Prädikat »Grabedona« ertheilten Böhmisches Ritterstandsdiplome, wo ihm die Abstammung »aus der Schweiz« und dem dem Caesar Maria P. mit Prädikat »und Sondereck« d. d. Linz 18. September 1680 verliehenen Böhmisches Freiherrndiplome, wo ihm das »altadlige Herkommen von Graubünden« bestätigt wird, scheint Niemand aus der Familie sein Herkommen von den Rhätischen Pestalozzi hergeleitet zu haben. — Nach der Zeichnung im Diplom fehlt der Schlüssel auf Helm II, indess wird derselbe, wohl gemäss den älteren Diplomen, wie auch Tyroff, B. W. I, 88 angiebt, geführt. Letzteres Wappenbuch kehrt auch den linken Schlüssel im Schilde mit dem Bart nach auswärts, wogegen das goth. Taschenbuch de 1857 den rechten Schlüssel gestürzt, den Bart nach links, den linken, um den sich des Löwen Schweif windet, aufrecht, im linken Flügel keinen Schlüssel zeigt. Es herrschen also hier ganz bedeutende Verschiedenheiten, die sämmtlich durch Siegel bestätigt werden. Am richtigsten ist jedenfalls unsere Darstellung, welche, gemäss dem Grafendiplom, zugleich die älteste Darstellung berücksichtigt.

de Pestre. Eine Niederländische, dort in Person des Felix Jos. Honoré Julien d. P. durch das k. Niederländische organische Decret im Grafenstande anerkannte Familie. Letztere erhielt diese Würde von Kaiserin Maria Theresia durch Erhebung der Herrschaft Senesse zur Grafschaft, zu Gunsten des Julien Guillaume Depestre und seiner beiden jüngeren Söhne Jean Baptiste Paul Julien und Hyacinthe Julien Joseph d. d. 28. März 1768, für Ersteren mit der Berechtigung, sich für seine Lebenszeit »Graf von Senesse und Turnhout« zu schreiben. Wappen: in Roth, begleitet von zwei silbernen Sternen, ein den Bart rechts und aufwärts kehrender goldener Schlüssel.

Petazzi. Diese 1812 mit Adelmo Grafen P., k. k. Kämmerer und Oberstlieutenant, begraben in der Pfarrkirche zu Sesana bei Triest, im Mannesstamme erloschene Familie, blüht noch in Person seiner mit Mons Delena vermählten Tochter in Steyermark. Die Bestätigung ihres alten Adels hatten 1561 Benvenuto und Jeremias Gebr. P. aus Triestiner altadligem Geschlecht, dort schon 1382 mit Adelo P. auftretend, erhalten. Das Grafendiplom de 1632 wurde dem Benvenuto de Petacio (seit Wien 16. August 1622 in den Reichs- und Erbländ. Freiherrnstand als Freiherr zu Schwarzenegg, Castello novo und Sancto Servolo erhoben), kais. Rath, Kämmerer und Hauptmann zu Triest, verliehen. Hanni-



bal Leopold Graf P. war 1740—60 Bischof zu Triest, sein Bruder 1757 Kaiserlicher F.-M.-Lieutenant. Der Stern (schräggestellt) ist golden, die Arme stahlgeharnischt, die Figuren in II und III als »Münzen« beschrieben.

Petersdorff. Der Kgl. Dänische Kammerherr Christian Alexander von P. aus Altpommern, nach Dänemark übersiedeltem Geschlechte, erhielt den Dänischen Grafenstand 1810. Die obere Hälfte ist das Stammwappen. Hierzu der Helm mit den federgefüllten Köchern; die untere Hälfte bezieht sich auf die Grafschaft Roepstorff, hierzu auch der Helm mit den Danebrog-Fahnen und Straussfedern, wogegen der dritte (die den goldenen Stern haltenden Frauenarme) der der Familie Stjern-Juel ist. Die heraldischen Helmdecken haben wir hinzugefügt.

Petheö. Ob und zu welchem Diplom das abgebildete Wappen gehört, ist unverbürgt. Die Sterne sind golden; der Mann auf dem rechten Helm hat goldenes Kleid, Scepter und Cismen, sowie Ringe um die sonst weissgekleideten Beine; die Jungfrau, goldgekleidet, trägt, ebenso wie der goldgekleidete Kaiser auf Helm II, einen goldenen Reichsapfel.

Petky. Gräfin Elise Petky, geb. 1737, Gutsbesitzerin, starb 12. Mai 1865 zu Wien. Ueber Grafenstand und Wappen war nichts zu ermitteln.

Petrowitz. Anker und Schwertgriff sind golden.

Pettenegg. Krone und Schwertgriff sind golden, ebenso das Fühlein No. 3 auf Helm I.

Peverelli. d. d. 2. September 1816 erhielt Joseph Marchese P. Oesterreichischer Seits die Bestätigung des Marchesetitels, nachdem bereits laut Decret des Kais. Consiglio di Governo in Mailand vom 5. März 1790 dem Marchese Don Gabriele P. eine solche erteilt war. Wappen: cfr. Rietstap, arm. univ., nouv. éd.

Peyri. Alois Graf P. aus Mantua, k. k. F.-M.-Lt., erhielt auf Grund eines von Kaiser Karl VI. d. d. 2. September 1724 erteilten Grafendiploms d. d. 13. Februar 1817 die kais. Oesterreichische Grafenstandsbestätigung. Ausserdem ist bekannt eine Mailändische Grafenstandserhebung d. d. Wien 12. October 1723 für Don Leon Peyri und eine Mantuanische d. d. Mantua 17. August 1770 für Don Pietro P., consigliere. Wappen: Rietstap, arm. univ., nouv. éd.

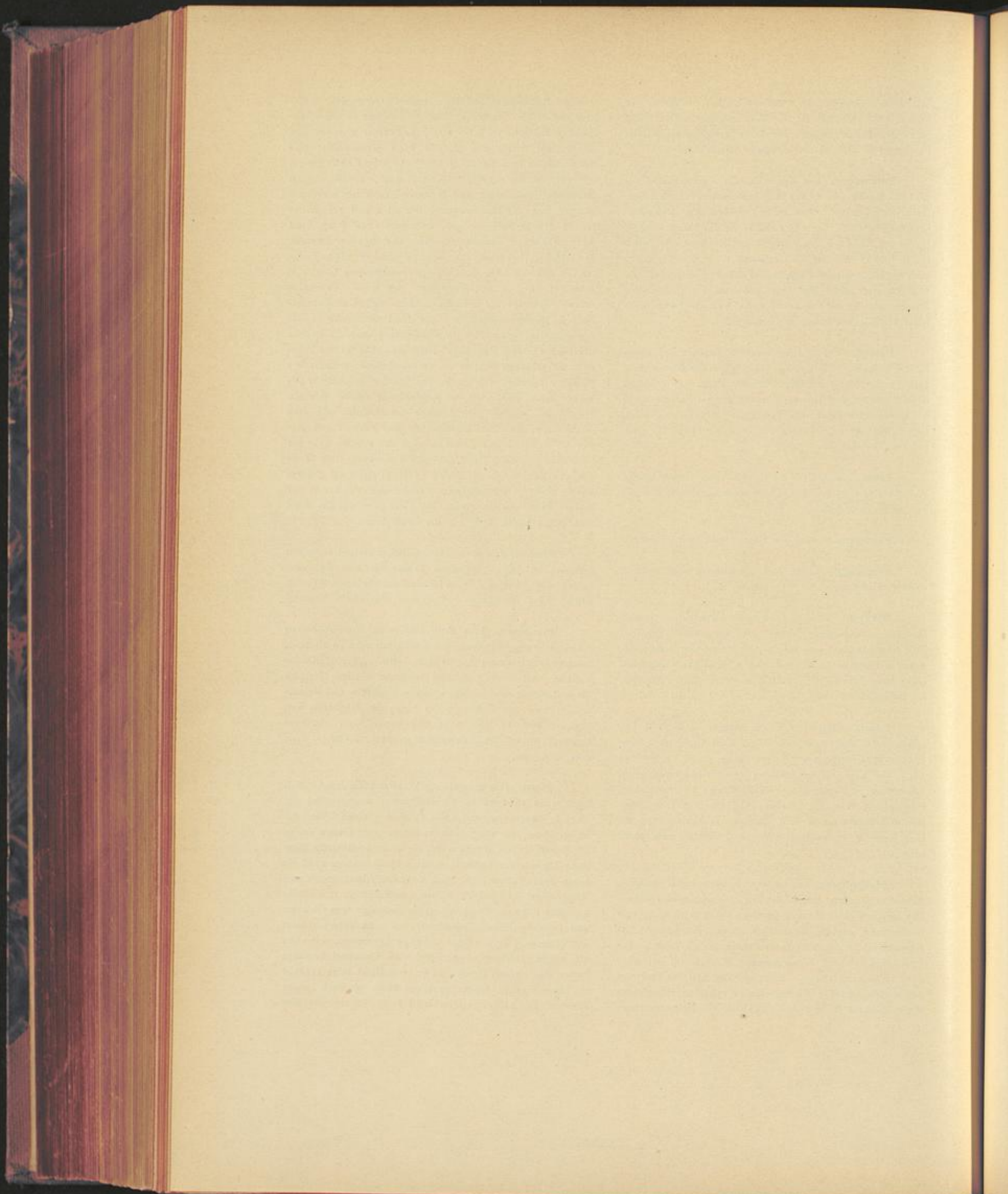
Pfaffenhofen. Es ist unwahr, wenn behauptet wird, diese Familie habe jemals den Reichsgrafenstand erhalten. Das Concept eines solchen Diploms ist in Wien nicht vorhanden und scheint, wenn nicht etwa Französischen Ursprungs, der Grafenstand dieser Familie höchst dubiös. Bekannt sind: 1) Graf Franz Simon v. P. (geb. 13. Dezember 1753, † 8. April 1840) — Sohn aus der Ehe des Freiherrn Simon Georg Pfaff v. Pfaffenhofen († 1784) mit Magdalena Maria Victoria Bourdel v. Bayard — Herr der Herr-

schaften Reissenberg und Rothenhaus in Oesterreich, Stifths herr zu Lüttich. 2) Dessen Bruder: Freiherr Joseph Dominik v. P., geb. 31. Juli 1762, † 5. Februar 1845 zu Versailles, aus dessen am 31. Juli 1792 geschlossener Ehe mit Catharina de l'Anglois († 1798) ein Sohn Franz Simon (geb. 27. October 1798), Freiherr P. v. P., Grossherzoglich Badischer Kammerherr und Malteser-Ehrenritter hervorgegangen war. 3) Die Schwester der ad 1 und 2 Genannten: Victoria Felicitas, geb. 1. August 1756, † 27. April 1845 zu Macon, vermählt an Joh. Karl René v. Bournel. 4) Gräfin (?) Ida, geb. 25. Februar 1818, † 1853, Tochter des auf der Insel St. Domingo verstorbenen Grafen (?) Johann Georg v. P., Ehrendame des K. B. Theresienordens. Obwohl die Familie Schloss und Gut Cobenzlberg in Niederösterreich und die Insel Oberwerth in der Rheinprovinz besass, ist ihr Grafenstand doch in keinem der beiden Länder anerkannt. Nach Kneschke ist das Wappen: im goldenen Schilde ein rechtsgekehrter, schwarz bekleideter Priester, welcher in den Händen ein offenes silbernes Buch hält. Auf der Grafenkrone erhebt sich ein Helm, aus welchem der Priester des Schildes mit dem Buche aufwächst. Die Helmdecken sind schwarz und golden. — Nach einigen Angaben trägt der Priester über der schwarzen Kleidung einen silbernen Ueberwurf. Das Wappenbuch der Oesterr. Monarchie (VIII, 9) stellt auf grünem Boden einen vorwärtsschenden Priester dar, welcher in der rechten Hand ein Buch hält, die linke aber auf die Brust legt. Den Schild deckt nur die Grafenkrone.

Pfeil. Der Adler ist unheraldischer Weise im Diplom rechtssehend gemalt, welchen Fehler wir hier verbessert haben. Die Pfeile auf Helm III sind eisensfarb mit weissem Flitsch. Das Postament besteht aus bläulichem Marmor.

Piantanida. L. A. E. d. d. Wien 21. November 1816 erhielten: Franz, Domherr der Kathedrale zu Mailand, Pompejus, Alois und Hieronymus Gebr. v. P., Mailänder Patrizier und ihres † Bruders Innocenz Tochter Josepha die Bestätigung des Marchese-, Conte-, Freiherrn- und Reichsadels-Titels. Durch Decret des reg. polit. Magistrats von Mailand vom 17. Juni 1791 war bereits dem Marchese Cugini P. dieser Titel anerkannt worden. Rietstap, arm. univ., nouv. éd.

Piatti. Das heutgeführte Wappen nach dem Oesterr. Diplom de 1841 haben wir abgebildet, wogegen das der 1814 in Bayern immatr. Linie in Feld I einen Ritter mit Morgenstern, die Burg blau in Silber zeigt (Helm fehlt), cfr. Tyroff, Bayer. Wppb. I, 89. — Das Mailändische Marchese-Diplom war bereits d. d. Wien 19. November 1722 für Jacob Franz Caccia Piatti nach dem Erstgeburtsrecht durch Kaiser Karl VI. erteilt worden, nachdem d. d. Venedig 23. März 1707 der Doge Aloise II. Mocenigo dem Giacomo und Antonio (Söhne Franzescos) und dem Vittorio (Sohn des Vinzenz) in Verona (hier seit 1645 angesessen, seit 1782 als adlige Patrizier eingetragen) den Contetitel bestätigt hatte. Ein anderes Geschlecht P. in Mailand führt in Gold ein blaues Castell; Helm: wachsend Plato mit Buch in den Händen; ein anderes Geschlecht P. in Verona (das hier



1500 aus Bergamo eingewandert) führt: in Blau auf grünem Boden ein silbernes Castell mit drei Warthürmchen. Beide haben mit obiger Familie nichts gemein.

Piccioni. L. A. E. d. d. Wien 27. Mai 1817 erhielt Hyppolit conte P. aus Bozzolo im Mantuanischen, dessen Vorfahr, aus altem Adelsgeschlecht, vom Herzog von Mantua d. d. 12. Juni 1771 (Diplom für Francesco und Johann Baptist Gebrüder P.) den Grafenstand nach dem Erstgeburtsrecht erhalten, mit derselben Beschränkung die k. k. Oesterreichische Anerkennung. Wappen cfr. Rietstap, arm. univ., nouv. éd.

Pictet. Savoyer Geschlecht; das Wappen ist hier nach mehreren Siegeln abgebildet. Die Familie heisst auch P. de Rochemont.

Picenardi. L. A. E. d. d. Wien 28. Januar 1817 erhielten nach dem Erstgeburtsrecht die Gebrüder Octavius, Alois und Josef aus Cremona, auf Grund des, mit derselben Beschränkung, als »Picenardi, Marchesen de Calvatone« d. d. Wien 1. August 1714 von Kaiser Karl VI. dem Don Sforza P., unter Erhebung des Lehus Calvatone zu einem Marquisat, ertheilten Mailändischen Marchese-Diploms, die k. k. Oesterreichische Anerkennung dieser Titel. Genanntem Marchese Sforza P. war bereits d. d. Barcelona 26. Juni 1712 seine Herrschaft Picenardi durch Kaiser Karl VI. zu einem Marquisat erhoben worden. Wahrscheinlich auf Grund dessen hatte man, laut Decret d. d. Mailand 3. October 1712 die Marchesen Don Ottavio, Luigi und Don Giuseppe Brüder P. in die Mailändische Adelsmatrikel eingetragen. Wappen: In Silber ein aufgerichtetes rothes Einhorn.

Pilati, in den meisten Wappenabbildungen ist der Flügel mit einer Säule belegt und der Löwe hält eine Taube; das ist beides falsch, der Löwe hält einen schwarzbewehrten Schwan und die Flügel tragen je einen goldenen Buchstaben I (Initiale Kaiser Joseph II.), auch ist der Dreieck in Feld II und III nicht grün, sondern roth.

Pimodan. Nach vielen Siegeln und Beschreibungen ist das Wappen so wie abgebildet.

Pindemonte. Hypolit und Karl, Gebrüder P. aus Verona, Patrizier von Venedig, erhielten l. a. E. d. d. Schönbrunn 25. August 1820 die Bestätigung des i. J. 1654 durch Herzog Karl II. von Mantua und Montferrat den Gebrüdern Jacob und Johann P. verliehenen Marchesetitels. Uebrigens hatte bereits Kaiserin Eleonora, in der am 15. Juni 1675 unterzeichneten Ernennung des Marchese Giovanni P. junior zu ihrem Kaiserlichen Historiographen, demselben qu. Titel gegeben, was von Venedig am 15. November 1679 bestätigt wurde. Wappen: In Silber auf grünem Dreieck ein goldbefruchteter grüner Tannenbaum.

Piniński. Am gleichen Tage wurden zwei Diplome mit gleichem Wappen ausgestellt, nämlich für Georg und Stanislaus (letzterer ohne Nachkommen verstorben) mit Prädikat »Hoch- und Wohlgeboren«. Das Hufeisen und die

Schellen sind golden, der Habicht naturfarben. Die Familie gehört zum poln. Wappenstein Jastrzębiec.

Pino. Dominik conte P. erhielt Oesterreichischer Seits d. d. 22. Februar 1816 eine Bestätigung des von der Französischen Regierung Italiens verliehenen Grafentitels, jedoch nur für seine Person. Wappen nicht bekannt.

Pinto. Ueber die Verleihung des Grafentitels ist nichts bekannt; von Preussen ist er durch Ertheilung des Schlesischen Incolats an den Oberst Franz Ignaz Gf. v. P. († 1788 als Generalmajor) am 11. März 1783; von Belgien 1843 anerkannt. Der Arm ist stahlgeharnischt mit goldenen Reifen, die Rosen goldbesamt, Sterne golden, Adler goldbewehrt. Den Unsinn des hervorwachsenden Adlers aus der den Mantel fassenden Grafenkrone haben wir durch Hinzufügung eines Wappenhelms verbessert. Der Marquistitel ist in Preussen niemals anerkannt gewesen.

Piovene. Das Grafendiplom erhielt Ludwig P., Venetianischer Patrizier, dessen Familie, 1654 in das Venetianische Patriziat aufgenommen, schon vorher das der Stadt Vicenza besass.

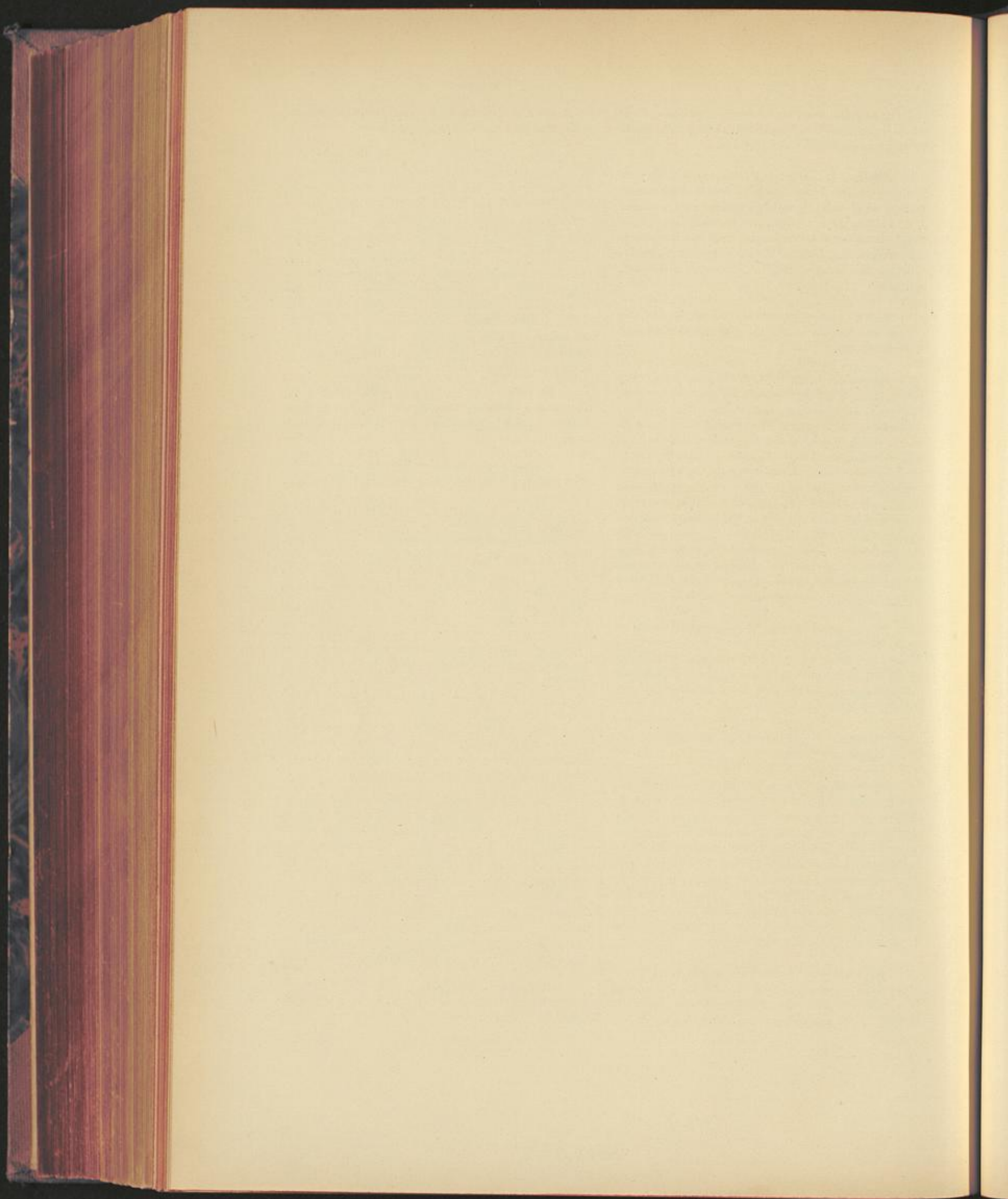
Piper. Familie deutschen Ursprungs, von Schweden 1698 gegraft (cfr. Schwed. Reichswappenbuch sub No. 46).

Pisani. Das Diplom vom 4. Juli 1819, mit Prädikat »Barbana«, erhielt Almorò Luigi P., Patrizier von Venedig mit Prädikat »Hoch- und Wohlgeboren« und einem Wappen, worin aus dem Löwen ein Schaf gemacht wurde. Das Diplom von 1819/1839 erhielt Almorò III. genannt Franz P. aus Venedig, Patrizier daselbst, dessen Urgrossvater Aloise P. 1735—1741 dortiger CXIV. Doge gewesen und dessen Vater Almorò I. P. 1790, vermählt mit Paula Gambarà, die Würde eines Cavaliere und Procuratore di San Marco erhalten hatte. Wir bilden das Wappen absichtlich mit allen seinen Roccoco-Ungeheuerlichkeiten ab, indem wir bemerken, dass das Diplom von 1819/29, welches Peter Victor Edler v. P., Patrizier von Venedig, mit Titel »v. Bagnolo« und »Hoch- und Wohlgeboren« erhielt, wiederum den Löwen und auf dem Schilde mit Cartouchebord nur die Grafenkrone trägt.

Das Geschlecht, aus Pisa stammend (daher der Name), liess sich i. J. 905 in Venedig nieder und wurde i. J. 1297 in das dortige adlige Patriziat aufgenommen.

Piwnicki (Leibitz-P.). Die Familie erhielt l. A. C. O. d. d. Sanssouci 9. August 1844, in Person des Kgl. Kammerherrn Ignaz Gf. v. L.-P., die Erlaubniss zur Fortführung des Grafentitels, jedoch nur für seine Person. Andernfalls würde der am 27. 10. 1862 von Preussen geadelte v. Leibitz und seine Geschwister das post matrimonium subsequentem-Recht zur Führung des Grafentitels, besitzen. Laut Siegel führte der Graf das polnische Wappen Lubicz (in Blau ein silbernes Hufeisen, Stollen abwärts, dazwischen, wie auf dem Rücken ein goldenes Ordenskreuz, Grafenkrone. Auf dem gekrönten Helm die Schildfiguren zwischen zwei blauen Büffelhörnern).

Pizzamano. Diplom für Joseph nobile P. aus altvenetianischem Patriziergeschlecht, k. k. Oester. Generalconsul in Jerusalem.



Platen-Hallermund. Die Rosen goldbesamt, Pfeile golden. Aus demselben Geschlecht erhielt eine Linie ein schwedisches Grafendiplom im Jahre 1815.

Plater. Die Anerkennung de 1884 erfolgte für Graf Constantin Maria Johann, geb. 4/16. Januar 1855 zu Ilince, Oberleutnant des 16. k. k. Dragoner-Regiments No. 8 und Johann Baptist Ignaz Anton, geb. 19. Mai 1858 in Wien, Baupraktikant der k. k. Statthaltereie daselbst, stammend von der Samogitischen Linie (Ast Dombrowa) in Volhynien, Söhne des Grafen Constantin P., Gutsbesitzer zu Belmont, aus der Ehe mit der am 10. Juli 1887 zu Hietzing † Maria Beatrice geb. Malfatti von Monteregio. Letzterer war der Sohn des Ignaz Grafen P. auf Belmont in Litthauen (Sohnes des Grafen Anton P. und einer geb. Abramowicz), welcher, laut Ukas der Gouvernementsregierung von Litthauen d. d. Wilna 29. September 1829, eine Kaiserlich Russische Anerkennung des Grafenstandes erhalten hatte. Ueber die Grafen Syberg-Plater cfr. Klingspor, Baltisches Wappenbuch.

Platz. Das Grafendiplom de 1696 enthielt nur die Felder III, IV, V und VI, den Herschild und Helm I, III und IV, die übrigen Felder im Helm III bilden das Wappen der italienischen Familie Piazza, mit welcher stammverwandt zu sein die deutschen Grafen Platz — wahrscheinlich ohne Grund — behaupteten und demzufolge das Wappenvermehrungsdiplom de 1715 erhielten. Die Sterne sind golden, die Rosen goldbesamt. Die Figur auf Helm I soll nach dem Diplom ein Federbusch (kein Adlerflügel) sein. Die Helme sind alle silbern. Das Diplom de 1736 hat dasselbe Wappen wie das von 1715, nur haben die Thürme 3 (2. 1.) Fenster. Eine Grafenkrone ist nicht verliehen.

Scheel von Plessen. Rückschild und Helm II ist das Scheel'sche, Mittelschild und Helm I das v. Plessen'sche Wappen. Wir haben dem Wappen die heraldischen Helmdecken gegeben. Eine zweite Linie erhielt d. d. Charlottenburg 16. April 1888 von König Friedrich III. von Preussen, in Person des Kgl. Preuss. W. Geh. Raths Freih. Carl v. S.-P. (geb. 1811) den Grafenstand nach dem Rechte der männlichen Erstgeburt, geknüpft an den Besitz des zu gründenden Fideikommisses. Das Wappen ist das abgebildete mit folgenden Abweichungen: Die Schwanenrumpfe haben  Schnäbel, der Ring den blauen Stein nach unten, die Schildhalter sehen auswärts und stehen auf goldener Arabeske. Devise fehlt.

Pietrich von Szent Kiraly. Diese in Bayern am 7. Januar 1813 bei der Grafenklasse immatrikulierte Familie erhielt den Reichsvicariats-Grafenstand durch Kurfürst Carl Theodor von Pfalzbayern als Reichsvicar d. d. München 24. September 1790; ob sie noch blüht, ist fraglich. Wappen: Tyroff, Bayer. Wpb. I. 92 — cfr. Gritzner, Standeserhebungen und Gnadenacte deutscher Landesfürsten.

Plettenberg. In demselben Diplome (8. December 1724) erhielt auch des Gefrauten Gemahlin geb. Freiin von Westerhold den Titel »Gräfin« und ein vermehrtes Wappen.

Po. L. A. E. d. d. Wien 13. November 1816 erhielten die Gebrüder Johann Baptist und Peter Gebrüder v. P. aus Mailand die k. k. Oesterreichische Bestätigung des Adels und Grafenstandes nach dem männlichen Erstgeburtsrecht, auf Grund eines ihrem Vorfahren durch Carl II., König von Spanien und Herzog von Mailand d. d. 28. Juli 1671 verliehenen und bereits laut Decret d. d. Mailand 20. Februar 1773 dem Conte Don Gaspare Ferdinando, Mailändischen Patrizier, daselbst anerkannten Grafendiploms. Wappen: cfr. Rietstap, arm. univ., nouv. éd.

Pocci. Der Grafenstand dieser Familie ist durch Eintragung bei der Grafenklasse der Kgl. Bayerischen Adelsmatrikel anerkannt. Mond und Kornähren sind golden.

Podstatzky. Mittelschild und Mittelhelm das Wappen der † Grafen von Lichtenstein sind durch das Diplom de 1762 dem bisherigen Wappen hinzugekommen, indem man dessen Felder I und IV mit II und III verwechselte. Das von Kneschke falsch gezeichnete und als »fächerförmiges Postament« (sic!) beschriebene Kleinod des Mittelhelms, ist einfach die Wiederholung des Mittelschildchens vor drei Straussfedern! Eine Grafenkrone ist nicht verliehen.

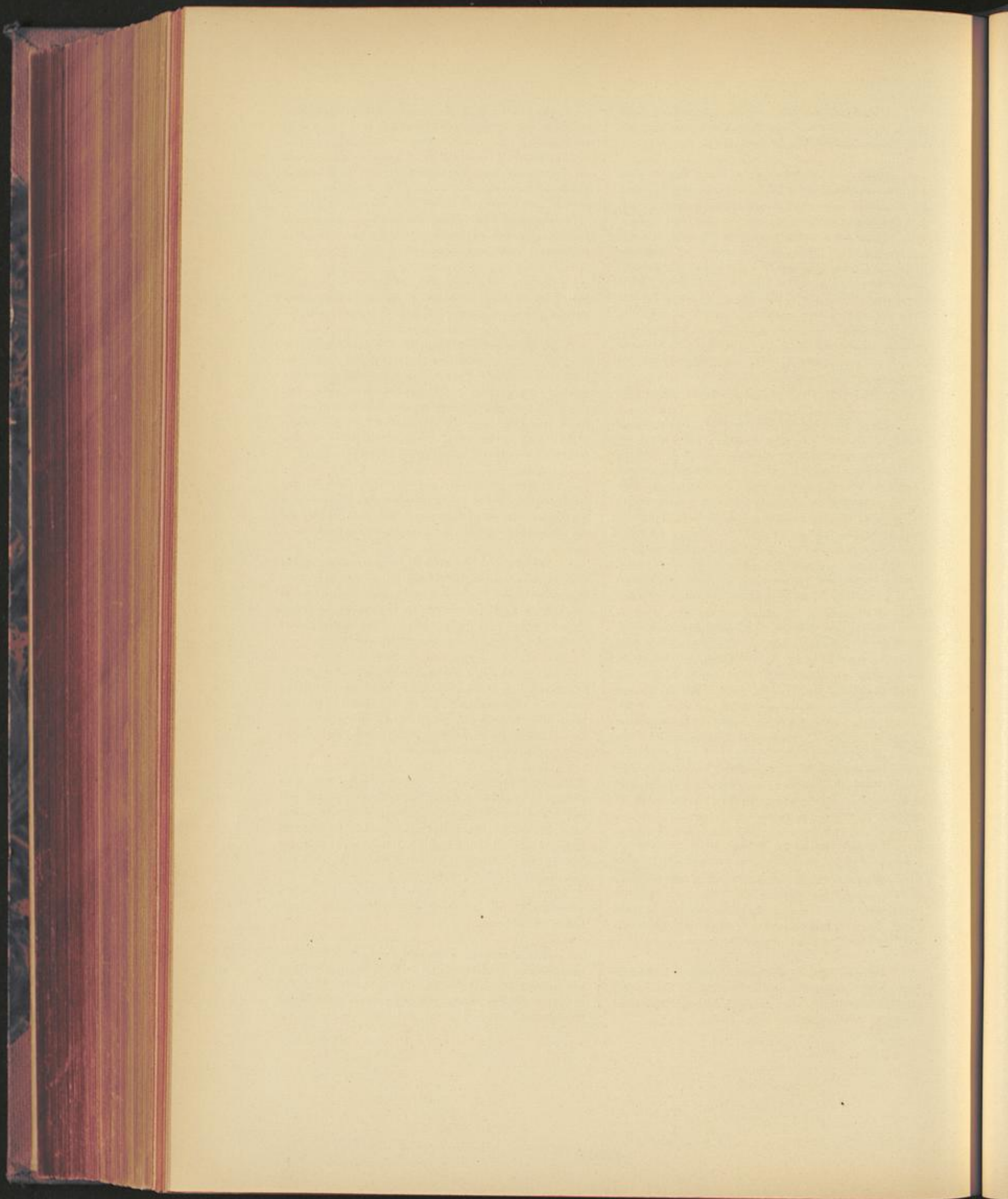
Poelzig. Mittelschild und Mittelhelm ist das Wappen der Freiherrn von Hanstein, Feld I und IV, nebst Helm I das Wappen der v. Boeltzig (sic!) und Feld III und IV und Helm III ist erst bei der Grafung hinzugekommen.

Poetting. Im Diplom ist ein Wappen nicht verliehen; die Familie behielt das freiherrliche bei; ausser der de 1637 haben zwei andere wieder erloschene Linien d. d. Ebersdorf 28. September 1602, respective 18. Februar 1662 ebenfalls den Grafenstand erhalten. — Hufeisen, Nägel, Halsband des Hundes und dessen mittlere Straussfeder sind golden.

Polcastri. d. d. Wien 27. November 1816 erhielt Hieronymus Graf P. aus Padua die k. k. Oester. Bestätigung der von der Französ. Regierung (des Königreichs Italien) ihm verliehenen Grafenstandes, jedoch nur für seine Person. Die P. in Padua führen im goldenen Schilde einen aufgerichteten rothen Eber mit silbernem Leibgurt.

Poletylo. Adalbert P., vormal. Castellan von Chelm während der polnischen Republik, stammend aus polnischem Geschlechte des Wappens Trzywdar, erhielt d. d. Wien 21. August 1800 den Erbländ. Galizischen Grafenstand. Wappen: (T.) in Roth, begleitet von 3 (1. 2.) goldenen Sternen, drei im Dreipass zusammengestellte, in eines vereinigte, silberne Hoch-Tatzenkreuze: dem unteren fehlt der rechte Arm. Grafenkrone. Gekr. H.: 3 Straussfedern, silbern, roth, golden. D.: rothsilbern, rothgolden. Die Familie scheint erloschen.

Polfranceschi. Peter Graf P., k. k. Oesterreich. Generalmajor, erhielt L. A. E. d. d. Wien 27. November 1816 (Ausfert. der Urkunde d. d. Wien 7. April 1838) die landesherrliche Bestätigung nach dem Erstgeburtsrecht des ihm von der Französ. Regierung in Italien d. d. 11. October



1810 verliehenen Grafenstandes. Nachdem er am 24. Februar 1845 in Verona gestorben, wurde, mit derselben Beschränkung, seinem Sohne Hieronymus d. d. Wien 26. Juli 1847 der k. k. Grafenstand erteilt. Die Familie ist eine alte Veronesische. Wappen: geviert; I: aufg. g. Degen, Bügel links in Roth (Zeichen der Französ. comtes-militaires), II: in Blau ein auf schweb. silb. Bodenstück linksgekehrt stehender, ein menschliches Auge im linken Obereck anbellender silb. Bracke, III: in Silber drei schwarze Kugeln, IV: in Grün ein silb. Schrägbalken. Grafenkrone. Gekr. H.: 5 silb. Straussfedern. D.: blausilbern, rothgolden. Familie dürfte erloschen sein.

Polheim. Im Diploms-Concept de 1721 ist kein Wappen vorhanden; es scheint auch keines verliehen zu sein; die Familie bedient sich desjenigen, welches bei Anerkennung des Freiherrnstandes d. d. Wien 12. April 1622 mit denen der $\dagger\dagger$ Geschlechter der Freih. v. Dötzenbach in Oesterreich und Grafen von Metsch in Tirol vermehrt worden war. Feld I und IV der vorderen Schildhälfte ist das Stammwappen, II und III das der $\dagger$ Familie von Eckherzau (den Gebr. Ludwig II und Sigismund P. als das ihrer Mutter, Letzten der v. E., d. d. Wien 15. December 1573 verliehen), Feld II und III der hinteren Schildhälfte ist das der $\dagger$ Grafen Metsch, Feld I und IV das der $\dagger$ von Dötzenbach. — Die Kette des Bären, die vordere Adlerhälfte und die Krone auf der Säule sind golden. — Kneschke giebt dies Wappen natürlich wieder mit vielen Fehlern, u. A. statt des Hundes ein durchbrochenes schwarzes längliches Viereck (sic!) und dem Löwen auf Helm II, statt der Kette ein Stück Holz über die Schulter.

Polier. Schon des 1833/34 Gefrahten Onkel Gottfried Polier de Vernand, k. k. Kämmerer und vorm. Erzieher des Prinzen Gustav v. Schweden, hatte mit demselben Wappen und dem Prädikat »de V« laut Allerh. Handschreibens d. d. Wien 18. März 1828 den k. k. Oester. Grafenstand erhalten, starb aber ohne Erben. Ein Helm ist im Diplom nicht verliehen. Nach Siegeln bedient sich die Familie jetzt eines solchen, aus dessen Krone der Hahn wächst, zwischen dessen erhobenen Flügeln ein silb. Band mit dem Cri »Vigilance« in $\frac{1}{2}$ Lapidarschrift schwebt. D.: $\frac{1}{2}$ s.

Pompeati de Ottre Castello. Ueber die Erhebung dieses in Welschtirol vielleicht noch blühenden Geschlechtes in den Reichs- und Kurfürstbayerischen Grafenstand d. d. München 15. September 1790 — cfr. Gritzner, Standeserhebungen und Gnadenakte deutscher Landesfürsten während der letzten drei Jahrhunderte, S. 190a.

Pompei. Das Diplom de 1838 erhielt Alexander v. P. und seine Neffen Franz und Julius, aus Veroneser Adelsgeschlecht. — Stammwappen ist der schwertschwingende goldene Löwe; Lilien, Sterne und Halsband des, gleich dem schildhaltenden Löwen naturfarbenen, Hirsches sind golden.

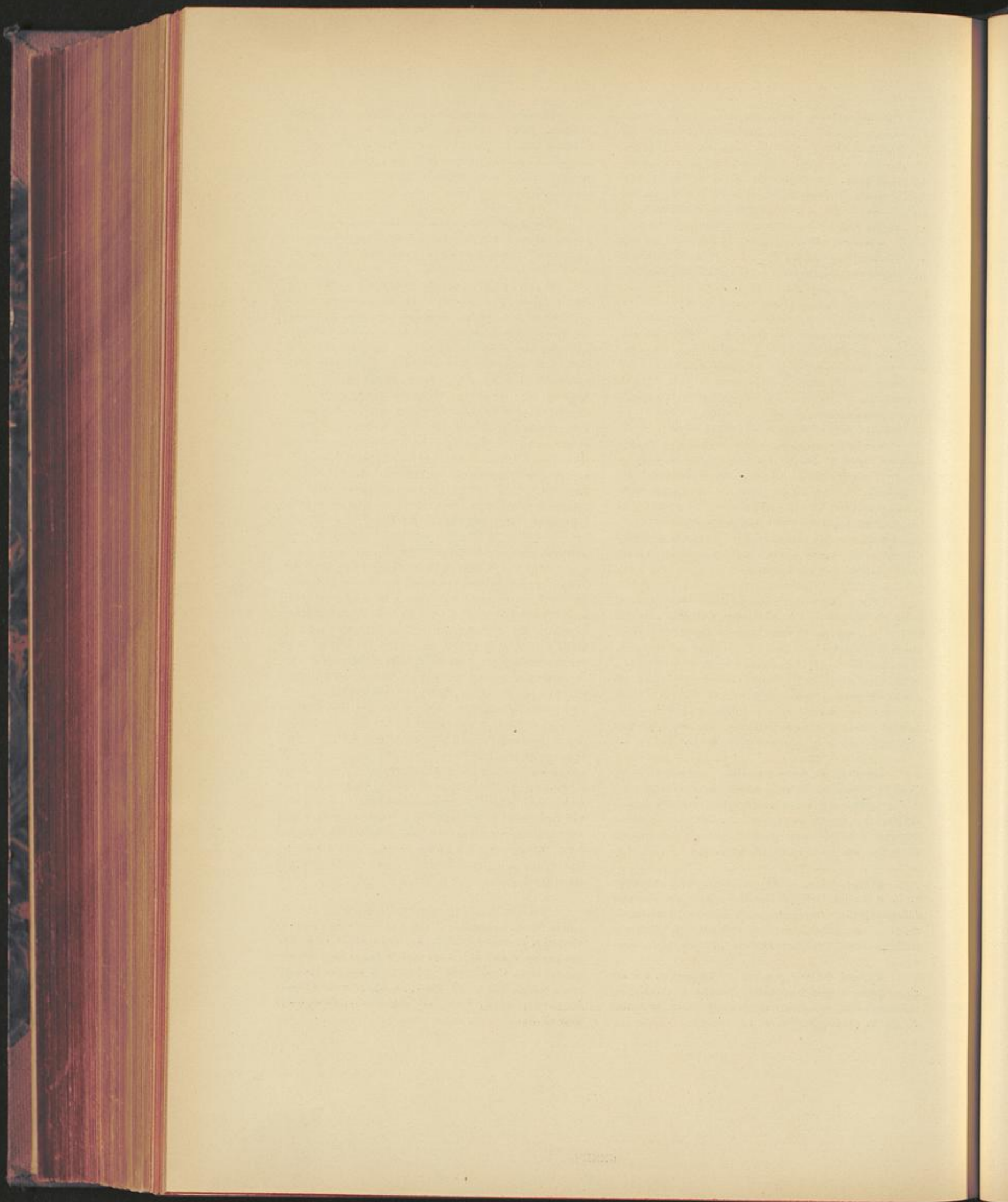
Pompei d'Illasi. Diplom für Antonius P. d'I. aus einem Zweige vorigen Geschlechtes. Die Hirsche naturfarben; auf ihren rothen Halsbändern stehen die goldenen Buchstaben N. M. T. (Anfangsbuchstaben der Devise).

Pongrácz. Beide Diplome verleihen das gleiche Wappen. Krone, Stern und Schwertgriff sind golden, das Jagdhorn und der geharnischte Arm, der es hält, silbern. Das bei Kneschke gegebene Wappen gehört einer gleichnamigen, vielleicht der freiherrlichen Familie P. de Nemes-Kürth, an.

Poniński. Wir haben hier zwei ganz verschiedene Linien, deren Verwandtschaft nicht mehr nachweisbar, zu betrachten. Der Stammvater der einen, Josef, erhielt angeblich ein päpstliches Grafendiplom. Von seinen Söhnen hatte nur Stanislaus ($\dagger$ 1791) dauernde Nachkommenschaft. Dessen Söhne Franz ($\dagger$ 1811), H. auf Małoszow, stiftete die dortige Linie, von der Bronislaus (sein Enkel) in Italien als Graf anerkannt sein soll (obwohl die nobiltà italiana de 1882 ihn nicht erwähnt). Ignaz, zweiter Sohn des Stanislaus, Herr auf Siebeneichen, erhielt 4. August 1782 durch Indigenatsdiplom die Kgl. Preuss. stillschweigende Anerkennung des Grafentitels. Daraufhin wurde sowohl dessen zweitem Sohne Adolf auf Hrehorów die k. k. Oesterreich. Anerkennung i. J. 1862, wie auch den Söhnen seines ältesten Sohnes August ($\dagger$ 1832), Herr auf Zręcin, nämlich: Arthur ($\dagger$ 1865), Ladislaus und Alfred die k. k. Oesterr. Anerkennung des Grafenstandes i. J. 1842 und dem Ladislaus am 24. Februar 1880 die kgl. Italienische Anerkennung desselben zu Theil, wohingegen dem dritten Sohne Christof ($\dagger$ 1876 als Kgl. Preuss. Reg.-Präs. in Breslau), der Grafenstand in Preussen stets ohne besonderes Anerkennungsdiplom gegeben worden ist.

Die zweite Linie zu Wreschen stammt ab von Marcel v. P. ($\dagger$ 1817), welcher obiges Gut erwarb und zwei Söhne hinterliess. Von diesen erhielt der Jüngere: Stanislaus ($\dagger$ 1847) das Preussische Diplom de 1840, wohingegen dem ältesten Sohne Anton (geb. 1803) seines Bruders Josef (1829 auf Tulce, Komorniki etc.) durch die Eintragung bei der Grafenklasse der Adelsmatrikel des Königreichs Bayern, in diesem Lande der Grafenstand anerkannt, oder richtiger erteilt wurde, da die Descendenz seines Bruders Josef noch heute im Posenschen blüht und den einfachen Adelstitel führt. Das Wappen aller Linien ist das polnische Stammwappen Łódzia (goldener Kriegskahn im rothen Felde, wiederholt vor einem Pfaufederbusch auf dem Helme. So ist es richtig auch im Diplom de 1840 verliehen. Nach Dorst, Schles. Wpb., führt aber die evangelische Linie in Schlesien als Helmschmuck einen Busch von fünf gold und roth wechselnden Straussfedern, welche auf dem Kriegskahn, der auf der Helmkrone ruht, stehen. Die Bayersche Linie, welche sich »Brody, Gf. v. P.« schreibt, führt auf dem Helme 3 Straussfedern, roth, gold, roth, ohne den Kahn (sic!).

Da Ponte. Erwerber des Grafendiploms waren: Lorenz Anton, Lorenz Joh. Kaspar und Lorenz Nikolaus d. P. Gebrüder, Venetianer Patrizier, aus einem schon vor Schluss des grossen Rathes i. J. 1296 beim dortigen Patriziate eingeschriebenen Geschlechte. Ihr Ahnherr war der 87. Doge von Venedig, Nicolaus da P., 1578—1585. — Die Brücke ist ganz golden, ebenso die Dogenmütze, deren Knopf aber silbern.



Ponthieu. Anna Frein von P., in der engl. Grafschaft Surrey lebend und dort naturalisirt, ledig, erhielt, auf besondere Empfehlung des Herzogs von Hamilton und Herzogs von Newcastle, l. A. Handschreibens des Kaisers Ferdinand I. von Oesterreich vom 7. November 1837 und Diplomausfert. vom 5. December 1837 den Grafenstand. Ihr Wappen ist das der altfranzösischen Familie von P., aus der sie stammte, ein goldener (rautenförmiger) Schild, darin 3 blaue Schrägbalken. Ueber dem Schilde, den zwei auswärtsschende Engel mit braunem Haar, weissen Flügeln, nacktem Hals, Armen und Beinen, blauen Kleidern mit goldenen Gürteln und Bordstickerei, stehend auf Gold-Arabeske und Wolken, halten, schwebt die Grafenkrone.

Ponty. Diese erst nach dem Jahre 1830 erloschene Familie in den Niederlanden, erhielt den Erbländisch-Niederländischen Grafenstand d. d. 12. December 1753 durch Kaiserin Maria Theresia, in Person des Charles Joseph, Baron de P. et de Hingoen, seign. de Pontillas. Wappen: Rietstap, arm. gén., nouv. éd.

Porro-Lambertenghi. Dieser italienischen Familie wurden mehrere k. k. Oesterreichische Anerkennungen zu Theil. d. d. Wien 19. November 1816 erhielten Don Luigi (Alois) P. aus Como und dessen minderjähr. Neffe Galeazzo († 15. September 1821) die k. k. Anerkennung des alten Adels und (für Letzteren) des Marchesetitels nach dem Erstgeburtsrecht. Ferner eine gleiche Anerkennung d. d. Wien 29. Juni 1843 laut Decret Don Luigi P. aus Como, geb. 1780, Sohn des Georg P. und der Margaretha Borromeo, Enkel des Bernhard P. und Urenkel des Don Francesco P., welcher letzterem von Kaiser Karl II. (als König von Spanien) d. d. Calatayud 5. September 1710 der Titel »Marchese« des Feudums Asnaga (im Mailändischen) ertheilt worden war. — Eine andere Linie war in Person des G. conte Alfonso P. per Decret d. d. Mailand 7. September 1779 in die dortige Matrikel eingetragen worden und erhielt (wahrscheinlich derselbe) d. d. 21. November 1816 die Bestätigung dieses bereits 1810 von Kaiser Napoleon bestätigten Standes. Wappen: Rietstap, arm. gén., nouv. éd.

Portia und Brugnera. Auf Grund des dem Franz und Leonhard P., Grafen von Vivaria, unter Erhebung der Landschaft Vivaria und Valle nogra, nebst den dazu gehörigen Schlössern etc. zu einer Grafschaft unter dem Namen »Vivaria« und Wappenbesserung (wachsender schwarzer Doppeladler im goldenen Schildhaupt) für sie und ihre gesammte Nachkommenschaft, dann Ritterwürde, kaiserl. Hofdienstertitel und grosses Palatinat für sie und ihre sämmtliche männliche Descendenten, d. d. Bologna 14. December 1532 von Karl V. ertheilten Reichsgrafendiplotms, wurde zweien Linien die k. k. Oesterreichische Anerkennung des Grafenstandes unter dem Namen Graf v. P. und B. zu Theil, nämlich 1) dem Alfons, Ferdinand, Germanicus, Xaver, Anton und Johann (6) Gebrüder, Söhnen des † Alfons Grafen v. P. und B., k. k. Kämmerers, die Bestätigung zur Weiterführung des Grafentitels d. d. Lemberg 11. Juni (al. Juli) 1817, und 2) dem Cyrus, Niklas und Georg (Söhnen des † Romuald) — dann Peter und

Anton (Söhnen des † Niklas), die Bestätigung des Grafenstandes l. A. E. d. d. Aachen 30. September 1818, nebst Bestätigung der ihren Vorfahren Bianchino und Ludwig, Grafen von Portia, d. d. Udine, VI. Idus August 1369 (8. August) vom Kaiser Karl IV. verliehenen Würden und Titel. — Von dieser zahlreichen Nachkommenschaft scheint keinerlei Descendenz vorhanden zu sein. Auch die in Bayern unterm 25. November 1813 (cfr. Gritzner, Standeserheb. u. Gnadenacte deutscher Landesfürsten, Seite 379) immatrikulirten beiden Gräflichen Linien sind daselbst erloschen.

Porto. Laut k. k. Oesterreichischer A. E. d. d. Schönbrunn 25. August 1820 erhielt Julius P. und l. A. E. d. d. Schönbrunn 15. Juli 1821 Alois P.-Barbaran, beide aus Vicenza, die Bestätigung des ihrem Vorfahr Simon P. aus Vicenza d. d. 14. December 1532 durch Kaiser Karl V. verliehenen Reichsgrafentandes. Wol einem seiner Söhne, dem Hippolyt Grafen v. P., verlieh derselbe Monarch d. d. Augsburg 23. Mai 1548 eine Wappenbesserung. Das Wappen de 1532 bestand in einem durch silbernen Wechselwolkenbalken, über dem ein einfacher Adler, von Gold über Blau getheiltem Schilde. Auf dem blaugoldenbewulsteten Helme ein schwarzer Doppeladler. Die Wappenvermehrung bestand in der Quadrirung obigen Schildes mit dem sächsischen Rautenkranz im von $\frac{3}{4}$ und Gold fünfmal getheilten Schilde. Die heutigen Wappen der Porto-Barbaran und Porto-Pigafatta cfr. Rietstap, arm. gén., nouv. éd.

Posadowski-Wehner. Das Wappen bei Koehne, preuss. Wpb. I. 78, ist in vielen Stücken falsch. Ein Kgl. Preuss. Namens- und Wappenvermehrungsdiplom mit dem der † Freiherren von Wehner vom 2. Februar 1761 existirt nicht. Erst neuerdings hat der Chef der Familie sich dieselbe vom Kgl. Heroldsamt bestätigen lassen und führt das Wappen nach unserer Abbildung. Der Herzschild enthält das Stammwappen P. (des poln. Stammes Abdank), wozu der rechte Helm gehört, die übrigen z. Wappen der Freiherren von Wehner, welche, d. d. Wien 23. September 1706, in Person des Andreas v. W. in den Reichsritterstand erhoben, mit dessen Sohne, Carl Friedrich v. W., Stifter des aus den Centawaer Gütern (Kr. Gr.-Strehlitz O/S.) am 11. Juli 1754 gestifteten, Allerh. d. d. Berlin 28. October ejd. bestätigten Fideikommisses Blottnitz-Centawa (resp. dessen Sohn) ausstarb. Seine Tochter Amalie, vermählt an Graf Friedrich Wilhelm v. P., vererbte dasselbe ihrem Sohne, dem Grafen Carl Friedrich Emil v. P., welcher, entsprechend den Bestimmungen des Majoratsstatuts, Namen und Wappen der v. Wehner mit dem seinigen 1784 nach Antritt des Besitzes vereinigte. Der III. Helm gehört zum Wehner'schen, die übrigen zum Gräfl. P.'schen.

Potocki. Im goth. gräfl. Taschenbuch de 1862 ist eine gräfl. Familie dieses Namens mit k. k. Oesterr. Grafendiplotm vom 21. März 1817 und dem poln. Wappen Lubicz angeführt. Ein solches Grafendiplotm existirt nirgends und ist diese Familie nicht gräfl. Standes. Dagegen ist die Familie Potocki, welche dem polnischen Wappenstamme Pilawa angehört, eine Gräfl. Familie, obwohl von den gesammten, im gothaischen gräfl. Taschenbuch de 1862

angeführten, 6 Diplomen auch nicht ein einziges in Wien vorhanden. Die einzige Grafenstands-Erhebung, welche Oesterreichischer Seits erfolgte, ist datirt d. d. Wien 20. September 1777. In diesem (doppelten) Diplome wird Katharina Gräfin Potocka, verw. Gräfin Kosakowska und die Kinder ihres Bruders, Grafen Potocka, sowie ihre Schwester O. Potocka mit dem Prädikat »Hoch- und Wohlgeboren« in den Oesterreichischen Grafenstand erhoben.

Das ist übrigens gleichgültig, denn der Familie ist von jeher in Polen der Grafentitel gegeben worden, sie kann daher auf die ihr zugeschobenen Diplome verzichten. Die beiden Hauptlinien führen das Wappen so verschieden, wie abgebildet, die Łańcutische, die Tulczyński'sche und die des Eustach zu Wilanowo silbern, die übrigen, zur Erinnerung an den aus ihr hervorgegangenen Erzbischof von Gnesen, Primas v. Polen Theodor v. P. († 1738) dessen goldenes Kleeblattkreuz auf dem Helme und das Kreuz im Schilde auch golden.

Potulicki. Die Abbildung des Wappens bei Koehne, Preuss. Wpb., I, 78, ist unrichtig; nach übereinstimmenden Siegeln führt die Familie die Burg des Wappens Grzymała so wie wir sie abbildeten (ohne den Ritter).

Potworowski. Die Familie gehört dem polnischen Wappenstamme Dabno an. Im Diplomsconzept ist von der Tingirung der Büffelhörner in Roth und Silber, wie sie Koehne, Preuss. Wpb., I, 79, giebt, keine Spur, sie sind einfach hellbraun gemalt, was auch mit der Beschreibung stimmt »2 natürliche Büffelhörner mit goldenen Ringen«. Das Fussgestell ist aus schwarz und weissen Marmortafeln auf grauem Untersatz zusammengesetzt. In der Beschreibung sind die Flügel in I und IV nicht als »unten zusammenstossend« bezeichnet, die Zeichnung aber giebt sie so. Klee- stängel, Löwen, Ringe und Mündung der Büffelhörner und Waffen der Adler sind golden.

Pourtales. Stammwappen ist der Pelikan; die Sparren sind wohl wegen »Neufchâtel«, das Portal als Namensan- spielung hinzugekommen. Der Schnabel des Adlers ist aus- nahmsweise geschlossen, um den Hals trägt er an goldener Kette eine Münze, der Flügel auf Helm I ist als »Pelikan- flügel« beschrieben.

di Pozza, Niklas, Marino, Lucian, Brüder in Ragusa erhielten die k. k. Oesterr. Bestätigung des alten Adels l. A. E. Wien 30. November 1817 (ohne Wappen) und l. A. E. d. d. München 28. November 1818 (Franz I.), dieselben die k. k. Bestätigung des Grafenstandes, des- gleichen ihre Vettern: Nicolo (Sohn des † Nicolo) und Nicolo (Sohn des † Lucian), dann Nicolo Luigi, Marco, Matteo und Luciano (Söhne des † Nicolo), deren gemeinschaftlicher Ahnherr Matteo di Luciano de Pozza vom Kaiser Leopold I. d. d. Wien 20. September 1688 den Ung. Grafenstand erhalten hatte. Sie besaßen das Lehn zu Sagoria in der Herzegovina. Angeblich soll das Diplom hierüber am 23. Mai 1819 mit der Vereinigung des Wappens der Sargo (hinterer Schildestheil und II. Helm) erfolgt sein.

Praschma. Im Diplom ist kein Wappen verliehen, doch führen sie das alte schöne Wappen (jetzt leider ver- unziert durch die moderne Grafenkrone) so seit Jahrhunderten.

Prata. Peter Anton Graf v. P., aus Mailand, Cäsar und Carl, Gebrüder, und Georg, erstgeborener Sohn des erstgenannten Peter Anton, erhielten die k. k. Oesterr. Bestätigung des alten Adels und Grafentitels nach dem Rechte der männlichen Erstgeburt l. A. E. d. d. Wien 21. November 1816. Der Grossvater Peter Antons: Camillo P., hatte bereits durch Decret d. d. Mailand 26. März 1778, die Anerkennung des seiner Familie d. d. 7. Januar und 7. September 1710 ertheilten Grafenstandes erhalten, ebenso Conte Don Giovanni P. laut Decret Mailand 11. März 1778. Wappen: Rietstap, arm. gén., nouv. éd.

Prebentow, im Diplom nur »Przebendowski« genannt. Ein Diplom vom Sächs. Reichsvicariat de 6. Juli 1711 existirt nicht; es könnte dies höchstens ein Polnisches sein.

Das Diplom de 1789, welches keine Anerkennung, sondern eine Erhebung in den Grafenstand ist, erhielt Jacob von P., erbgesessener Castellän von Elburg, mit Prädikat »Hoch- und Wohlgeboren«.

Das Wappen in diesem Diplome, wie wir es (aller- dings diplomwidrig) unter Hinzufügung der im Diplom nicht verliehenen, aber lange Zeit im Gebrauch befind- lichen Schildhalter abbilden, weicht von der Darstellung bei Kneschke beträchtlich ab. Das Wappenthier ist kein Marder, sondern ein braunes Zobelthier mit weisser Brust, es steht nicht aufrecht, sondern sitzt auf grünem Hügel und hält den gold-bereiften und -bekreuzten Reichsapfel, ihn gleich- sam benagend, vor die Schnauze. Von einer im Schilde über ihm schwebenden Krone ist im Diplom keine Rede.

Preysing. Ueber die verschiedenen Grafenstands- erhebungen dieser Familie sowie deren Wappen cfr. Gritzner, Standeserhebungen und Gnadenacte deutscher Landesfürsten. Wir führen hier nur kurz die erloschenen Linien an.

1) P.-Hohenaschau, Reichsgrf. d. d. Regensburg 10. Februar 1664, in Bayern bei der Grafenklasse imm. 23. März 1809, im Mannesstamm erloschen 1. Februar 1827.

2) P.-Moos, Reichsgrf. d. d. 23. October 1635 und d. d. Regensburg 15. März 1645, immatr. bei der Grafen- klasse in Bayern 23. März 1809 und 11. September 1810.

3) (noch blühend) P.-Lichtenegg, Kurbayer. Grf. d. d. 30. Juni 1766, immatr. bei der Grafenklasse 5. April 1813 (führt das Wappen wie die Linien Lichtenegg-Moos, nur ohne Herzschild).

Priuli, Proli. Obwohl hier unbedingt zwei gänzlich verschiedene Familien zu unterscheiden sind, hat doch Zeit und Unverstand eine aus derselben gemacht.

Die alte Familie stammt aus Venedig und hiess stets Priuli oder auch Prioli; sie führte unter rothem Schild- haupt, manchmal auch im quergebteilten Schilde, unten von Gold und Blau fünfmal gespalten. Aus dieser Familie, welche der Republik Venedig drei Dogen, nämlich den: 82ten Lorenz P. (1556—59), den 83ten Hieronymus P. (1559—1567) und den 94ten Anton P. (1618—1623)

gegeben hatte, stammte sicher Mark Anton Peter Edler von Priuli, Venet. Patrizier (Sohn des Mark Anton I. Priuli aus der Ehe mit der Edlen Eugenia Donà), geboren 18. October 1766. Derselbe erhielt, mit obigem Wappen (der Schild getheilt, bedeckt mit Grafenkrone, innerhalb goldenen Schnitzwerkes) l. A. E. d. d. Wien 12. April 1829 (das Diplom aber zurückdatirt auf den 13. Juni 1828, — d. d. Wien —) den k. k. Oesterreichischen Grafenstand, und dürfte dessen Descendenz in Venetien vielleicht noch existiren.

Die zweite Familie stammt ab von Pierre Proli. Derselbe, geboren zu Mailand, kam nach Brüssel als Kaufmann und starb daselbst 1732.

Er erhielt, unter Bestätigung seines Wappens und der Erlaubniss, statt des Helmwulstes eine Krone führen zu dürfen, d. d. 17. November 1727 den Erbländisch-Niederländischen Adelstand, d. d. 1. Februar 1730 die Erlaubniss, Handel zu treiben, ohne den Adel ablegen zu dürfen und, d. d. 8. Juli 1733, die Ausdehnung des Adels auf seine Kinder.

Das ihm bestätigte »alte Wappen« hat absolut keinerlei Aehnlichkeit mit dem der Venetianischen Priuli, denn es zeigt in einem durch rothen Balken quergetheilten silbernen Schilde oben einen auf dem Balken stehenden gekrönten schwarzen Adler, unten drei rothe Schrägbalken. Erst Mitte des vorigen Jahrhunderts scheint sich der Glaube, man stamme von den Venetianischen Priolis ab und führe ein unrichtiges Wappen, in der Familie irrtümlich befestigt zu haben, denn Pierres ältester Sohn Balthasar bekam, als er, d. d. 15. October 1768, mit der Baronisirung eine Wappenvermehrung erhielt, als Schildhalter zwei natürliche goldgekrönte Adler mit Standarten, die letzteren quergetheilt, oben silbern, unten von Silber und Blau fünf-fach gespalten (also ein dem der Priulis sehr ähnliches Wappenbild, vorläufig allerdings nur in der Farbe). Dies änderte sich indess sehr bald. Schon laut Decret, d. d. Mailand 27. August 1779, wurde sein Bruder Charles Andre Melchior, welcher sich mit dem Antrag in die alte Heimath Mailand gewendet hatte, dort als Baron anerkannt, genau mit dem Wappen der Venetianischen Priulis. Und als inzwischen, d. d. 18. Januar (Diplom d. d. Mailand 1. Februar 1779) derselbe Charles und sein obengenannter Bruder Balthasar, dieser »Rath und Generalempfänger der Finanzen« genannt, den Erbländisch-Niederländischen Grafenstand (von Kaiserin Maria Theresia) erhalten hatten, war ihnen auch die Erlaubniss erteilt worden, sich des Namens Priuli und des alten Wappens bedienen zu dürfen. Balthasars Sohn, Gustav Victor Jean Xaver Agathon P., erhielt d. d. 24. Februar 1785 noch eine weitere Ausdehnung des Grafenstandes, starb aber kinderlos. Charles hatte einen gleichnamigen Sohn, dessen Sohn Marie Philippe Ghislain (geboren 1781) im Jahre 1846 starb.

Prokesch von Osten. Das ganze Wappen: Das rothe Jerusalemkreuz, die goldene Sphinx auf desgleichen Sockel, der rothe Greif mit silbernen Schwingen, haltend die Oesterreichische Flagge (in der Mitte der gekrönte goldgeränderte Bindenschild) an goldenem Stock, die Minerva mit goldenem Schuppenpanzer, Medusenschild und Helm mit schwarzem Busch, die Lanze an braunem Schaft mit silberner

Spitze und goldener Quaste haltend, sowie der schildhaltende altägyptische Löwe und Greif »aus rötlichem Granit« deuten auf des Gefrahten Thätigkeit im Orient.

Pržichowsky v. Pržichowitz. Erlöschten im Mannesstamme bereits i. J. 1817 mit Graf Franz Adalbert P. Den Böhm. Grafenstand hatte Kaiserin Maria Theresia den drei Gebrüdern Joh. Wenzel, Anton Peter und Felix Ladislaus Freih. P. v. P. d. d. 24. Februar 1759 erteilt. Wappen: 3 silberne Gänseköpfe mit Hals und goldenen Schnäbeln, in Roth. Grafenkrone. Gekrönter Helm: die 3 Köpfe fächerförmig.

Pückler. Die Diplome sind bekannt. Der Schildfuss und Helm III im Gräfl. P.-Limpurg'schen Wappen sind aus dem Gräfl. Limpurg'schen, die vordere Hälfte des Herzschildes, die drei rechten Helme und der Wilde im Gräfl. Blankensee-P.'schen das Gräfl. Blankensee'sche, der Löwe und Schlesische Adler im Gräfl. P.-Burghaus'schen das Gräfl. Burghaus'sche Wappen, worüber das Nähere a. a. O. gesagt ist.

Pulle, Joh. Baptist Peter, aus Verona, erhielt die k. k. Oesterr. Bestätigung des nach dem Erstgeburtsrecht dem Johann P. durch Carl V., Herzog von Mantua, am 3. Januar 1660 verliehenen Grafentitels l. A. E. d. d. Wien 18. December 1824. (Lorenz Graf Pulle war i. J. 1682 Kammerherr der Kaiserin Eleonore geborenen Prinzessin von Mantua.) Wappen: cfr. Rietstap, arm. gén., nouv. éd.

Puppi. Das Diplom de 1703 erhielten Hieronymus und Flaminus Gebr. Grafen P., deren Grafenstand ein »uralte hergebrachte« sei, mit dem abgebildeten Wappen. (Der Knabe hat goldenes Haar, der Adler ist goldbewehrt.) Ausserdem erhielten (ohne Wappen) Peter Anton Alois, Wilhelm Alois Anton Kajetan, Anton Alois Franz Josef und Karl Ludwig Valentin Epifan, Brüder und Söhne des Flaminus P. aus Cividale in Friaul, auf Grund ihrer Abstammung von obigem Flaminus die k. k. Oesterr. Bestätigung des ihnen zustehenden Grafenstandes durch A. E. Wien 14. Februar 1824 (Decret-Ausfertigung d. d. Wien 18. Februar 1824), sowie Anton und seine Neffen Wilhelm und Raimund die Bestätigung des ihnen zustehenden Grafenstandes, auf Grund derselben Abstammung (aber von Hieronymus) durch A. E. Schönbrunn, 20. Aug. 1820 (Decret-Ausfertigung Wien 26. August 1820).

Purgstall. Dieses im Mannesstamme 1822 mit Graf Joh. Wenzel P., dessen Wittwe am 23. März 1835 starb, erloschene Geschlecht, erhielt den Grafenstand durch zwei Diplome.

1, (Graf v. Purgstall) für Johann Ernst Freih. v. P., »Verordneter der Landschaft in Steyer«. Grafenstand für Reich und Erbl. Wien 9. December 1670.

2, (Graf v. Purgstall) für Ferdinand Wilhelm, Georg Sigmund, Joh. Adam, Joh. Gottfried, Karl Weikhard und Wolfg. Andreas, Gebrüder und Vetter, Freih. v. Purgstall. Grafenstand für Reich und Erbl., d. d. Ebersdorf 5. October 1676, endlich erhielt

3, Johann Gottfried, Graf von P., die Bestätigung des d. d. Ebersdorf 5. October 1676 verliehenen Grafenstandes

für Reich und Erbl., d. d. Wien 28. Juli 1677 auch als Böhm. Graf.

In keinem dieser Diplome ist ein Wappen verliehen, es führte aber, wie aus Siegeln hervorgeht, die gräfliche Linie das durch Diplom d. d. Wien 24. November 1631 den Gebrüdern Hans Georg, Wolf Sigmund und Karl, unter Erhebung in den Freiherrenstand, mit dem der † Grätzer vermehrt verliehene Wappen, wie folgt: geviert, mit Herzschild (Stammwappen) ein halbrechtsgekehrter rothabgeschnittener natürl. Mannskopf mit langem grauen Haar und Bart in Blau, I und IV in Silber ein aus gr. Dreieck einwärtsgekehrter wachsender goldbewehrter und -naseringter rother Ochs (Wappen der † Grätzer), II und III: getheilt g. $\frac{1}{2}$, darin aus gr. Dreieck an rothem kurzen, oben mit $\frac{1}{2}$ Hahnfederbusch geziertem Schaft wachsendes Doppelbeil (=ungarischer Hacken) als das Wappen der mit Moritz v. P. vermählten Erbtochter Margarethe der † v. Gerlachstein. 3 gekrönte Helme tragen I das Beil aus Dreieck, II den Kopf, III den Ochs aus Dreieck. Decken: I und III $\frac{1}{2}$ g. r. s., II b. s.

Putbus. Diese im Mannesstamme am 10. Februar 1858 erloschene Familie erhielt den Reichs- und Erbländ. Grafenstand den 13. December 1727, worüber Neuer Siebmacher, Hoher Adel, Abth. III B. das Nähere zu finden ist.

Quadt. Das Nähere cfr. Neuer Siebmacher, Hoher Adel, II. Reihe. Als Devise kommt vor: res non verba, ist aber im Diplom nicht verliehen.

Querini. Eine k. k. Oesterr. Bestätigung des Grf. I. A. E. d. d. Kloppeburg 19. August 1817 hatte Alois Qu. aus Venedig bereits über den ihm d. d. Schloss Fontainebleau 11. October 1810 nach dem Erstgeburtsrecht verliehenen französ. Grafenstand erhalten, nachdem der Senat in Venedig ihm schon vorher den Titel eines conte delle Papozze bewilligt hatte. Durch das Diplom de 1819 erhielt er (als k. k. Wirkl. Geh. Rath und Kämmerer) den Beinamen Stampaglia, der bereits seinem Vorfahren Otto Guerini 1536 vom Dogen Andreas Gritti, von der ihm gehörigen, im Archipel belegenen Insel Astipalia hergeleitet, bestätigt hatte.

Raben-Levetzau. Josias R.-L., geboren 1796 (Sohn des Friedr. Sophus v. R.), hatte nach dem 1870 erfolgten kinderlosen Tode des Carl Wilhelm v. R.-L. das Gräfl. Levetzau'sche Fideikommiss (Stammhaus Restrup) geerbt und vereinigte, wie Letzterer, Name und Wappen der v. L. mit dem seinigen. Ferner succedirte er am 2. October 1879, nach Erlöschen der Nachkommenschaft des am 31. Mai 1760 in den dänischen Grafenstand erhobenen Otto Ludwig v. Raben (geb. 1729, † 1791), in der Grafschaft Christiansholm und wurde am 24. Mai 1881 ihm Dänischer Seits der Grafentitel bestätigt. Wappen: geviert mit Herzschild, darin das Stammwappen R. (in Blau querlinkshin die rechte Hälfte einer gespaltenen goldenen Lilie). Der Rückschild ist von Levetzau (r. Kirchenleuchter in Silber) und Plessen (schreit. doppelschweif. $\frac{1}{2}$ Stier in Gold) geviert und besetzt mit 3 gekr. Helmen. Helm I (rechts): die linke Hälfte des v. L.'schen Leuchters vor 5 Pfaufedern. Helm II: gekrönter

flugbereiter $\frac{1}{2}$ Rabe mit goldenem Ring im Schnabel (Stw. v. R.) Helm III: Pfauenschweif von 3 Federn, hinter dem beiderseits ein halbes r. Rad hervorbricht (v. P.) Schildhalter: gekr. Adler und doppelschweif. $\frac{1}{2}$ Stier, beide widersehend, auf Postament.

Raczyński. Die Familie gehört dem Wappenstamme Natęcz an. Im Diplom de 1798 kommt die Jungfrau (mit blondem Haar) direct aus der den Schild deckenden Grafenkrone hervor, was wir, da unheraldisch, durch Einschlebung eines Helmes verbesserten. Postament und Guirlande golden; im Diplom de 1824 und 1834 hat sie braunes Haar. Die Speciallinie de 1824 ist erloschen.

Ráday (nicht zu verwechseln mit den R(h)édey). Das Grafendiplom de 1790 erhielt Gedeon senior (Pat. d. d. Wien 8. Februar 1782) Freih. v. R. de R. — Der Lillienstengel hat grüne Blätter, Einhorn, Lilie, Adler, Mond und Felsen sind silbern, der Stamm braun, Zweige, Berg und Blätter grün, die Aehren auf Helm I golden, die 4 Weintrauben grün, die Lorbeerzweige rothbefruchtet.

Radetzky. Die Grabschäufel ist holzfarben, nur der Beschlag silbern, die Helmfedern auf den Sturmhauben roth, die Schwerter in schwarzer goldbeschlagener Scheide, mit goldenem Griff, die Lanzen (nicht Hellebarden) mit braunem Schaft, weisser Spitze, goldener Troddel und eisernen Schuh. Die Darstellung bei Kneschke ist daher incorrect.

Radoliński. Wir haben die Stammreihe dieses Hauses, das ursprünglich de Koszntski hiess und erst durch Vermählung des Stanislaus de K. 1514 mit Dorothea de Radolina obigen Namen annahm, beim Neuen Siebmacher, Hoher Adel, III. Reihe B (Fürst Radolin) gegeben, daher wir dorthin verweisen. Im Grafendiplom ist nichts von den Zugaben, mit denen Dorst, Schles. Wpnb., das alte schöne Wappen ver(un)ziert, erwähnt, es ist vielmehr so wie wir es abbildeten, verliehen, also ohne Schildhalter, Devisen und Mütze in der Grafenkrone; auch lautet im Diplom der Name lediglich: Radoliński.

Ragazzi. L. A. E. v. 16. September 1816, Decrets-Ausfertigung d. d. Wien 21. Mai 1817, erhielten die Gebrüder Jos. und Joh. R. aus Cremona die k. k. Oesterr. Bestätigung des Marchesetitels, auf Grund eines von Ranunzio Farnese, Herzog von Parma, d. d. 1. Februar 1690, dem Johann Paul R. und seinen Söhnen verliehenen Marchese-Standes. Wappen: Rietstap, arm. univ., nouv. éd. und annuario della nobiltà ital. de 1886/87.

Raigecourt. Graf Carl v. R., geb. 1770, starb am 19. April 1841 als k. k. Oesterr. F.-M.-Lt. Er war der Sohn des Marquis Joseph de R.-Gournay, Kämmerers und Adjutanten des Prinzen Karl von Lothringen, k. k. Oberstlieutenants, aus dessen Ehe mit Margarethe Gräfin Rosières (geb. 1738, † 1817), dessen Vater Ludwig Anton de R., maréchal des champs et armes du Roi (de France) † 1754, mit Marie Clio de Gournay vermählt war. Vielleicht dessen Bruder (Vater?) war Graf Johann Claudius

de R., k. k. General-Major († 1761). Wappen: In Gold ein $\frac{1}{2}$ Zinnenthurm. Schildhalter: 2 wilde Männer, die Oberarme auf dem Schilde, die Grafenkrone hochhaltend, darüber ein Band mit der Inschrift: *inconcussable*. Die Marquis de R. führten ex sig. den Thurm doppelteigig, auf dem gekrönten Helm: Fortuna ein Segel schwingend. Schildhalter: 2 gekrönte Löwen auf Postament.

Raimondi. L. A. E. d. d. Wien 21. November 1816 erhielt Josepha verw. R., geb. Porro aus Como, und deren Kinder Caroline und Georg, sowie Marianne R., verehel. mit Joh. Baptist Monticelli aus Crema, die k. k. Oesterr. Bestätigung des Adels und für Georg des Marchesetitels nach dem Erstgeburtsrecht, welcher, mit derselben Beschränkung, d. d. Wien 31. Juli 1745 von Kaiserin Maria Theresia dem Johann Baptist R. aus Como verliehen worden war. Johann Baptist Marchese R. war bereits laut Decret d. d. Mailand 28. August 1770 in die dortige Matrikel eingetragen worden. Wappen: Rietstap, arm. univ., nouv. éd.

Rambaldi. In Tyroff's Bayer. Wpnb. ist der Kranich mit grossen Schwungfedern, wie ein Strauss, gezeichnet, auch ist die Krone dort mit 5 Blättern, dazwischen je eine Perlenzinke, dargestellt.

Randwyck. Die Halsbänder der Windhunde sind golden.

Rantzau. Die genealogische Verwirrung in den meisten Handbüchern macht hier eine Klarstellung nöthig. Stammvater aller Linien war Otto I. v. R. Von dessen ältestem Sohne Otto (1362) resp. dessen Nachkommen Heinrich, † 1464, stammen ab:

1) die Linie zu Rastorff-Ascheberg-Obbendorf, mit Reichsgrafendiplom d. d. Wien 18. März 1727 für die Gebrüder Christian auf Rastorff, Johann auf Ascheberg, Heinrich auf Hund und Dettleff auf Oppendorf.

2) die Linie Breitenburg (vormals Ahrensburg) mit Reichsgrafendiplom d. d. Wien 13. April 1728 für Detlev (geb. 1689, † 1746), Gemahl der Erbtöchter von Ahrensburg und Enckendorf.

3) die sogenannte Braunschweigische Linie, mit Reichsgrafendiplom d. d. Wien 20. August 1651 (nicht 1650, welches eine ganz andere Linie erhielt) für Christoph v. R. († 1696), Herr auf Schmorl und Hohenfelde. Diese Linie blüht in einem (dem älteren) Aste, abstammend von Anton Carl Wilhelm Graf v. R., in Dänemark, im jüngeren Ast (abstammend von dessen Bruder Christoph Ferd. Anton († 1802) in den Niederlanden und ist hier am 28. December 1822 als gräflich anerkannt; sie schreiben sich Ranzow.

Von Otto's I. jüngeren Sohne Cai (1340. 1364) resp. dessen Nachkommen Heinrich († 1618) stammen ab:

1) von Heinrichs ältestem Sohne Franz († 1612) die Linie zu Asdal, auf welche wir noch zurückkommen.

2) Heinrichs jüngerer Sohn Gerdt (1627) wurde d. d. Wien 16. November 1650 in den Reichsgrafenstand erhoben und der Stifter der Linie zu Neu-Rantzau (Barmstede) und Loewenholm, aus der der im dänischen Kerker wegen

angeblichen Verdachts des Brudermords schmachkende, dort 1734 verstorbene Graf Wilhelm Adolph der Letzte war. Die Grafschaften N.-R. und L. wurden von der Krone Dänemark eingezogen.

Die Linie Asdal erhielt den dänischen Lehnsgrafenstand, vererblich nach dem Erstgeburtsrecht, geknüpft an den Besitz der Lehnsgrafschaft Asdal 1., in Person des Otto v. R. (geb. 1632, † 1719), Sohn Friedrichs, Enkels des obigen Franz, d. d. 25. Mai 1671, und nachdem Otto's Mannesstamm erloschen, 2., d. d. 14. December 1753 in Person des Christian Friedrich Barons v. R., zweiten Sohnes des Christian v. R. (zweiten Sohnes des Grafenstandserwerbers Otto). Da auch Graf Friedrich kinderlos starb, vererbte der Grafenstand auf seinen Bruder Carl Adolph und als auch dieser im April 1814 ohne Erben starb, auf den dritten Bruder (4. Sohn) Friedrich Siegfried (geb. 1744 † 1822). Dessen jüngere Kinder, nämlich: Carl Friedrich (geb. 1778), Eleonore Sophie verm. Gräfin Bille Brahe, Christian Adolph (geb. 1781), Sophie Hedwig verm. Sehestedt-Jul und Erhard (geb. 1784), erhielten d. d. 10. Januar 1816 die Ausdehnung des Diploms de 1651 resp. 1753 mit demselben Wappen, nämlich: gevierter Schild, mit Herzschild (von R. und S. gespalten, Stw.), I und IV: in R. 2 verschränkte goldene Bärenatzen, II und III: in Gold 3 (1. 2.) rothe Kugeln. Auf dem Schilde, den zwei, unten mit rothem Bande zusammengebundene, grüne Palmzweige umgeben, die (dänische) Grafenkrone. — In dem Wappen nach dem Diplome de 20. Aug. 1651 ist Feld I von Roth und Silber, Feld IV von Silber und Roth gespalten; Herzschild ein gekrönter Löwe, doppelschweifig; Adlerflug offen. Decken beiderseits silber-gold-roth-blau vermischt. — Im Diplom d. d. Wien 16. November 1650 (für die † Linie) ist der Löwe doppelschweifig, Feld I wie IV s. r. gespalten, der Flug schwarz und geschlossen. Decken: Rechts rothgold, mitten rothsilber, links goldblau.

Razumovsky. Das Wappen nach dem Diplom de 1744 weicht (cfr. Gritzner, Standeserhebungen und Gnadenacte deutscher Landesfürsten) von dem abgebildeten, wie es im Russischen Diplom verliehen ist, durchaus ab. Die Schildhalter, welche nach dem goth. gräfl. Taschenbuch de 1870 jetzt als moderne Kosacken abgebildet werden, haben wir so gegeben, wie sie im Russischen Diplom abgebildet sind. Die „Anerkennung“ in Oesterreich ist lediglich ein Incolatsdiplom (ohne Wappen).

Rechberg. Wie abgebildet ist das Diplom im Kgl. Bayer. Renovationsdiplom verliehen, wohingegen das Württembergische Diplom ein mit zwei Helmen vermehrtes giebt, welches Neuer Siebmacher, Hoher Adel, II. Reihe abgebildet ist.

Rechteren. Das Wappen nach dem Reichsgrafendiplom de 1705, wie es noch heute von der Linie Appeltern geführt wird, enthält lediglich das rothe Kreuz in Gold und auf dem ungekrönten Helme einen niedrigen blauen Hut mit rothem Stulp, an dem vorn vermittelst goldenen Knopfes eine rothe Straussfeder befestigt ist. Die Linie Limpurg führt in Feld II und III und Helm II die Figuren des L.'schen Wappens und wegen Almelo den Herzschild und den

mittleren Helm. (Neuer Siebmacher, Hoher Adel, II. Reihe, Tafel 82.)

Recke. Das Kreuz und der Bord des Herzschildes sind golden. Stammwappen ist I und IV; II und III das Wappen der † v. Volmerstein, drei um goldene Kugel gestellte rothe Büffelohren.

Reden. Die Wittve des 1815 ohne Kinder verstorbenen, d. d. Berlin 15. October 1786 in den Preuss. Grafenstand erhobenen ersten und letzten Grafen, starb erst am 14. Mai 1854. — Das Wappen bei Koehne, Preuss. Wpnb., I, 81, ist ziemlich richtig dargestellt, jedoch muss das Eisen des Schlägels spitz oval sein; beide sind eisensfarbig und ihre Stiele, sowie die Schäfte der Lanzen braun, desgleichen die Bergmannsblusen, die Bergeleute lehnen die Ellenbogen fest gegen den Schild.

Redern. In der Beschreibung des Diploms ist das bei Koehne glatt und schwebend abgebildete rothe Schrägkreuz als »burgundisches« beschrieben, müsste also ein Astkreuz sein; es ist aber als ein durchgehendes gezeichnet und auch von »schweben« nichts gesagt. Die Fähnlein sind sämtlich als »von Silber und roth gestreift« beschrieben; in der Zeichnung sind die des II. Helmes von roth-silber-roth getheilt (mit dem Stern), die des III. Helmes nur von roth über Silber quergetheilt, abgebildet.

Wir haben sie deshalb, älteren Abbildungen entsprechend und auch conform mit Koehne, von Silber und Roth dreimal getheilt gezeichnet. Alle Schäfte sind silbern, die Sterne und die Waffen, Kleestängel, Kronen und Namenszüge der Adler golden.

Reede-Ginkel. Am 1. September 1861 starb Gräfin Wilhelmine Friederike Adelheid geb. Gräfin v. R.-G., vermählte Gräfin Heinrich Perponcher-Sedlnitzky und noch 1871 werden im annuaire de la noblesse des Pays Bas als lebend aufgeführt: Rynond Diederik Jacob Graf van Reede van Athlone und Willem Gustav Frederik, Graf van Reede van Middachten, daher das Geschlecht wohl noch blüht, wenn es auch im Goth. Gräfl. Taschenbuch nicht aufgeführt steht. Der d. d. München 26. September 1790 durch Kurf. Carl Theodor von Pfalzbayern verliehene Reichs- und Kurpfalz-bayerische Grafenstand wurde in den Niederlanden durch das organische Decret vom 28. August 1814, wodurch sie der Ritterschaft von Geldern zuertheilt wurden, anerkannt. Wappen: In Silber zwei schwarze Zickzackbalken (cfr. auch Rietstap, arm. univ., nouv. éd.).

Rehbinder. Das Nähere über die Erhebung giebt das Goth. Gräfl. Taschenbuch.

Reichenbach. Das abgebildete zehnfeldrige Wappen mit den fünf Helmen und das Prädikat »Goschütz« führt nur der jedesmalige Erblandpostmeister von Schlesien. Kneschke und gar Dorst, Schles. Wpnb., geben das Wappen mehr oder weniger sehr incorrect, wogegen wir beide Wappen nach den uns vom H. Erblandpostmeister zur Verfügung gestellten Diplomen abbildeten, natürlich unter Verbesserung

des heraldischen Fehlers der Auswärtskehrung des nackten Armes nach innen. Stammwappen ist der Mühlstein mit den drei Hämmern (»Streitkolben«), der Ritter wegen Funckenstein, das Posthorn und der schlesische Adler (leider im rothen Felde) wegen des Erblandpostmeisteramts von Schlesien, die Fische und das Kreuz aus dem Helmkleinod der von Rohr-Rarowski; zum Stammwappen gehört der wachsende Esel; Löwe und Adler des Herzschildes sind Gnadenzeichen. Feld I ist durchweg bläulich, nach oben hell abgetönt, »zwischen zweien grünen Ufern ein Bach«, der Ritter mit gelben Hosen, weissem Hemd und durchstochener Brust, der rothgefütterte Harnisch auf der rechten Seite des unteren Ufers liegend.

Reichenbach-Lessonitz. Ueber die Verleihung cfr. Gritzner, Standeserhebungen und Gnadenacte deutscher Landesfürsten, S. 539, wo auch das einfache Wappen nach dem Kurhessischen Diplom de 1821 beschrieben ist. Das Oesterr. Diploms wappen geben wir ex dipl. cop. Der Adler hat einen Ziegenkopf, die Lanzen der Fähnlein sind golden. — Am 20. December 1861 starb und wurde in seinem Mausoleum zu Frankfurt a/M. begraben Graf Carl Gustav von R.-L., geb. 1819, Besitzer der Herrschaft L. und mehrerer anderer Güter in Mähren. Er hatte sich wenige Monate vorher mit einer Bürgerstochter aus Znaim vermählt. Ob er der Letzte seines Stammes war, vermögen wir nicht zu sagen, doch kommt der Name im Oesterr. u. Preuss. Staatsdienst u. Heere nicht mehr vor.

Reigersberg. Die Wappen beider Diplome sind gleich. Die Waffen der Reiher und Adler sind golden.

Reina I (bei Tyroff, Allgem. Wpnb., II, 94 irrig Rayna). Diese d. d. Dresden 28. Februar 1741 durch Kurf. Friedrich August von Sachsen als Reichsvicar in den Reichsgrafenstand erhobene, mit der folgenden nicht zu wechselnde Familie (cfr. Gritzner, Standeserhebungen und Gnadenacte deutscher Landesfürsten) erhielt die k. k. Oesterr. Bestätigung obigen Diploms noch l. A. E. Wien 28. Januar (Decret Wien 10. Februar) 1817, in Person des Ludwig Grafen R. aus Como und Sohnes Hippolit. Wappen: Rietstap, arm. gén., nouv. éd.

Reina II. Das Thor und der Ring, welcher den Ehering vorstellen soll, sowie die linken Straussfedern sind golden, die Spiesse schwarz. Feld I und IV ist das Stammwappen (von Erdmannsdorf).

Reisach. Der Rumpf in II und III ist ein Gans- (also weder Geier- noch ein Adler-) Rumpf; der Adler im Herzschild trägt ein goldenes »Reis« (Namensanspielung), der Balken ist golden.

Reischach. Ohne jeden Zusammenhang mit voriger Familie. Der Kamm des Ebers ist golden, ebenso das Halsband des Windhundes.

Reisswitz. Ueber diese im Kursächs. Reichsvicariat d. d. Dresden 29. Juni 1792 und vom Kaiser d. d.

Wien 25. März 1793 geграфte, Anfangs dieses Jahrhunderts erloschene Linie des alten schles. Geschlechts cfr. Gritzner, Standeserhebungen und Gnadenacte deutscher Landesfürsten.

Renard. Die Familie gehörte s. Z. zum Patriziat in Danzig und hiess Reinhard. Die polonisierte Form Renard führte später zu der irrthümlich behaupteten Abstammung aus Frankreich. Den Freiherrnstand erhielt Johann Baptist v. R. von Polen i. J. 1720 und 28. October 1726 die Aufnahme in den Polnischen Adel. — Name und Wappen ist an die Tschirschky (s. d.) übergegangen; die Löwen sind natürlich (goldener) Farbe; der Türkenkopf hat drei Blutstropfen am Halse, die Decken sind rechts schwarzgolden unten blau, links rothsilbern, unten blau. Herzschild goldbordirt. Die Devise ist im Diplom nicht verliehen.

Renesse-Breidbach. Nur diese Linie existirt noch. Feld I ist Stammwappen, II Breidbach, III 3 rothe Zwillings-Balken (nicht blaue) wegen Werphuse, IV wegen Hamal (hierzu auch der goldbewehrte Stierkopf) in Folge der Vermählung des Frédéric de R. de Wulven, seign. d'Oostmalle (geb. 1470 † 1538) mit Anne de Hamal, Erbtöchter von S'Heeren d'Elderen, de Rummen, Masnuy, Roncourt, Warfusée, Monceau. Deren Ur-Enkel, René de R., Vicomte v. Montenach, Frh. v. Resues, erhielt unter Erhebung der Herrschaft Werphuze (Warfusée) zur Grafschaft, d. d. Prag 20. Januar 1609 vom K. Rudolf II. des heil. Römischen Reiches Grafenstand und starb 1627. Bereits sein Vater Frédéric bediente sich des gräflichen Titels des heil. Römischen Reiches. Der Breidbach'sche Drache wurde noch c. 1830 geführt wegen der Vermählung des François Lambert Graf v. Renesse (geb. 1709 † 1740) mit Caroline Louise v. Breidbach de Bärresheim. Jetzt scheint jedoch, neueren Siegeln zufolge, das II. Feld wie das III. geführt zu werden, nämlich in Roth 5 aneinanderhängende silberne Wecken, anstossend. Feld I und IV: der Leopard und die Schindeln, Herzschild die 3 $\equiv$ Sparren.

Renier I. Alois R., Venetianischer Patrizier, dessen Grossvater Paul Renier der vorletzte Doge von Venedig war, stammend aus uraltem, dort bereits 1381 patrizischem Geschlecht, erhielt, laut A. E. d. d. Perugia (Diplom-Ausfertigung d. d. Wien) 24. Juni 1819 den k. k. Oesterr. Grafenstand. Sein Wappen war der einfache, von S. und $\equiv$ gespaltene Schild, mit Sparren verw. Färbung. bedeckt mit der Grafenkrone, darauf die Dogenmütze, gehalten von zwei widersprechenden, doppelschweifigen goldenen Löwen auf grünem Boden.

Renier II. Das Diplom von 1818 mit dem abgebildeten Wappen wurde dem Daniel von R., Venediger Patrizier, k. k. Kämmerer und k. k. Gubernialrath, stammend aus dem vorigen Geschlechte, ertheilt. Die Muscheln, Sonnenblume nebst Stiel und Blättern, die Burg und die Mauern sind silbern, der Adler auf der Burg golden, der doppelköpfige Löwe schwarz. Die Dogenmütze ist golden mit silbernem Knopf (Perle).

Rescalli. L. A. E. d. d. Wien 21. November, (Decret Wien 12. December) 1816 erhielt Alexander Marchese

R. aus Mailand die k. k. Oesterr. Bestätigung des Marchese-standes nach dem männlichen Erstgeburtsrecht, auf Grund des Reichs- und erbländ. Adels-Bestätigungsdiploms mit Prädikat »v. Cronenfels« Kaiser Ferdinand III. d. d. Regensburg 10. März 1654 für Karl Franz R. (dessen Grossvater Peter Anton R. bereits von K. Ferdinand II. d. d. Wien 9. Februar 1635 den Reichs- und Erbländ. Adel erhalten hatte) sowie des von Kaiser Karl VI. d. d. Wien 8. Januar 1711 den Gebrüdern Hilarius und Johann Rescalla, unter Erhebung des Lebens Villacortes zum Marchesat, ertheilten Mailändischen Marchese- und des d. d. Wien 15. Juni 1729 von K. Karl VI. dem Josef Maria Rescala, unter Erhebung des Lehens San Victori zur Grafschaft, ertheilten Mailändischen Grafenstandes, welcher dem Conte Don Pietro Antonio Rescalla durch Decret d. d. Mailand 13. April 1771 anerkannt worden war. Ebenso war bereits dem Marchese Don Paolo Rescalli das Marchesat durch Decret d. d. Mailand 4. Januar 1772 anerkannt. W. cfr. Rietstap, arm. gén., nouv. éd.

Rességuier. Die Rosen sind goldbesaamt.

Resta. Karl Gf. v. R. aus Mailand, k. k. Kämmerer erhielt die k. k. Oesterr. Bestätigung des alten Adels und Grafenstandes L. A. E. Wien 21. November (Decret-Ausfert. Wien 12. December) 1816. — cfr. annuario de la nobiltà italiana de 1883, wo auch Genealogie. Wappen cfr. Rietstap, arm. gén., nouv. éd.

Reuttner. Wir haben den unheraldisch auswärtsschauenden Mann auf Helm I einwärtsgekehrt. — Die rechte Hälfte der Fahne in den Württembergischen Farben trägt ein goldenes W (Weyl).

Revaß. Den Grafenstand de 1804 erhielt Nicolaus Frh. v. R. de R., k. k. Kämmerer, Oberstwachmeister und Erbobergespan der Thuroczer Gespanschaft. Der Wolf ist naturfarben, der Mond silbern, Krone und Stern golden.

Reventlow (ältere Linie). Wir haben den irrig nach auswärtsschauenden Eberkopf auf Helm I (H. der v. Buchwaldt) nach innen gekehrt. Herzschild u. Helm II ist Stammwappen, Feld II und III nebst Helm III das v. Rumohrsche Wappen.

Reventlow (jüngere Linie). Herzschild und Helm II ist Stammwappen, Feld I: von Sperling, Feld II: Rantzan, Feld III nebst Helm I: v. Below, Feld IV nebst Helm III: v. Halle. Beiden Wappen sind die im Diplom fehlenden Decken gegeben.

Revertera. Die Balken sind wol lediglich einem Ovalschild zu Liebe gebogen worden; die Kugeln sind im 14. Säculo wegen einer Verwandtschaft mit der Familie de Castro angenommen worden.

Reviczky. Das abgebildete Wappen erhielt 1825 Adam R. d. R., k. k. Kämmerer, Geh. Rath u. k. Ungar. Hofkanzler, auch Obergespan des Borsoder Comitats. Der Bord der Schabracke, der Stern und die Butzen der Rosen

sind (wie auch der Säbelgriff) golden. Ein anderes (Deutsch-Erbländisches) Grafendiplom war bereits l. A. Handschr. d. d. Wien 28. Nov. 1783 (Diplom-Ausfertigung Wien 4. Decbr. ejd.) dem Karl Emmerich Alexander Frh. v. R., kaiserl. Gesandten in Berlin verliehen. Wappen wie oben, nur hält der stahlgeharnischte Reiter ein Schwert, Stern ist silbern. Auf dem Schilde drei Helme, Schildhalter: 2 widersiehende natürliche Leoparden.

Rex. Die Butzen der Rosen golden, ebenso der Schnabel des Adlers.

Rey. Diese Familie ist durchaus verschieden von der Familie Nagtowitz-Rey (cfr. unter Wrschowitz). Das Diplom de 1810 erhielt Karl Graf v. R., Böhmischer Landwehrhauptmann und Besitzer der Herrschaft Mittrowitz, mit Prädikat »Hoch- u. Wohlgeboren« und dem Incolat im Herrenstande Böhmens (Graf Meraviglia in seinem Böhm. Adel erwähnt diese Familie, deren Ursprung auch uns unbekannt ist, nicht.)

Rezzonico della Torre. Aurel R. d. T. erhielt l. A. E. d. d. Pavia 22. Februar (Decretausfert. 16. Septbr.) 1816 die Bestätigung des Adels und mit seinem Lehn verbundenen Grafentitels, auf Grund eines von K. Karl VI. d. d. Wien 19. September 1725 seinem Vorfahren erteilten Grafendiploms, über welches indess in Wien nichts Weiteres zu finden war.

R(h)edey. Der goldene Löwe in IV, welcher sich den Säbel durch die Brust bohrt, ist das Stammwappen dieser, von den Rhaday und den preussischen Redei durchaus verschiedenen Familie, welche den Grafenstand in Person des Siebenbürgischen Fürsten Franz R. und Sohnes Ladislaus erhielt.

Hierher (zum Siebenbürgischen Zweige) gehören folgende Glieder: Johann † 1658 als siebenbürgischer Hofrath, Graf Franz mit seinen Kindern: Ludwig, Stephan, Gabriel und Sophie, ferner dessen Vetter Johann, Maria-theresienordensritter, dann ein anderer Johann, geb. 1795, k. k. Kämmerer, 1848 Mitglied der Siebenbürgischen Opposition, † 14. Aug. 1872 zu Pesth.

Ferner gehören dem Ungarischen Zweige an: Stephan, Vizegespán der Zips, dessen Nachkommen: Franz mit Kindern: Ludwig († 1831) k. k. Kämmerer, Karl, Franz, Biharer Vizegespán, und Rudolph, ferner Ladislaus und dessen gleichnamiger, 1801 geb., 1859 ohne Erben verstorbener Sohn.

Endlich noch zwei verschiedene Grafen Adam v. R., deren einer († 1849) nur eine Tochter Clara, verm. Baronin Rodák, der andere drei Töchter und einen Sohn Paul hatte und Gräfin Julie (geb. 24. Decbr. 1796 † 2. Apr. 1875 zu Szass-Almas, Wittve des Grafen Joh. Grundmann v. Falkenberg. Es wäre wünschenswerth, dass die Familie ihre Genealogie dem goth. gräfl. Taschenbuch einschickte.

Rhena. Die Sterne sind silbern.

Rhoden. Die Beschreibung im gräfl. Taschenbuch ist nicht ganz correct.

Rhodny. 1835 soll in Oesterreich eine gräfl. Familie dieses Namens angesessen gewesen sein; wir haben Nichts darüber finden können.

Ricchieri. Die Rosen sind silbern, Haar und Glorie des Engels golden.

Ricciardelli. Eine Bayerische Anerkennung des Grafentitels hat bisher nicht stattgefunden.

Richthofen. Der Schnabel des silbernen Kranichs ist blau, Stein silbern, Haar und Bart des Richters grau, Zepter golden, Stuhl roth, Kleid schwarz, Löwen naturfarben.

Ried. Unter diesem Namen erhob 23. Januar (Diplom 3. Mai) 1810 König Jérôme von Westphalen seinen Grossstallmeister und (ad int.) Kriegsminister Maurice d'Albignac in den Grafenstand des Königreichs. Er erhielt das durch Erlöschen der alten von Meysenbug erledigte Lehen Ried und ging nach erbetener Entlassung am 24. September ejd. nach Frankreich zurück. Wappen?

Riesch. Das Wappen nach dem Reichsvic.-Diplom de 1792 hatte nur drei Helme, Löwe, Adler u. Lilie u. Stern vereint. — Der vom Löwen gehaltene Stern ist golden. — Der Adelstand ist erst d. d. Wien 30. Januar 1768 von K. Maria Theresia einer Linie, der Adel und Ritterstand mit »Edler Herr« d. d. Wien 9. März 1747 (einer anderen Linie) von der die Grafen abstammen, verliehen worden.

Rindsmaul. Die Kronen, Ringe, Hörner, Halsbänder und Ketten sind golden.

Rittberg. Wir geben das Wappen genau nach dem Diplom. Die Ritter tragen goldene Lanzen mit eisernen Spitzen, haben Stahlharnische und Helme mit goldenen Reifen und kurze Schwerter in schwarzen, goldbeschlagenen Scheiden an rothen Gehängen. Dem Kopfe des im Diplom fälschlich auswärtsehend gemalten, aber durchaus nicht so beschriebenen Adler haben wir die heraldische Linkswendung gegeben.

Riva. Johann Jacob R. erhielt am 16. September 1816 die k. k. Oesterr. Bestätigung des Marchesestandes. Weiteres nicht bekannt.

Robersart. Der Letzte war der am 13. September 1827 kinderlos † Graf Albert v. R. Er stammte aus einem alten, d. d. 15. November 1778 in den Erbländ.-Niederländ. Grafenstand erhobenen und darin d. d. 27. Januar 1820, in Person des Alexander Jos. Constantin anerkannten, Geschlecht. Wappen: Rietstap, arm. gén., nouv. éd.

Robiano. Das Erbländ.-Niederländ. Grafendiplom vom 4. October 1754 erhielt Vicomte (seit 3. Januar 1753) Louis François de R. nach dem Erstgeburtsrecht; er hinterliess zwei Söhne: Jean Joseph, Erbe des Grafentitels und Eugène Jean Baptiste († 2. Mai 1820). Letzterem wurde, gleichfalls mit obiger Beschränkung, das Erbländ.-Niederländ. Diplom de 1794 zu Theil. Laut Diplom vom

23. October 1829 erkannte der König der Niederlande dem ältesten Sohne des Jean Joseph und dem ältesten Sohne des Eugène Jean Baptiste den Grafenstand, ebenfalls nach dem Erstgeburtsrecht vererblich, an. Jean Josephs ältester Sohn François Xavier Jean Marie Joseph starb 1836 und nun wurde laut Kgl. Belgischem Diplom vom 23. September 1848 seinen beiden Söhnen: Louis Jean Antoine († 1886) und Maurice Joseph († 1869) der Grafentitel auf ihre gesammte Descendenz ausgedehnt. Ihr (I.) Zweig, welcher den Beinamen »Hougoumont« führte, ist indess, da keiner der beiden Grafen Söhne hinterliess, im Mannestamm erloschen. Jean Josephs zweiter Sohn: Louis François Marie Joseph hatte bereits durch Kgl. Belgisches Diplom v. 20. Mai 1840 die gleiche Ausdehnung erhalten; er ist der Stifter des II. Zweiges mit dem Beinamen »Borsbeek«; doch stirbt auch dieser aus, da sein einziger Sohn Dominikanermönch ist. Jean Josephs dritter Sohn: Eugène Gaspard Maria Joseph hinterliess eine Wittwe, welcher für sich und ihre Descendenz durch Kgl. Belgisches Diplom vom 21. October 1848 gleichfalls der unbeschränkte Grafenstand zu Theil ward — sie bilden den III. Zweig. Der Sohn des Eugène Jean Baptiste II., welchem 1829 die Kgl. Niederl. Anerkennung zu Theil geworden war: Charles Maria François hinterliess einen Sohn Albert Ludger Joseph. Auch dieser erhielt I. Kgl. Belgischen Diploms v. 30. August 1871 die Ausdehnung des Grafenstandes auf die gesammte Nachkommenschaft. Es ist dies die jüngere Linie, welche im Mannestamm ebenfalls erlöschen dürfte, da nur zwei Töchter vorhanden sind. Die Wappen der beiden Linien sind fast die gleichen. Die ältere Linie hat indess die drei goldenen Lilien zwischen den aufsteigenden Spitzen, wogegen sie bei der jüngeren Linie über denselben schweben. Der ältere Zweig allein führt die Banner. Die Devise: »Sicut lilium« ist allen Linien und Zweigen gemeinsam, bis auf die Linie Boorsbeek, welche die Devise: »Fois ce que dois, Dieu pourvoira« und die Büffelhörner silbern führt (so nach gef. aml. Mittheilungen der chambre héraldique in Brüssel).

Roedern. Die Aehnlichkeit des Wappens mit den Grafen Redern, das dem ihrigen nachgebildet, ist bekannt. Der Adler ist mit »Herzoglichem Hut gekrönt«, die Fahnen sind alle roth-silber-roth mit rothen Stangen und goldenen Spitzen, der Ritter stahlgeharnischt.

Roepstorf. Der am 12. Juni 1810 in den Dänischen Grafenstand erhobene Kgl. Dän. Geh. Rath u. Gen.-Gouv. von Westindien Ulrich Wilh. v. R. (geb. 1730) ist bereits am 2. April 1821 wieder kinderlos gestorben. Er führte das im Dän. Adelslexicon beschriebene adlige Wappen mit Grafenkrone, dem Stammhelm und zwei widersiehende natürliche Löwen als Schildhalter.

Roest. Die Gräfin, Elise geb. v. Ziegesar (Tochter des Sächs. Rittm. v. Z. geb. 1818 † 1872) geboren am 18. Juni 1856, verm. 2. Juli 1883 mit Sr. H. Prinz Julius von Holstein-Sonderburg auf Schloss Glücksburg (geb. 1824) starb kinderlos bereits am 23. November 1887; ein Diplom ist daher nicht ausgefertigt. Die Skizze ergibt das

abgebildete Wappen I und IV: St. Christophorus, das mit goldenem Heiligenschein versehene Jesuskind durch Wasser tragend; sein Haar und Bart wie Stab ist schwarz. II und III: je einer der Schleswigschen Löwen, im hinteren Schilde das Z'sche Stammwappen.

Rogaliński. Erloschen mit Graf Kaspar, Wojewode von Poln.-Livland; seine Tochter Theodora starb c. 1840. Auch seinem Bruder Josef, Priester, wurde amtlich der Grafentitel gegeben. Die Familie gehört dem Poln. Wappenstamme Lodzia an. (Hierzu Helm I) dann Kleinod Rawicz (Hirschhörner und Bär braun, Rose roth an grünem Blätterstiel, der kaiserliche Adler, Kleinod Jastrzębiec, endlich der geharnischte Arm mit der goldbefranzten, mit goldenem Namenszug versehenen Fahne an braunem Schaft. Die Säbelgriffe schwarz, das Gefäss silbern.

Rogendorff. Im Diplom de 1686 ist kein Wappen angegeben; sie führen aber das d. d. Krems 15. December 1537 dem kaiserl. General Christoph Grafen v. R. u. M. verliehene. — Die Sterne sind golden.

Rohde. Die Farbe ist golden. Ein Siegel zeigt statt des Kreuzes einen drei Quer-Balken überdeckenden Löwen, Herzschild ungekrönt, Leiter mit nur 6 Sprossen, Feld III: in Gold der Doppeladler, Feld IV: in Gold die Schindeln. Ein anderes hat auf Helm I einen einköpfigen Adler, Helm III; gräflich-gekrönt. Oft auch um das Ganze Fürstenmantel und Hut (sic!)

Romer. Wollen zu den v. Römer in Kursachsen gehören und 1543 in Polen geadelt sein. Dem Wappen nach nicht unmöglich.

Romrée. Eine in Person des Pierre Franç. Vital R. de Bonheyden d. d. 12. Juni 1728, nach dem Erstgeburtsrecht in den Erbländisch-Niederländischen Grafenstand erhobene Familie, deren Diplom d. d. 19. Juli 1783 auch auf Philipp Engelbert Joseph, den Sohn seines zweiten Sohnes Jean Engelbert († 1738) ausgedehnt wurde. Wappen, gekröntes Kameel zwischen 3 (2. 1.) Steigbügeln. (In Belgien).

Ronchi. Bestätigung des Grafenstandes. L. A. E. Mailand 17. Mai 1825 (Franz I.). Für Anton Graf Ronchi (Sohn des Domenico Graf Ronchi aus San Daniele in Friaul) dessen Ahnherr Paul Ronchi durch den Herzog Ferd. Carl von Mantua d. d. Mantua 24. Januar 1689 den Grafenstand verliehen bekommen hatte.

Rostok-Roniker. Seit Ende des 16. Jahrh. in Polen und zwar bereits als Grafen mit Beinamen: »Grafen v. Rostock« auftretend. Polnischen Ursprungs sind sie kaum. Sollen aus Schlesien stammen. Kaiser Josef II. soll den Grafenstand 1785 anerkannt haben dem Michael-Alexander, Lit. Gross-Schenk und Gen.-Lieut. im Kronheere. Dessen Descendenz wurde 27. März 1850 in Russland als gräfl. anerkannt und 1852 in Polen als Grafen eingetragen. Wappen, goldener Greif in roth. Kleinod: wachsender goldener Greif mit goldenem Jagdhorn. D. roth-golden. Blüten in Russland.

Ronow. Der Hirsch u. Gensbock sind braun, Herzschild und Helm II ist das Wappen der Ronow v. Bieberstein, welches erst im Diplom de 1670 verliehen wird, ebenso das Hirschhorn des v. Biberstein. Welchem Geschlechte sie entstammen, ist nicht bekannt. Vermuthlich bilden die drei stählernen Senseneisen das Stammwappen.

Roon. Wir geben das Wappen nach dem Stamm-buchblatte des Feldmarschalls in Warnekes Kriegsalbum. Stammwappen scheint Herzschild zu sein; der Ursprung des Geschlechts ist bisher noch unaufgeklärt.

Rosa. Peter Silvester Rosa erhielt 14. Mai 1829 die k. k. Oesterr. Bestätigung des Grafenstandes. Ursprung und Wappen unbekannt.

Rosenberg. Das von den gräflichen Gliedern des fürstl. Hauses geführte Wappen cfr. Neuer Siebmacher, Hoher Adel I u. III Reihe A.

Rossetti. Die im gräflichen Taschenbuch aufgeführten Diplome finden sich in Wien nicht vor.

Rostworowski. Diese Familie des Wappenstammes Nałecz hat niemals (also auch nicht am 30. Juli 1801) ein Grafendiplom erhalten.

Rothenburg. Der Schild des Vaters (Hohenzollern: von Silber und schwarz geviert) ist im I. Felde mit einem rothen Burgthor (wegen Rothenburg) belegt. Feld I und IV ist das W. dermorganatischen Gemahlin des Fürsten Hohenzollern-Hechingen, geb. Frein Schenk zu Geyern; Feld II und III aus dem Helmkleinod derselben gebildet. Das Gräfl. Taschenbuch de 1872 giebt noch auf dem Schilde eine Grafenkrone, welche aber im Diplom nicht verliehen ist. Die Adler sind gold-bewehrt. Die Bracken haben schwarzes Ohr und dergleichen Zähne, das Band ist gold-bordirt, die Schrift silbern, das Postament bronzefarben. Das Diplom wurde für die Söhne aus obiger Ehe ausgefertigt, nachdem 1863 letztere getrennt worden war.

Rothkirch-Panthen (letzterer Beiname nicht im Diplom, aber im Bittgesuche). Die Adlerköpfe sind gold-bewehrt und rothbezungen. Die Männer haben eiserne Harnische und Helme, rothe Helmbüschel und goldbegriffte Schwerter in goldbeschlagenen Scheiden. Die Wendung der Adlerköpfe nach links, wie auch im Diplom, ist eine durch Nichts berechnete unheraldische Eigenmächtigkeit, da man derartige Linkswendungen sonst nur als Bastardzeichen anwendet, was hier nicht zutrifft. Wir haben daher allen 4 Adlerköpfen die heraldisch richtige Rechtswendung gegeben.

Rothkirch und Trach. Der Drache ist das seit 1757 geführte Wappen der † Freih. v. Trach. Das Postament besteht aus grauem Marmor und hat oben eine von blau und weiss geschachte desgl. Tafel.

Rottenhan. Der Hahn ist ganz roth, und ist das Wappen schon ganz ebenso (nur ohne die Grafenkrone) im R.-Freiherrendiplom d. d. Wien 13. März 1771 verliehen.

Rottermund. Die letzte Dame dieses Hauses, vermählte Freifrau Cazan von Griesfeld, war Constantia (geb.

31./10. 1789 zu Krakau, † 25./11. 1842 zu Wien), Tochter des † k. poln. Kämmerers Carl Grafen Odrowąż-Rottermund, aus der Ehe mit Josepha geb. von Beckh-Widmanstetter, k. k. Stkr. D. Graf Carl O.-R. dürfte der Sohn gewesen sein des Grafen Heinrich O. v. R., welcher 1814 als k. k. Kämmerer, F.-M.-Lt. und Capitain der Arcierenleibgarde starb und vermählt war mit Antonie geb. Gräfin Belrupt-Tissac (geb. 1. Januar 1773, † 6. Mai 1860). Genannter Heinrich hatte den Erbl.-Oesterr. Grafenstand d. d. Wien 11. Februar 1783 erhalten. Die Familie dürfte im vorigen saeculum in Polen geadelt sein. Wappen (wird in einem ev. Supplement gebracht werden) gespalten, vorn in Gold 3 (1. 2.) blaue Lilien, hinten in Roth übereinander, das Mundstück rechts, drei silberne, ~-förmig gebogene, je viermal goldbeschlagene und goldbebanderte Hiefhörner. Grafenkrone. Auf dem gekrönten Helm mit blaugoldenen-rothsilbernen Decken fünf silberne, quer von dem (silbernen) Bilde des polnischen Stammwappens Odrowąż durchbohrte Strausfedern.

de Rouillé. Ed. Louis Isidore de R., aus einem adeligen Geschlecht der Touraine stammend, erhielt d. d. 15. Juli (Diplom 28. October) 1857 nach dem Rechte der Erstgeburt den Belgischen Grafenstand und die Confirmation des Adels, welcher ihm bereits 1817 vom König Wilhelm der Niederlande anerkannt worden war. Wappen: In Blau ein goldener Sparren, begleitet oben von zwei silbernen Rosen, unten von silbernem steigenden Monde. Grafenkrone. Schildhalter: zwei widersiehende goldene Löwen.

O'Rourke. Ueber diese in den Russischen Ostseeprovinzen, früher auch in Preussen blühende Familie cfr. Klingspor, Balt. Wappenbuch. Der 1771 verliehene Französ. Grafenstand ist 1848 von Russland anerkannt worden.

Rovida. Anton und Albrecht (Alberich) Grafen R., sowie ihre väterlichen Oheime Alex und Johann, erhielten Oesterreichischer Seits l. A. E. d. d. Pavia 22. Februar (Decret 16. September) 1816 die Bestätigung des Grafenstandes nach dem Rechte der männlichen Erstgeburt, nachdem bereits d. d. Mailand 13. August 1774 durch Mailändisches Decret der Grafenstand dem Conte Don Caesare R. und d. d. 22. Februar ejd. der Marquisstand dem Don Antonio R. anerkannt war. Wappen: cfr. Rietstap, arm. univ., nouv. éd.

Rozwadowski. Die Familie gehört dem Polnischen Wappenstamme Trąby I an; die Bänder und Beschläge der Jagdhörner sind golden. Es existirt z. Z. nur ein in Italienischem Dienst befindlicher Mannspross von diesem Geschlechte. Den Erbl.-Galiz. Grafenstand mit »Hoch- und Wohlgeboren« erhielt Ignaz de Magno (Gross-)R.-R.

Rüdiger. Wir haben hier, ausser der in Russland noch blühenden, von dem bekannten 1849 daselbst gefragten General (cfr. v. Klingspor, Balt. Wpb.), nur noch die 1878 mit Graf Alfons erloschene Familie, deren Wappen wir abbilden, zu erwähnen. Allerdings giebt das geneal. Taschenbuch der gräflichen Häuser de 1849 p. 600 und Tyroff, Wpb. der Oesterr. Monarchie XIX. 23, noch ein drittes gräfliches Wappen der v. Rüdiger. Diese Familie war indess in Deutschland niemals gräflich und die Nachricht, sie habe 1832 den Oesterr. Grafenstand erhalten, ist falsch. Sie stammt vielmehr

aus Danzig und erhielt den Poln. Adelsstand (als Ridger?); ob sie in Polen gegraft, ist uns nicht bekannt. Wappen: gespalten; vorn in Silber drei blaue linke Schrägbalken, hinten in Roth ein aus schwebender Krone hervorgehender gebogener geharnischter offener Linkarm, einen goldenen Kesselrücken in der Faust haltend. (Grafenkrone!) Aus dem gekrönten Helme mit rothsilbernen Decken wächst derselbe Arm mit Rinken zwischen offenem rothen Flügel. Lacksiegel bestätigen die Richtigkeit. Im Wappen des Grafen Rüdiger de 1792, die dem Herzschild nach zu urtheilen zum polnischen Stamme Wieniawa (nicht Pomian) rechnen, ist Feld I und IV das Wappen einer Familie v. Tornow (?) — hierzu gehört Helm I —, II und III das der v. Bülow — hierzu gehört Helm II —. Dass der Stammhelm nicht als mittlerer Helm aufgenommen ist, ist ein heraldischer Fehler. Die Kugeln, Ring und Halsband des Sittichs sind gelb, desgleichen Knopf und Fahnen des grünbedachten, röthlichen Kirchthurms.

Rüdt. Herzschild ist das alte Stammwappen, Feld I und IV sind die badischen Hausfarben, die Bedeutung von II und III ist unbekannt.

Rumerskirch. Wie abgebildet ist das Wappen diplomgemäss, wogegen die Darstellung bei Kneschke mehrfache Fehler aufweist. Sterne, Räder, Kronen, Kreuzchen (auf der Kirche) und Flügel sind golden.

Rumford. Ueber diese bereits am 22. August 1814 erloschene gräfliche Familie cfr. Gritzner, Standeserhebungen und Gnadenacte deutscher Landesfürsten, Abtheilung Bayern sub 9. Mai 1792.

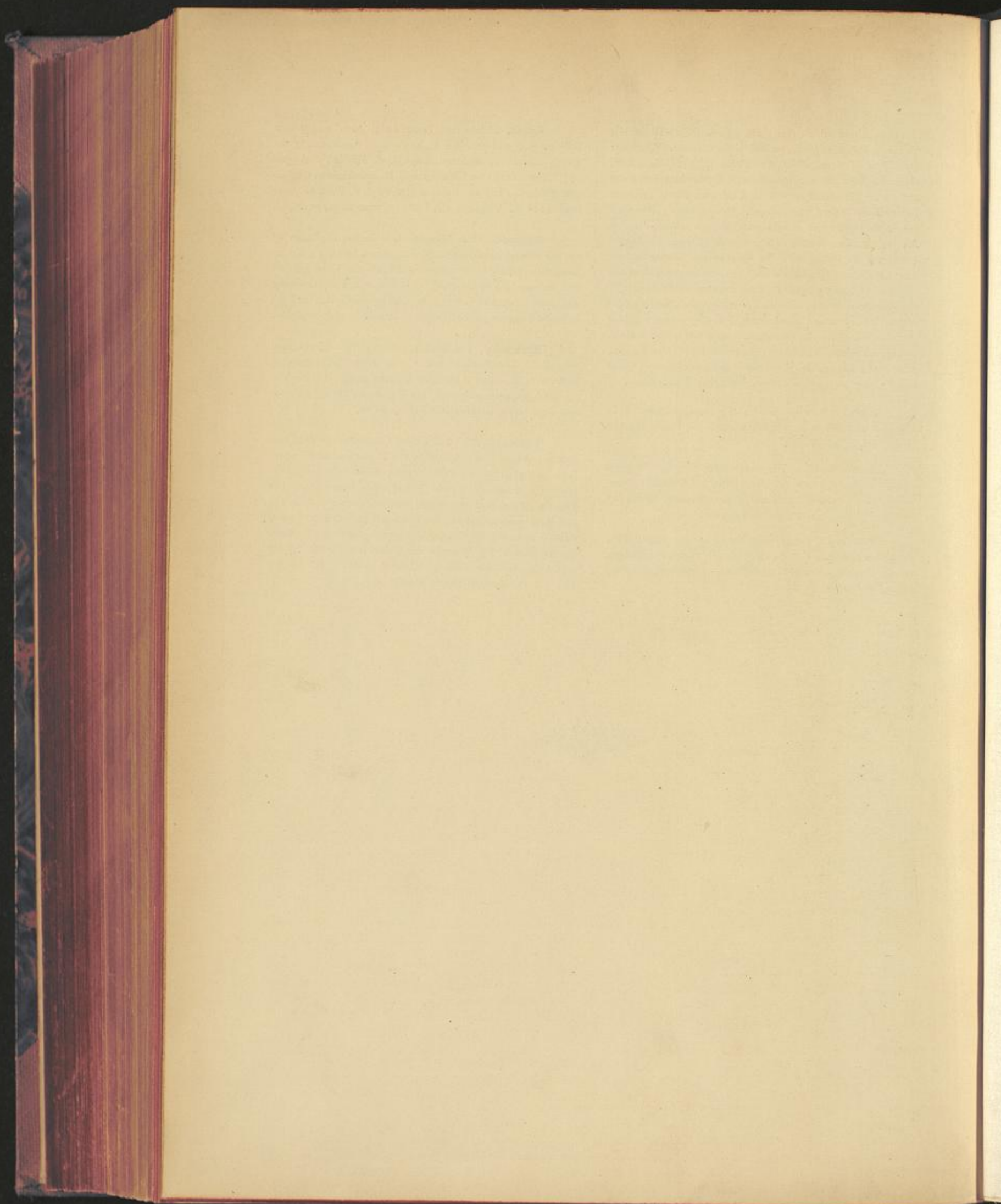
Rusca. Hieronymus, Franz, Luigi (Alois) und Johann Edle v. R., erhielten die k. k. Oesterr. Anerkennung des bereits laut Mailändischen Decrets d. d. Mailand 9. August 1775 dem Conte Don Gian Antonio R. anerkannten Grafenstandes d. d. Pavia 22. Februar (Decret d. d. Wien 16. September) 1816. Wappen: cfr. Rietstap, arm. univ., nouv. éd.

Russocki. Das Wappen nach beiden Diplomen ist das der Grafen Lanckorowski (s. d.), jedoch hält der 5 Feuerflammen speiende Löwe im Herzschild hier kein Schwert und hat nur einen Schweif. Die behauptete Abstammung von den d. d. 28./8. 1355 in den Reichs-Grafenstand erhobenen Zbigniew oder Stanislaus v. Brzezic ist nicht erwiesen.

Rzewuski. Die beiden Oesterr.-Gräfl. Linien sind erloschen. Die Familie gehört dem Poln. Wappenstamm Krzywda an. Das abgebildete Wappen gehört zum Diplom de 1858, dagegen fehlt nach dem Diplom de 1819 die Devise und statt Blau ist überall Roth gegeben.

Rzyszczewski. Bereits der Grossvater des 1845 Gegrabten: Adam, ehem. Kastellan von Lubaczow, führte amtlich den gräflichen Titel, ebenso dessen Sohn Gabriel, sowie die Brüder des Grafen Josef nebst Descendenz. Die Familie gehört dem polnischen Wappenstamme Pobocz an. Das Kreuzchen ist golden, das Windspiel ist braun mit weisser Brust, schwarzem Halsband, goldenem Ring und naturfarbenem Leitseil daran. Der Gegrabte war vermählt mit Gräfin Sophie v. Stadion und der Sohn des Gabriel Ritters v. R. aus der Ehe mit Prinzessin Cölestine Czartoryska.





IX/
1251 kg 8 gr.
309/
28 1750 kg

18/ 1251 2/4 8 2/2.
309/ 28 1750 4/2

